

DER FINALE TRIUMPH

Vers für Vers durch das
Buch der Offenbarung



Zac Poonen

Der finale Triumph

Vers für Vers durch das Buch der Offenbarung

(The Final Triumph – A Verse by Verse Study of the Book of Revelation)

Zac Poonen

© Copyright – Zac Poonen (1982), revidiert (1994)

Um Missbrauch zu vermeiden, wurde dieses Buch durch Copyright geschützt.

Es sollte nicht ohne schriftliche Genehmigung des Autors nachgedruckt oder übersetzt werden.

Es wird jedoch die Genehmigung erteilt, alle Teile dieses Buches herunterzuladen und zu drucken, vorausgesetzt, dass es KOSTENLOS verteilt wird, dass KEINE ÄNDERUNGEN vorgenommen werden, dass der NAME UND DIE ADRESSE des Autors erwähnt werden, und vorausgesetzt, dass jeder Ausdruck diesen Copyright-Hinweis enthält.

Für weitere Details kontaktiere bitte:

Christian Fellowship Church

40, DaCosta Square, Wheeler Road Extension,

Bangalore-560084, Indien

E-Mail: cfc@cfcindia.com

Internet: www.cfc.india.com und www.cfcindia.com/deutsch

INHALT

Kapitel 1	1
Kapitel 2	13
Kapitel 3	33
Kapitel 4	48
Kapitel 5	52
Kapitel 6	58
Kapitel 7	68
Kapitel 8	78
Kapitel 9	82
Kapitel 10	86
Kapitel 11	89
Kapitel 12	99
Kapitel 13	105
Kapitel 14	118
Kapitel 15	126
Kapitel 16	130
Kapitel 17	135
Kapitel 18	141
Kapitel 19	146
Kapitel 20	153
Kapitel 21	161
Kapitel 22	169
Eine Zusammenfassung der „Offenbarung“	176

KAPITEL 1

Sieben einführende Bemerkungen

V. 1-3: Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll; und er hat sie durch seinen Engel gesandt und seinem Knecht Johannes kundgetan, der bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesus Christus, alles, was er gesehen hat. Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe (LUT 1984).

In diesen ersten drei Versen finden wir sieben Ausdrücke, die für das gesamte Buch der Offenbarung eine Einführung darstellen.

Als Allererstes wird dieses Buch eine Offenbarung genannt. Das Wort „*Offenbarung*“ ist die Übersetzung eines griechischen Wortes, das „*eine Enthüllung*“ bedeutet. Gott allein kann uns seine Wahrheiten enthüllen. Das ist das Erste, was wir bedenken müssen. Wir benötigen den Geist der Weisheit und Offenbarung, wenn wir verstehen wollen, was Gott uns in seinem Wort sagen möchte. Menschliche Klugheit kann es niemals erfassen.

Zweitens lesen wir, dass diese Offenbarung gegeben wurde, um sie „*seinen (Christi) Knechten zu zeigen*“. Sie ist nicht für jeden bestimmt. Sie ist nur für die willigen Knechte [Sklaven] des Herrn bestimmt.

Es gibt einen Unterschied zwischen einem bezahlten Diener und einem Knecht. Ein Diener arbeitet für Lohn. Aber ein Knecht ist ein Sklave, der seinem Herrn gehört und überhaupt keine eigenen Rechte hat.

Wer sind dann die Sklaven des Herrn? Diejenigen, die all ihre eigenen Pläne und Ambitionen und all ihre Rechte freudig aufgegeben und die nun das Verlangen haben, in jedem Bereich ihres Lebens allein Gottes Willen zu tun. Nur solche Gläubige sind echte Knechte.

Der Herr hat viele Diener, aber sehr wenige willige Knechte. Gottes Wort kann nur von seinen Knechten richtig verstanden werden. Andere mögen in der Lage sein, es intellektuell zu studieren, so wie man ein Textbuch studiert. Aber sie werden nie in der Lage sein, die darin verborgenen geistlichen Wirklichkeiten zu verstehen. Jesus machte in Johannes 7,17 deutlich, dass jemand nur durch den Gehorsam gegenüber dem Willen Gottes die Wahrheit erkennen kann.

Drittens wird uns gesagt, dass dieses Buch Johannes „*signalisiert*“ wurde (V. 1; KJV). Das bedeutet, dass dieses Buch durch Symbole kommuniziert wurde. Wir lesen allein in den ersten drei Kapiteln von Leuchtern und Sternen, bronzenen Füßen, einem zweischneidigen Schwert, vom verborgenen Manna und einem weißen Stein usw. Diese sind nicht buchstäblich zu verstehen. Wir müssen die Heilige Schrift mit der Heiligen Schrift vergleichen, um zu sehen, was diese Symbole bedeuten.

Viertens nennt Johannes diese Enthüllung „*das Wort Gottes*“ (V. 2). In Offenbarung 22,18-19 wird über jeden, der „*den Worten der Weissagung dieses Buches*“ etwas hinzufügt oder etwas wegnimmt, ein hartes Gericht angekündigt. Es gibt kein Buch in der ganzen Bibel, das eine solche ernste Warnung enthält.

Alle Teile des Wortes Gottes wurden uns „*zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit*“ gegeben, damit wir „*vollkommen und zu allem guten Werk geschickt*“ sein mögen (2Tim 3,16-17).

Das Buch der Offenbarung wurde uns auch gegeben, um uns vollkommen zu machen. Nur wer daran interessiert ist, in seinem Leben vollkommen zu werden,

wird aus dem Studium irgendeines Teiles des Wortes Gottes den maximalen Nutzen ziehen.

Fünftens ist diese Offenbarung „*das Zeugnis von Jesus Christus*“ (V. 2). In Offenbarung 19,10 lesen wir, dass „*das Zeugnis Jesu der Geist der Weissagung ist*“. Wahre Prophetie wird immer auf den Herrn und nicht bloß auf Ereignisse hinweisen. Ein wirkliches Verständnis von Prophetie wird uns vor dem Herrn demütigen und uns nicht auf unsere eingebilddete Erkenntnis über kommende Ereignisse stolz machen. Auch wenn wir uns über die korrekte Abfolge verschiedener Ereignisse in der Zukunft irren, werden wir gut abschneiden, wenn wir uns in unserer Erkenntnis des Herrn nicht irren.

Obwohl diese Offenbarung enthüllt, „*was in Kürze geschehen soll*“ (V. 1), ist das nicht ihr Hauptzweck. Sie wird „*das Zeugnis von Jesus Christus*“ genannt. Sie wurde uns nicht gegeben, damit wir eine detaillierte Erkenntnis über künftige Ereignisse haben, sondern um uns zu zeigen, dass der Herr Jesus die Kontrolle über diese künftigen Ereignisse hat. Was wir im ganzen Buch der Offenbarung sehen ist in erster Linie der Triumph des Herrn.

„*Richten wir unsere Augen daher auf Jesus*“, während wir durch dieses Buch gehen.

Sechstens wird über jene, die „*behalten, was darin geschrieben ist*“, ein Segen ausgesprochen (V. 3). Das letzte Buch der Bibel wurde uns gegeben, damit wir ihm GEHORCHEN. Es ist ein Segen, jedem einzelnen Teil der Heiligen Schrift zu gehorchen. Aber das Buch der Offenbarung ist das einzige Buch, in dem denen, die gehorchen, was darin geschrieben ist, ein besonderer Segen verheißt ist.

Auch wenn wir nicht viel von der Symbolik verstehen, die in diesem Buch enthalten ist, wird es ausreichen, wenn wir dem, was wir lesen, gehorchen. Kein Segen ist denen verheißt, die verstehen, was die Symbole bedeuten oder denen, die die Abfolge der künftigen Ereignisse genau auslegen können. Gehorsam bedeutet weit mehr als ein intellektuelles Verständnis seines Wortes. Leider schätzen die meisten Gläubigen die Kenntnis des Wortes höher ein als Gehorsam.

Die Nahrung, die wir essen, wird in Fleisch, Blut und Knochen umgewandelt, selbst wenn wir nicht verstehen, wie das geschieht. Es reicht aus, wenn unser Verdauungssystem richtig funktioniert. So ist es auch im geistlichen Bereich. Erkenntnis ohne Gehorsam gegenüber Gott ist wie nicht verdaute Nahrung. Sie bringt Tod statt Leben. Erkenntnis plus Gehorsam bringt Leben.

Am Anfang und am Ende des Buches der Offenbarung sehen wir, dass der Aufruf zum Gehorsam wiederholt wird (Offb 1,3; 22,7). Das ganze Buch der *Offenbarung* ist zwischen diesen beiden Aufrufen zum Gehorsam wie ein Sandwich eingezwängt.

Siebtens wird auch denen ein Segen verheißt, die „*die Worte dieser Weissagung lesen*“ (V. 3) – eine Bezugnahme auf diejenigen, die dieses Buch öffentlich vorlesen und es anderen Gläubigen lehren.

Erinnere dich daran, dass für Christen im ersten Jahrhundert keine persönlichen Kopien des Buches der Offenbarung verfügbar waren. Die einzige Möglichkeit, wie jemand die Botschaft dieses Buches hören konnte war, wenn es in den Versammlungen der Gemeinde vorgelesen wurde. Aus diesem Grunde ermutigte Paulus Timotheus „*mit dem Vorlesen, mit Ermahnen und mit Lehren fortzufahren*“ (1Tim 4,13).

Die Anwendung für uns heute besteht darin, dass wir mit anderen teilen sollten, was wir von Gott durch sein Wort empfangen. Für alle, die das tun, wird hier ein Segen verheißt.

Gnade und Friede von Gott

V. 4-8: Johannes an die sieben Gemeinden in der Provinz Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind, und von Jesus Christus, welcher ist der treue Zeuge, der Erstgeborene von den Toten und Herr über die Könige auf Erden! Ihm, der uns liebt und uns erlöst hat von unsern Sünden mit seinem Blut und uns zu Königen und Priestern gemacht hat vor Gott, seinem Vater, ihm sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen und alle, die ihn durchbohrt haben, und es werden wehklagen um seinetwillen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen. Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

Johannes beginnt mit einem Gebet, dass ihnen Gnade und Friede von Gott zuteilwerden möge.

„Gnade“ bedeutet „Gottes Hilfe, die uns gemäß unserer gegenwärtigen Not angeboten wird“. Wenn wir Vergebung benötigen, kann Gnade uns vergeben. Wenn wir Kraft benötigen, um Sünde zu überwinden, kann Gnade uns mit Kraft ausstatten. Wenn wir Hilfe brauchen, um in einer Zeit der Prüfung treu zu sein, kann Gnade uns die notwendige Hilfe geben. Gottes Gnade ist für jede Not stets ausreichend.

„Friede“ ist eine weitere Gabe Gottes – Friede in unserem Herzen, ohne nagende Schuldgefühle oder Verdammnis; und Friede mit Menschen in unserem Umfeld, was Gemeinschaft in der Gemeinde hervorbringt.

Der Gruß wird im Namen des dreieinigen Gottes gesandt.

Der Eine, der immer in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft existiert ist eine Bezugnahme auf den Vater.

„Die sieben Geister“ beziehen sich auf den Heiligen Geist. Die Zahl sieben symbolisiert in der Heiligen Schrift Vollkommenheit. Und die „sieben Geister“ beziehen sich auf den Heiligen Geist als den Geist der Vollkommenheit. In Jesaja 11,2-3 wird der Heilige Geist wie folgt bezeichnet: (i) der Geist des Herrn; (ii) der Geist der Weisheit; (iii) der Geist des Verstandes; (iv) der Geist des Rates; (v) der Geist der Stärke; (vi) der Geist der Erkenntnis; und (vii) der Geist der Furcht des Herrn.

Jesus Christus, die zweite Person der Dreieinigkeit, wird durch eine Reihe von Titeln bezeichnet, die wir uns der Reihe nach anschauen können (V. 5).

Die Titel Christi

„Der treue Zeuge“ weist auf die absolute Vertrauenswürdigkeit unseres Herrn in Bezug auf die Verheißungen, die er gemacht hat, hin.

„Der Erstgeborene von den Toten“ verweist auf ihn als den ersten Menschen, der den Tod überwunden und für immer aus dem Grab herausgekommen ist. Andere, die vor ihm vom Tode auferweckt wurden, sind wieder gestorben. Nun, da Jesus den Tod dauerhaft überwunden hat, brauchen wir Krankheit oder Tod nie mehr zu fürchten.

Jesus wird auch „der Herr über die Könige auf Erden“ genannt. Unserem Herrn wurde alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben. Er kontrolliert auch die Herzen von irdischen Herrschern. „Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn wie Wasserbäche; er lenkt es, wohin er will“ (Spr 21,1).

Unser Herr wird ferner als der, „der uns liebt und uns mit seinem Blut von unsern Sünden erlöst hat“ (V. 5), bezeichnet. Seine Liebe für uns ist ewig. Er vergoss sein Blut nicht nur, um uns unsere Sünden zu vergeben, sondern um uns auch ein für

alle Mal von unseren Sünden zu befreien. Die erste Verheißung im Neuen Testament lautet, dass Jesus *„sein Volk von ihren Sünden retten wird“* (Mt 1,21). Von der Macht der Sünde befreit zu werden, ist das große Thema des gesamten Neuen Testaments. Keine Sünde kann nun über uns herrschen, wenn wir unter der Gnade leben (Röm 6,14).

Ein Königreich von Priestern für Gott, unseren Vater

Darüber hinaus wird uns gesagt, dass uns der Herr Jesus *„zu einem Königtum und zu Priestern für seinen Gott und Vater“* gemacht hat (V. 6).

Das *„Reich Gottes“* ist der Bereich, in dem Gott absolute Autorität ausübt. Die Kirche ist eine Repräsentation des *Reiches Gottes* auf Erden – d.h. eine Gruppe von Menschen, die zu *„einem Reich“* wurden, weil sie sich in jedem Bereich ihres Lebens der Autorität Gottes unterworfen haben. Der Herr hat eine widerspenstige Bande in ein friedliches Reich verwandelt – ein Volk, das nun von Gott regiert wird.

Wir sind auch zu Priestern gemacht worden. Jeder einzelne Christ – Mann oder Frau – wurde zu einem Priester für den Herrn gemacht. In Gottes Augen gibt es so etwas wie eine spezielle Klasse von Menschen, die in der Kirche *„Priester“* genannt werden, nicht. Das ist ein alttestamentliches Konzept. Dort, wo eine solche Priesterklasse in der heutigen Kirche existiert, führt sie das Volk Gottes zurück in Zustände, wie sie vor Christi Geburt bestanden haben! Wir sind ALLE Priester.

Als Priester sind wir berufen, Gott Opfer darzubringen. Während sie im Alten Testament die Leiber von Tieren opferten, geben wir heute unsere eigenen Leiber Gott als lebendiges Opfer hin (Röm 12,1).

Der Ausdruck *„seinem Gott und Vater“* ähnelt dem Ausdruck *„meinem Vater und eurem Vater, meinem Gott und eurem Gott“* (Joh 20,17), den Jesus nach seiner Auferstehung benutzte. Sein Vater ist jetzt auch unser Vater geworden. Wir können jetzt in Gott als unserem Vater Sicherheit finden, genauso wie Jesus darin Sicherheit fand: *„Amen“*, sagt Johannes (V. 6). Und auch wir sagen: *„So soll es sein.“*

Ihm allein „sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (V. 6).

In Vers 7 wird dann die Rückkehr Christi auf die Erde vorausgesagt. Das Letzte, was diese Welt von unserem Herrn sah, war der Anblick, als er in Schande am Kreuz von Golgatha hing. Aber eines Tages wird ihn die Welt mit den Wolken in Herrlichkeit wiederkommen sehen. Alle Augen werden ihn sehen. Auch jene, die ihn durchbohrt haben (das Volk Israel) werden ihn sehen. Die Völker der Erde werden wehklagen, wenn er kommt. Aber wir werden uns freuen. Erneut sagt Johannes *„Amen“*. Und wir sagen: *„So soll es sein.“*

In Vers 8 bezeichnet sich Gott selbst als das A und das O [das Alpha und das Omega], als den Allmächtigen und ewig existierenden Gott. Er war schon am Anfang da, als noch nichts existierte. Er wird auch zur Zeit des Endes da sein. Es gibt nichts, was jemals irgendwo stattfinden kann, was Gott überraschen wird. Unser Vater kennt nicht nur das Ende von Anfang an. Aber da er der allmächtige Gott ist, kontrolliert er auch alle Dinge. Daher brauchen wir hinsichtlich der Zukunft keinerlei Angst zu haben.

Am Ende des Buches der Offenbarung wird Gott erneut als der Allmächtige und als das Alpha und Omega bezeichnet (Offb 19,6; 22,13). Wir könnten sagen, dass das ganze Buch der Offenbarung zwischen diesen beiden Aussagen, die sich auf die allwissende, allmächtige Kraft unseres Gottes und Vaters beziehen, eingezwängt ist. Das gibt uns vollkommene Sicherheit, wenn wir hier von den Prüfungen und Bedrängnissen, die dem Volk Gottes widerfahren und von den Katastrophen lesen, die in den letzten Tagen über die Welt um uns herum hereinbrechen werden.

Im gesamten Neuen Testament wird Gott nur zehnmal „*allmächtig*“ genannt. Und neun von diesen zehn Erwähnungen finden wir in der Offenbarung. Der Grund dafür: Gott möchte, dass wir in der Tatsache, dass er allmächtig ist und alles kontrolliert, verwurzelt und gegründet sind, wenn wir dieses Buch lesen. Die einzigen anderen Erwähnungen findet man in 2. Korinther 6,17 und 18, wo Gott sein Volk aufruft, sich von allem Unreinen abzusondern. Das zeigt uns, dass sich Gott nur denen, die das Verlangen haben, sich von allem, was unrein und gegen das Wort Gottes ist, abzusondern, als „ALLMÄCHTIG“ offenbaren wird. Das Buch der Offenbarung ist in erster Linie für solche Menschen geschrieben.

Sieben herrliche Wahrheiten

Einige der größten Wahrheiten, in denen wir in diesen Tagen gegründet sein müssen, sind die, die wir gerade betrachtet haben, die unseren Herrn und unsere Beziehung zu ihm betreffen:

- (1) Die absolute Zuverlässigkeit der Verheißungen unseres Herrn
- (2) Sein Triumph über den größten Feind des Menschen (den Tod)
- (3) Seine völlige Autorität über alles im Himmel und auf Erden
- (4) Seine ewige und unwandelbare Liebe für uns
- (5) Er befreit uns von der Macht der Sünde
- (6) Sein Vater ist jetzt auch unser Vater
- (7) Seine Wiederkunft, um auf Erden sein Reich aufzurichten.

Wir müssen in diesen Wahrheiten verwurzelt und gegründet sein, wenn wir in den kommenden Zeiten fest und unerschütterlich bleiben wollen.

Ermütigung in der Bedrängnis

V. 9-10: Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Bedrängnis und am Reich und an der Geduld in Jesus, war auf der Insel, die Patmos heißt, um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses von Jesus. Ich wurde vom Geist ergriffen am Tag des Herrn und hörte hinter mir eine große Stimme wie von einer Posaune, ...

Hier lesen wir, dass sich Johannes selbst als „*euer Bruder*“ bezeichnet. Johannes war zu der Zeit der einzige noch lebende Apostel von den Zwölfen, die Jesus auserwählt hatte. Er war ungefähr 95 Jahre alt, als ihm Gott diese Offenbarung auf der Insel Patmos gab. Bis dahin war er bereits mehr als 65 Jahre lang mit Gott gewandelt. Aber er war immer noch ein *Bruder*.

Er war nicht Papst Johannes oder Hochwürden Johannes. Er war nicht einmal Pastor Johannes! Er war bloß ein gewöhnlicher Bruder. Jesus hatte seine Jünger gelehrt, alle Titel zu meiden und sich selbst stets nur als Bruder zu bezeichnen (Mt 23,8-11). Die Apostel gehorchten buchstäblich, anders als viele heute.

Wir haben nur ein Haupt und einen Führer – Christus. Alle Übrigen von uns sind *Brüder*, egal was unser Dienst oder unsere Erfahrung in der Gemeinde sein mögen.

Johannes bezeichnet sich auch als „*Mitgenosse an der Bedrängnis in Jesus*“. Jeder voll hingeebene Jünger Jesu sollte bereit sein, an der „*Bedrängnis, die in Jesus ist*“ teilzuhaben, solange er in dieser Welt ist.

Johannes erhielt diese Offenbarung nicht, als er in Bequemlichkeit lebte. Er erhielt sie, während er auf Patmos Bedrängnis erlitt, weil er „*dem Wort Gottes und dem Zeugnis von Jesus*“ treu geblieben war (V. 9). Er musste selbst Trübsal erfahren, um in der Lage zu sein, über die Heiligen zu schreiben, die in den letzten Tagen die große Trübsal vom Antichristen erleiden würden. Gott führt uns zuerst durch Prüfungen und Bedrängnisse, bevor er uns einen Dienst für andere, die Trübsal erleiden, gibt.

Paulus schrieb: „... Gott tröstet uns in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott“ (2Kor 1,4).

Es ist daher nicht überraschend, dass die Lehre, dass Jesus vor der großen Trübsal heimlich kommen und seine Kirche aus der Welt nehmen (entrücken) würde, das erste Mal in einem Land (England) aufkam, wo Christen in Bequemlichkeit lebten, und zu einer Zeit (Mitte des 19. Jahrhunderts), in der sie überhaupt keine Verfolgung für ihren Glauben erlitten. Diese Doktrin wird auch heute noch in Ländern, wo es überhaupt keine Christenverfolgung gibt, verkündet und von Christen, die ein leichtes und bequemes Leben führen, geglaubt.

Da die Gebete der meisten Christen im Wesentlichen die Aufforderung, „Herr, mache mein Leben hier auf Erden noch bequemer“, beinhalten, ist es nicht überraschend, dass sie diese Lehre von einer Entrückung der Kirche vor der Trübsal freudig angenommen haben. Auf diese Weise hatte Satan Erfolg damit, die Masse der Christen mit einem falschen Trost einzulullen, sodass sie die große Trübsal unvorbereitet treffen wird, wenn sie über sie hereinbricht.

Die Worte Jesu sind deutlich: „In der Welt HABT IHR ANGST [Trübsal]; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ (Joh 16,33). Er hat nie verheißen, dass wir der Trübsal – seien es nun kleine Trübsale oder die große Trübsal – entkommen würden. Aber er sagte, dass wir überwinden können, so wie er überwunden hat. Er ist weit mehr daran interessiert, uns zu Überwindern zu machen, als uns aus der Trübsal zu erretten, weil er weit mehr an unserem Charakter als an unserer Bequemlichkeit interessiert ist.

Noch sagte Jesus jemals, dass das Entrinnen aus der großen Trübsal eine Belohnung für Treue wäre, wie einige lehren. Im Gegenteil, er sagte, dass diejenigen, die alles aufgaben, um ihm nachzufolgen, sogar noch größere Trübsale erleiden würden als die, die ihm nicht nachfolgten (Mt 10,30).

Als er für seine Jünger zum Vater betete, sagte er: „Ich bitte dich nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen“ (Joh 17,15). Er wollte NICHT, dass seine Jünger zu der Zeit aus der Welt hinaus entrückt würden, bloß weil sie Trübsal erlitten.

Im 3. Jahrhundert, als Christen in den römischen Amphitheatern den Löwen vorgeworfen und in verschiedenen Teilen des Römischen Reiches am Marterpfahl verbrannt wurden, hat der Herr sie nicht aus solchen Trübsalen errettet. Der Gott, der zur Zeit Daniels den Löwen den Rachen verstopft und die Macht des feurigen Ofens weggenommen hatte, hat KEINE solchen Wunder für diese Jünger Jesu getan – denn dies waren neutestamentliche Christen, die Gott durch ihren Tod verherrlichen würden. Wie Jesus, ihr Herr, baten sie weder darum, noch erwarteten sie, dass zwölf Legionen Engeln kommen und sie vor ihren Feinden beschützen würden.

Gott beobachtete vom Himmel aus, wie die Braut seines Sohnes von Löwen in Stücke zerrissen und zu Asche verbrannt wurde; und er wurde durch ihr Zeugnis verherrlicht – denn sie waren „dem Lamm gefolgt, wohin es ging“, sogar bis in einen gewaltsamen Tod (Offb 14,4). Das einzige Wort, das der Herr zu ihnen sprach, war: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ (Offb 2,10).

Sogar heute, wenn die Jünger Jesu in vielen Ländern für seinen Namen gefoltert und verfolgt werden, nimmt sie der Herr nicht von dieser Erde weg. Und er wird auch uns nicht vor der großen Trübsal in den Himmel entrücken. Er wird etwas Besseres tun. Er wird uns inmitten der großen Trübsal zu Überwindern machen.

Jesus ist weit mehr daran interessiert, uns vom Bösen zu erretten. Er lässt zu, dass wir durch Trübsale gehen, weil er weiß, dass es der einzige Weg ist, wie wir geistlich stark werden können.

Eine solche Botschaft ist für eine Bequemlichkeit liebende Christenheit, die jeden Sonntag in ihren Kirchenbänken von Ohren kitzelnden Predigern verhätschelt wird, eine befremdliche Lehre. Aber das ist die Botschaft, die die Apostel den ersten Gemeinden verkündeten. *„Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu bleiben, und sagten: Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen“* (Apg 14,22).

Die kleinen Prüfungen, denen wir heute zuhause und bei der Arbeit begegnen, sind bloß eine Vorbereitung für die größeren Prüfungen, die in der Zukunft auf uns zukommen werden. Deshalb ist es unbedingt notwendig, dass wir jetzt treu sind. Denn Gott sagt: *„Wenn es dich müde macht, mit Fußgängern zu gehen, wie wird es dir gehen, wenn du mit Rossen laufen sollst?“* (Jer 12,5).

Johannes spricht hier darüber, ein *„Mitgenosse an der Bedrängnis und am Reich und an der Geduld in Jesus“* zu sein (V. 9). Wir müssen zuerst mit Jesus an der Trübsal teilhaben, bevor wir mit ihm seinen Thron in seinem Reich teilen können.

Geduld ist eine große Tugend, die im ganzen Neuen Testament betont wird. Jesus selbst sagte: *„Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben ... Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden“* (Mt 24,9.13).

„Im Geist“ sein

Johannes empfing diese Offenbarung am Tag des Herrn (V. 10). Der erste Tag der Woche wurde der *„Tag des Herrn“* genannt, weil dies der Tag war, an dem Jesus von den Toten auferstand, nachdem er Sünde, Satan, Tod und Grab überwunden hatte.

Die ersten Jünger versammelten sich am ersten Tag jeder Woche, um einander zu erbauen und um Brot zu brechen (Apg 20,7; 1Kor 16,2). Sie hatten während des Jahres keine speziellen Feiertage. Sie hatte keinen „Karfreitag“ oder „Ostern“ oder „Weihnachten“. Sie waren von der Beobachtung von Tagen und Festzeiten usw. befreit worden, denn sie waren unter den neuen Bund gekommen (Kol 2,16-17).

Johannes war *„im Geist“* und deswegen hörte er die Stimme des Herrn. Wir können diese Stimme auch heute hören – wenn wir im Geist sind. Es hängt alles davon ab, worauf unser Sinn gerichtet ist. Wenn unser Sinn auf irdische Dinge ausgerichtet ist, dann werden die Stimmen, die wir hören, irdische Dinge betreffen.

Wir wissen beispielsweise, dass es in den Radiowellen, die um uns herum in der Luft sind, viele Stimmen gibt. Die Stimme, die wir aufnehmen, wird von der Frequenz, in der wir unser Radiogerät darauf einstellen, abhängen. Du kannst Gottes Wort über das Radio hören oder du kannst Satans Rockmusik über das Radio hören. Die Entscheidung liegt bei dir.

Genauso ist es mit unserem Verstand. Wenn wir im Geist sind – d.h. wenn unser Geist auf Dinge, die droben sind (Kol 3,2), ausgerichtet ist – dann werden wir auf die Stimme des Herrn hören.

Aber es gibt noch andere Stimmen, die ebenfalls um unsere Aufmerksamkeit buhlen. Es sind Stimmen, die dir gerne sagen möchten, wie du mehr Geld machen kannst, wie du deinen Anteil vom Familienbesitz bekommen kannst, wie du mit der Person, die dich betrogen hat, abrechnen kannst, wie du dich gegen jene verteidigen kannst, die falsche Geschichten über dich verbreiten usw. Satans Radiostationen senden jeden Tag 24 Stunden lang Lügen, Bitterkeit und Ängste. Alles, was du tun musst, ist einen Sender einzuschalten und du kannst „empfangen“, was du möchtest!

Wenn Christen klagen, dass Gott nicht zu ihnen spricht, dann nicht deswegen, weil Gott nicht spricht. Er spricht die ganze Zeit. Aber ihr Verstand ist auf diese Welt und ihre Interessen ausgerichtet. Ich bin überzeugt, dass es vieles gibt, was der Geist in der Vergangenheit gesprochen hat, was für uns bestimmt war, aber was wir nie empfangen haben, weil wir nicht im Geist waren.

Du kannst in einer Versammlung der Gemeinde sitzen und absolut nichts hören, was der Geist sagt, sogar wenn du alles verstehen magst, was der Prediger gesagt hat. Jemand, der neben dir sitzt, der „im Geist“ ist, kann jedoch die Stimme des Herrn hören, so wie es Johannes tat. Johannes hörte die Stimme des Herrn so deutlich, dass er sagte, dass sie so laut wie eine Posaune war! So laut spricht Gott! Aber wer taub ist, wird sogar den Schall einer Posaune nicht hören.

Ich möchte euch alle ermahnen und herausfordern, euch jeden Tag im Geist zu bewahren – besonders in den letzten Tagen dieses Zeitalters. Bleibt gegenüber der Sünde sensibel und wandelt in Demut vor dem Angesicht Gottes, damit eure Ohren offen sein können, um zu hören, was der Herr euch zu sagen hat.

Der auferstandene Herr und die sieben Gemeinden

V. 11-20: ... die sprach: Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es an die sieben Gemeinden: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea. Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter und mitten unter den Leuchtern einen, der war einem Menschensohn gleich, angetan mit einem langen Gewand und gegürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel. Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme und seine Füße wie Golderz, das im Ofen glüht, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen; und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne scheint in ihrer Macht. Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. Schreibe, was du gesehen hast und was ist und was geschehen soll danach. Das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und der sieben goldenen Leuchter ist dies: Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.

Gott gibt uns nicht nur für uns selbst, sondern auch für andere Botschaften. Wenn Gott zu uns spricht, ist es eine gute Gewohnheit, das Gehörte niederzuschreiben, so wie es hier Johannes geboten wurde (V. 11). Sonst hätte er vergessen können, was Gott zu ihm gesprochen hatte.

In diesem Fall war die Botschaft für die sieben Gemeinden in Asien bestimmt. Was damals als Asien bekannt war, ist heute ein kleiner Teil der Türkei. Alle sieben Gemeinden lagen innerhalb eines Radius‘ von ca. 120 Kilometern voneinander entfernt. Aber beachte, dass sie dennoch NICHT kollektiv „Die GEMEINDE in Asien“ genannt wurden, obwohl sie so nahe beieinander lagen. Sie werden „Die GEMEINDEN in Asien“ genannt.

Das ist ein kleiner, aber dennoch wichtiger Punkt. „Die Gemeinde in Asien“ würde bedeutet haben, dass diese Gemeinden eine Denomination [Glaubensgemeinschaft] mit einem zentralen Hauptquartier geworden waren. Aber die Bezeichnung „die Gemeinden in Asien“ weist darauf hin, dass jede Gemeinde eine örtliche Gemeinde direkt unter der obersten Leitung des Herrn war.

Die Gemeinde ist ein Werk Gottes, gebaut von Christus. Aber Denominationen sind ein Werk von Menschen. All die Lehren und die Schriften der Apostel machen deutlich, dass es für jede Gemeinde der Wille Gottes ist, direkt unter der obersten Leitung Christi und nicht Teil einer Denomination zu sein.

Es gab keinen Bischof oder Superintendenten, der für diese sieben Gemeinden verantwortlich war, dem Johannes diese Briefe zur Verteilung an die Gemeinden senden konnte. Jeder Brief musste individuell an den Boten dieser Gemeinde versandt werden – denn jede Gemeinde war eine unabhängige Einheit. Der Herr hatte der Gemeinde Apostel gegeben. Johannes war selbst einer von ihnen. Aber der Herr hatte keine Bischöfe oder Superintendenten eingesetzt.

So etwas wie z.B. „*Die Gemeinde in Indien*“ gibt es nicht. Es gibt *Gemeinden* in Indien, und diese werden vom Herrn an verschiedenen Orten, jede direkt unter seiner obersten Leitung, gebaut.

Satans endgültiges Ziel ist es, seine gefälschte „Weltkirche“, Babylon, zu bauen. Sein erster Schritt zu diesem Ziel hin bestand darin, vor vielen Jahrhunderten Gemeinden in Denominationen zu gruppieren. Er wusste, dass die Aufgabe, Babylon zu bauen, sonst unmöglich gewesen wäre. Wir sollten in Bezug auf Satans Absichten nicht in Unkenntnis sein.

Die sieben goldenen Leuchter symbolisieren sieben Gemeinden (V. 20). Unter dem alten Bund hatte der Tempel EINEN siebenarmigen Leuchter, weil alle Stämme Israels Zweige einer „Denomination“ mit ihrem zentralen Hauptquartier in Jerusalem waren.

Im neuen Bund ist es jedoch anders. Es gibt sieben verschiedene Leuchter und jeder ist vom anderen vollständig getrennt. Der Grund dafür war, wie wir vorhin gesehen haben, dass jede Gemeinde unter der obersten Leitung Christi unabhängig war, obwohl sie mit den anderen Gemeinden durch das Haupt Gemeinschaft hatte.

Dass die Gemeinde ein Leuchter genannt wird, weist darauf hin, dass ihre hauptsächliche Funktion in Gottes Augen darin besteht, Licht zu spenden. Die Tatsache, dass die Leuchter golden waren, deutet auf den göttlichen Ursprung einer wahren Gemeinde hin. Sie wird vom Herrn und nicht von Menschen gebaut.

Ein Leuchter dient nicht nur als bloße Dekoration – dasselbe gilt auch für eine Gemeinde! Das Licht, das jede Gemeinde verbreiten sollte, ist Gottes Wort, welches allein auf unserem Weg in dieser finsternen Welt ein Licht ist (Ps 119,105). Wenn so genannte Gemeinden anfangen, die Hauptbetonung auf den Betrieb von Schulen und Krankenhäusern oder auf Sozialarbeit statt auf die Verbreitung dieses Lichtes zu legen, dann können wir sicher sein, dass sie von Gottes Hauptzweck abgewichen sind.

Als Johannes sich umwandte, um zu sehen, wer mit ihm redete, sah er Jesus (V. 12-13). Aber er sah ihn inmitten der Gemeinden. Der Herr möchte sich durch die örtliche Gemeinde offenbaren und zu anderen sprechen.

Die erste in der Bibel erwähnte Wohnstätte Gottes ist der brennende Busch, den Mose in der Wüste sah (5Mo 33,16). So wie Johannes auf Patmos drehte sich auch Mose damals zur Seite, um diesen wunderbaren Anblick zu sehen. Das war der Zeitpunkt, als Gott zu ihm sprach (2Mo 3,3).

Heute ist die Gemeinde Gottes Wohnstätte. Gott wünscht sich, dass jede Gemeinde vom Heiligen Geist entflammt ist, so wie es dieser brennende Busch war. Wenn Menschen eine örtliche Gemeinde betrachten, sollten sie in der Lage sein, das Leben Christi, das sich durch die Mitglieder dieser Gemeinde offenbart, zu sehen. Dann kann Gott durch diese Gemeinde zu den Menschen sprechen.

Johannes fährt mit der Beschreibung Jesu, wie er ihn sah, fort. Obwohl der Herr auferstanden ist, wird er immer noch der „*Menschensohn*“ genannt, wodurch die Tatsache seiner dauerhaften Identifikation mit der Menschheit betont wird.

Sein langes Gewand (zweifellos in weißer Farbe), das bis zu den Füßen reichte, verweist auf seinen hohepriesterlichen Dienst der Fürbitte für uns – denn so war der jüdische Hohepriester bekleidet, wenn er jedes Jahr am Versöhnungstag in das Allerheiligste des Tempels ging (V. 13).

Der Herr trug einen goldenen Gürtel um seine Brust (V. 13). Gold symbolisiert das Göttliche. Der Gürtel symbolisiert Gerechtigkeit und Treue (gemäß Jes 11,5). Dies betont die vollkommene Gerechtigkeit Gottes, die in Jesu irdischem Leben sichtbar wurde und die vollkommene Treue, mit der er seine Verheißungen an uns hält.

Sein Haupt und sein Haar waren weiß wie Wolle (V. 14). Daniel 7,9 verwendet dieselbe Symbolik, um auf Gottes Ewigkeit (sein unendliches Alter) hinzuweisen. Das weiße Haar verweist auch auf seine Weisheit. Dies betont die Tatsache, dass Jesus, obwohl er der Menschensohn ist, trotzdem auch der ewige Gott, vollkommenen an Weisheit, ist.

Seine Augen waren wie eine *Feuerflamme* (V. 14). Das bedeutet, dass vor ihm „*alles bloß und aufgedeckt*“ ist (Hebr 4,13). Seine Augen dringen durch jede religiöse Fassade hindurch und können durch die blumige und fromme Sprache und die „*Form der Frömmigkeit*“ des religiösen Heuchlers hindurchschauen. Sie sehen auch über die gebrochenen, stotternden Worte der gottesfürchtigen Seele hinweg in die Aufrichtigkeit ihres Herzens. In der Folge sind seine Bewertungen völlig anders als die der Menschen.

Seine Füße waren wie Golderz [Bronze] (V. 15). Bronze war das Material, aus dem der Brandopferaltar (im Vorhof der Stiftshütte) gemacht wurde, wo das Sündopfer getötet wurde. Bronze symbolisiert daher Gottes Gericht über die Sünde des Menschen auf Golgatha. Während der Kopf der Schlange zertreten wurde, mussten die Füße Jesu am Kreuz von Nägeln durchbohrt werden (1Mo 3,15).

Seine Stimme war wie großes Wasserrauschen (V. 15). Die Ströme lebendigen Wassers symbolisieren den Heiligen Geist (Joh 7,37-39). Die Rede Jesu war immer voller Sanftmut und voller Weisheit des Heiligen Geistes.

In seiner rechten Hand hatte er sieben Sterne (V. 16). Die sieben Sterne sind die sieben Boten der Gemeinden (V. 20). Gott hat bestimmt, dass die neutestamentliche Gemeinde von einer Mehrzahl von Ältesten geleitet wird (Apg 14,23; Tit 1,5; Apg 20,17). Aber Gott rüstet gewöhnlich einen unter den Ältesten als seinen Boten mit der Gabe aus, das Wort Gottes in der Gemeinde zu verkündigen. Dieser Älteste wird hier als „*der Bote [Engel] der Gemeinde*“ bezeichnet. (Das Wort, das mit „*Engel*“ übersetzt wurde, ist ein griechisches Wort, das eigentlich „*jemand, der Nachrichten bringt*“ oder „*ein Bote*“ bedeutet).

Diese Boten wurden von Christus in seiner Hand gehalten. Das ist der Grund, warum wir den Ältesten, „*die im Wort und in der Lehre arbeiten*“, doppelte Ehre zollen sollten (1Tim 5,17; Schlachter 2000/SLT).

Man muss jedoch erwähnen, dass heute viele Gemeindeälteste und viele, die Gottes Wort predigen, NICHT von Christus in seiner Hand gehalten werden, denn sie sind selbsternannt und nicht von ihm eingesetzt.

Ein Bote, der vom Herrn eingesetzt ist, wird ein Mann Gottes sein, der dir Vertrauen einflößt und durch dessen Leben und Dienst du ernährt, geführt und gesegnet werden wirst. Ein solcher Mann sollte respektiert werden – denn er wird vom Herrn in seiner Hand gehalten. Es gibt wenige solcher Männer in der heutigen Welt – aber Gott sei Dank gibt es einige wenige.

Gottes Diener sind spezielle Angriffsziele Satans. Daher werden sie vom Herrn besonders in seiner Hand gehalten. Solange sie in Demut dort bleiben, kann Satan sie nicht antasten. Aber wenn sie aufgebläht sind oder wenn sie sündigen und nicht Buße tun, dann lässt Gott zu, dass Satan ihnen auf verschiedene Weise Schaden zufügt, damit sie zur Buße gelangen. Es ist ein gewaltiges Privileg, vom Herrn als sein Bote in seiner Hand gehalten zu werden. Aber es bringt auch Ehrfurcht gebietende Verantwortungen mit sich.

Aus Jesu Mund ging ein scharfes zweischneidiges Schwert (V. 16). Das bezieht sich auf das Wort Gottes, das er ausspricht (Hebr 4,12). Wir bemerkten in Vers 15, dass seine Stimme wie großes Wasserrauschen war. Wenn man diese beiden Verse zusammenfügt, so weisen sie darauf hin, dass Jesus stets Gottes Wort in der Kraft des Heiligen Geistes spricht. Er spricht mit großer Sanftmut, aber er tadelt auch kräftig, wenn dies notwendig ist.

Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne in ihrer Macht (V. 16). So sahen ihn Petrus, Jakobus und Johannes auch am Berg der Verklärung (Mt 17,2). Das symbolisiert das „*unzugängliche Licht*“, in dem Gott wohnt (1Tim 6,16). Die Heiligkeit Gottes wird hier mit der Mittagssonne verglichen, in die wir nicht direkt schauen können. Die Sonne ist ein Feuerball, in dem keine Keime oder Bakterien wohnen können. Auch keine Sünde kann in der Gegenwart Gottes wohnen (Jes 33,14).

Zu den Füßen des Herrn

Derselbe Johannes, der sich beim letzten Abendmahl an die Brust Jesu gelehnt hatte, fällt jetzt wie ein toter Mann zu seinen Füßen (V. 17). Johannes war 65 Jahre lang mit dem Herrn gewandelt. Er war zu der Zeit zweifellos der heiligste Mensch auf Erden. Doch er konnte in der Gegenwart des Herrn nicht aufrecht stehen. Diejenigen, die den Herrn am besten kennen, zollen ihm die größte Verehrung. Jene, die ihn am wenigsten kennen, tun so, als ob sie eine billige Vertrautheit mit ihm hätten.

Die himmlischen Serafin bedeckten ihr Angesicht vor dem Herrn (Jes 6,2-3). Hiob und Jesaja sahen ihre Sündhaftigkeit und trauerten, als sie die Herrlichkeit Gottes sahen (Hi 42,5-6; Jes 6,5). Aber „Toren treten eilig ein, wo Engel sich einzutreten fürchten“! Von solcher Art ist die Torheit des fleischlichen Christen.

Je mehr wir den Herrn kennen, desto mehr werden wir in anbetendem Staunen zu seinen Füßen niederfallen. Nur wenn wir ständig die Herrlichkeit des Herrn sehen, werden wir unsere eigene mangelnde Christusähnlichkeit sehen. Nur dann werden wir aufhören, andere zu richten und anfangen, uns selbst zu richten. Und nur dann werden wir seine Berührung erfahren, so wie sie Johannes auf Patmos erfahren hat.

Jesus legte seine rechte Hand auf Johannes (V. 17). Das symbolisierte Ausrüstung mit Kraft und Autorität. Er trug Johannes auf, sich nicht zu fürchten.

„Fürchte dich nicht“ und „Folge mir nach“ sind die beiden am häufigsten wiederholten Aussagen Jesu in den Evangelien. Er richtet heute dieselben Worte an uns.

Jesus sagte Johannes ferner, dass er der Erste und der Letzte war – derselbe Titel, der vom Vater früher verwendet wurde (V. 8). Er kennt das Ende von Anfang an, und er selbst besteht vor dem Anfang und nach dem Ende. Daher brauchen wir uns niemals zu fürchten.

Jesus sagt dann zu Johannes, wie er den Tod und das Grab überwunden und nun die Schlüssel des Todes und der Hölle (Hades – der Ort, wo die Geister der Verstorbenen sind) in seiner Hand hat (V. 18). Schlüssel symbolisieren die Macht, Türen zu öffnen und zu schließen. Einst war es Satan, der die Macht über den Tod

hatte (Hebr 2,14-15). Aber als Jesus starb und wieder auferstand, nahm er Satan diese Schlüssel weg.

Heute hat Jesus die Schlüssel des Todes und der Hölle. Das bedeutet, wenn du ein voll hingeebener Jünger Jesu bist und danach trachtest, in deinem Leben allein Gottes Willen zu tun, kannst du nicht vor Gottes festgesetzter Zeit sterben. Kein Unfall oder keine Krankheit kann dein Leben fordern, bis Jesus entscheidet, dass es Zeit für dich ist, die Tür des Todes zu öffnen, um durch sie hindurch in seine Gegenwart zu kommen. Das ist für alle, die echte Jünger Jesu sind, eine enorme Ermutigung.

Johannes mag auf Patmos von Menschen verfolgt worden sein. Aber sie konnten ihn nicht töten, bis Gottes Zeit für ihn gekommen war. Der Herr hatte für Johannes noch immer einen Dienst zu erfüllen.

Johannes wird nun vom Herrn mit einer neuen Aufgabe bevollmächtigt und betraut – dieses wunderbare Buch der Offenbarung zu schreiben (V. 19). Wir müssen vom Herrn immer wieder bevollmächtigt werden, wenn wir unseren Dienst triumphierend vollenden wollen.

Die dreiteilige Aufteilung der „Offenbarung“

In Vers 19 gibt der Herr Johannes die dreifache Aufteilung des Buches:

(i) *Was Johannes bereits gesehen hat* (Kapitel 1) – die Vision eines triumphierenden Herrn Jesus, der sagt: „Fürchte dich nicht“. Furcht hat absolut keinen Platz im Herzen eines Jüngers, der die Herrlichkeit des Herrn gesehen hat.

(ii) *Die Situation zur Zeit des Johannes* (Kapitel 2 und 3) – eine Bezugnahme auf die sieben Gemeinden in Kleinasien. Die Botschaften des Herrn an diese sieben Gemeinden sind eine Warnung und eine Herausforderung für alle Gemeinden und an ihre „Boten“ zu allen Zeiten.

(iii) *Ereignisse, die von Johannes' Zeit aus gesehen in der Zukunft lagen* (Kapitel 4 bis 22) – der Ausdruck „danach“, der hier verwendet wird, wird erneut in Kapitel 4,1 benutzt, ein Hinweis darauf, dass der dritte Teil des Buches dort beginnt.

Der Herr erklärt dann Johannes die Bedeutung der Leuchter und der Sterne (V. 20). Wir haben diese studiert, als wir uns die Verse 12 und 16 angeschaut haben.

Nur der Herr kann uns Offenbarung über die Geheimnisse seines Wortes geben. Um eine solche Offenbarung zu empfangen, brauchen wir zwei unverzichtbare Eigenschaften – die Furcht Gottes und Demut. „Der Herr ist denen Freund, die ihn fürchten; und seinen Bund lässt er sie wissen ... Er leitet die Elenden recht und lehrt die Elenden seinen Weg“ (Ps 25,14.9).

Lasst uns dieses Buch daher in diesem Geist studieren.

KAPITEL 2

Obwohl die sieben Briefe in erster Linie an die Boten der Gemeinden adressiert sind, finden wir dennoch am Ende einer jeden Botschaft eine Einladung an alle, die offene Ohren haben, zu hören und achtzugeben, was der Geist zu ALLEN Gemeinden sagt. Sie enthalten daher eine Botschaft für alle Jünger in allen Gemeinden in allen Generationen.

Wir haben in Kapitel 1 gesehen, dass unser Herr als der treue Zeuge beschrieben wird. Wir sehen, wie er diesen Dienst in diesen Briefen erfüllt. Um einen modernen Ausdruck zu benutzen, „*sagt Jesus uns wie es ist*“. Christus ist der Richter inmitten seiner Gemeinde und richtet sowohl den Boten als auch die Gemeinde. Er sagt den Boten und den Gemeinden genau, was er von ihnen denkt.

In seinen Bewertungen „bessert“ der Herr die Portraits nicht nach, wie es moderne Fotografen tun. Er liebt sein Volk zu sehr, um das zu tun! Er weiß, dass es besser ist, sich mit Sünde, Weltlichkeit, Lauheit und Selbstsucht umgehend zu befassen, als diesen Dingen später vor seinem Richterstuhl ins Auge sehen zu müssen. Es wäre für uns nicht nützlich, dort für diese Dinge gerichtet zu werden; er hat unser Bestes für die Ewigkeit im Sinn. Daher ist es für uns gut, auf alles, was uns der Herr in diesen Briefen sagt, sorgfältig zu achten.

Wenn es Raum für Wertschätzung gibt, drückt der Herr aufrichtige Wertschätzung aus. Und wo eine Zurechtweisung nötig ist, zögert er nicht, scharf zu tadeln. Krebs kann nicht mit Seife und Wasser gewaschen werden. Er kann auch nicht sanft entfernt werden. Er muss durch einen radikalen chirurgischen Eingriff entfernt werden. Genauso ist es mit der Sünde.

Die lieblose Gemeinde

V. 1-7: Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: Das sagt, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern: Ich kenne deine Werke und deine Mühsal und deine Geduld und weiß, dass du die Bösen nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sagen, sie seien Apostel und sind's nicht, und hast sie als Lügner befunden und hast Geduld und hast um meines Namens willen die Last getragen und bist nicht müde geworden. Aber ich habe gegen dich, dass du die erste Liebe verlässt. So denke nun daran, wovon du abgefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte - wenn du nicht Buße tust. Aber das hast du für dich, dass du die Werke der Nikolaiten hassest, die ich auch hasse. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, der im Paradies Gottes ist.

Im Brief an den Boten in Ephesus beschreibt sich der Herr selbst als der Eine, der die sieben Sterne in seiner rechten Hand hält und mitten unter den sieben Gemeinden wandelt (V. 1).

Der Herr wandelt immer inmitten der Gemeinden und prüft alles, was darin von allen gesagt und getan wird, besonders von den Boten, die er in seiner Hand hält. Und er misst alles, aber nicht nach den Maßstäben, die fleischliche Christen haben oder sogar nach dem Maßstab der Zehn Gebote, sondern nach dem Senkblei der göttlichen Gerechtigkeit.

Er drückt zuerst seine Zustimmung und Wertschätzung aus, bevor er auf die Fehler hinweist (V. 2). So ist die göttliche Natur. Der Herr schaut zuerst stets darauf, was gut ist und drückt dafür Wertschätzung aus, bevor er darauf hinweist, was in Ordnung gebracht werden muss.

Die menschliche Natur ist jedoch ganz anders. Sie schaut nicht zuerst darauf, was bei anderen gut ist, sondern auf das, was schlecht ist. Der Mensch ist von Natur aus langsam, Wertschätzung auszudrücken und äußerst schnell, Kritik zu üben. Das ist nur ein Zeichen des Giftes des „*Verklägers der Brüder*“, das sich in unserem System befindet. Je mehr wir jedoch an der göttlichen Natur teilhaben, desto mehr werden wir wie unser Herr sein – indem wir schnell Wertschätzung ausdrücken und langsam mit Kritik bei der Hand sind.

Es ist gut, diesem Prinzip das ganze Leben lang zu folgen: „*Ich werde niemand auf einen Fehler hinweisen, bei dem ich bislang nichts gefunden habe, was ich wertschätzen könnte.*“

Wenn wir dieser einfachen Regel folgen, kann uns das zu größeren Höhen von Rechtschaffenheit führen, als wir uns jemals vorgestellt haben. Es wird uns in der Gemeinde zu einem weit größeren Segen machen und viel weniger zu einer Plage für andere, als wir es bislang gewesen sind.

Nur wenn wir andere wertschätzen, haben wir die Grundlage dafür gelegt, sie konstruktiv zu kritisieren. Sonst werden wir nur Steine auf sie werfen. Du kannst mit einer Kreide nicht auf dünner Luft schreiben. Du brauchst eine schwarze Tafel, wenn Menschen sehen wollen, was du schreibst. Genauso bildet ausgedrückte Wertschätzung die Tafel, auf der du schreiben und zu anderen „*die Wahrheit in Liebe sprechen*“ kannst. Dann wird das, was wir sagen, eher von ihnen akzeptiert werden.

Wertschätzung und Zurechtweisung sind beides Zeichen von Liebe. Aber wir müssen zuerst mit Wertschätzung beginnen. Beachte, dass Paulus diesem Prinzip folgt, sogar wenn er den fleischlichen Christen in Korinth schreibt (1Kor 1,4-10).

Der Herr lobt den Boten von Ephesus für seine Mühe und seine Geduld und für seine Bemühungen, die Gemeinde von bösen Menschen rein zu halten. Ohne Zweifel hatte er einen Kampf gegen Weltlichkeit ausgefochten, um zu verhindern, dass sie in die Gemeinde eindrang. Nicht nur das, er war auch bestrebt gewesen, die Gemeinde in ihren Lehren rein zu halten. Er hatte die geprüft, die behaupteten, Apostel zu sein, und hatte bewiesen, dass ihre Behauptungen falsch waren.

Der Hinweis des Herrn auf „Apostel“ in Vers 2 zeigt klar, dass es neben den elf, die der Herr eingesetzt hatte, als er auf Erden war, im ersten Jahrhundert noch andere Apostel gab. Christus hat der Kirche sogar nachdem er „*in den Himmel aufgefahren war*“ Apostel gegeben (Eph 4,11), und es gibt auch heute noch Apostel. Aber es gibt auch viele, die behaupten, Apostel zu sein, die es aber nicht sind. Daher dürfen wir nicht von falschen Aposteln verführt werden.

Der Bote in der Gemeinde in Ephesus hatte um des Namens des Herrn willen „*die Last getragen*“, ohne aufzugeben (V. 3). Was für ein wunderbarer Bote dies nach dem Maßstab der meisten Gläubigen war. Und was für eine wunderbare Gemeinde schien die Gemeinde in Ephesus zu sein – eine die sich abmühte, ausharrte, böse Menschen fernhielt, falsche Lehren aus der Gemeinde heraushielt und Verführer entlarvte – und somit sowohl die Reinheit des Lebens als auch die Reinheit der Lehre betonte.

Man hätte meinen können, dass eine solche Gemeinde alles hatte, was der Herr in einer Gemeinde finden wollte. Aber leider war das nicht der Fall. Es fehlte das Wichtigste, wonach der Herr Ausschau hielt. Sie hatte ihre erste Liebe – die Liebe für den Herrn und die Liebe füreinander verlassen (V. 4).

Was der Herr zu ihnen sagte, war im Wesentlichen Folgendes: „*Inmitten all eures Eifers und all eurer Aktivitäten habt ihr MICH aus den Augen verloren. Ihr habt eure inbrünstige Hingabe verloren, die ihr einmal für mich hattet. Ihr habt euch vor dem Bösen bewahrt und habt doktrinaire Irrtümer vermieden. Aber erinnert euch*

daran, wie inbrünstig ihr mich geliebt habt, als ihr zuerst bekehrt wurdet und wie ihr alles aus Liebe zu mir getan habt. Nun ist alles zu einer trockenen Routine verkommen. Ihr geht immer noch zu den Versammlungen, ihr lest eure Bibeln und betet. Aber es ist alles zu einem Ritual verkommen.“

Die Kirche war wie eine Frau geworden, die einst ihrem Ehemann aus Liebe treu gedient hatte, nun aber dieselbe Aufgabe als eine Plackerei ansah – weil das Feuer der Liebe aus ihrer Ehe verschwunden war. Früher wartete sie sehnsüchtig darauf, dass ihr Mann jeden Abend von der Arbeit nach Hause zurückkehrte – aber jetzt nicht mehr. Sie ist immer noch treu zu ihm, aber sie hat ihre erste Liebe verloren.

Was wünscht sich ein wahrer Ehemann in erster Linie von seiner Frau? Ist es ihre Liebe oder ihre Arbeit? Sicherlich ihre Liebe. Genauso ist es mit dem Herrn. Er wünscht sich zuallererst die Liebe unseres Herzens. Wenn diese weg ist, wird alles, was wir tun, zu toten Werken.

Gute Werke werden zu toten Werken, wenn die Liebe Gottes nicht die motivierende Kraft hinter ihnen ist.

Die Christen in Ephesus waren auch in ihrer Liebe zueinander abgekühlt. Sie waren nicht mehr länger fähig, die gegenseitigen Schwächen zu ertragen oder die gegenseitigen Sünden zu übersehen. Sie hatten die erste Liebe füreinander verloren.

Der Bote hatte die erste Liebe verloren – und nach und nach war auch die Gemeinde wie ihr Bote geworden.

Das war kein kleiner Fehler. Es war ein großer Fall – denn der Herr sagt: „*Gedenke nun daran, wovon du abgefallen bist.*“ Wir denken gewöhnlich nur, dass ein Christ gefallen ist, wenn er in Ehebruch fällt, stiehlt oder raucht usw. Wenn wir jedoch gegenüber der Stimme des Geistes sensibel werden, werden wir erkennen, dass selbst ein geringer Verlust an Hingabe zum Herrn und eine geringe Abkühlung der Liebe füreinander auch ein Hinweis darauf ist, dass wir rückfällig geworden sind.

Von welcher Höhe war die Gemeinde in Ephesus gefallen?

Ephesus war der Ort, wo Paulus etwa 40 Jahre vorher hingekommen und eine Gemeinde gegründet hatte. Zu der Zeit gab es dort eine solche Erweckung, dass die ganze Stadt davon wusste (Apg 19). Hier war eine Gemeinde, in der Paulus drei Jahre lang gearbeitet und täglich unter Tränen gepredigt hatte (Apg 20,31). Als er schließlich Ephesus verließ, rief er die Ältesten der Gemeinde zu sich und warnte sie vor einigen der Gefahren, denen die Gemeinde nach seinem Weggang begegnen würde (Apg 20,17-35).

Vier Jahre später schrieb ihnen Paulus einen Brief – einen Brief, der einige der tiefsten Wahrheiten über den neuen Bund enthielt, die man in der Heiligen Schrift findet. Er konnte ihnen über solche Dinge schreiben, weil er die Gemeinde in Ephesus als eine der reifsten und geistlich gesinntesten von allen Gemeinden, die er gegründet hatte, betrachtete. Wir beobachten auch, dass der Apostel Paulus bei ihnen nichts zu tadeln und zu korrigieren fand. Eine solch hohe Position hatten sie einmal innegehabt.

Paulus' Brief könnte der erste Brief an die Epheser genannt werden. Hier in Offenbarung 2 sehen wir den zweiten Brief an die Epheser. Die Geschichte ist jetzt völlig anders. Eine neue Generation war in der Gemeinde aufgewachsen, die nicht dieselbe Hingabe oder die Geistlichkeit ihrer Väter hatte.

Das ist die traurige Geschichte fast jeder Gemeinde oder Bewegung in der Christenheit während dieser 20 Jahrhunderte. Die zweite Generation hatte dieselben Doktrinen, aber nicht dasselbe Leben wie ihre Väter.

Und der Herr sagte zur Gemeinde in Ephesus: „Denke nun daran, wovon du abgefallen bist.“

Es gab nur eine Lösung für dieses Problem: „Tue Buße und tue die ersten Werke“, sagt der Herr (V. 5).

Das Wort, von dem wir denken, dass es normalerweise Ungläubigen gepredigt wird – „TUE BUSSE“ –, ist das Wort, das der Herr der Gemeinde predigt. „Bevor du anderen sagst, sie sollten sich von ihren Sünden abwenden, wende dich zuerst von deiner eigenen Sünde, die erste Liebe zu verlassen, ab“, sagt er ihnen. Sie müssen betrübt darüber sein, dass sie die erste Liebe verlassen haben.

„Tue die ersten Werke“ sagt der Herr (V. 5). Wenn ihre Werke nicht der Liebe entsprangen, dann hatten all ihre Aktivitäten vor ihm keinen Wert. Ihre Werke waren Holz, Heu und Stroh und taugten bloß dazu, verbrannt zu werden.

Das Motiv hinter jeder Tat ist das, was einer Tat Wert verleiht. Das Motiv hinter deiner Geduld und Mühe und deiner Reinheit ist das, was sie für den Herrn annehmbar oder unannehmbar macht. Am Tage, wenn wir vor dem Herrn stehen, werden wir feststellen, dass die Frage „WARUM?“ viel wichtiger als die Frage „WAS?“ sein wird. Warum wir taten, was wir taten wird der Test sein, anhand dessen der Herr all unsere Taten prüft. Das dürfen wir nie vergessen.

Alles, was nicht aus Liebe zum Herrn entspringt, ist ein totes Werk. Erinnerung dich daran, dass uns befohlen ist, für tote Werke Buße zu tun. Hebräer 6,1 sagt uns, dass dies ein Teil des Fundaments ist, uns nach Vollkommenheit in unserem Leben auszustrecken.

Wenn der Bote und die Gemeinde nicht Buße tun, dann, so sagt der Herr, wird er ihren Leuchter von seiner Stätte wegstoßen. Das bedeutet, dass er sie nicht mehr als eine seiner Gemeinden auf Erden ansehen wird. Sie mögen immer noch ihre Versammlungen und ihre Konferenzen abhalten, und ihre Anwesenheitszahlen mögen zunehmen. Aber in den Augen des Herrn würden sie tot sein und nicht mehr existieren, ohne Salbung seines Heiligen Geistes und ohne seine Gnade.

Das zeigt uns, wie ernst der Verlust der ersten Liebe sein kann.

Der Herr lobt den Boten dann dafür, dass er die Werke der Nikolaiten hasst, die er auch hasste (V. 6).

Es gibt nirgendwo in der Heiligen Schrift einen Hinweis, der uns sagt, wer die Nikolaiten waren und was sie taten. Daher können wir nicht sicher sein, auf welche Taten sich der Herr bezog. Das Wort „Nikolaiten“ bedeutet (im Griechischen) „Bezwinger des Volkes“.

Wenn es das war, was der Herr meinte, dann würde es ein Hinweis auf jene sein, die „über die Herde herrschen“ (1Pt 5,3) – Älteste, die sich wie Könige und nicht wie Diener verhielten. Solche Älteste etablierten sich als eine separate priesterliche Klasse (wie die Leviten im alten Bund) und herrschten über andere Gläubige. Der Herr sagte, dass er die Werke der Nikolaiten hasste.

Heute haben wir christliche Prediger, die solche Titel wie „Hochwürden“ (ein Titel, der in der Heiligen Schrift nur für Gott verwendet wird – Ps 111,9) und „Pastor“ (was eine Gabe und kein Titel oder Amt ist – Eph 4,11) usw. benutzen, um sich über andere in der Gemeinde zu erhöhen.

Es sind jedoch nicht nur Titel, durch die Prediger danach trachten, über andere zu herrschen. Es gibt viele, die sich nur „Brüder“ nennen, die ihre Glaubensgeschwister durch ihre Seelenkraft (durch ihre dominante Persönlichkeit), ihre finanzielle Kraft und durch ihre geistlichen Gaben beherrschen.

All dies ist Nikolaitentum und etwas, was Gott anwidert.

In Indien sehen wir das traurige Schauspiel, dass eine Menge von christlichen Kirchen und Organisationen von ihren westlichen Herren durch die Macht des Geldes beherrscht werden. Durch finanzielle Verschuldung und durch die Verpflichtungen, die durch Besuchseinladungen in westliche Länder entstanden, haben viele indische Christen als Sklaven des „weißen Mannes“ geendet. Eine solche sklavische Unterwürfigkeit eines Gläubigen unter einen anderen ist „Nikolaitentum“ und ist in Gottes Augen ein Gräuel.

Betrachte eine andere Form des Nikolaitentums. Es gibt einige Priester, die lehren, dass Maria eine Mittlerin zwischen Christus und den Menschen ist. Die Priester fungieren dann als weitere Mittler zwischen Christen und Maria! Aber diese unbiblische Einstellung eines Mittlers kann genauso von einem [protestantischen] Pastor, nicht nur von einem [katholischen] Priester praktiziert werden!

Wenn ein Pastor für ein Mitglied seiner Herde in Sachen Arbeit oder Ehe oder sonst etwas „*Gottes Willen herausfindet*“, dann agiert er als ein nikolaitischer Mittler. Durch solche Methoden erlangen Priester und Pastoren auf eine Art und Weise, die Gott verabscheut, Macht über ihre Herde.

Geistlichen Rat zu geben ist etwas Göttliches. Aber „Gottes Willen für ein anderes Mitglied des Leibes Christi herauszufinden“ bedeutet, ihn seiner Verbindung mit Christus als seinem Haupt zu berauben.

Unter dem alten Bund gab es Propheten, die für das Volk Gottes Willen herausfanden, weil damals der Heilige Geist noch nicht allen gegeben worden war. Aber unter dem neuen Bund liegen die Dinge anders. Alle können Gott persönlich kennen (Hebr 8,8-12). In der Tat, Gott wünscht sich sehnlich, dass jedes Mitglied seiner Gemeinde (seines Leibes) eine direkte Verbindung zu ihm als dem Haupt haben sollte (Kol 2,18-19). Nikolaiten behindern dies jedoch.

Die Gemeinde in Ephesus hat sich dem Nikolaitentum erfolgreich widersetzt. Sie hassten es und der Herr lobte sie dafür, weil er es auch hasste. Er hasste es im ersten Jahrhundert und er hasst es auch heute noch.

Wie steht es mit dir? Hasst du dieses Übel, genauso sehr wie der Herr es hasst? Wenn nicht, dann bist du anders als Christus und du kannst kein wahrer Bote von ihm sein. Ein Nikolait kann niemals den Leib Christi bauen.

Schließlich ermahnt der Heilige Geist alle, die Ohren haben, zu hören, was er sagt, denn die Botschaft gilt ALLEN Gemeinden (V. 7). Nicht jeder Christ ist willens, den Worten des Herrn zu gehorchen – denn die meisten von ihnen möchten entweder ihren eigenen Weg gehen oder sie möchten ihren Mitmenschen gefallen. In Anerkennung dieser Tatsache fährt der Heilige Geist fort, die Einzelnen in der Gemeinde herauszufordern, ein Leben des Überwindens zu führen.

Der Heilige Geist zollt hier einer Gruppe von hingeebenen und treuen Gläubigen Anerkennung, die er inmitten einer Gemeinde „Überwinder“ nennt. Diese sind es, die Sünde und Weltlichkeit überwinden und die inmitten des geistlichen Niedergangs um sie herum treu zum Herrn stehen.

Gott hält an jedem Ort nach denen Ausschau, die treu zu seinen Maßstäben stehen und die um jeden Preis für diese Maßstäbe kämpfen werden. In den Briefen an die sieben Gemeinden sehen wir, dass der Herr in erster Linie an den Überwindern interessiert ist. Sogar heute hält er an jedem Ort nach Überwindern Ausschau. Er mag sie nicht in jeder Gemeinde finden, aber er hält an jedem Ort nach ihnen Ausschau.

Der Herr verheißt den Überwindern eine Belohnung. In diesem Falle ist es das Privileg, vom Baum des Lebens zu essen (V. 7) – das Privileg, das Adam verpasste. Der Baum des Lebens ist ein Symbol für das göttliche Leben, für die göttliche

Natur. Die größte Belohnung, die Gott jemals einem Menschen geben kann, ist die Teilhabe an seiner Natur. Hier auf Erden halten sogar Gläubige nicht viel davon. Aber im klareren Licht der Ewigkeit werden wir feststellen, dass dies tatsächlich die größte aller Belohnungen ist, die Gott einem Menschen jemals geben kann.

Die leidende Gemeinde

V. 8-11: Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden: Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut - du bist aber reich - und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden und sind's nicht, sondern sind die Synagoge des Satans. Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet in Bedrängnis sein zehn Tage. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tode.

Der Herr beschreibt sich hier selbst als der Erste und der Letzte, der Eine, der den Tod überwunden hat. Eine Gemeinde, die Opposition und Verfolgung durchmacht, muss den Herrn als den Einen sehen, der alle Ereignisse von Anfang bis ans Ende kontrolliert und als den Einen, der den größten Feind des Menschen – den Tod – überwunden hat.

Der Herr hat gegen diese Gemeinde überhaupt keine Anklage.

Es war eine Gemeinde, die Bedrängnis, Armut und Verleumdung erfuhr.

Bedrängnis ist im Buch der Offenbarung ein wiederkehrendes Thema – und beachte, dass sie den Treuesten unter Gottes Kindern, und nicht denen, die Kompromisse machen, widerfährt. Im ersten Kapitel der Offenbarung sahen wir, dass Johannes Bedrängnis erlitt. Hier sehen wir, wie eine treue Gemeinde dasselbe erduldet. Es ist eine Gemeinde, gegen die der Herr keine einzige Anklage hat, die verfolgt wird. Die weltlichen, kompromittierenden Gemeinden haben hingegen eine leichte Zeit.

All das soll uns daran erinnern, dass Bedrängnis ein Teil von Gottes vollkommenen Willen für seine hingegebenen Kinder ist. Wenn wir uns also eines Tages mit der großen Trübsal konfrontiert sehen, müssen wir nicht denken, dass uns etwas Seltsames widerfährt. Wir werden denselben Pfad beschreiten, den Gottes treue Kinder in all den Jahrhunderten beschritten haben.

Gott lässt zu, dass die Besten unter seinen Kindern Trübsal erleiden. So ist es während dieser 20 Jahrhunderte der Kirchengeschichte der Fall gewesen. Und auch am Ende der Zeit wird es so sein.

Die Besten von Gottes Kindern, die Treuesten unter ihnen, die Elite-Kommando-Truppen der Armee des Herrn, werden diejenigen sein, die hier auf Erden sein werden, um in den Tagen des Antichristen für ihn als Zeugen einzustehen. Jeder General sendet die besten Truppen dorthin, wo der Kampf am heftigsten tobt. Der Herr tut dasselbe. Es wird ein großes Privileg und eine Ehre sein, zu diesen Truppen des Herrn zu gehören.

Gott wird die Überwinder sicherlich nicht zu einer Zeit, wo er ihr Zeugnis auf Erden am meisten benötigt, in den Himmel entrücken. Er hat das in der Vergangenheit nie getan und wird es auch in der Zukunft nicht tun.

Die Elitetruppen des Herrn, die sich dem Antichristen zur Zeit der großen Trübsal widersetzen, werden im Buch der *Offenbarung* als jene bezeichnet, „*die Gottes Gebote halten und das Zeugnis Jesu haben*“ (Offb 12,17). Sie werden sich weigern, sich vor dem Antichristen zu verbeugen oder sein Malzeichen an ihren Leibern zu

empfangen. Viele von ihnen werden daher ihr Leben für ihren Glauben hingeben (Offb 13,7-8; 15-17). Auf diese Weise werden sie zur auserwählten Schar von Märtyrern in allen Zeiten gehören, die *„ihr Leben nicht bis zum Tod geliebt haben“* (Offb 12,11).

Keiner von uns hat von Natur aus den Mut, für den Herrn den Tod zu erleiden. Aber wenn Gott uns berufen hat, unser Zeugnis mit unserem Blut zu besiegeln, dann können wir versichert sein, dass er uns dafür besondere Gnade geben wird, wenn die Zeit kommt. Durch eine solche besondere Versorgung mit Gnade haben alle christlichen Märtyrer in der Vergangenheit den Tod konfrontiert. Und was Gott für sie getan hat, wird er auch für uns tun – sogar für den Schwächsten und Feigsten unter uns. Alles, was wir tun müssen ist ihm zu sagen, dass wir ihm treu bleiben wollen, koste es, was es wolle. Wenn wir die Bereitwilligkeit haben, wird Gott uns den Mut geben.

Die Heiligen in der Gemeinde von Smyrna waren arm. Armut ist etwas anderes, was Gottes treue Kinder im Laufe der ganzen Kirchengeschichte durchlitten haben.

Viele alttestamentliche Heilige waren reich. Zur Zeit des Alten Testaments verheiß Gott Reichtum als eine Belohnung für Gehorsam, weil Israel berufen war, ein irdisches Reich zu besitzen.

Aber Jesus führte einen neuen Bund ein und brachte das Reich des Himmels auf diese Erde. Nun ist der uns verheißene Reichtum himmlisch, nicht irdisch. Das ist der Grund, warum Jesus selbst und auch die Apostel alle arm waren.

Heute gibt es viele, die lehren, dass reich zu werden ein Zeichen von Gottes Segen über seinen Kindern ist. Diese Lehre wurde zuerst von Predigern im Westen erfunden, die sie benutzten, um sich zu rechtfertigen, dass sie durch die Zehnten von Gottes Volk reich wurden! Christliche Geschäftsleute haben sich dann an diese zweckdienliche Lehre gehängt, um ihre eigene Anhäufung von Reichtum zu rechtfertigen. Habgierige Prediger überall auf der Welt stellten dann fest, dass es auch für sie eine zweckdienliche Doktrin ist!

Die Armut Jesu und die der Apostel sollten ausreichen, um zu zeigen, dass alle solche Prediger durch ihre eigene Habgier völlig verführt wurden.

Die Gläubigen in Smyrna waren dem Herrn inmitten großer Prüfungen treu, und sie waren arm. Die Gläubigen in Laodizea andererseits waren durch und durch tot, und sie waren materiell reich. Was beweist das? Die Antwort sollte für jedermann klar zu sehen sein.

„Hat nicht Gott erwählt die Armen in der Welt, die im Glauben reich sind ... Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt ... und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt ... und das Geringe vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, das, was nichts ist ... damit sich kein Mensch vor Gott rühme“ (Jak 2,5; 1Kor 1,27-29).

Gott hat bei der Auswahl seiner Kinder keine Fehler gemacht.

Gott hat versprochen, all unsere materiellen Bedürfnisse zu befriedigen, wenn wir zuerst nach seinem Reich und nach seiner Gerechtigkeit trachten (Mt 6,33; Phil 4,19).

Wir haben dafür in den Gemeinden in Indien immer wieder Beweise gesehen, wo Gläubige, die in erbärmlicher Armut lebten und die stark verschuldet waren, von ihrem himmlischen Vater finanziell gesegnet wurden, als sie ihn in ihrem Leben ehrten. Das ist in einem Land wie Indien ein Wunder, wo es kein vom Staat finanziertes Sozialversicherungssystem gibt, wo die Arbeitslosigkeit hoch ist und wo es in Behörden wuchernde Korruption gibt. Aber wir haben auch gesehen, dass

solche Christen nicht reich wurden. Gott hat ihre Bedürfnisse gestillt. Aber er hat sie nicht reich gemacht.

Wir haben auch gesehen, dass Gläubige, die dem Reichtum nachgejagt sind, sich geistlich zerstört haben (1Tim 6,9-10).

Was sollte ein Christ tun, der – als Ergebnis von geerbtem Familienreichtum oder aus irgendeinem anderen Grund – bereits reich ist? Er sollte Gottes Wort gehorchen: (i) Er soll als Allererstes anerkennen, dass **alles**, was er hat, dem Herrn gehört (Studiere die folgenden Schriftstellen: 1Kor 10,26; 1Kor 4,7; Lk 14,33; Joh 17,10); (ii) er soll Gottes Gebot gehorchen, seinen Reichtum für die Verbreitung des Evangeliums zu verwenden und auf diese Weise mit seinem Geld zuerst nach dem Reich Gottes trachten („Benutze dein Geld, um dir Freunde für die Ewigkeit zu machen“ – Lk 16,9; frei übersetzt); (iii) er soll Gottes Gebot gehorchen, seinen Reichtum mit anderen bedürftigen Christen zu teilen (1Tim 6,17-19).

Wenn er diesen drei Schritten folgt, wird er nicht lange reich bleiben können. Aber er wird ein geistlicher Mensch werden, denn Gott belohnt uns geistlich genau gemäß unserer Treue in materiellen Dingen (Lk 16,11). Viele sind geistlich arm, weil sie mit dem „*Mammon der Ungerechtigkeit*“, den Gott ihnen anvertraut und mit dem er sie geprüft hat, untreu gewesen sind.

Im Neuen Testament hat Gott uns keinen materiellen Reichtum verheißen. Aber er sagte der Gemeinde in Smyrna: „*Du bist reich*“ (V. 9). Sie waren in Gottes Augen reich, weil sie in ihren Prüfungen treu gewesen waren und auf diese Weise Anteil an der göttlichen Natur erhalten hatten. Das ist der wahre, ewige Reichtum, den Gott uns im neuen Bund gibt.

Die Gemeinde in Smyrna begegnete der „*Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden*“ (V. 9).

Verleumdung ist etwas anderes, was alle treuen Kinder Gottes konfrontieren müssen. Beachte, dass die Verleumdung und die Opposition, die diesen Gemeinden begegnete, von denen kam, die sich selber Gottes Volk nannten – „*von denen, die sagen, sie seien Juden und sind's nicht, sondern sind die Synagoge des Satans*“ (V. 9).

Diese Juden waren religiöse Menschen, die ihre Bibeln (1. Mose bis Maleachi) studierten. Doch der Herr nannte sie „*eine Synagoge des Satans*“, weil sie Heuchler waren. Deswegen verfolgten sie die wahren Jünger Jesu.

So manche Synagoge, die von gottesfürchtigen Juden begonnen wurde, degenerierte im Laufe der Zeit zu einer Synagoge Satans. Ebenso sind auch viele Kirchen, die von gottesfürchtigen Gläubigen gegründet wurden, heute in Gottes Augen zu „*Kirchen Satans*“ degeneriert.

Opposition gegen die heutigen wahren Jünger Jesu kommt nicht bloß von heidnischen Religionen (was verständlich ist), sondern auch von denen, „*die sagen, dass sie Christen sind, und sind's nicht, sondern eine Kirche des Satans*“.

Heute würden uns viele anklagen, unchristlich zu sein, wenn wir sagten, dass eine so genannte christliche „Kirche“ eine „Kirche Satans“ ist. Aber sie vergessen, dass es Jesus selbst war, der Petrus mit den Worten zurechtwies: „*Geh weg von mir, Satan!*“ (Mt 16,23), und dass es Jesus war, der diese Gruppe von Menschen eine „Synagoge des Satans“ nannte. Er würde heute genau dieselbe starke Sprache benutzen, um „Kirchen“, die von ihrer Berufung abgewichen sind, zu tadeln.

Jesus warnte seine Jünger: „*Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen. Es kommt aber die Zeit, dass, wer euch tötet, meinen wird, er tue Gott einen Dienst damit. Und das werden sie darum tun, weil sie weder meinen Vater noch mich erkennen*“ (Joh 16,2-3).

Was er damals sagte, dass die Menschen in einer Synagoge seinen Jüngern antun würden, wurde in späteren Jahrhunderten auch durch „Kirchen“ getan. Im Mittelalter wurden gottesfürchtige Jünger Jesu von „christlichen“ Inquisitoren getötet.

Dieser Hass auf die Jünger Jesu wird während der Zeit des Antichristen und der babylonischen „Weltkirche“ seinen Höhepunkt erreichen. Wir müssen vorbereitet sein, dieser Situation zu begegnen, wenn sie kommt. Deswegen dürfen wir vor ein bisschen Verleumdung und Opposition, die wir in diesen Tagen von so genannten Christen erfahren, keine Angst haben.

Wir dürfen nie Angst davor haben, verleumdet zu werden – denn Jesus selbst wurde verleumdet. Er wurde ein Fresser, ein Irrlehrer, ein Gotteslästerer, ein Verrückter, ein von Dämonen Besessener, ein Bastard und jemand, der satanische Kraft hat, genannt (Lk 7,34; Joh 7,12; Mt 26,65; Mk 3,21-22; Mt 12,24; Joh 8,48).

Er sagte zu seinen Jüngern: *„Der Jünger steht nicht über dem Meister und der Knecht nicht über seinem Herrn. Es ist für den Jünger genug, dass er ist wie sein Meister und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausherrn Beelzebul genannt, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen so nennen!“* (Mt 10,24-25).

Petrus ermahnt uns mit den Worten: *„... und führt ein rechtschaffenes Leben unter den Heiden, damit die, die euch verleumden als Übeltäter, eure guten Werke sehen und Gott preisen am Tag der Heimsuchung“* (1Pt 2,12).

Gottes Verheißung an uns ist: *„Keiner Waffe, die gegen dich bereitet wird, soll es gelingen, und jede Zunge, die sich gegen dich erhebt, sollst du im Gericht schuldig sprechen. Das ist das Erbteil der Knechte des Herrn, und ihre Gerechtigkeit kommt von mir, spricht der Herr“* (Jes 54,17). Daher brauchen wir Verleumdung nicht zu fürchten. Der Herr wird uns zur rechten Zeit rehabilitieren. Bis dahin können wir es uns leisten, still zu sein und zu ignorieren, was gottlose Menschen über uns sagen.

Der Herr befiehlt der Gemeinde in Smyrna dann, sich nicht zu fürchten (V. 10). *„Fürchte dich nicht“* war ein Wort, das häufig über Jesu Lippen kam, als er auf Erden war. Es ist dasselbe Wort, das er nun zu einer Gemeinde sagt, die um seines Namens Willen Leiden erduldet. Vielleicht ist es dieses eine Wort aus dem Mund des Herrn, das alle von uns in diesen Tagen am meisten hören müssen.

Es gibt heute überall auf der Welt einen Geist der Furcht, und er hat die Menschen immer stärker im Griff. Jesus warnte uns, dass es in den letzten Tagen so sein würde (Lk 21,26). Aber er sagte seinen Jüngern auch, dass sie sich durch diesen Geist der Furcht nicht beeinflussen lassen sollten. Das Traurige ist, dass die meisten Christen nicht frei von dieser Furcht sind. Viele Gläubige sind von der Angst, was in der Zukunft passieren wird, verklavt. Sie sind durch Menschenfurcht, Furcht vor Krankheit und Tod und von vielen anderen Ängsten verklavt.

Furcht ist eine der Hauptwaffen Satans, durch die er viele Christen verklavt. Es ist der Geist der Furcht, der viele Gläubige davon abhält, in den Versammlungen der Gemeinde mutig vom Herrn Zeugnis abzulegen und an ihrem Arbeitsplatz kühne Zeugen für den Herrn zu sein. Viele Gläubige verwechseln Scheu mit Demut und folglich verführt sie Satan.

Es war Furcht, die Petrus davon abhielt, der Magd, die ihn im Palast des Hohepriesters befragte, mutig Zeugnis über den Herrn zu geben. Aber als Petrus am Pfingsttag im Heiligen Geist getauft wurde, wurde die Furcht vertrieben. Er konnte den Herrn vor allen Menschen mutig bezeugen.

Später, als er und die anderen Apostel versucht wurden, sich erneut zu fürchten, beteten sie und wurden erneut mit dem Heiligen Geist erfüllt, und der Geist der Furcht wurde einmal mehr von ihnen vertrieben (Apg 4,31).

Das ist also die Antwort: Wir müssen immer wieder mit dem Heiligen Geist erfüllt werden.

Gott möchte nicht, dass du vom Geist der Furcht versklavt wirst, der dich daran hindert, deinen Mund aufzutun und unter deinen Freunden und Verwandten und an deinem Arbeitsplatz ein Zeuge für Christus zu sein. Er möchte dich mit seinem Heiligen Geist erfüllen und dich mutig machen. Alles, was du tun musst ist zuzugeben, dass du ein Feigling bist und Gott zu bitten, dich mit seinem Heiligen Geist zu füllen, damit du sein mutiger Zeuge sein kannst. Wer hungert und dürstet, wird erfüllt werden.

Wir werden in der Zukunft noch weit mehr versucht werden, uns zu fürchten. Nutzen wir daher jede Gelegenheit, die wir jetzt haben, um Ängste jeder Art zu überwinden.

Gott beschützt seine treuen Kinder nicht vor Leid. Er weiß, das Leid für unser geistliches Wachstum notwendig ist. Daher wurde die Gemeinde in Smyrna nicht vor Leid bewahrt. Aber der Herr ermutigte sie mit den Worten: „Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst“ (V. 10).

Der Herr warnte sie, dass Satan einige von ihnen ins Gefängnis werfen würde. Gott hat Satan die Macht gegeben, Gläubige zu Unrecht ins Gefängnis zu werfen. Aber wir müssen uns daran erinnern, dass Satan nichts tun kann, ohne zuerst Gottes Erlaubnis zu erhalten. Und sogar wenn wir ins Gefängnis geworfen werden, wird es nur dazu dienen, um uns zu prüfen (V. 10). Gott benutzt sogar Gefängnishaft, um seine Zwecke zu erfüllen.

Paulus sagte: „Ich will aber, dass ihr wisst, Brüder, dass meine Umstände (im Gefängnis) mehr zur Förderung des Evangeliums ausgeschlagen sind“ (Phil 1,12-14). Gott benutze die Inhaftierung von Paulus, um eine Anzahl von Zwecken zu erfüllen: (i) um Paulus zu heiligen; (ii) um ein Anzahl von Paulus' Gefängniswärtern zu bekehren; (iii) um Paulus eine Gelegenheit zu geben, seine Briefe zu schreiben; und (iv) um viele andere Christen zu ermutigen, furchtlos zu predigen.

Wahrlich, Gott ist in der Lage, dem Satan gegenüber den Spieß auf eine solche Weise umzudrehen, dass sich alles (einschließlich der Inhaftierung) nur für die Erfüllung der göttlichen Zwecke auswirkt (Röm 8,28; Ps 76,11).

Auch wie lange wir im Gefängnis sitzen, wird vom Herrn bestimmt. „Ihr werdet zehn Tage in Bedrängnis sein“, sagt der Herr zu ihnen (V. 10). Es ist unser himmlischer Vater, der die Länge der Zeit bestimmt, während der seine Kinder Bedrängnis erdulden müssen.

Sogar in den Tagen der großen Trübsal sagte Jesus: „... aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden“ (Mt 24,22). Gott gedachte an Noah, als die Sintflut über die Erde kam (1Mo 8,1). Und er wird seine Auserwählten nicht vergessen, die auf Erden von der großen Trübsal bedrängt sind. „... so will ich doch deiner nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind immerdar vor mir“, ist sein Wort an uns (Jes 49,15-16).

Dieses Wissen ist für uns ein großer Trost. Und wir müssen das in der Zukunft in Erinnerung behalten, wenn wir um des Herrn willen leiden müssen. Er hat seine Hand am Regulierknopf und wird den Druck (dem wir begegnen) drosseln, wenn die rechte Zeit gekommen ist.

„Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“, ist die Ermahnung des Herrn (V. 10). Wir sollten, falls notwendig, bereit sein zu sterben,

um treu zum Herrn zu stehen. Folge nicht dem Beispiel von Gläubigen, die ihr Zeugnis kompromittieren, um bloß etwas irdischen Gewinn zu erzielen – etwa Ehre oder Aufstieg oder Geld usw. Wie werden solche Christen an dem Tag treu zum Herrn stehen, wenn uns nicht mehr erlaubt sein wird, ohne das Malzeichen des Antichristen selbst die notwendige Nahrung zu kaufen? (Offb 13,16-17). Solche „Gläubige“ werden sicherlich „das Malzeichen des Tieres“ annehmen, um zu überleben.

Erinnere dich daran, dass die Krone des Lebens eine viel größere Belohnung als irgendeine irdische Ehre oder sogar als das physische Leben selbst ist.

Erneut erkennt der Herr an, dass nicht alle Ohren haben, um eine solche Botschaft zu hören. Daher ruft er die, die Ohren haben, auf, zu hören.

Den Überwindern wird vom zweiten Tod kein Leid geschehen (V. 11).

Der zweite Tod ist der ewige Tod – indem man für alle Ewigkeit aus der Gegenwart des Herrn in einen Feuersee geworfen wird. Es ist bedeutsam, dass die Verheißung, dem zweiten Tod zu entfliehen, nur den Überwindern gegeben wird. Daher ist es so notwendig, Sünde zu überwinden – denn der Tod ist das Endresultat von Sünde (wie Jak 1,15 deutlich macht).

Die grundlegende Botschaft des Geistes im ganzen Neuen Testament lautet, dass wir Sünde in jeder Form überwinden sollten.

Die weltliche Gemeinde

V. 12-17: Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert: Ich weiß, wo du wohnst: da, wo der Thron des Satans ist; und du hältst an meinem Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch nicht in den Tagen, als Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet wurde, da, wo der Satan wohnt. Aber einiges habe ich gegen dich: Du hast Leute dort, die sich an die Lehre Bileams halten, der den Balak lehrte, die Israeliten zu verführen, vom Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben. So hast du auch Leute, die sich in gleicher Weise an die Lehre der Nikolaiten halten. Tue Buße; wenn aber nicht, so werde ich bald über dich kommen und gegen sie streiten mit dem Schwert meines Mundes. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem will ich geben von dem verborgenen Manna und will ihm geben einen weißen Stein; und auf dem Stein ist ein neuer Name geschrieben, den niemand kennt als der, der ihn empfängt.

Der Herr beschreibt sich hier als der Eine, der das zweischneidige Schwert des Geistes hat – Gottes lebendiges und kräftiges Wort (V. 12; Eph 6,17). Das war das Wort, mit dem er Satan in der Wüste überwand, als er auf der Erde war. Das Schwert kommt auch heute noch aus seinem Munde. Das ist das Schwert, das wir auch für unsere Kämpfe gegen Satan benötigen.

Pergamon war eine Stadt, die so böse war, dass der Herr sagt, dass Satan dort sein irdisches Hauptquartier hatte. Das wird in Vers 13 zweimal erwähnt. Und gerade inmitten dieser Stadt hatte der Herr seine Gemeinde platziert.

Der Herr sagt zu ihnen: „*Ich weiß, wo du wohnst.*“ Er weiß genau, wo wir leben und in welchen Umständen wir leben. Und er kann uns rein und siegreich bewahren, sogar wenn Satan seinen irdischen Thron dort wo wir leben, hat. Auch wir können mit dem Schwert des Geistes überwinden.

Kein Leuchter beklagt sich jemals, dass die Umgebung für ihn zu finster ist, um sie zu erhellen. Die Helligkeit des Leuchters hat nichts mit seiner Umgebung zu tun. Sein Licht hängt allein von der Menge des Öls, das er enthält, ab.

Genau dasselbe trifft auch auf jede örtliche Gemeinde zu. Das Umfeld mag böse sein. Satan mag seinen Thron in dieser Stadt haben. Aber wenn die Gemeinde mit dem Öl des Heiligen Geistes erfüllt ist, wird das Licht hell leuchten. In der Tat, je finsterer die Umgebung ist, desto heller wird jedes Licht in einer solchen Umgebung gesehen werden! Die Sterne sieht man bei Nacht – nicht während des Tages.

Der Herr lobt diese Gemeinde, dass sie an seinem Namen festhält und ihren Glauben selbst in Zeiten der Verfolgung nicht verleugnet. Er erwähnt besonders Antipas, der ein treuer Zeuge war, der sein Leben für seinen Glauben hingab.

Antipas war jemand, der für Gottes Wahrheit eintrat, sogar wenn es bedeutete, allein dafür einzustehen. Er war ein Mann von Überzeugung und nicht einer, der Menschen zu gefallen suchte. Menschen, die Gott kennen, brauchen sich nicht umzuschauen, um zu sehen, wie viele andere auch glauben, was sie glauben. Sie sind bereit, allein für den Herrn einzustehen, wenn notwendig sogar gegen alle anderen Menschen auf der ganzen Welt. Antipas war ein solcher Mann. Und in der Folge wurde er getötet.

Wenn er jemand gewesen wäre, der Menschen zu gefallen suchte, hätte er dem Tode entrinnen können. Er wurde getötet, weil er kompromisslos für Gottes offenbarte Wahrheit einstand. Die Leute haben ihn wahrscheinlich als engstirnig, halsstarrig, als jemand, mit dem schwer auszukommen war und als verrückt bezeichnet. Aber das machte ihm nichts aus. Er stand treu zu seinem Herrn, er stand gegen jede Art von Sünde, Weltlichkeit, Kompromisse, Ungehorsam gegen Gottes Wort und gegen den Teufel auf. Er war ein Mann, der für Satans Reich eine Bedrohung darstellte.

Vielleicht war es deswegen, weil Antipas in Pergamon war, dass Satan entschied, seinen Thron dorthin zu verlegen. Was für ein Mann muss Antipas gewesen sein, dass sogar Satan sich vor ihm fürchtete!

Gott braucht heute in allen Teilen der Welt Menschen wie Antipas. Die Zeit wird bald kommen, wo wir für unseren Glauben einen hohen Preis werden bezahlen müssen. Das ganze babylonische Christentum um uns herum wird Kompromisse eingehen und sich vor dem Antichristen verbeugen. Werden wir an diesem Tag unerschütterlich bleiben, so wie Antipas es war? Oder werden wir unsere Knie vor Satan beugen, um unser Leben zu erhalten? Sind wir überzeugt, dass es die Sache wert ist, unser Leben der Wahrheit Gottes zuliebe zu verlieren?

Heute testet uns Gott durch viele kleine Prüfungen. Nur wenn wir in diesen kleinen Prüfungen treu sind, können wir auch in den größeren Prüfungen, die in der Zukunft kommen werden, treu sein. Satan sollte dich als eine solche Bedrohung für sein Reich ansehen, dass er seinen Thron in die Stadt, in der du wohnst, verlegt.

Das Traurige ist, dass die Gemeinde in Pergamon geistlich Rückschritte machte, nachdem Antipas gestorben war. Antipas war wahrscheinlich der Bote der Gemeinde gewesen, als er am Leben war. Als er starb, übernahm jemand anders die Leitung und mit der Gemeinde ging es bergab. Das ist die traurige Geschichte vieler Kirchen.

Als Paulus Ephesus verließ, sagte er zu den dortigen Ältesten, dass er wusste, dass die Gemeinde nach seinem Weggang Kompromisse machen und rückfällig werden würde (Apg 20,28-31). Solange Paulus dort war, kämpfte er gegen Weltlichkeit und Sünde und hielt den Geist des Antichristen in Schach. Aber es gab niemanden in Ephesus, der stark genug war, das zu tun, nachdem Paulus weg war. Und daher drangen die Wölfe in die Herde ein und verschlangen ungehindert die Schafe, während die Ältesten untätig dabeistanden und zusahen!

Satan änderte seine Taktik in Pergamon, nachdem Antipas gestorben war. Die Tatsache, dass Satans Thron an einem Ort ist, bedeutet nicht unbedingt, dass er die Gemeinde immer mit Verfolgung angreifen wird.

Er wird in der Heiligen Schrift als ein brüllender Löwe (1Pt 5,8), aber auch als listige Schlange beschrieben, die sich in einen Engel des Lichts verwandelt (Offb 12,9; 2Kor 11,14). Er hat über die Jahrhunderte festgestellt, dass er seinen Zweck viel besser erreicht, wenn er die Gemeinde von innen heraus mit Weltlichkeit verdirbt, als sie von außen zu verfolgen.

Dies tat er schließlich in Pergamon durch die Lehre Bileams – und auf diese Weise hatte er Erfolg, während er mit Verfolgung keinen Erfolg hatte!

Der Herr sagt der Gemeinde hier: „*Du hast Leute dort, die sich an die Lehre Bileams halten*“ (V. 14). Bileam war jemand, der von König Balak angeheuert wurde, um die Israeliten zu verfluchen. Er war der Erste der „angeheerten Priester“, von denen wir in der Bibel lesen.

Das Christentum ist heute von diesen Mietlingen überflutet, für die Predigen ein Mittel, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, geworden ist. Gott ist gegen solche Mietlinge, die vorgeben, Hirten von Gottes Herde zu sein, die aber nur daran interessiert sind, die Schafe zu schröpfen.

Bileam ging zuerst nicht mit, als Balak ihn rief, weil ihm Gott spezifisch aufgetragen hatte, nicht mitzugehen. Aber als Balak ihm eine höhere Bezahlung und größere Ehre anbot, suchte Bileam „*erneut Gottes Willen*“ – genauso wie es heute viele in ähnlichen Umständen tun! Gott ließ zu, dass Bileam dem Geld nachlief und sich dadurch selbst zerstörte. Und Gott lässt zu, dass viele heutige christliche Prediger ebenfalls den Fußstapfen Bileams folgen und schließlich Bileams Ende erleiden.

Als Bileam sah, dass er Israel nicht verfluchen konnte, legte er Balak nahe, Israel zu verderben, indem er sie zu Unmoral und Götzendienst verführte (4Mo 24 und 25). Auf diese Weise brachte Bileam Gott selbst dazu, sie zu bestrafen.

Auf diese Weise hatte Satan auch in Pergamon Erfolg. Er wusste, dass er die Gemeinde nicht überwinden konnte, bis die Gemeinde in irgendeiner Hinsicht weltlich wurde. Daher verdarb er die Gemeinde von innen heraus. Folglich wurde die Gemeinde in ihrem Zeugnis für den Herrn und auch in ihrem Kampf gegen Satan wirkungslos.

„Wenn du sie nicht besiegen kannst, dann schließ dich ihnen an“, war Satans Motto in Bezug auf die Gemeinde. Und auf diese Weise hat er es erfolgreich geschafft, in diesen 20 Jahrhunderten das Zeugnis vieler Gemeinden zu zerstören.

Götzendienst und Unmoral sind die zwei Sünden, die Gott im gesamten Alten Testament am meisten verurteilt hat. Und diese beiden Sünden verurteilt Gott auch heute noch. Nach neutestamentlichen Maßstäben stellt Habgier oder Geld oder einen Beruf oder eine Person oder irgendetwas Irdisches anzubeten Götzendienst dar. Und mit seinen Augen nach einer Frau zu gelüsten ist Unmoral. Deine Frau auf irgendeinem Gebiet unvorteilhaft mit der Frau eines anderen zu vergleichen bedeutet „*die Frau deines Nächsten zu begehren*“. Auch das ist Unmoral.

Wo diese neutestamentlichen Wahrheiten nicht ständig in einer Gemeinde gepredigt werden, werden versteckter Götzendienst und Unmoral unter ihren Mitgliedern die Oberhand gewinnen, und die Gemeinde wird bald wie die in Pergamon werden.

Das Traurige ist, dass der Bote der Gemeinde es einfach geschehen ließ und zusah, als Weltlichkeit in die Gemeinde in Pergamon eindrang. Viele Älteste sind heute genauso machtlos gegen Weltlichkeit, die wie eine Flut in ihre Gemeinden eingedrungen ist.

Der Bote in Pergamon selbst war nicht der Lehre Bileams verfallen. Es gab nur „einige“ in Pergamon, die ihr zum Opfer gefallen waren. Aber der Bote war schuldig,

weil er die Weltlichkeit, die in die Gemeinde gekommen war, nicht gerügt hatte. In diesem Punkt hatte er versagt.

Der Grund für sein Versagen muss der gewesen sein, dass er eine solche Weltlichkeit in seinen *eigenen* Gedanken nicht ernsthaft gerichtet hatte. Wir können in der Gemeinde nur über jene Dinge Autorität haben, die wir *in unserem eigenen Fleisch* gekreuzigt haben. Wenn wir Sünde und Weltlichkeit in unserem eigenen Leben auf die leichte Schulter nehmen, tolerieren wir es auch im Leben anderer in der Gemeinde. Was seitens eines Ältesten gegenüber einer weltlichen Person in seiner Gemeinde wie eine „barmherzige“ Einstellung aussieht, ist gewöhnlich von der Tatsache bestimmt, dass es im Herzen des Ältesten selber nicht gerichtete Weltlichkeit gibt.

Der Bote in Pergamon war bezüglich weltlicher Lehren so lasch, dass er sogar zuließ, dass die Lehre der Nikolaiten in seiner Gemeinde florierete (V. 15). Priesterzunft wurde von einigen in der Gemeinde in Pergamon als eine Doktrin gelehrt! Und der Bote hatte nichts dagegen getan. Das war etwas anderes, was Herr ihm vorwarf.

Der Herr warnt ihn und die Gemeinde und ruft sie zur Buße auf. Wenn sie sich weigern, so sagt er, wird er sie mit dem Schwert seines Mundes richten (V. 16). Gott richtet uns durch sein Wort. Jesus sagte, dass wir am Jüngsten Tage alle nach dem Wort, das er zu uns gesprochen hat, gerichtet werden (Joh 12,48). Unser Leben wird mit den Worten Gottes, die wir gehört haben, verglichen werden, und wir werden danach gerichtet werden.

Dem Überwinder werden dann als Belohnung das verborgene Manna und ein weißer Stein mit einem neuen Namen darauf, verheißen (V. 17).

Im Alten Testament wurde Mose befohlen, etwas vom Manna, das vom Himmel gefallen war, im Inneren der Bundeslade, im Allerheiligsten der Stiftshütte, aufzubewahren (2Mo 16,32-33). Während das Manna, das die Israeliten in ihren Zelten aufbewahrten, innerhalb von 24 Stunden zu stinken begann (2Mo 16,19-20), blieb das „*verborgene Manna*“ in der Bundeslade während all der 40 Jahre, in denen die Israeliten in der Wüste wanderten, frisch. Von solcher Art ist die Kraft von Gottes Gegenwart im Allerheiligsten, um uns frisch zu halten, wenn wir dort allezeit vor seinem Angesicht leben.

In das Allerheiligste kann man nur durch den zerrissenen Vorhang des Fleisches eintreten (Hebr 10,20). Wenn wir auf diesem neuen und lebendigen Weg wandeln, können wir das verborgene Manna empfangen, das Gott gibt – Offenbarung aus seinem Wort und Gemeinschaft mit ihm. Unser Leben wird dann stets den Wohlgeruch der Frische des Herrn ausstrahlen.

Der verborgene, wertvolle Stein, mit dem Namen des Überwinders darauf geschrieben (V. 17), verweist auf eine innige Beziehung mit dem Herrn, so wie eine Braut sie mit ihrem Bräutigam hat. Das ist das geistliche Äquivalent des Verlobungsringes (mit einem teuren, wertvollen Stein und einem Namen darauf eingraviert), den weltliche Männer ihren Verlobten geben.

Der Bräutigam ruft die Braut mit einem intimen Namen, den sonst niemand kennt (V. 17). Bräutliche Intimität mit dem Herrn ist eine Belohnung, die allen Überwindern verheißen ist.

Der Durchschnittschrist hat mit Christus eine trockene und langweilige Beziehung, weil er in seinem Hass auf Sünde und Weltlichkeit nicht radikal ist. Aber der echte Überwinder tritt in eine geistlich ekstatische Beziehung zu seinem Herrn ein, so wie eine Braut mit ihrem Bräutigam, in den sie innig verliebt ist. Dies ist die Art von Beziehung, die im „*Hohelied Salomos*“ beschrieben ist – und nur ein Überwinder kann sie voll verstehen und die Wirklichkeit dieser Beziehung erfahren.

Die ehebrecherische Gemeinde

V. 18-29: Und dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe: Das sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen und seine Füße sind wie Golderz: Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und deine Geduld und weiß, dass du je länger je mehr tust. Aber ich habe gegen dich, dass du Isebel duldest, diese Frau, die sagt, sie sei eine Prophetin, und lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen. Und ich habe ihr Zeit gegeben, Buße zu tun, und sie will sich nicht bekehren von ihrer Hurerei. Siehe, ich werfe sie aufs Bett und die mit ihr die Ehe gebrochen haben in große Trübsal, wenn sie sich nicht bekehren von ihren Werken, und ihre Kinder will ich mit dem Tode schlagen. Und alle Gemeinden sollen erkennen, dass ich es bin, der die Nieren und Herzen erforscht, und ich werde geben einem jeden von euch nach euren Werken. Euch aber sage ich, den andern in Thyatira, die solche Lehre nicht haben und nicht erkannt haben die Tiefen des Satans, wie sie sagen: Ich will nicht noch eine Last auf euch werfen; doch was ihr habt, das haltet fest, bis ich komme. Und wer überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden, und er soll sie weiden mit eisernem Stabe, und wie die Gefäße eines Töpfers soll er sie zerschmeißen, wie auch ich Macht empfangen habe von meinem Vater; und ich will ihm geben den Morgenstern. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Der Herr sagt hier, dass er Augen wie eine Feuerflamme hat (V. 18). Er erforscht die verborgenen Gedanken und Motive des Herzens – und daher richtet er nicht so wie Menschen es tun, die nur auf die äußere Erscheinung achten. Seine Füße sind wie glänzendes Erz – was bedeutet, dass er an das ernste Gericht über die Sünde glaubt. Wenn es eine klare Botschaft gibt, die uns vom Kreuz von Golgatha übermittelt wird, dann ist es diese: „*Gott hasst Sünde und wird sie überall, wo man sie findet, streng richten.*“

Der Herr kannte die Werke, die Liebe, den Glauben und die Geduld des Boten und der Gemeinde in Thyatira. Und er bemerkte, dass, während die Quantität dieser Taten beträchtlich zugenommen, ihre Qualität jedoch abgenommen hatte. Kompromisse und Weltlichkeit waren in die Gemeinde eingedrungen.

Dieser Kompromiss war hauptsächlich passiert, weil der Bote einer Frau (symbolisch „Isebel“ genannt) erlaubt hatte, die Gemeinde auf eine böse, weltliche Weise zu beeinflussen (V. 20). Sie hatte vorgegeben, eine Prophetin zu sein, und der Bote der Gemeinde war getäuscht worden.

Obwohl Christus der Kirche *Propheten* gab, hat er ihr keine *Prophetinnen* gegeben (siehe Eph 4,11-12). Frauen können vom Heiligen Geist gesalbt werden, um in den Versammlungen der Gemeinde prophetisch zu reden (Apg 2,17; 1Kor 11,5). Die Töchter von Philippus sind Beispiele dafür (Apg 21,9).

Männer und Frauen können prophetisch reden – d.h. Gottes Wort zur Ermutigung und zur Erbauung der Gemeinde teilen (1Kor 14,3). Alle Gläubigen werden ermutigt, nach dieser Gabe zu streben (1Kor 14,1; Apg 2,18). Aber es gibt einen Unterschied zwischen jemandem, der prophetisch redet und einem *Propheten*. Im neuen Bund hat der Herr nie eine Frau eingesetzt, um eine Prophetin zu sein – weil der Herr nie beabsichtigt hat, dass eine Frau Autorität über Männer hat.

Im alten Bund gab es Prophetinnen. Fünf von ihnen werden in der Bibel erwähnt, wobei Hanna die letzte ist (Lk 2,36). Sie alle sprachen das Wort Gottes mit Autorität. Debora ist ein Beispiel einer solchen Prophetin (Ri 4). Aber im neuen Bund wird Autorität in der Gemeinde vom Herrn stets an Männer verliehen.

Paulus gibt uns zwei Gründe, warum Gott einer Frau nicht erlaubt, in der Gemeinde irgendeine Autorität über Männer auszuüben: (i) Sie wurde nach dem Mann erschaffen – um seine Gehilfin zu sein; (ii) sie wurde zuerst von Satan verführt (1Tim 2,12-14).

Eine Frau ist gegenüber Verführung von Satan anfälliger als es ein Mann ist. Das ist ein Grund, warum Christus in der Kirche auch keine weiblichen Lehrer eingesetzt hat.

Isebel nannte sich jedoch selber eine Prophetin. Der Bote in der Gemeinde in Thyatira war so schwach und ohne Rückgrat, dass er sie nicht zum Schweigen bringen konnte.

In einer Familie, wo der Mann, der das Oberhaupt der Familie sein sollte, schwach und weibisch ist, wird seine Frau die Führung übernehmen. Das wird auch in einer Gemeinde der Fall sein. Wenn starke Frauen sehen, dass die Ältesten in einer Gemeinde schwach sind, werden sie anfangen, sich in der Gemeinde Geltung zu verschaffen.

Gottes Wort ermahnt uns, „*MANNHAFT zu sein*“ (1Kor 16,13; Elberfelder 2006/ELB). Es gibt eine große Notwendigkeit für diese Ermahnung, weil viele Älteste heute gerade mal so viel Rückgrat wie eine Qualle haben, wenn es darum geht, starke Frauen zum Schweigen zu bringen! Sie sind wie Ahab, der vor Isebel so sehr Angst hatte, dass er ihr erlaubte, in seinem Königreich alles zu tun, was sie wollte – sogar dermaßen, dass sie unschuldige, gottesfürchtige Menschen *ermordete* (1Kön 21). Ahab war nur dem Namen nach das Oberhaupt Israels. In Wahrheit regierte Isebel das Königreich. Viele Gemeindeälteste fungieren heute genauso wie Ahab!

Elia jedoch war ein furchtloser Mann Gottes, der gegen die falschen Propheten Isebels aufstand und bis zum letzten von ihnen alle abschlachtete (1Kön 18,40). Deswegen hasste Isebel Elia. Und sie hatte auch Angst vor ihm. Zu der Zeit gab es in Israel 7000 Menschen, die ihre Knie nicht vor Isebels Götzen gebeugt hatten, wie es Gott selbst gesagt hatte (1Kön 19,18). Aber Isebel fürchtete sich vor keinem von ihnen. Sie fürchtete sich nur vor Elia. Sie wusste, dass die 7000 Angst vor ihr hatten, sogar wenn sie sich vor ihren Götzen nicht niederbeugten.

Eine heutige Isebel fürchtet 99,9 Prozent der Gläubigen nicht, weil sie weiß, dass diese Gläubigen sie nicht stoppen können, sogar wenn sie mit ihr nicht übereinstimmen. Isebels fürchten nur Männer wie Elia. Und Männer wie Elia sind in der heutigen Christenheit rar.

Die heutigen Isebels hassen Elia-ähnliche Älteste und lieben Ahab-ähnliche Älteste. Jeder Älteste in jeder Gemeinde folgt in dieser Angelegenheit entweder Elia oder Ahab.

Die Frau des Ältesten

Das griechische Wort, das hier mit „*Frau*“ übersetzt wurde, kann auch als „*Ehefrau*“ übersetzt werden. Das würde die Situation für den Boten sicherlich noch schwieriger gemacht haben.

Wenn der Bote ein wahrer Jünger des Herrn gewesen war und gelernt hatte, seine Frau zu „*hassen*“ (wie Jesus seinen Jüngern aufgetragen hatte – Lk 14,26), dann hätte es überhaupt kein Problem gegeben. Aber er liebte offenbar seine Frau mehr als er den Herrn und die Gemeinde liebte. Deswegen wollte er sie nicht kränken. Und daher ließ er sie in der Gemeinde ihren Willen durchsetzen. Auf diese Weise wurde die Gemeinde in Thyatira verdorben. Und auf diese Weise werden auch heute viele Gemeinden verdorben.

So manch eine Gemeinde wurde von einer Isebel ruiniert, die oft die Frau eines schwachen, weibischen Ältesten ist. Eine solche Frau kann sich in den Versammlungen der Gemeinde durch häufiges Reden in Zungen oder durch Auslegungen ihrer eigenen „Zungen“ oder durch lange Gebete oder auf andere grobe, unbiblische Weise selbst hervortun. Sie mag auch bestrebt sein, die Entscheidungen der Ältesten zu ändern, indem sie ihren Ehemann zuhause beeinflusst.

Es gibt auch törichte Älteste, die, nachdem sie beim Ältestentreffen Gemeindeangelegenheiten besprochen haben, dann nach Hause gehen und diese Angelegenheiten mit ihren Frauen besprechen. Nachdem sie zuhause von ihren Frauen eine Gehirnwäsche erhalten haben, geben diese weibischen Ältesten ihre geänderten Ansichten beim nächsten Ältestentreffen wieder! Und die Entscheidungen, die beim vorherigen Treffen gefällt wurden, werden dann geändert! Derart ist die Macht einer verborgenen Isebel, um eine Gemeinde zu beeinflussen!

In anderen Fällen könnte die Isebel eine Frau sein, die über einen der Ältesten auf eine seelische Weise Einfluss erlangt hat. Es gibt einige Frauen von Ältesten, die solche starke Persönlichkeiten sind und eine solche Seelenkraft haben, dass die anderen Männer in der Gemeinde (einschließlich der Ältesten) Angst haben, ihr auf irgendeine Weise zu missfallen. In einigen Fällen hat sogar der Ehemann Angst vor ihr.

Es wird unmöglich sein, den Leib Christi an irgendeinem Ort zu bauen, wenn die Ältesten in der dortigen Gemeinde erlauben, dass eine Frau auf irgendeine Weise Macht über sie hat.

Die Frau eines Ältesten muss ein Vorbild sein, als eine Frau mit „*einem sanften und stillen Geist*“, die sich besondere Mühe gibt, sich allezeit zu verbergen. Sie darf kein „Assistent des Pastors“ oder „Lobpreisleiter“ oder „Verwaltungsassistent“ sein (wie es viele Frauen sind), sondern eine *verborgene* Gehilfin für ihren Ehemann und nicht eine, die versucht, die Gemeinde hinter den Kulissen zu steuern. Preise Gott, dass es auch solche Frauen gibt, die für ihre Ältesten-Ehemänner echte Gehilfinnen sind, weil sie ihre Grenzen als Frauen anerkennen. Gesegnet ist der Älteste, der eine solche Frau hat.

Alle Ältesten müssen ein besonderes Augenmerk auf jede Frau richten, die danach trachtet, in der Gemeinde in irgendeiner Weise prominent zu sein. Sie wird mit hoher Gewissheit den Geist Isebels haben. Wenn man sie gewähren lässt, wird sie sicherlich Satans Agentin werden, um die Gemeinde langsam aber sicher zu zerstören.

Der „*Ehebruch*“, der hier erwähnt wird (V. 20) ist offensichtlich geistlicher Art – weil ein gerechter Gott unmöglich unschuldige Kinder bestrafen kann, die durch physischen Ehebruch geboren wurden. Geistlicher Ehebruch ist gefährlicher als physischer Ehebruch, weil er schwerer zu erkennen ist. Religiöse Hurerei resultiert aus der Lehre der falschen Gnade, die Christen dazu bringt, Sünde leicht zu nehmen. Ungehorsam gegenüber Gott in kleinen Dingen und kleine Taten der Untreue werden vertuscht. Eine solche Lehre baut Babylon, die Hurenkirche. Genau das prangert der Herr hier an.

Zeit, Buße zu tun

Der Herr gab Isebel Zeit, Buße zu tun (V. 21). Sogar Isebels erhalten Zeit, Buße zu tun. So groß ist Gottes Barmherzigkeit.

Aber Gott hat ihr auch eine zeitliche Grenze gesetzt, um Buße zu tun. Wenn sie in dieser Zeit nicht Buße tat, würde sie gerichtet werden. Nicht nur Isebel, sondern all diejenigen, die mit ihr die Ehe gebrochen haben und auch ihre Kinder würden

getötet werden (V. 22-23). Gottes Geduld mit Sündern und Heuchlern ist nicht endlos.

Isebel's Partner beim geistlichen Ehebruch waren diejenigen, die diese falsche Lehre mit ihr zusammen verbreiteten. Ihre „Kinder“ waren jene halbherzigen Bastarde, die das Produkt dieser Lehre der falschen Gnade waren, die sich einbildeten, dass sie bekehrt waren, ohne vorher Sünde bereut zu haben oder sich einbildeten, dass sie nun, da sie „bekehrt“ waren, Nachgiebigkeit gegenüber dem Fleisch leicht nehmen könnten.

Menschen in der Welt, die in Sünde leben, werden von Gott nicht so schnell gerichtet. Aber mit denen, die in die Kirche kommen und Sünde leicht nehmen, befasst sich Gott ernster und schneller.

Gottes Gericht über Hananias und Saphira und über jene, die in Korinth sündigten (1Kor 11,29-30) sind Beispiele für die Strenge Gottes gegenüber denen, die den Namen Christi leichtfertig gebrauchen.

Der Herr fährt mit den Worten fort, dass er jedem nach seinen Werken vergelten wird (V. 23). Das ist eine Erwiderung auf die Lehre der falschen Gnade in Thyatira, die lehrte, dass „*unsere Taten keine Rolle spielen, wenn wir nur glauben*“. Unsere Taten sind von Bedeutung.

Gottes Wort sagt: „*Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangt für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse*“ (2Kor 5,10). „*Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben MÜSSEN*“ (Röm 8,13).

Der Herr sagte, dass er die Sünder in Thyatira in „*große Trübsal*“ werfen würde (V. 22).

Es gibt zwei Arten von Trübsalen, die im Neuen Testament erwähnt werden, und wir lesen im Buch der Offenbarung von beiden: (i) die Trübsal, die von Menschen in Form von Verfolgung gegen die Jünger Jesu kommt (die meisten Bezugnahmen im Neuen Testament verweisen auf diese Art von Trübsal); (ii) die Trübsal, die von Gott in Form des Gerichts „*über alle Seelen der Menschen kommt, die Böses tun*“ (Röm 2,9 und Offb 2,22 sind die einzigen Hinweise auf diese Art von Trübsal).

Gott drohte damit, die reuelosen Sünder von Thyatira in die *große Trübsal* zu werfen. Das kann sich unmöglich auf *die große Trübsal* beziehen, die in den Tagen des Antichristen kommt – denn diese liegt noch in der Zukunft, wohingegen die Sünder von Thyatira bereits verstorben sind. Daher muss der Herr das Gericht gemeint haben, das Gott über Sünder und Heuchler bringt.

Es gab jedoch einige in Thyatira, die nicht mit Isebel übereinstimmten oder ihren Lehren folgten. Zu denen sagt der Herr, dass er keine weitere Last auf sie werfen wird (V. 24). Sie hatten sich von „*den Tiefen des Satans*“ ferngehalten, weil die innere Salbung ihnen gesagt hatte, dass mit dieser falschen Gnade, die Isebel predigte, etwas nicht stimmte; und daher hörten sie auf die Salbung (1Joh 2,27).

Beachte, dass der Herr diese Lehre der falschen Gnade als „*die Tiefen des Satans*“ bezeichnet. Falsche Gnade ist eines von Satans Meisterstücken, mit der er den Großteil des Christentums verführt hat. Daher ist es angebracht, diese Lehre als eine von „*Satans tieferen Wahrheiten*“ zu bezeichnen!

Doktrinen sind wie ein Same. Den Beweis, ob ein Same gut oder schlecht ist sieht man an der Frucht, die er hervorbringt. Viele Christen analysieren verschiedene Arten von Samen (Lehren) unter ihren theologischen Mikroskopen und erklären einige für schlecht und einige für gut. Aber das ist nicht die Methode, um die Qualität eines Samens herauszufinden. Es ist besser, die Saat auszusäen und zu sehen, welche Art von Frucht sie hervorbringt.

Jede Doktrin von „Gnade“, die die Furcht vor dem Sündigen wegnimmt, ist gewiss eine falsche Lehre. Wenn eine Doktrin dich befähigt, Sünde leichtzunehmen und billig um Vergebung zu bitten, ohne tiefe Sorge und vehementen Hass auf die Sünde, die echte Buße hervorbringt, dann kannst du sicher sein, dass diese Lehre eine der „tieferen Wahrheiten Satans“ ist!

Es gibt heutzutage viele Christen, die beeindruckende Phrasen wie „Endzeit-Wahrheiten“ und „Reich Gottes-Wahrheiten“ usw. benutzen. Der Test, durch den wir jede so genannte „Wahrheit“ bewerten können, ist der Test, den Jesus selbst gab: *„Die Wahrheit wird euch frei machen ... frei von Sünde“* (Joh 8,32-36). Eine „Wahrheit“, die dich in deinem täglichen Leben nicht von Sünde befreit, ist nicht die Wahrheit Gottes, egal wie schriftgetreu sie dir erscheinen mag. Es ist eine falsche Lehre.

Ein Indiz dafür, dass du Gottes Wahrheit richtig verstanden hast, wird darin liegen, dass du zunehmend Freiheit von jeder Art von Knechtschaft in deinem Leben findest. Der Heilige Geist ist der Geist der Wahrheit, und *„wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“* (2Kor 3,17).

Der Herr ermahnt dann den Überrest in Thyatira, an dem, was sie haben, festzuhalten – d.h. an der *„rechten Gnade Gottes“* (1Pt 5,12) festzuhalten. Wir müssen daran festhalten, weil Satan uns das gerne entreißen möchte. Uns ist befohlen, festzuhalten, bis Jesus kommt (V. 25).

Der Überwinder wird hier vom Herrn als jemand beschrieben, der seine Werke bis ans Ende hält (V. 26). Jesu Taten sind seine Siege über die Versuchungen in den Tagen seines Fleisches. Der Überwinder ist jemand, der Versuchung überwindet, genauso wie Jesus überwand, und der auf diesem Pfad bis zum Ende ausharrt.

Der Herr verheißt dem Überwinder als Belohnung die künftige Macht über die Völker (V. 26). Das bedeutet nicht, andere zu beherrschen, so wie wir in der heutigen Welt Autorität verstehen. Der Ausdruck, *„Er soll sie regieren“* (V. 27) bedeutet in Wirklichkeit, *„Er soll sie weiden“* (das Wort „regieren“ kommt hier von einem griechischen Wort, das *„weiden, umsorgen“* bedeutet).

Das ist die Art von Autorität, die der Überwinder jetzt zuhause und in der Gemeinde ausübt, und die er eines Tages über die Völker der Welt ausüben wird. Diejenigen, die heute über andere despotisch herrschen, sei es in einer Familie oder in einer Kirche, üben in Wirklichkeit Satans Form von Autorität aus, und sie werden unfähig sein, die Völker zu weiden. Alle von uns, die Autorität haben – Väter, Mütter und Älteste –, werden jetzt vom Herrn geprüft.

Der Herr verwendet dann die Formulierung, *„Wie auch ich Macht empfangen habe von meinem Vater“* (V. 27). Der Vater gab Jesus in erster Linie Macht, um allen Menschen, die er berufen hatte, ewiges Leben zu geben (Joh 17,2). Das ist auch der Zweck, für den der Herr seinen Boten in der Gemeinde Macht verleiht – um andere dahin zu führen, das ewige Leben zu ergreifen (1Tim 6,12). Jeder Älteste, der auf irgendeine andere Weise Macht ausübt, missbraucht in Wirklichkeit seine Macht.

Mit denen, die diese Autorität des Herrn über ihr Leben zurückweisen, wird sich der Herr eines Tages befassen – mit einem eisernen Stabe, den Jesus schwingen wird (Ps 2,7-9; Offb 12,5; 19,15). Der Herr wird diese Rute der Macht mit dem Überwinder teilen, der während seiner Lebenszeit auf Erden gelernt hat, diese Rute der Autorität mit Sanftmut und Härte zu gebrauchen (V. 26-27).

„Ein Geduldiger ist besser als ein Starker und wer sich selbst beherrscht, besser als einer, der Städte gewinnt“ (Spr 16,32). Nur wer die Lüste in seinem Fleisch, die Attraktionen dieser Welt und die Listen Satans überwunden hat, wird in Wirklichkeit in Gottes Augen qualifiziert sein, eines Tages die Völker in seinem Reich zu regieren.

Dem Überwinder wird auch „*der Morgenstern*“ verheißen (V. 28). Der Morgenstern ist Jesus selbst (Offb 22,16). Jesus wird auch die Sonne der Gerechtigkeit genannt, die die Übeltäter verbrennen und den Völkern Heilung bringen wird (Mal 3,19-20). Die Welt kann ihn nur als die Sonne der Gerechtigkeit sehen, aber die Überwinder werden ihn als den Morgenstern sehen.

Den Morgenstern kann man kurz vor dem Aufgehen der Sonne sehen. In den letzten Augenblicken dieses Zeitalters, am Ende der großen Trübsal, während die Welt in Finsternis liegt, wird die letzte Posaune erschallen und der Herr selbst wird mit einem lauten Ruf vom Himmel herabkommen. Die Überwinder aus allen Generationen werden dann in die Luft entrückt werden, um ihm in der Luft zu begegnen und um ihn dann anschließend wieder auf der Erde willkommen zu heißen. Dann werden sie ihn als den Morgenstern sehen.

Der Herr wird dann als die Sonne der Gerechtigkeit auf die Erde herabkommen, um die sündenkranken Welt zu richten und zu heilen. Alle Augen werden ihn sehen. Auch die Überwinder werden zu der Zeit mit ihm herabkommen, um mit ihm auf Erden zu regieren.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt (V. 29).

KAPITEL 3

Die heuchlerische Gemeinde

V. 1-6: Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot. Werde wach und stärke das andre, das sterben will, denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen befunden vor meinem Gott. So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und halte es fest und tue Buße! Wenn du aber nicht wachen wirst, werde ich kommen wie ein Dieb und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. Aber du hast einige in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; die werden mit mir einhergehen in weißen Kleidern, denn sie sind's wert. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Der Herr bezeichnet sich hier als der Eine, der die sieben Geister Gottes oder den siebenfältigen Heiligen Geist hat. Die Bedeutung davon haben wir bereits im 1. Kapitel gesehen. Er hat auch die sieben Sterne. Er erwartet, dass jeder Stern (Bote) in seiner Hand in der Gemeinde ein geisterfüllter Repräsentant von ihm ist.

Der Bote in Sardes war jemand, der vor anderen einen enormen Ruf als geistlicher Mann aufgebaut hatte. Aber die Meinung des Herrn über ihn war das genaue Gegenteil von der seiner Glaubensgeschwister in Sardes. Dies zeigt uns wie fleischlich und leichtgläubig die Christen in Sardes waren.

Mehr als 90 Prozent der Gläubigen sind unfähig, den Unterschied zwischen einem fleischlichen und einem geistlichen Prediger zu erkennen. Und mehr als 99 Prozent der Gläubigen sind unfähig, zwischen menschlicher Seelenkraft und der Kraft des Heiligen Geistes zu unterscheiden.

Die meisten Christen sind von der Schau und der Ausübung der geistlichen Gaben beeindruckt, und danach bewerten sie einen Prediger oder Ältesten. Und auf diese Weise werden sie verführt. Gott schaut jedoch auf das Herz. Der Bote in Sardes mag die Gaben des Geistes gehabt haben. Aber er war geistlich tot.

Das ist für uns alle eine Warnung, die wir beherzigen müssen: *Die Meinung, die 99 Prozent unserer Glaubensgeschwister über uns haben mögen, kann zu 100 Prozent falsch sein!* Gottes Meinung über uns könnte das genaue Gegenteil von ihrer Meinung sein.

Dasselbe trifft auch auf eine Kirche zu. Andere mögen eine Gemeinde für „geistlich lebendig“ halten. Aber Gott kann sie für geistlich tot halten. Und umgekehrt. Gemeinden, die Gott für geistlich lebendig hält, könnten von Menschen ohne Unterscheidungsvermögen für geistlich tot gehalten werden.

Viele Christen bewerten eine Gemeinde nach der Wärme der Begrüßung, die sie erhalten, wenn sie zu den Versammlungen kommen, nach der Größe der Gemeinde, nach dem Geräuschpegel und den Emotionen in den Gottesdiensten, nach der musikalischen Qualität des Gesangs, nach dem intellektuellen Gehalt der Predigt und nach der Höhe der Kollekte! Aber Gott ist von keinem dieser Dinge beeindruckt.

Gott bewertet eine Gemeinde nach der Christus-ähnlichen Demut, Reinheit und Liebe und nach der Freiheit von Selbstzentriertheit, die er in ihren Mitgliedern vorfindet. Gottes Bewertung und die menschliche Bewertung einer Gemeinde können daher völlig auseinanderliegen. In der Tat, meistens ist das der Fall.

Es gab in Sardes keine Isefels und auch keine Lehren von Bileam oder der Nikolaiten. Aber sie hatten etwas Schlimmeres – Heuchelei.

Der Bote in Sardes mag an dem Ruf, den er für sich selbst aufgebaut hatte, eine stille Genugtuung empfunden haben. Sonst würde er nicht als Heuchler geendet haben. Es ist nichts Falsches daran, von anderen als geistlich lebendig anerkannt zu werden, vorausgesetzt, wir ziehen aus ihrer Meinung über uns keinerlei Genugtuung.

Aber wenn wir uns für das, was wir für den Herrn tun, selbst einen Namen machen wollen, dann werden wir am Ende sicherlich vor dem Angesicht der Menschen und nicht vor dem Angesicht Gottes leben. Dann würden wir zugeben müssen, dass wir nicht erkannt haben, dass die Meinung von Menschen wertlos ist.

Das Christentum ist voller Prediger, die ständig Dinge tun und Berichte schreiben, um sich einen Namen zu machen. Alle diese Prediger werden wie der Bote in Sardes enden. Und sie werden vom Herrn am Jüngsten Tage gerichtet werden, weil ihre Werke vor Gott nicht vollkommen waren. Es ist unmöglich, dass unsere Werke vor Gott vollkommen sind, wenn unser Motiv darin besteht, Menschen zu beeindrucken.

Der Bote in Sardes war auch geistlich tief am Schlafen.

Jesus warnte seine Jünger über die große Notwendigkeit, wachsam zu sein und zu beten, um für sein Kommen bereit zu sein – denn weltliche Sorgen und die Liebe zum Mammon haben die Tendenz, den Besten der Gläubigen einzuschläfern (siehe Lk 21,34-36).

Wenn ein Mensch schläft, ist er sich der Dinge, die in der wirklichen Welt um ihn herum passieren, nicht bewusst. Er ist sich mehr der unwirklichen Welt seiner Träume bewusst. So ist es auch mit denen, die geistlich eingeschlafen sind. Sie sind sich der wirklichen Welt des Reiches Gottes, der verlorenen Seelen in ihrem Umfeld und der ewigen Wirklichkeiten nicht bewusst. Sie sind sich jedoch der unwirklichen, vorübergehenden Welt des materiellen Reichtums, des Vergnügens, der Bequemlichkeit, der irdischen Ehre und des Ruhmes sehr bewusst.

So war es mit dem Boten der Gemeinde in Sardes.

Der Herr ermahnt ihn, aufzuwachen – mit anderen Worten, die unwirkliche Welt seiner Träume (die Welt des Materialismus) aufzugeben – und einige Dinge in seinem Leben, die in Richtung geistlichen Tod abglitten, die aber noch nicht abgestorben waren, zu stärken (V. 2). Die Glut war noch nicht völlig erloschen. Aber er musste sie bald „zu einer Flamme entfachen“ oder sie würden völlig absterben (2Tim 1,6; frei übersetzt).

Der Herr sagt ihm, dass seine Werke aus Gottes Sicht nicht *vollkommen* waren (V. 2). Viele Gläubige haben vor dem Wort „*Vollkommenheit*“ Angst. Aber hier sehen wir, dass der Herr erwartet, dass die Werke dieses Boten vor Gott vollkommen sind.

Geistliche Vollkommenheit ist ein großes Thema. Aber was es hier bedeutet ist, dass die Werke dieses Ältesten nicht mit der Einfalt des Herzens getan wurden, um allein Gottes Anerkennung zu erlangen.

Seine Werke waren gute Werke – deswegen erhielt er einen Namen, dass er geistlich lebendig war. Aber sie wurden nicht zur Ehre Gottes getan. Sie wurden getan, um Menschen zu beeindrucken. Und daher waren es alles tote Werke. Es gab „*Verschuldung in Bezug auf die heiligen Gaben [Aktivitäten]*“ (2Mo 28,38; SLT). Er musste sich von dieser Befleckung des Geistes reinigen, bevor Gott ihn bestätigen konnte (2Kor 7,1).

Gute Werke, die getan werden, um die Ehre von Menschen zu erlangen, sind tote Werke.

Der erste Schritt zur Vollkommenheit besteht darin, alles vor dem Angesicht Gottes zu tun. Wenn wir nicht hier beginnen, werden wir nirgendwohin kommen. Ob es beten oder fasten oder anderen helfen oder sonst etwas ist, die wichtige Frage, die wir uns stellen müssen, lautet: „Denke ich jetzt an irgendeinen Menschen, dass er mich dies tun sieht und mir Wertschätzung zollt oder tue ich das vor Gottes Angesicht und allein zu seiner Ehre?“ Ein falsches Motiv verdirbt viele gute Taten und macht sie in Gottes Augen unvollkommen.

Der Herr erinnert den Boten, daran zu denken, was er über die Jahre empfangen und gehört hat, und diesen Ermahnungen zu gehorchen (V. 3). Von Menschen, denen mehr gegeben ist, erwartet der Herr mehr. Dieser Bote hatte viel über Vollkommenheit und über die Notwendigkeit, alles zur Ehre Gottes zu tun, gehört. Aber er hatte diese Ermahnungen nicht ernst genommen. Die Wahrheit zu kennen und ihr nicht zu gehorchen, bedeutet sein Haus auf Sand zu bauen. Genau das ist dem Boten und der Gemeinde in Sardes passiert.

Der Bote wird nun ermahnt, Buße zu tun (V. 3). Das ist die Botschaft des Herrn an alle Gemeinden in diesen letzten Tagen: *TUT BUSSE*.

Es gab für den Boten trotzdem noch Hoffnung, denn er war nach wie vor in der Hand des Herrn (V. 1). Der Herr hatte ihn nicht aufgegeben. Aber er musste zuerst aufwachen und Buße tun.

Johannes der Täufer war der Vorläufer Christi, der durch die Predigt der Buße das Volk Israel für das erste Kommen des Herrn vorbereitete. Nun müssen die Propheten in der Gemeinde Gottes Volk für das zweite Kommen Christi vorbereiten, indem sie ihnen predigen, Buße zu tun. Die Botschaft der Buße ist in der heutigen Kirche die größte Notwendigkeit.

Wenn der Bote nicht aufwacht und Buße tut, so sagt der Herr weiter, wird er so unerwartet wie ein Dieb in der Nacht im Gericht zu ihm kommen. Der Herr kommt in erster Linie für Ungläubige wie ein Dieb in der Nacht – aber auch für Gläubige, die in der Finsternis wandeln. Die Kinder des Tages, die im Licht wandeln, werden vom Kommen des Herrn nicht überrascht werden – anders als die Kinder der Nacht (1Th 5,4-5).

Die Überwinder werden für das Kommen des Herrn stets bereit sein, weil sie immer im Licht wandeln. Doch jene, die in der Finsternis wandeln und nicht bekannte Sünde in ihrem Leben haben, werden nicht bereit sein, sogar wenn sie sich selbst „Christen“ nennen.

Offenbarung 3,3 weist klar darauf hin, dass diese Gläubigen (sogar wenn sie Boten in einer Gemeinde sind), die geistlich eingeschlafen sind und die nicht Buße tun, vom Herrn überrascht werden, wenn er kommt. Sie werden in derselben Kategorie sein wie die Kinder der Finsternis. Dies sind die törichten Jungfrauen, die draußen vor der verschlossenen Tür stehen werden, wenn der Herr kommt (Mt 25,10-13).

Der Herr sagt: „Selig ist, der da wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt gehe und man seine Blöße sehe“ (Offb 16,15).

Es gab jedoch einige wenige in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt hatten (V. 4). Das war der einzige Lichtblick in dieser Gemeinde.

Gott hat eine Namensliste derer, die ihr Herz rein bewahrt haben. Diese Reinheit bezieht sich nicht nur auf Freiheit von Sünden des Fleisches, sondern auch auf Freiheit von der Sünde, nach der Ehre von Menschen zu streben und auf Freiheit von anderen Sünden des Geistes.

Das war der Überrest der Überwinder, die in Sardes vor Gottes Angesicht lebten. Wie der Herr selbst hervorhob gab es nur WENIGE solche Überwinder. Dieser Überrest war in jeder Generation stets klein, denn es gibt nur wenige, welche die enge Pforte und den schmalen Weg, der zum Leben führt, finden (Mt 7,14).

Der Herr sagt, dass diese Wenigen es wert sind, und dass sie daher mit ihm in weißen Kleidern einhergehen werden (V. 4). Es sind diejenigen, die der Ermahnung des Herrn in Lukas 21,36 gehorcht haben: „*So seid allezeit wach und betet, dass ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschensohn.*“ Sie wurden für würdig befunden. Und daher werden sie am Hochzeitstag des Lammes in den weißen Kleidern der Braut einerschreiten.

Allen Überwindern wird dann die Belohnung verheißen, mit weißen Kleidern angetan zu werden (V. 5). Dies weist darauf hin, dass nur die Überwinder die Braut Christi bilden werden.

Den Überwindern wird auch verheißen, dass ihre Namen nicht aus dem Lebensbuch des Lammes ausgetilgt werden (V. 5). Das macht deutlich, dass der Name einer Person im Buch des Lebens sein und dann wieder ausgetilgt werden kann. Die Verheißung, die den Überwindern gegeben wurde, wäre bedeutungslos, wenn eine solche Gefahr gar nicht bestünde. Die klare Wahrheit der Heiligen Schrift ist, dass Christen, die nach dem Fleisch leben, GEISTLICH STERBEN WERDEN (Röm 8,13). Sie werden das Heil, das sie einmal hatten, verlieren.

Der Herr sagte zu Mose: „*Ich will den aus meinem Buch tilgen, der an mir sündigt*“ (2Mo 32,33).

In Psalm 69,26 lesen wir von einer Prophezeiung, die Judas Iskariot betraf, die von Petrus in Apostelgeschichte 1,20 zitiert wurde. Wenn wir in Psalm 69 weiterlesen, finden wir dort einen prophetischen Hinweis, dass Judas Iskariots Name aus dem Buch des Lebens ausgetilgt werden würde (V. 29). Sein Name war einmal in diesem Buch gewesen, aber er wurde dann daraus getilgt.

Man muss ein Überwinder sein, um seinen Namen in diesem Buch zu behalten.

Der Herr verheißt auch, dass er den Namen des Überwinders vor dem Vater und vor seinen Engeln bekennen wird. Das ist eine Verheißung an jene, die seinen Namen ohne Scham vor den Menschen *bekennen* (Mt 10,32; Lk 12,8). Der Herr legt großen Wert darauf, dass wir seinen Namen vor unseren Angehörigen, Freunden, Nachbarn und Arbeitskollegen bekennen. Viele Christen sind in diesem Punkt untreu. Und dadurch beweisen sie, dass sie keine Überwinder sind.

Was für eine Ehre wird es sein, wenn unser Name am Jüngsten Tag vom Herrn öffentlich bekannt werden wird. Sogar wenn wir jeden Tag, und das hundert Jahre lang, um des Herrn willen Scham und Verfolgung erleiden müssten, wäre es die Sache immer noch wert, wenn die endgültige Belohnung darin besteht, dass der Herr uns eines Tages vor dem Vater und seinen heiligen Engeln stolz bekennt. Ein Wort der Anerkennung aus seinem wertvollen Munde wird alle Erinnerungen an ein Leben voller Leiden und Spott aus unserem Gedächtnis auslöschen.

Wer Ohren hat, wird hören, was der Geist sagt (V. 6).

Die treue Gemeinde

V. 7-13: Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auftut, und niemand schließt zu, der zuschließt, und niemand tut auf: Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet. Siehe, ich werde schicken einige aus der Synagoge des Satans, die sagen, sie seien Juden und sind's nicht, sondern

lügen; siehe, ich will sie dazu bringen, dass sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich geliebt habe. Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen. Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme! Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen, und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Der Herr selbst bezeichnet sich hier als den Einen, der heilig und wahrhaftig ist – „*der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug (Heuchelei) fand*“ (1Pt 2,22). Er hält auch bei seinen Boten nach Heiligkeit und Wirklichkeit Ausschau.

Er sagt auch, dass er den Schlüssel Davids hat. Das Evangelium handelt vom Sohn Gottes, der aus dem Geschlecht Davids geboren wurde (Röm 1,1-3).

Eine der letzten Ermahnungen, die Paulus dem Timotheus gab, war: „*Halt im Gedächtnis Jesus Christus, der auferstanden ist von den Toten, aus dem Geschlecht Davids*“ (2Tim 2,8).

Der Schlüssel verweist auf die Fähigkeit, eine Tür zu öffnen. Indem er Sünde, Tod und den Satan überwand, öffnete Jesus für uns eine Tür, durch die wir hindurchgehen können. Unser Herr selbst ist der Vorläufer und das Vorbild für alle, die überwinden wollen.

Der Herr bezeichnet sich auch als der Eine, der eine Tür auf- und zuschließen kann. Wenn wir Überwinder sind, werden wir nie vor einer verschlossenen Tür stehen, wenn es Gottes Wille ist, dass wir durch sie hindurchgehen sollten.

Aber der Herr schließt bestimmte Türen vor uns zu, damit wir nicht Pfade beschreiten, die Gott nicht für uns bestimmt hat – Pfade, von denen er weiß, dass sie für uns nicht nützlich sind. Ein Überwinder zu sein ist wirklich ein aufregendes Leben. Der Herr selbst entscheidet, durch welche Türen wir hindurchgehen und an welchen Türen wir nicht weiter anklopfen sollten.

Im Buch Jona sehen wir, wie der Herr eine Tür (auf einem Schiff, aus dem Jona über Bord geworfen wurde) zuschloss, und eine andere (den Mund eines Fisches, um Jona zu verschlingen) auf- und zuschloss. Als der Fisch an die Küste Israels gelangte, öffnete der Herr den Mund des Fisches erneut, und dieser spie seinen Knecht dort aus. Auf diese Weise brachte Gott Jona wieder ganz an den Anfang zurück. Dann befahl er ihm erneut, nach Ninive zu gehen, wo er, so wie Gott es wollte, predigen sollte. Dann ging Jona dorthin.

Wenn Gott uns zu irgendeinem Zweck an irgendeinem Ort haben möchte, dann hat er Wege und Mittel, die falschen Türen vor uns zu verschließen (indem er zulässt, dass wir irgendwo hinausgeworfen werden!) und die richtigen Türen vor uns zu öffnen. Er hat sogar Mittel, uns in unserem Leben zurück an den Anfang zu transportieren, damit wir sein Bestes nicht verpassen! Was er für Jona tat, wird er auch für dich tun. Er wird sogar noch mehr tun.

Der Schlüssel für jede Tür ist in seiner Hand. Wenn du ein hingebener Jünger des Herrn bist, der keine Ambitionen hat außer Gott zu verherrlichen, dann kannst du dir einer Sache sicher sein – dass dir nichts im Wege stehen kann. So wie automatische Türen, die sich öffnen, sobald man sich ihnen nähert, so wird sich jede verschlossene Tür, die dich hindert, in der Erfüllung von Gottes Willen voranzugehen, vor dir auf- und zuschließen – sobald du dich ihr näherst. Er öffnet jede Tür zur

rechten Zeit – nicht zu früh und nicht zu spät. Er wird auch jene Türen schließen, die dazu führen würden, dass du seinen vollkommenen Willen für dein Leben verpasst.

Hier in Philadelphia sehen wir den zweiten der beiden Boten und Gemeinden, die überhaupt keinen Tadel vom Herrn erhalten. Die erste, die wir sahen, war die Gemeinde in Smyrna.

Diese zwei Beispiele zeigen uns, dass es möglich ist, ein solcher Bote des Herrn und eine solche Gemeinde zu sein, sodass wir vom Herrn überhaupt keine Zurechtweisung erhalten, wenn er uns prüft. Das sollte für uns alle eine Herausforderung sein.

Der Bote und die Heiligen waren ein schwaches Volk (V. 8). Sie hatten sehr wenig menschlichen Einfluss und Macht. Aber sie gehorchten Gottes Wort und bekannten den Namen des Herrn.

Das sind zwei grundlegende Erfordernisse für die Zeit, in der wir leben – und das ist der Grund, warum wir feststellen, dass sie im Buch der Offenbarung immer wieder wiederholt werden: GEHORSAM GEGENÜBER GOTTES WORT UND FESTHALTEN AM ZEUGNIS JESU.

Der Herr sagt, dass er wegen ihrer Treue eine offene Tür vor ihnen aufgetan hat, um für ihn Zeugnis abzulegen. Niemand wird in der Lage sein, diese Tür zuzuschließen (V. 8). Satan wird sich natürlich ihrem Zeugnis widersetzen. Aber die Pforten der Hölle werden diese Gemeinde nicht überwältigen können – denn es ist eine triumphierende Gemeinde, vor der sich sogar Satan fürchtet.

Eine Synagoge des Satans widersetzte sich dieser Gemeinde – ähnlich wie es die Gemeinde in Smyrna erfuhr (V. 9). Beachte, dass sich die Synagoge Satans nur zwei der sieben Gemeinden widersetzte – eben den beiden, die der Herr vorbehaltlos lobt. Jene Gemeinden, die sich Gott am umfassendsten hingaben, waren diejenigen, denen sich Satan am heftigsten widersetzte. Und Satans Opposition kommt hauptsächlich durch religiöse Menschen.

Jesus erlitt hier auf Erden keinen Widerstand von den Römern oder den Griechen, sondern von religiösen Juden, die täglich ihre Bibeln studierten! Ebenso wird es dem Leib Christi ergehen. Unsere Hauptopposition wird von denen kommen, die behaupten, Christen zu sein, die aber nicht die Freiheit von der Macht der Sünde predigen.

Der Herr sagt, dass er die Synagoge Satans auf eine offenkundige Art und Weise dazu bringen wird, anzuerkennen, dass er mit der Gemeinde in Philadelphia ist. Die Agenten Satans werden gezwungen sein, sich vor dieser Gemeinde niederzuwerfen (V. 9). Gott hat bestimmt, dass Satan unter die Füße der Gemeinde getreten werden soll (Röm 16,20). Wir dürfen niemals vergessen, dass Gott im Kampf gegen Satan immer auf unserer Seite ist. Daher brauchen wir Satan oder seine Agenten niemals zu fürchten.

Jesus betete, dass die Welt erkennen würde, dass seine Jünger vom Vater geliebt werden (Joh 17,23). Dieses Gebet sollte in Philadelphia erhört werden. Die Synagoge der Juden würde sich der Tatsache bewusst werden, dass der Herr die Gemeinde liebt und ihr beisteht (V. 9). Gott hat wunderbare Wege, um unsere Feinde zu verblüffen und ihnen bewusst zu machen, dass wir die Objekte seiner Liebe und Fürsorge sind!

Die Gemeinde in Philadelphia hielt das Wort von Jesu Geduld (V. 10). Sie hatten dem Wort des Herrn gehorcht und bis ans Ende im Gehorsam ausgeharrt. Nur wenn wir in Zeiten der Versuchung treu ausharren, werden wir vollkommen, ohne jeden Mangel, werden (Jak 1,4).

Des Herrn Verheißung an diese Gemeinde war: „*Ich will dich auch bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen*“ (V. 10). Hier warnt der Herr im Voraus vor einer Zeit der Versuchung, die zu dieser Zeit über die ganze Erde kommen würde (am Ende des ersten Jahrhunderts oder zu Beginn des zweiten Jahrhunderts). Der Kirche in Philadelphia wurde während der Zeit dieser Versuchung göttlicher Schutz verheißen.

Wie hat der Herr sie „*vor der Stunde der Versuchung bewahrt*“? Sicher nicht auf die Weise, dass er sie aus der Welt entrückt hat. Nein, sie WURDEN INMITTEN DER VERSUCHUNG BEWAHRT. Sie erfuhren inmitten dieser Bedrängnisse Gottes schützende Hand.

Dies ist auch für uns ein Wort der Ermutigung – denn der Herr wird auch uns auf ähnliche Weise inmitten der großen Trübsal während der Zeit des Antichristen sicher bewahren. Er wird uns genauso bewahren, wie er die Gemeinde in Philadelphia im zweiten Jahrhundert bewahrt hat – auf Erden, sicher vor dem Bösen, auch wenn wir um seines Namens willen zu leiden haben mögen.

Jesus hatte gesagt: „*Und ihr werdet gehasst sein von jedermann um meines Namens willen ... Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten ... Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählt ... Und kein Haar von eurem Haupt soll verloren gehen* (Mt 10,28.30; Lk 21,18).

Sogar während der Trübsal kann ohne Erlaubnis des Herrn von niemandem ein Haar auf unserem Haupt angetastet werden. Daher können wir ruhig sein.

Der Herr sagt dann der Gemeinde in Philadelphia, dass die, die in der Stunde der Versuchung geprüft werden, die „*Erdenbewohner*“ sein werden – diejenigen, welche die Erde zu ihrem Zuhause gemacht haben, deren Sinn auf irdische Dinge ausgerichtet ist, und die dem Reichtum und der Ehre von Menschen nachjagen (V. 10).

Kein Überwinder ist ein solcher „*Erdenbewohner*“, denn sein Sinn ist auf das, was droben ist, gerichtet.

Der Herr sagt ferner zu dieser Gemeinde, sie sollen am dem, was sie haben, festhalten, bis er auf die Erde zurückkehrt, damit sie ihre Krone nicht verlieren (V. 10). Es ist daher möglich, dass jemand anders die Krone erhält, die Gott für dich bestimmt hat.

Gott hat für dich eine Aufgabe und eine Krone geplant. Aber wenn du bei der Erfüllung dieser Aufgabe untreu bist, wirst du die Krone nicht erhalten. Gott wird jemand anders erwecken, um diese Aufgabe zu erfüllen, und dieser wird die Krone erhalten, die für dich bestimmt war. Das ist eine reale Möglichkeit. Daher müssen wir wachsam sein.

Gott hatte für Judas Iskariot eine spezifische Aufgabe geplant, genauso wie er für die anderen Apostel Christi Aufgaben geplant hatte. Aber Judas war untreu. Daher verlor er seine Krone. Jemand anders (vielleicht Paulus) erfüllte die Aufgabe, die Judas erfüllen sollte. Diese Person wird nun Judas' Krone zusätzlich zu seiner eigenen Krone erhalten.

Wir müssen an dem, was Gott uns gegeben hat, festhalten. Wir können uns zu keiner Zeit erlauben, die Dinge auf die leichte Schulter zu nehmen.

Der Überwinder wird zu einem permanenten Pfeiler in der Gemeinde gemacht (V. 12). Das bedeutet, dass er andere in der Gemeinde unterstützen und ihre Lasten tragen wird. Er wird für andere ein geistlicher „Vater“ sein. Es gibt in jeder Gemeinde einen großen Bedarf an solchen Säulen.

Der Überwinder wird den Namen Gottes, den Namen des neuen Jerusalem und des Herrn neuen Namen auf seiner Stirn tragen. Mit anderen Worten, er wird öffentlich, wo immer er hingeht, als ein hingebener Jünger Jesu identifiziert werden. Dies wird dazu führen, dass er jetzt auf dieser Erde verachtet, aber geehrt werden wird, wenn der Herr zurückkehrt.

Das neue Jerusalem ist ein symbolischer Name für die Braut Christi (Offb 21,9-10). Der Name dieser Stadt wird auf die Stirn der Überwinder geschrieben werden. So sehen wir erneut, dass nur die Überwinder die Braut Christi bilden werden.

Wer Ohren hat, zu hören, muss diese Worte der Aufmunterung sehr ernst nehmen (V. 13).

Die stolze Gemeinde

V. 14-22: Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Du sprichst: Ich bin reich und habe genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß. Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest. Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße! Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Der Herr nennt sich hier das Amen – der Eine, dessen Wort gewiss erfüllt werden wird. Er ist auch der treue und wahrhaftige Zeuge, der die Wahrheit genauso wie sie ist, ausspricht. Er ist auch der Anfang (oder der Urheber) der Schöpfung Gottes. Er ist der Eine, der die erste Schöpfung schuf, und er ist der Eine, der durch seinen Tod und seine Auferstehung die neue Schöpfung begonnen hat. „*Und er ist VOR allem [allen Dingen]*“ (Kol 1,17) – der Urheber alles Sichtbaren und Unsichtbaren, der Anfang und das Ende.

Hier ist eine weitere Gemeinde, die keine Isebels oder falsche Lehren hatte. Sie waren weder unmoralisch noch böse. Aber sie brannten auch nicht für Gott. Sie waren einfach schlicht „*lauwarm*“ (V. 16). Sie lagen mit ihren Doktrinen tottrichtig – aber sie waren beides, *tot* und *richtig*! Sie hatten eine respektable Moral – und waren geistlich tot!

Der Herr möchte, dass unsere Herzen allezeit brennen – dass sie von einer inbrünstigen Liebe für ihn und für andere Gläubige entflammt sind.

„*Ständig soll das Feuer auf dem Altar brennen und nie verlöschen*“, war das Gesetz des alten Bundes (3Mo 6,6).

Wir sehen hier symbolisch, was nach Gottes Erwartung der normale Zustand eines wahren Jüngers Jesu sein soll. Alles, was darunter liegt, ist unter dem Standard, den Gott fordert. Als der brennende Busch vom Feuer Gottes entflammt war, konnten keine Insekten oder Keime darin überleben. Und wenn unser Herz vom Feuer des Heiligen Geistes entflammt ist, können darin auch keine lieblosen Einstellungen überleben.

Das ist eine Methode, anhand der wir testen können, ob wir heiß, kalt oder lauwarm sind. „Heiß“ zu sein bedeutet, andere inbrünstig zu lieben. „Kalt“ zu sein bedeutet, anderen gegenüber bitter und unversöhnlich zu sein. „Lauwarm“ zu sein bedeutet, weder Bitterkeit noch Liebe gegenüber anderen zu haben.

Wenn ein Christ sagt: „Ich habe in meinem Herzen gegenüber niemanden etwas“ ist er lauwarm. Hat Jesus gesagt: „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr in eurem Herzen nichts gegeneinander habt?“ Nein. Das Fehlen von bösen Einstellungen gegenüber anderen ist NICHT das identifizierende Kennzeichen der Jünger Jesu (vgl. Joh 13,35).

Wir müssen *etwas* in unserem Herzen *haben*. Wir müssen für all unsere Glaubensgeschwister *inbrünstige Liebe* haben. Liebe ist eine positive Tugend und nicht bloß die Abwesenheit von Bösem.

Den Geist der Bitterkeit aus unserem Herzen zu vertreiben und es dann gereinigt und leer zu belassen ist der sicherste Weg, schließlich in einem schlimmeren Zustand als am Anfang zu enden (Lk 11,24-26).

Die Welt sagt: „Etwas ist besser als nichts.“ Wenn das der Fall wäre, könnte man meinen, dass lauwarm besser als kalt ist. Aber das ist nicht, was der Herr sagt. Er sagt: „*Ach, dass du kalt wärst*“ (V. 15). Er würde lieber sehen, dass wir völlig weltlich als halbherzig sind.

Der lauwarme, kompromittierende Christ fügt der Sache Christi auf Erden viel mehr Schaden zu als der Ungläubige. Der Ungläubige nimmt nicht den Namen Christi an, und daher kann seine Weltlichkeit für das Evangelium kein Hindernis sein. Aber ein kompromittierender Christ nimmt den Namen Christi an und bringt durch seine Weltlichkeit Schande über diesen Namen.

Der kalte, weltliche Ungläubige wird auch eher zu einem Bewusstsein seiner eigenen Not kommen als der lauwarme, selbstgerechte Pharisäer (siehe Mt 21,31).

Aus diesen Gründen sagt der Herr, dass er uns lieber kalt als lauwarm sehen würde.

Konkret bedeutet das Folgendes: Wenn du kein Verlangen hast, von der Liebe zum Geld, von Zorn oder unreinen Gedanken (um nur drei Bereiche von Sünde zu nehmen) frei zu werden, wäre es besser, die bliebest ein Ungläubiger als zu behaupten, ein Jünger Christi zu sein. Es gibt für dich mehr Hoffnung, wenn du kalt als wenn du lauwarm bist. Das ist erstaunlich, aber wahr.

Die Gemeinde in Laodizea war stolz auf das, was sie besaß. Die dortigen „Gläubigen“ hielten sich für reich und meinten, dass sie nichts bräuchten – vielleicht weil sie reich an Erkenntnis der Wahrheit waren und vor Menschen einen guten Ruf und auch eine Menge Geld hatten. Respektable Führer in der Gesellschaft von Laodizea mögen auch Mitglieder ihrer Gemeinde gewesen sein.

Wie der Pharisäer, der im Tempel betete, mögen sich diese Christen wegen der Fülle ihrer religiösen Aktivitäten eingebildet haben, dass sie geistlich seien (Lk 18,9-14).

Was auch immer der Grund war, es gab beim Boten oder unter den Mitgliedern dieser Gemeinde gewiss keine Armut im Geist.

Sowohl der Bote als auch die Gemeinde waren sich ihres rückfälligen Zustandes völlig unbewusst – so wie viele heute. Die Meinung des Herrn über sie war das genaue Gegenteil dessen, wie sie sich selbst einschätzten. Er nennt sie „*elend, jämmerlich, arm, blind und bloß*“ (V. 17). Welche starken Eigenschaftswörter benutzte der Herr, um ihnen zu zeigen, dass ihr Zustand wirklich jämmerlich war!

In Sardes hatten der Bote und die Gemeinde vor anderen Menschen einen Ruf, dass sie „geistlich“ waren. In Laodizea hatten sie nicht einmal diesen Ruf. Sie waren nur in ihren eigenen Augen „geistlich“.

Die große Mehrheit der Gläubigen hat eine viel höhere Meinung über ihre eigene Geistlichkeit als der Herr von ihnen hat. Das trifft auf Gläubige in allen christlichen Gruppen zu. Sehr, sehr wenige Gläubige haben eine realistische Einschätzung ihrer selbst – weil sehr, sehr wenige mit sich selbst schonungslos ehrlich sind.

Es ist mehr als wahrscheinlich, dass DU eine weit höhere Meinung über deine Geistlichkeit hast, als sie der Herr von dir hat. Demütige dich selbst und schreie zum Herrn, dass er dir *seine Einschätzung* deines Lebens geben möge. Warum legst du dieses Buch nicht gleich jetzt für einige Augenblicke beiseite und sprichst dieses Gebet ...

Die Gläubigen in Laodizea mögen zu einer bestimmten Zeit, so wie die Christen in Philadelphia, voll Feuer gewesen sein. Aber sie waren rückfällig und in Bezug auf ihr geistliches Leben nachlässig geworden. Sie hatten immer noch die Lehren des geisterfüllten Lebens. Aber sie hatten die Wirklichkeit dieses Lebens verloren.

Petrus sagt über solche Menschen: „*Denn es wäre besser für sie gewesen, dass sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als dass sie ihn kennen und sich abkehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist*“ (2Pt 2,21).

Was macht der Herr mit solchen Menschen? Er sagt, dass er den Boten und die Gemeinde aus seinem Munde ausspeien wird (V. 16).

Was speien wir aus unserem Munde aus? Wir erbrechen Speise, die wir gegessen haben, die aber nicht verdaut und daher kein Teil unseres physischen Leibes wurde.

Wenn wir uns dem Herrn hingeben, beabsichtigen wir, dass wir „*von ihm verdaut*“ werden sollten („*Nicht mehr ich, sondern Christus*“) und somit ein Teil seines Leibes werden. Wenn wir jedoch immer noch unseren eigenen Vorteil suchen, dann werden wir so wie unverdaute Speise enden – und schließlich vom Herrn ausgespien werden.

Du magst sogar eine Zeitlang Gottes Bote gewesen und dennoch ausgespien worden sein, sodass du nicht mehr länger sein Bote bist. Wir können zu einer bestimmten Zeit „in Christus“ sein und später von ihm ausgespien werden, sodass wir außerhalb von ihm sind.

Der Herr hat trotzdem Hoffnung für diesen Boten und für diese Gemeinde. Das ist wirklich erstaunlich. Er ist immer bestrebt, sogar das, was elend, jämmerlich, arm, blind und bloß ist, wieder zu erlösen. Was der Mensch schon längst weggeworfen haben würde, möchte der Herr immer noch retten. Deswegen kann sogar der Schlimmste unter uns Hoffnung haben. Wir können alle gerettet werden – wenn wir Buße tun.

Der Herr rät dem Boten und der Gemeinde, sich von ihm Gold, weiße Kleider und Augensalbe zu KAUFEN (V. 18).

Im christlichen Leben gibt es einige Dinge, die kostenlos sind. Die Vergebung der Sünden und die Taufe im Heiligen Geist sind kostenlose Gaben Gottes.

Aber die Gleichnisse vom verborgenen Schatz im Acker und vom Kaufmann, der kostbare Perlen suchte, zeigen unmissverständlich, dass das Reich Gottes nur von denen erlangt werden kann, die bereit sind, alles aufzugeben (Mt 13,44-46).

Der Herr sagt auch zu den Christen in Laodizea dasselbe – dass sie einen Preis dafür bezahlen müssen, um geistlichen Reichtum zu erlangen. Sie müssen ihn kaufen.

Gold, das im Feuer geläutert ist, symbolisiert die göttliche Natur, die rein ist, ohne Beimischung darin. Daran müssen wir – in unserem Inneren – teilhaben.

Die weißen Kleider beziehen sich auf äußerliche Gerechtigkeit – Reinheit in unserem äußerlichen Leben, in Sprache, Verhalten usw.

Augensalbe bezieht sich auf die Offenbarung des Heiligen Geistes, der uns befähigt, alles von Gottes Standpunkt aus zu betrachten. Somit können wir Gottes Wort und seine Zwecke verstehen und uns auch selbst so sehen, wie Gott uns sieht. Sie befähigt uns auch, die Wertlosigkeit von irdischem Reichtum und irdischer Ehre zu sehen.

Um all dies zu erhalten, müssen wir einen Preis bezahlen. Wir müssen alles aufgeben und ganz für Gott „ausverkauft“ sein. Wenn wir das tun, können wir diese Reichtümer haben, die Gott anbietet – wirkliche Reichtümer, die Ewigkeitswert haben.

Der Herr sagt dann, dass er die, die ihn lieben, zurechtweist und züchtigt (V. 19). Es ist ein großer Trost, das zu wissen. Wenn wir vom Herrn korrigiert und gezüchtigt werden, können wir daran denken, dass dies bloß Zeichen seiner großen Liebe sind. Sie beweisen, dass er immer noch Hoffnung für uns hat.

Wenn du dich hingegen, wenn du sündigst, in deinem Gewissen nicht zurechtgewiesen fühlst und du vom Herrn nicht gezüchtigt wirst, dann befindest dich wirklich auf gefährlichem Terrain. Vielleicht hat der Herr seine Versuche, dich zu ändern, aufgegeben. Vielleicht liegt der Grund darin, dass du dich beharrlich geweigert hast, in der Vergangenheit auf seine sanfte Stimme der Zurechtweisung zu hören.

Tue also Buße und wende dich erneut an ihn, bevor es gänzlich zu spät ist.

„Seid ihr aber ohne Züchtigung, die doch ALLE (echten Kinder) erfahren haben, so seid ihr Ausgestoßene und nicht Kinder“ (Hebr 12,8).

Der Herr ermahnt den Boten und die Kirche in Laodizea *„vor Eifer zu brennen und Buße zu tun“* (V. 19; frei übersetzt). Sogar unsere Buße kann träge sein. Wir müssen auch in Bezug auf unsere Buße eifrig und voller Einsatz und Hingabe sein.

Der Herr steht jetzt außerhalb der Gemeinde, er klopft an die Tür und versucht, hineinzukommen (V. 20). In den Versammlungen der Gemeinde *„läuft der normale Betrieb weiter“*, mit Lobpreis, Gebet und Predigt, die in monotoner Regelmäßigkeit weitergehen. Aber die Gemeinde ist ahnungslos und ist sich der Tatsache völlig unbewusst, dass der Herr selber draußen vor der Tür ist!

Gehöre nie einer Kirche an, wo der Herr selber draußen vor der Tür ist. Denn wenn er draußen ist, hast du drinnen nichts zu suchen! Auch du solltest dann draußen sein. Wenn der Bräutigam draußen vor der Tür steht, dann sollte die Braut beim Bräutigam sein.

Der Herr ruft nun Einzelne in der Gemeinde auf, ihre Herzen für ihn zu öffnen. Wie können sie das tun? Der Kontext macht deutlich, dass sie die Tür auf tun können, indem sie mit Eifer brennen und Buße tun. Die Tür ist nicht die Tür unseres Verstandes oder die Tür unserer Gefühle. Es die Tür unseres Willens. Wenn der Wille hingegeben ist, dann tritt der Herr ein und hat mit uns in unserer Geist Gemeinschaft (er isst mit uns).

Erneut finden wir hier den Aufruf zum Überwinden. Diesmal präzisiert er, dass wir *überwinden können, so WIE AUCH ER* in den Tagen, als er auf der Erde war, **ÜBERWUNDEN HAT** (V. 21).

Jesus war der erste Überwinder. Er ist unser Vorläufer, der bereits die Welt und den Teufel überwunden hat. In der Folge wurde er auch erhöht und sitzt mit dem

Vater auf seinem Thron. Nun können wir all das überwinden, genauso wie er es getan hat. Wenn wir das tun, können wir eines Tages, als seine Braut mit ihm auf seinem Thron sitzen.

„Dulden wir, so werden wir mit herrschen“ (2Tim 2,12).

Schließlich hören wir am Ende wieder dieselben Worte: *„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“ (V. 22).*

Den Abwärtstrend aufhalten

Die sieben Boten und Gemeinden, die wir uns angeschaut haben, sind Bilder von sieben Arten von Boten und Gemeinden, die in all diesen 20 Jahrhunderten existiert haben. Diese sieben Arten von Boten und Gemeinden existieren auch in der heutigen Welt. Jeder von uns kann sich selbst bewerten und sehen, wo er steht.

Wenn wir die fünf Boten und Gemeinden betrachten, die vom Herrn zurechtgewiesen wurden, dann sehen wir bei ihnen einen eindeutigen Abwärtstrend:

(1) In Ephesus sehen wir den Verlust der ersten Liebe für den Herrn. Wenn wir unsere Hingabe an Christus verlieren, haben wir den ersten Schritt nach unten getan. Nach einer Weile führt dies dazu, dass wir auch unsere Liebe für unsere Glaubensgeschwister verlieren.

(2) In Pergamon sehen wir, dass sich durch die Lehre von Bileam unverhohlenen Weltlichkeit eingeschlichen hatte. Die Nikolaiten (die von der Gemeinde in Ephesus ferngehalten wurden) haben hier nun Macht erhalten. Wenn die Hingabe an Christus verloren geht, schleicht sich Weltlichkeit ein und die religiöse Hierarchie übernimmt die Gemeinde. Nachdem eine religiöse Hierarchie einmal die Leitung einer Kirche übernommen hat, wird leicht Babylon gebaut.

(3) In Thyatira wurde die Gemeinde durch und durch weltlich, und in der Folge greift religiöse Hurerei um sich. Eine Frau hat nun die Macht, die Gemeinde zu beeinflussen, sie verkündet falsche Gnade und auch die gefälschten Gaben des Geistes (insbesondere Prophetie).

(4) In Sardes sehen wir Heuchelei. Sünde wird vertuscht und die Meinung von Menschen wird höher geschätzt als die Meinung Gottes. Der Bote der Gemeinde ist geistlich eingeschlafen (und ist sich der geistlichen Wirklichkeit nicht bewusst). Diese Form der Frömmigkeit verbirgt jedoch vor den Augen der Menschen den geistlichen Tod, den der Herr in der Gemeinde sieht.

(5) In Laodizea sind die Dinge in einem solchen Ausmaß degeneriert, dass der Leib nicht nur gestorben ist, sondern auch zu verwesen und zu stinken anfangt. Lauheit und geistlicher Stolz sind die Ursachen für den Tod. In den vier vorhin erwähnten Gemeinden gab es irgendetwas Gutes, das der Herr bei ihnen nach wie vor sehen konnte. Aber hier in Laodizea konnte er nichts Gutes sehen.

Keiner der Boten der oben erwähnten Gemeinden war sich des wahren geistlichen Zustandes seines Lebens und seiner Gemeinde bewusst. Sie alle waren wegen der hohen Meinung, die sie von sich hatten, selbstzufrieden. Sie konnten nicht hören, was der Herr ihnen persönlich zu sagen hatte, weil sie alle damit beschäftigt waren, Predigten für andere vorzubereiten. Sie hatten mehr Interesse an ihrem Predigtendienst, als daran, ihre eigene Not zu sehen.

Wenn jemand einmal ein Bote einer Gemeinde geworden ist, ist es sehr leicht, sich einzubilden, dass man über die Notwendigkeit von Zurechtweisung erhaben ist. Die Bibel spricht von *„einem König, der alt, aber töricht ist und nicht versteht, sich raten zu lassen“ (Pred 4,13).*

Die Boten dieser fünf Gemeinden waren alle wie dieser törichte König. Ihr Wort war so lange Gesetz gewesen, dass sie sich nicht einmal die Möglichkeit, dass sie selbst in irgendeiner Sache falsch liegen könnten, vorstellen konnten! Von solcher Art war ihr verführter Zustand. Sie bildeten sich ein, dass sie Gottes Salbung über ihrem Leben nie verlieren könnten. Es war ihre stolze Einstellung, die sie geistlich taub machte.

König Saul war ein anderer törichter König, der gut begann, aber sehr bald vom rechten Wege abkam. Er war „*gering in seinen Augen*“, als er zuerst vom Herrn zum König gesalbt wurde (1Sam 15,17; ELB). Aber er hielt diese Gesinnung, gering von sich zu denken, nicht aufrecht. Daher verlor er die Salbung Gottes. Die Salbung ging dann auf den jungen David über. Schließlich nahm Gott Sauls Leben weg und setzte David auf den Thron.

Wir sehen heute in vielen Gemeinden ähnliche Situationen. Die Salbung des Geistes ist von vielen gewichen, die einmal die Boten des Herrn waren, und sie ruht jetzt kraftvoll auf einigen jüngeren Brüdern in ihren Gemeinden. Aber die „alten und törichten Könige“ können es nicht ertragen, dies zu sehen. Was tun sie also? Ihre Eifersucht und ihr selbstsüchtiges Verlangen, ihre Reiche zu erhalten, veranlasst sie, diese jüngeren Brüder auf die eine oder andere Weise zu unterdrücken.

Vielleicht ist auch in den fünf rückfälligen Gemeinden in Kleinasien Ähnliches passiert. Daher gibt der Herr diesen Boten eine letzte Warnung.

Bei Gott gibt es kein Ansehen der Person und Gott hat keine Favoriten. Sogar der Apostel Paulus realisierte, dass er abfallen und disqualifiziert werden könnte, wenn er nicht darauf achtete, ein diszipliniertes Leben zu führen (1Kor 9,27).

Paulus sagte zu Timotheus: „*Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen! Denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, die dich hören*“ (1Tim 4,16).

Timotheus musste zuerst auf sein eignes Leben achtgeben. Dann würde er in der Lage sein, in seinem eigenen Leben die Errettung von mangelnder Christusähnlichkeit zu erfahren und in der Folge auch andere zu einem solchen Heil zu führen. Das ist der Weg, den der Herr für alle seine Boten in allen Gemeinden bestimmt hat.

Paulus sagte den Ältesten der Gemeinde in Ephesus ebenfalls, sie sollten zuerst auf ihr eigenes Leben und dann auf das Leben ihrer Herden achtgeben (Apg 20,28).

Das ist die Verantwortung eines jeden Boten des Herrn – zuerst sein eigenes Leben in Reinheit und unter der ständigen Salbung des Geistes zu bewahren. „*Lass deine Kleider immer weiß sein und lass deinem Haupte Salbe nicht mangeln*“ (Pred 9,8).

Der Herr wollte zu diesen Boten direkt sprechen. Aber sie hatten keine offenen Ohren. Schließlich musste er durch einen Apostel zu ihnen sprechen. Gott sei Dank gab es wenigstens einen Johannes, der die Stimme des Herrn klar verstehen konnte.

Trotz ihres Versagens hatte der Herr jedoch für alle fünf Boten Hoffnung – er hielt sie nach wie vor in seiner rechten Hand (Offb 2,1). Wenn sie Buße taten, konnten sie erneut herrliche Brüder werden. Und ihre Gemeinden könnten wieder die Herrlichkeit des Herrn ausstrahlen. Wenn sie jedoch nicht auf diese letzte Warnung hörten, würde der Herr sie verwerfen.

Inmitten all dieser Degeneration gab es zwei wunderbare Boten und Gemeinden (in Smyrna und Philadelphia), gegen die der Herr überhaupt keine Anklage hatte.

In ihnen sehen wir die Tugenden von:

- (i) Treue inmitten von Armut und Opposition
- (ii) Ausharren im Gehorsam gegenüber Gottes Wort
- (iii) Verkündigung des Zeugnisses Christi ohne Scham

Der Herr musste die fünf rückfälligen Boten und ihre Gemeinden zurechtweisen und korrigieren, weil sie sich nicht selber gerichtet hatten.

Die zwei treuen Boten und ihre Gemeinden benötigten keinerlei Tadel, weil sie sich ständig selber richteten und sich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigten (2Kor 7,1).

Gottes Wort sagt: *„Wenn wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet“* (1Kor 11,31).

„Denn die Zeit ist da, dass das Gericht anfängt an dem Hause Gottes ... Es beginnt ZUERST AN UNS“ (1Pt 4,17). Das ist das identifizierende Kennzeichen des wahren Hauses Gottes, dass wir uns ZUERST STÄNDIG selber richten.

Der Herr gibt uns das Privileg, uns jetzt selber zu richten, damit, wenn wir eines Tages vor seinem Richterstuhl stehen, nichts mehr übrig sein wird, was in unserem Leben gerichtet werden müsste. Deshalb ist es für uns wichtig, das Wort Gottes mit einer Einstellung, uns selber zu richten, zu lesen und darüber zu meditieren. Auf diese Weise können wir unter denen sein, bei denen der Herr nichts findet, was er tadeln oder korrigieren müsste.

In den Botschaften an jede einzelne dieser Gemeinden ist für die einzelnen Gläubigen ein Aufruf, zu überwinden, enthalten. Überwinder sind diejenigen, die den Abwärtstrend (den wir vorhin gesehen haben) in ihrem eigenen Leben aufhalten und somit die Herrlichkeit des Herrn ausstrahlen. Sie erkennen an, dass sie dasselbe Fleisch mit denselben bösen Tendenzen, rückfällig zu werden, haben, das man bei anderen Menschen in ihrer Umgebung findet. Aber sie stellen sich gegen diese Tendenzen und kreuzigen sie in der Kraft des Heiligen Geistes.

Was sollten Überwinder heute tun? Sollten sie in toten Gemeinden bleiben, in denen sie sich befinden oder sollten sie diese verlassen?

In den Briefen an die sieben Gemeinden in der „Offenbarung“ finden wir keinen Befehl an die Überwinder, ihre örtlichen Gemeinden zu verlassen. Aber das war deswegen, weil es an jedem Ort NUR EINE GEMEINDE gab. Und der Herr hatte den Leuchter noch von keiner von ihnen entfernt.

Heute ist die Situation ganz anders. Es gibt heutzutage in unseren Städten und Orten viele „Kirchen“. Aber wir können nicht alle von ihnen Leuchter des Herrn nennen, denn in den meisten Fällen hat sie der Herr nie gegründet. Ihre Boten sind zu keiner Zeit Sterne in der Hand des Herrn gewesen. Er hat sie nie berufen oder sie als Älteste ernannt.

In vielen anderen Fällen hat der Herr sowohl den Boten als auch die Gemeinde lange schon aufgegeben, weil sie sich weigerten, Buße zu tun. Daher brauchen wir Unterscheidungsvermögen, um zu sehen, ob die Salbung des Herrn auf einem Boten oder einer Gemeinde ist, bevor wir uns entscheiden, ein Teil dieser Gemeinde zu werden.

Überwinder sollten sicherlich nicht Teil einer „Kirche“ werden, die nicht *„den ganzen Ratschluss Gottes“* verkündet“ (Apg 20,27).

Der Bote in Ephesus wurde gewarnt, dass, falls er nicht Buße tat, der Herr den Leuchter von seiner Stätte wegstoßen würde (Offb 2,5). Was würde geschehen, wenn der Bote NICHT Buße täte? Der Herr würde ihn zur Seite stellen und jemand anderen einsetzen.

Was würde geschehen, wenn auch die Gemeinde in Ephesus NICHT Buße täte? Die Gemeinde wäre zur Seite gestellt und somit vom Herrn nicht mehr [als seine Gemeinde] anerkannt worden. Sie würden zweifellos als Versammlung weiter bestanden haben – aber in den Augen des Herrn danach nur mehr als eine babylonische „Gemeinde“ gelten.

Was würden die Überwinder in Ephesus dann getan haben?

Sie würden aus der alten „Gemeinde“ ausgezogen sein, sobald der Herr aus dieser Gemeinde ausgezogen war. Und sie hätten angefangen, sich separat zu treffen. Diese neue Versammlung wäre dann zur Gemeinde in Ephesus geworden – denn der Herr würde seinen Leuchter in ihrer Mitte aufgestellt haben.

Wenn sich diese neue Gemeinde zu irgendeiner Zeit weigerte, in den Wegen des Herrn zu wandeln oder sich selber zu richten, dann würde der Herr gezwungen sein, den Leuchter aus ihrer Mitte zu entfernen und wieder ganz neu zu beginnen. Bei Gott gibt es keine Parteilichkeit.

Die Geschichte der christlichen Kirche zeigt, wie sich dieser Prozess während der letzten 20 Jahrhunderte in allen Teilen der Welt immer wieder wiederholt hat. Das ist der Grund, warum wir heute an allen Orten so viele babylonische „Kirchen“ finden. Es kann in einer Phase so schlimm werden, dass in einer Stadt überhaupt kein Leuchter mehr übrig ist. Jede so genannte Kirche kann eine babylonische sein.

Wir dürfen jedenfalls nie in einer „Kirche“ bleiben, nachdem der Herr selbst dort ausgezogen ist. Unsere Treue muss stets beim Herrn und bei seiner Gemeinde sein – nicht bei der „Kirche, in der wir aufgewachsen sind“. Menschliche Bindungen können uns daran hindern, mit dem Herrn weiterzuziehen.

Aus unserem Studium der sieben Gemeinden haben wir klar gesehen, wonach der Herr bei einer Gemeinde Ausschau hält. Daher müssen Überwinder Gemeinschaft mit einer Gemeinde an ihrem Ort suchen,

- (i) die eine brennende Hingabe an Christus und Liebe füreinander hat;
- (ii) die einen lebendigen Glauben an Gott verkündet;
- (iii) die völligen Gehorsam gegenüber allen Geboten Gottes betont;
- (iv) die das Zeugnis Jesu ohne Scham verkündet;
- (v) die sich gegen geistlichen Stolz, Heuchelei und Weltlichkeit stellt;
- (vi) die falsche Apostel, falsche Lehrer und falsche Gaben entlarvt;
- (vii) die ständig die Kreuzigung des Fleisches predigt;
- (viii) die alle Gläubigen ermutigt, sich selber zu richten;
- (ix) die Gläubige herausfordert, Überwinder zu sein, wie es Jesus selbst war.

Der Herr wünscht sich an jedem Ort ein solches Zeugnis für seinen Namen.

Um solche Gemeinden zu bauen, braucht der Herr Boten, die von den Wahrheiten, die wir in den Kapiteln 2 und 3 betrachtet haben, ergriffen sind.

Möge der Herr in diesen letzten Tagen in allen Teilen der Welt viele solche Männer und viele solche Gemeinden finden.

KAPITEL 4

Bevor wir uns Kapitel 4 zuwenden, ist es gut, sich an das zu erinnern, was wir früher gelesen haben: „*Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und **behalten [gehörchen], was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe***“ (Offb 1,3).

Wenn Gläubige Prophezeiungen studieren, ist ihr Interesse gewöhnlich darauf gerichtet, alles über die Trübsal, das Millennium und die Symbole der Posaunen und Schalen usw. zu wissen. Aber das Wichtige ist nicht, Prophezeiungen zu verstehen, sondern dem, was geschrieben ist, zu gehorchen. Prophezeiungen sind, wie der Rest der Heiligen Schrift dazu bestimmt, ihnen zu gehorchen!

Im Buch der Offenbarung gibt es viele Symbole und Zeichen. Es ist für jemanden unmöglich, bei deren Auslegung dogmatisch zu sein. Gott hat diese Dinge bewusst vage gelassen, damit er jene Gläubige, die mit der Erklärung der Symbole beschäftigt sind, von denen trennen kann, die danach trachten, *seinen Geboten zu gehorchen*.

Wir sind alle mit den Seligpreisungen, mit den „*Selig sind die...*“-Aussagen in Matthäus 5 vertraut. Es gibt auch in der Offenbarung sieben „*Selig ist/sind...*“-Aussagen. Eine davon finden wir im ersten Kapitel: „*Selig ist, der da liest und gehorcht*“ (Offb 1,3). Und es gibt eine im letzten Kapitel: „*Selig ist, der die Worte der Weissagung in diesem Buch bewahrt*“ (Offb 22,7).

Gleich zu Beginn und am Ende dieses Buches finden wir diesen Segen, der allen verheißen wird, die den Worten dieses Buches gehorchen. Zwischen diesen „*Seligpreisungen*“ liegt das ganze Buch der Offenbarung.

Gehorsam ist das, was Gott sogar in diesem letzten Buch der Bibel fordert. An keiner Stelle in der Offenbarung finden wir einen Segen, der denen verheißen wird, die die Symbole verstehen und interpretieren oder denen, die ein prophetisches Schaubild zeichnen können, um den Zeitplan für die verschiedenen prophezeiten Ereignisse usw. zu zeigen. Gott hält – gleich von 1. Mose 3 an bis hin zu Offenbarung 22 – nach Gehorsam Ausschau.

Offenbarung 4 bis 22 ist für jene geschrieben, die bereits auf den Aufruf des Geistes in den Kapiteln 2 und 3, Überwinder zu sein, gehört haben. Vergiss das niemals. Diese Kapitel wurden nicht für jene geschrieben, die bloß ihr Verständnis vermehren wollen.

In Offenbarung 1,1 sahen wir, dass Gott diese Offenbarung an Jesus Christus gab, um sie seinen Knechten [Sklaven] zu zeigen. Die Bedeutung dieses Buches ist nicht etwas, was Gott vor uns verbergen möchte. Nein, er möchte uns seine Bedeutung *offenbaren*. Dies ist der Glaube, den wir haben müssen, wenn wir diese Prophezeiung studieren. Dir geschehe nach deinem Glauben! Wenn du im Glauben kommst und sagst, „Herr, ich bin dein Knecht. Ich möchte ein Überwinder sein. Ich glaube, dass du mir helfen wirst, diese Prophezeiung zu verstehen“, dann wirst du verstehen – sonst nicht.

V. 1: Danach sah ich, und siehe, eine Tür war aufgetan im Himmel, und die erste Stimme, die ich mit mir hatte reden hören wie eine Posaune, die sprach: Steig herauf, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.

In Offenbarung 3,20 sahen wir die Notwendigkeit, dass auf Erden eine Tür geöffnet wird. Dort sahen wir Jesus vor der Tür unseres Herzens stehen und anklopfen. Wenn wir diese Tür für Jesus öffnen (ihm unseren Willen hingeben), dann öffnet Jesus für uns eine Tür „*im Himmel*“, wie wir hier sehen. Wir können das Öffnen der Tür im Himmel nicht erfahren, wenn wir ihm unseren Willen nicht ausgeliefert und

ihn nicht zum Herrn unseres Lebens gemacht haben. Und dann hören wir Jesus sagen: „*Steig herauf.*“ Johannes war auf der Erde in Patmos. Und Jesus sagte ihm, er solle heraufsteigen – in den Himmel –, damit er sehen konnte, was in der Zukunft geschehen würde.

Gott ruft uns ständig auf, höher hinaufzusteigen. Aber wir müssen auf diesen Ruf antworten. Wenn wir nicht darauf antworten, bleiben wir für immer dort, wo wir sind. Hätte Johannes nicht darauf reagiert, wäre das Buch der Offenbarung nach bloß drei Kapiteln geschlossen worden!

V. 2: Alsbald wurde ich vom Geist ergriffen. Und siehe, ein Thron stand im Himmel und auf dem Thron saß einer.

Auf diese Weise ergreift Gott auch uns im Geist, damit wir die irdischen Dinge von einem himmlischen Standpunkt aus sehen können! Während wir uns der Endzeit nahen, ist es wichtig, dass wir lernen, die Dinge, die auf Erden geschehen werden, nicht aus einer irdischen, sondern aus einer himmlischen Perspektive zu betrachten.

Jesus sagte uns in Lukas 21,28: „*Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.*“ Das bedeutet dasselbe – die Dinge von einem himmlischen Standpunkt aus zu betrachten. Sonst werden wir voller Furcht sein. Aber wenn wir nach oben schauen, sehen wir, dass unser Vater alles unter Kontrolle hat. Daher müssen wir in unserem Geist das erfahren, was Johannes erfahren hat.

Und was war *das Erste*, was Johannes sah? Nicht den Antichristen oder die Trübsal, sondern „*GOTTES THRON*“. Das müssen auch wir in diesen Tagen sehen – Gott, den Allmächtigen, der REGIERT und alles KONTROLLIERT. Wenn wir das nicht als Allererstes sehen, werden wir hier auf Erden viele Probleme und Schwierigkeiten haben.

V 3: Und der da saß, war anzusehen wie der Stein Jaspis und Sarder; und ein Regenbogen war um den Thron, anzusehen wie ein Smaragd.

Der Jaspis ist ein Stein, der kristallklar ist (Offb 21,11). Und der Sarder leuchtet in roter Farbe und weist auf Gottes Gericht über die Sünde hin. So sehen wir, dass das Erste, was über den Einen, der auf dem Thron sitzt, durch diese beiden Symbole betont wird, seine Heiligkeit und seine Reinheit sind.

Um den Thron herum war ein Regenbogen. Der Regenbogen wurde von Gott unmittelbar nach der Sintflut gegeben, als Noah aus der Arche ging. Er war ein Zeichen von Gottes Bund mit den Menschen auf der Erde, dass er die Erde nie mehr durch eine Flut vernichten würde. Der Regenbogen ist daher ein Zeichen von *Gottes Gnade*.

Somit sehen wir „*WAHRHEIT UND GNADE*“ auf dem Thron. Das ist die Herrlichkeit, die man auch in Jesus sehen konnte (Joh 1,14).

Diese beiden Aspekte von Gottes Herrlichkeit sehen wir abwechselnd im ganzen Buch der Offenbarung – *Gnade und Gericht*. Gott ist sowohl gütig als auch streng (Röm 11,22).

V. 4: Und um den Thron waren vierundzwanzig Throne und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste, mit weißen Kleidern angetan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen.

Wie wir in Kolosser 1,16 lesen, gab es unter den Engeln, die Gott erschaffen hatte, „*Throne, Herrschaften, Mächte und Gewalten*“. Diese 24 Ältesten symbolisieren daher solche Geistwesen, die um den Thron Gottes herum Macht haben. Und wie wir später sehen werden, war eine ihrer wichtigsten Aufgaben, Menschen in der

Anbetung Gottes zu leiten. Ihre weißen Kleider verweisen auf ihre Reinheit und ihre goldenen Kronen verweisen auf ihre Autorität.

V. 5: Und von dem Thron gingen aus Blitze, Stimmen und Donner; und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Thron, das sind die sieben Geister Gottes.

Die Blitze und Donner sollen Gottes Majestät und Herrlichkeit und die Tatsache betonen, dass er über alles, was kommen wird, völlige Kontrolle hat.

Die sieben Fackeln, so wird uns gesagt, sind die sieben Geister Gottes – oder mit anderen Worten, der siebenfältige Heilige Geist (Jes 11,2-3). Beachte, dass der Heilige Geist hier durch sieben Fackeln symbolisiert wird – welche vollkommene Reinheit versinnbildlichen.

„*Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer*“ (Hebr 12,29). Viele möchten sich Gott immer als einen Gott der Liebe vorstellen. Aber er ist auch ein verzehrendes Feuer.

Ich habe in vielen Häusern Wandtafeln mit den Worten, „*GOTT IST LIEBE*“, gesehen. Aber ich habe selten eine Wandtafel mit den Worten, „*GOTT IST EIN VERZEHRENDES FEUER*“, gesehen. Der Mensch mag es nicht, sich Gott als ein verzehrendes Feuer vorzustellen. Aber ob wir an diese Tatsache denken wollen oder nicht, *er ist dennoch ein verzehrendes Feuer*.

Wenn Menschen davon reden, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu sein und Erfahrungen im Heiligen Geist zu haben, dann müssen sie daran denken, dass jede echte Erfahrung des Heiligen Geistes das Feuer der Reinheit Gottes in unser Leben bringen wird. Wenn das nicht geschieht, dann muss diese Erfahrung als gefälscht angesehen werden.

V. 6-8: Und vor dem Thron war es wie ein gläsernes Meer, gleich dem Kristall, und in der Mitte am Thron und um den Thron vier himmlische Gestalten, voller Augen vorn und hinten. Und die erste Gestalt war gleich einem Löwen, und die zweite Gestalt war gleich einem Stier, und die dritte Gestalt hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und die vierte Gestalt war gleich einem fliegenden Adler. Und eine jede der vier Gestalten hatte sechs Flügel, und sie waren außen und innen voller Augen, und sie hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt.

Der Löwe ist der König der Tiere, der Stier der König des Viehs, der Adler der König der Vögel und der Mensch der König der Schöpfung. Die vier himmlischen Gestalten [lebendigen Wesen] repräsentieren die himmlischen Cherubim. Das ist klar, wenn wir diesen Abschnitt mit Hesekiel 1,4-20 und 10,20 vergleichen. Dort lesen wir, dass es auf Erden für jeden der Cherubim Räder gab, und jedes Mal, wenn sich die Cherubim bewegten, bewegten sich die Räder mit ihnen. Wir lesen auch, dass sich die Räder in dieselbe Richtung bewegten, in der sich der Geist bewegte. Diese Räder symbolisieren irdische Ereignisse und Umstände, und die Vision war dazu bestimmt, diese Wahrheit zu zeigen, dass, *„obwohl sich unsere Umstände wie Räder in unterschiedliche Richtungen im Kreise zu drehen scheinen, hat Gott über sie alle völlige Kontrolle“*. Gott allein bestimmt die Richtung, in die sich jeder Umstand bewegen sollte.

Diese Cherubim sind Hüter von Gottes Herrlichkeit. Das Buch *Hesekiel* befasst sich damit, wie die Herrlichkeit Gottes Israel verlässt, weil Israel gesündigt hatte. Wir lesen: *„Und die Herrlichkeit des Herrn erhob sich von dem Cherub zur Schwelle des Hauses, und das Haus wurde erfüllt mit der Wolke und der Vorhof mit dem Glanz der Herrlichkeit des Herrn“* (Hes 10,4). Und in Vers 18 heißt es: *„Und die Herrlichkeit des Herrn verließ die Schwelle des Hauses ...“*

Wir lesen in 1. Mose 3,24, als Adam und Eva aus dem Garten Eden vertrieben wurden, dass „Gott den Menschen hinaustrieb und vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert lagern ließ, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens“. Die Cherubim mit ihrem flammenden Schwert sollten Sünder daran hindern, vom *Baum des Lebens* zu nehmen. Dieses Schwert fiel schließlich am Kreuz von Golgatha auf unseren Herrn Jesus Christus, und nun ist der Weg zum Baum des Lebens geöffnet worden. Heute können wir alle an diesem Baum des Lebens teilhaben, wenn wir in Gottes Gericht über unser Fleisch einwilligen – wenn wir zulassen, dass sein Schwert auf unser Fleisch fällt. Es ist unmöglich, in das ewige Leben einzutreten, ohne zuerst mit Christus gekreuzigt zu werden.

Wahre Diener Gottes stehen heute in der Gemeinde wie diese Cherubim mit flammenden Schwertern, um die Herrlichkeit Gottes und seine Heiligkeit zu beschützen.

Diese Cherubim rufen Tag und Nacht ständig „*heilig, heilig, heilig*“.

Auch Jesaja hatte eine Vision, wo er die himmlischen Serafim sah, die riefen: „*Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth*“ (Jes 6,1-3). Jesaja sah, dass diese Serafim nur zwei ihrer sechs Flügel zum Fliegen benutzten. Mit den anderen vier bedeckten sie ihr Angesicht und beteten Gott an. Diese Serafim hatten nie gesündigt. Doch sie mussten ihr Antlitz bedecken, wenn sie in die Gegenwart Gottes kamen. Wie viel mehr müssen du und ich das tun!

Das ist der Gott, den wir anbeten. „*HEILIGKEIT*“ ist das hervorstechende Merkmal des Himmels – ob es nun die Cherubim oder die Serafin sind. Deswegen ist es eine Schande, wenn sich jemand Christ nennt und nicht danach trachtet, in Reinheit zu leben.

V. 9-11: Und wenn die Gestalten Preis und Ehre und Dank gaben dem, der auf dem Thron saß, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, fielen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Thron saß, und beteten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und legten ihre Kronen nieder vor dem Thron und sprachen: Herr, unser Gott, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen.

Die 24 Ältesten legen ihre Kronen rasch vor Gott nieder. Mit anderen Worten sagen sie: „Herr, wenn wir Kronen auf unseren Häuptionen haben, dann hast DU sie uns gegeben, und wir geben sie an dich zurück.“

Wenn Gott uns in der Gemeinde irgendeine Position oder Autorität gibt, dann ist das nichts, worauf wir stolz sein sollen. Wenn Gott uns eine Krone auf das Haupt legt, müssen wir sie umgehend zu seinen Füßen legen, indem wir anerkennen, dass ihm alle Ehre gebührt. Mit unserer Autorität oder Gabe anzugeben ist vom Geist der Hölle.

Im Himmel legen sie ihre Kronen nieder und sagen: „*Du allein bist würdig, unser Herr und unser Gott, um Preis, Ehre und Kraft zu nehmen.*“

Die Ältesten erinnern uns in ihrem Lied an etwas anderes, was wir nie vergessen dürfen: *Dass Gott uns gemäß seinem Willen geschaffen hat, und wir erfüllen den Zweck unserer Erschaffung nur, wenn wir seinen und nicht unseren eigenen Willen tun.*

KAPITEL 5

V. 1-2: Und ich sah in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln. Und ich sah einen starken Engel, der rief mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen?

Hier sehen wir, wie Gott ein Buch (eine Schriftrolle) in der Hand hält. Eine Schriftrolle ist ein langes Stück Pergament, das aufgerollt werden muss, um es lesen zu können.

Um zu verstehen, was diese Schriftrolle symbolisiert, müssen wir uns dem Alten Testament zuwenden. In 3. Mose 25,24-25 lesen wir: *„Und bei all eurem Grundbesitz sollt ihr für das Land die Einlösung gewähren. Wenn dein Bruder verarmt und etwas von seiner Habe verkauft, so soll sein nächster Verwandter kommen und einlösen, was sein Bruder verkauft hat.“*

In Israel gab es ein Gesetz mit folgender Bestimmung: Wenn ein Mensch so arm wurde, dass er seinen Grundbesitz verkaufen musste, so musste sein nächster Verwandter diesen für ihn zurückkaufen. Das wurde die *„Einlösung von Grundbesitz“* genannt. Wie ist das heute auf uns anwendbar?

Gott gab Adam die ganze Erde. Er trug ihm auf, über sie zu herrschen und sie zu bebauen und zu bewahren. Aber Adam war ungehorsam und wurde arm. Auf diese Weise gab er die Eigentumsurkunde der Erde weg an Satan. Daraufhin wurde Satan zum Herrscher der Erde.

Als Satan Jesus in der Wüste versuchte, zeigte er ihm die Herrlichkeit der Welt und sagte zu ihm: *„Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben“* (Lk 4,6). Wer hat sie ihm übergeben? Adam.

Es gibt viele Gaben, die Gott dem Menschen gegeben hat, die er an Satan übergeben hat. Gott gibt den Menschen beispielsweise Geld und Gesundheit, und sie übergeben es an Satan, indem sie diese Gaben benutzen, um sich selbstsüchtigen Vergnügungen hinzugeben.

Nun musste diese Erde, die Adam dem Satan gegeben hatte, erlöst [losgekauft] werden.

Aber wir lesen in 3. Mose 25, dass nur ein nächster Verwandter, ein naher Angehöriger, sie loskaufen konnte. Das ist der Grund, warum Jesus als ein Mensch auf die Erde kommen musste. Nur auf diese Weise konnte er unser Verwandter und Erlöser sein und die Erde für Gott zurückkaufen.

In Jeremia 32,6-9 lesen wir, wie Jeremia nach diesem Gesetz einen Acker für seinen Angehörigen kaufte. Er bezahlte das Geld und unterzeichnete den Kaufbrief. Der Kaufbrief war eine Schriftrolle, die dann zusammengerollt und versiegelt wurde (Jer 32,10).

Von einer ähnlichen Rolle lesen wir in Offenbarung 5 – der Kaufbrief für die Erde. Der Engel stellte die Frage, wer würdig war, sie zurückzukaufen.

Im Buch Rut sehen wir ein weiteres Bild dieses Loskaufs. Rut war eine Heidin, die im Lande Moab einen Juden geheiratet hatte. Als ihr Ehemann starb, kam sie mit ihrer Schwiegermutter Noomi nach Israel. Sie waren beide sehr arm und jemand musste das Land, das Ruts verstorbenem Ehemann gehörte, zurückkaufen. Derjenige, der es einlösen konnte, war ein naher Angehöriger namens Boas. So ging Rut zu Boas und sagte zu ihm: *„Kannst du es für mich einlösen?“*

Das Gesetz besagte, dass, wenn ein Mann stirbt, und seine Frau als Witwe zurücklässt, sein Bruder sie heiraten muss (5Mo 25,8-10). Somit musste Boas

dieses Land kaufen und auch Rut heiraten. Aber als Rut zu Boas kam, sagte er zu ihr: „Es ist noch ein anderer Löser da, der näher verwandt ist als ich. Wir müssen ihn zuerst fragen. Wenn er nicht bereit ist, das Land zu kaufen und dich zu heiraten, dann werde ich beides tun.“ Daher fragte Boas den anderen Verwandten. Aber der andere Mann war nicht willig. So löste Boas Rut aus.

Rut ist ein Typ für die Kirche – arm und erlösungsbedürftig. Der erste Verwandte, das GESETZ, konnte uns nicht erlösen. Daraufhin erlöst und heiratet uns Boas, der ein Bild für Christus ist. In Römer 7,4 heißt es: „*Meine Brüder, ihr seid dem Gesetz getötet worden, damit ihr mit Christus verheiratet werden könnt*“ (frei übersetzt).

V. 3-5: Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte das Buch auf tun und hineinsehen. Und ich weinte sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch aufzulegen und hineinzusehen. Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzulegen das Buch und seine sieben Siegel.

Niemand wurde würdig befunden oder war in der Lage, das Buch von der Erlösung der Erde zu öffnen. Das Gesetz war dazu nicht in der Lage. Und als Johannes sah, dass niemand die Erde zurückkaufen konnte, die der Mensch verloren hatte, weinte er.

Er weinte sehr – weil niemand gefunden wurde, um das Buch zu öffnen. Es gab keinen Verwandten, der sich bereit erklärte, diesem armen „Mädchen“ zu helfen, das all ihre Ländereien verloren und auch niemand hatte, der „sie“ heiraten würde.

Dann verkündete einer der Ältesten dem Johannes die gute Nachricht, dass der Löwe aus Juda, die Wurzel Davids, würdig war. Jesus, die Wurzel Davids, wurde auch zum Spross Davids (Offb 22,16). Jesus kam als ein Mensch, wurde unser nächster Verwandter und hat sowohl uns als auch die Erde erlöst.

Die Botschaft des Evangelium lautet daher: „*Höre auf zu weinen! Jemand ist als ein Mensch gekommen – als dein naher Verwandter – und liebte dich genug, um dich zu erlösen.*“

Er hätte nicht unser nächster Verwandter werden können, wenn er nicht als ein Mensch gekommen wäre. Daher sagt Paulus, dass die Tatsache, dass Jesus aus dem Geschlecht Davids geboren wurde, ein wesentlicher Teil des Evangeliums ist (Röm 1,3; 2Tim 2,8). Aus diesem Grund ist unser Herr Jesus Christus würdig, und deswegen lesen wir in Offenbarung 5 weiter, dass sie ihm im Himmel ein neues Loblied singen.

V. 6-7: Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Gestalten und mitten unter den Ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande. Und es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß.

Als sich Johannes umdrehte, um den Löwen zu sehen, sah er ein Lamm – ein Lamm, das geschlachtet war – ein Symbol für den gekreuzigten Jesus Christus, der als der einzige Mittler zwischen Gott und Mensch stand.

Jesus war gegenüber Satan, Sünde und dem Geist dieser Welt (wo immer er sie vorfand) stets ein Löwe, der gegen sie kämpfte und ihnen widerstand. Aber gegenüber Menschen war Jesus stets wie ein Lamm. Menschen konnten ihn schlagen, beleidigen und misshandeln, aber er übte nie Vergeltung.

In der Welt sehen wir das Gegenteil davon. Menschen sind gegenüber dem Teufel wie ein Lamm – sie haben Angst vor ihm, sie unterwerfen sich ihm und geben der

Sünde nach. Aber sie verhalten sich zueinander wie Löwen – sie zerfleischen sich gegenseitig. Das ist der Geist des Antichristen – das Gegenteil von Christus.

Das Wort „Lamm“ ist im Buch der Offenbarung ein häufig verwendeter Titel für Jesus Christus. Johannes der Täufer verwies auf Christus und sagte: „*Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt*“ (Joh 1,29).

Die sieben Hörner, die das Lamm hat, symbolisieren „*alle Macht*“. Sieben ist die Zahl der Vollkommenheit und die Hörner verweisen auf Stärke und Macht. Alle Macht im Himmel und auf Erden wurde unserem Herrn gegeben.

Die sieben Augen stellen abermals den siebenfältigen Heiligen Geist dar. Das ist ein weiteres Symbol des Heiligen Geistes und verweist auf sein vollkommenes Urteilsvermögen.

Hier lesen wir auch, dass diese sieben Geister über die ganze Erde ausgesandt wurden. Warum? Die Antwort darauf finden wir in 2. Chronik 16,9: „*Denn des Herrn Augen schauen alle Lande, dass er Stärke, die mit ganzem Herzen bei ihm sind.*“ Wenn wir in die Zukunft schauen ist es sehr wichtig, dass wir erkennen, dass der Heilige Geist überall auf der Welt wirkt, um uns mächtig zu unterstützen, wenn unser Herz ganz ihm gehört. Wenn wir das sehen, werden wir keine Angst haben, sogar wenn sich der Teufel selbst uns widersetzt.

Dann lesen wir: „*Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Thron saß*“ (V. 7). Betrachte hier die Autorität – das Lamm geht hin zum Vater und nimmt das Buch aus seiner Hand. Welcher Mensch kann das tun? Nur Jesus, unser Herr und Retter.

Es gibt einige „christliche“ Gruppen, die lehren, dass es in der Gottheit nicht drei, sondern nur eine Person gibt. Daher taufen sie Menschen „*nur im Namen Jesu*“. Das ist die größte Verführung des Teufels, die den Unterschied zwischen dem Vater und dem Sohn als zwei separaten Wesen beseitigt und uns somit ohne Mittler lässt (siehe 1Tim 2,5).

Aber hier sehen wir den Vater auf dem Thron sitzen und Jesus, wie er kommt und die Schriftrolle aus der Hand des Vaters nimmt, wodurch er bewies, dass er das Recht hatte, sie zu nehmen – als der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen.

In Hesekeil 2,9-10 sehen wir etwas mehr über diese Schriftrolle. „*Und ich sah eine Schriftrolle ... und sie war außen und innen beschrieben und darin stand geschrieben Klage, Ach und Weh.*“ Auf der Schriftrolle waren verschiedene Gerichtsurteile geschrieben. Auch Sacharja sah eine Schriftrolle, die Gottes Fluch, der über die Erde ging, zeigte, weil die Menschen Gottes Geboten nicht gehorcht hatten (Sach 5,1-3). Zwei der Zehn Gebote werden besonders erwähnt: (1) Du sollst nicht stehlen; und (2) du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen. Alle Diebe würden gemäß der Schrift auf der Außenseite der Schriftrolle gerichtet werden. Und alle, die falsch schworen, würden gemäß der Schrift auf der Innenseite der Schriftrolle gerichtet werden.

Gott hatte die Zehn Gebote auf zwei Steintafeln geschrieben. Auf einer Tafel waren die vier Gebote, die sich auf die Beziehung des Menschen mit Gott bezogen, geschrieben. Auf der anderen waren die sechs Gebote geschrieben, die sich auf die Beziehung des Menschen zu seinem Nächsten bezogen. Schwören brach ein Gebot auf der ersten Tafel, und Stehlen brach ein Gebot auf der zweiten Tafel. Daher stellen die beiden Seiten der Schriftrolle die Zehn Gebote Gottes dar, denen die Menschheit nicht gehorchte, was Gottes Gericht über den Menschen notwendig machte.

Wenn die sieben Siegel geöffnet werden, können wir daher erwarten, das Gericht zu sehen, das wegen seines Ungehorsams gegenüber Gottes Geboten über den Menschen kommt.

Wir könnten daher die Frage, „*Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen?*“ (V. 2) mit „*Wer ist würdig, für ihren Ungehorsam gegenüber Gottes Geboten Gericht über die Menschheit abzuhalten?*“, wiedergeben.

Als die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war, zu Jesus brachten, stellte er ihnen sozusagen eine ähnliche Frage: „*Wer ist würdig, einen Stein auf sie zu werfen?*“ (Joh 8,1-2).

Die Frage lautet hier daher: „*Wer ist würdig, die Welt zu richten?*“

Im Fall der Ehebrecherin war nur der sündenlose Jesus berechtigt, einen Stein auf sie zu werfen. Aber er tat es nicht. Er sagte: „*So verdamme ich dich auch nicht.*“ Jesus war gekommen, um das Zeitalter der Gnade einzuläuten. 2000 Jahre sind seither verstrichen und das Zeitalter der Gnade ist fast vorbei. Eines Tages wird derselbe Jesus zurückkehren, um die Welt zu *richten*.

Das Öffnen einer Schriftrolle bedeutet auch, dass uns Verständnis gegeben wird, was auf der Schriftrolle steht. Ein versiegeltes Buch ist eines, das wir nicht verstehen können. Ein unversiegeltes Buch können wir jedoch verstehen. In Jesaja 29,11-12 heißt es: „*Darum sind euch alle Offenbarungen wie die Worte eines versiegelten Buches, das man einem gibt, der lesen kann, und spricht: Lies doch das!, und er spricht: Ich kann nicht, denn es ist versiegelt; oder das man einem gibt, der nicht lesen kann, und spricht: Lies doch das!, und er spricht: Ich kann nicht lesen.*“ Die lese- und schreibkundige Person ist genauso töricht wie der Analphabet, wenn sie mit einem versiegelten Buch konfrontiert wird! Warum ist das so? Vers 13 gibt uns die Antwort: „*Und der Herr sprach: Weil dies Volk mir naht mit seinem Munde und mit seinen Lippen mich ehrt, aber ihr Herz fern von mir ist.*“

Wenn wir an das Buch der Offenbarung mit dieser Einstellung herangehen – indem wir uns mit unseren Worten, aber nicht mit unserem Herzen nahen – dann wird das Buch für uns ein versiegeltes sein. Zur Zeit Jesajas hatte „*der Herr über die Propheten einen Geist des tiefen Schlafs ausgegossen und die Augen der Seher verhüllt*“ (V. 10), sodass Gottes Wort für sie wie ein versiegeltes Buch war.

Das Buch der Offenbarung ist jedoch kein versiegeltes Buch. In Offenbarung 22,10 heißt es: „*Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch; denn die Zeit ist nahe!*“ Wenn unsere Augen für seine Bedeutung blind sind, dann muss der Grund darin liegen, dass unsere Herzen weit von Gott weg sind. Gott hat das Buch der Offenbarung gegeben, um die Augen seiner Knechte zu öffnen.

V. 8: Und als es das Buch nahm, da fielen die vier Gestalten und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm, und ein jeder hatte eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, das sind die Gebete der Heiligen ...

Vorher haben wir gesehen, dass die 24 Ältesten vor dem Vater niederfielen (Offb 4,10). Nun fallen sie vor dem Lamm nieder. Wir sehen auch, dass jeder von ihnen eine goldene Schale voller Räucherwerk (was die Gebete der Heiligen symbolisierte) hat.

Diese Schalen enthalten die Gebete, die Gläubige 2000 Jahre lang gebetet haben. All unsere Gebete gehen in diese Schalen. Eines Tages werden diese Schalen voll sein und ausgegossen werden. Das wird das Ergebnis der Summe aller Gebete, die Gläubige gebetet haben, sein – besonders dieses: „*Dein Reich komme auf die Erde, so wie es im Himmel ist.*“ Dieses Gebet bittet den Herrn, die Erde zu erlösen und das Reich der Gerechtigkeit auf die Erde kommen zu lassen.

Jesus befahl uns, allezeit zu beten! Und auch wenn nicht sofort etwas passiert, gehen unsere Gebete in die Schale. Eines Tages wird die Schale voll sein – und dann wirst du sehen, dass Dinge geschehen. Aus diesem Grund ist Gebet so wichtig. Bete besonders für das Kommen des Reiches Gottes. Das ist wichtiger als die Gebete um körperliche Heilung oder andere solche Angelegenheiten.

In einigen wenigen Jahren wird die Schale voll sein und diese Engel werden die Schalen vor dem Herrn ausgießen. Und Gottes Programm, die Angelegenheiten dieser Erde zu Ende zu bringen, wird beginnen. Es ist für uns wichtig zu sehen, das Gott als Antwort auf die Gebete der Heiligen handelt.

Und was singen sie, wenn sie diese Schalen ausgießen?

V. 9-10: ... und sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden.

Wenn es heißt, dass sie ein *NEUES* Lied sangen, dann bedeutet das, dass es jedes Mal frisch ist, wenn sie „*Du bist würdig*“ singen!

Wie ist es bei uns? Wenn wir mit dem Heiligen Geist erfüllt sind und täglich den Weg des Kreuzes beschreiten, können wir in unseren Ausdrücken von Anbetung und Lobpreis gegenüber dem Vater und dem Sohn, jedes MAL, wenn wir das tun, frisch sein.

Hier heißt es auch, dass wir auf Erden regieren werden. Jesus hat uns zu Königen und Priestern gemacht. Wir herrschen jetzt in unserem Geist. Eines Tages werden wir auch in unserem Leibe regieren.

V. 11: Und ich sah, und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron und um die Gestalten und um die Ältesten her, und ihre Zahl war vieltausendmal tausend [zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend; SLT]...

Das bedeutet, dass es im Himmel einhundert Millionen Engel gibt und noch viele Millionen mehr! Daher gibt es dort für Gott genug Engel, um jedem Kind Gottes leicht einen zuzuteilen – viel mehr als nur einen!

In Hebräer 1,14 lesen wir, dass die Engel dienstbare Geister sind, ausgesandt um denen zu dienen, die das Heil ererben. Gott hat jedem von uns einen Engel zugeteilt. Wenn wir das glauben, werden wir ermutigt sein. Jesus lehrte, dass jedes Kind einen Engel hat, der das Angesicht des Vaters sieht und ihm hilft (Mt 18,10). Diese Engel verlassen uns nicht, wenn wir erwachsen werden.

V. 12: ... die sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.

Alle Menschen sollen den Sohn ehren, genauso wie sie den Vater ehren. Es gibt keinen Zweifel, dass Jesus Christus Gott ist, der genauso wie der Vater angebetet werden soll.

V. 13-14: Und jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier Gestalten sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.

Wir sehen hier, dass sie nicht nur einmal, sondern immer wieder *Amen* sagten.

Einige nehmen Anstoß, wenn sie Menschen in einer Gemeinde „Amen“ und „Halleluja“ rufen hören. Wie werden solche Menschen im Himmel leben können?

Gott hat Jesus erhöht, weil er sich selbst demütigte und ihm einen Namen gegeben hat, der über alle Namen ist, sodass in dem Namen Jesu sich all derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, beugen und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes des Vaters (Phil 2,8-11).

Das wichtigste Bekenntnis, das wir gegenüber dem Ungläubigen machen müssen ist, dass „*Jesus Christus der Herr ist*“. Eines Tages wird das ganze Universum das sagen. Wie wunderbar, dass unsere Augen aufgetan worden sind, dass wir schon jetzt die Herrschaft Jesu und den Wert dessen sehen, der als ein Lamm gegenüber den Menschen und als ein Löwe gegenüber Satan kam. Jesus überwand die Welt (Joh 16,33) und zahlte den Preis, damit die Welt an Gott zurückgekauft werden konnte.

KAPITEL 6

Von Kapitel 6 an sehen wir den mehr prophetischen Teil der Offenbarung – die Dinge, die wie Jesus Johannes sagte, in der ZUKUNFT stattfinden würden.

Jedes Mal, wenn wir Prophezeiungen studieren, die noch nicht in Erfüllung gingen, müssen wir 1. Korinther 13,12 im Sinn behalten: *„Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.“* In seiner großen Weisheit hat Gott zugelassen, dass eine Menge von Prophezeiungen in Bezug auf die Zukunft von uns, wie in einem Spiegel, nur undeutlich gesehen werden können. Das dürfen wir nie vergessen.

Es gibt in unserem Fleisch eine große Neugier, über die Zukunft alles genau zu wissen. Aber das Wort Gottes wurde uns nicht gegeben, um unsere Neugier zu befriedigen. In 5. Mose 29,29 heißt es: *„Was verborgen ist, ist des Herrn, unseres Gottes; was aber offenbart ist, das gilt uns und unsern Kindern ewiglich, dass wir tun sollen alle Worte dieses Gesetzes.“* So gibt es also Dinge, die klar offenbart wurden und Dinge, die verborgen sind.

Hier sind einige Dinge, die klar offenbart wurden: In 2. Petrus 1,4 heißt es, dass uns *„alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, geschenkt worden ist“*. Das ist weder undeutlich noch unklar. Auch Römer 6,14 ist kristallklar, wenn es dort heißt, dass *„die Sünde wird nicht herrschen können über euch, weil ihr ja nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade“*.

Aber das Erstaunliche ist, dass die meisten Christen nicht auf solche Wahrheiten schauen, die klar gelehrt werden. Stattdessen streiten sie über Details der Prophezeiungen, die oft unklar sind. Das ist eine gefährliche Einstellung. Wir müssen unsere Prioritäten richtig geordnet haben. Das Größte ist nicht Prophetie, sondern Liebe. Uns wird nie gesagt, wir sollten nach einem klaren Verständnis von Prophetie streben. Aber wir werden aufgefordert, nach der Liebe zu streben – nach der göttlichen Natur (1Kor 13,8-9.13; 14,1).

Es gibt viele Teile der Bibelprophezeiung, die wir erst klar verstehen werden, wenn die Ereignisse tatsächlich eintreten und andere Dinge, die wir erst wissen werden, wenn der Herr kommt. Aber da uns der Herr das Buch der Offenbarung gegeben hat, muss er von uns erwarten, dass wir etwas, wenn auch undeutlich, über die Zukunft verstehen.

In Kapitel 6 haben wir eine Vogelperspektive von der Zukunft bis zum Ende hin. Von Kapitel 7 an kommt dann der Geist zurück und füllt einige Details in den verbleibenden Kapiteln aus. Lobe Gott dafür, dass das Buch auf diese Weise geschrieben wurde – sodass es nicht unsere Neugier befriedigt. In uns allen gibt es eine große Lust, prophetische Schautafeln zu studieren, die vorgeben, die Abfolge der Ereignisse in der Endzeit zu erklären. Aber Gott befriedigt unsere Neugier nicht. Das Wort Gottes, einschließlich des Buches der Offenbarung, wurde uns nicht in erster Linie zu diesem Zweck gegeben.

Denke daran, was Jesus seinen Aposteln kurz bevor er in den Himmel auffuhr, sagte: *„Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?“* Sie hatten gedacht, dass Jesus nun, nachdem er von den Toten auferstanden war, die Römer vertreiben und sein tausendjähriges Reich aufrichten würde. Jesus sagte nicht, dass solche Fragen unwichtig wären. Nein, stattdessen sagte er: *„Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat“* (Apg 1,6-7). Er sagte ihnen, dass es etwas anderes gab, was sie zu diesem Zeitpunkt wissen mussten und viele andere Dinge, die sie nicht zu wissen brauchten. Er erzählte ihnen von der absoluten Notwendigkeit, geistliche Kraft zu empfangen.

Nicht Wissen – sondern *Kraft!* (Apg 1,8) – Kraft, um bis ans Ende der Zeit seine Zeugen zu sein. Und erinnere dich daran, dass dies seine letzten Worte auf Erden waren. Es ist wichtig, dass wir diese Tatsache im Gedächtnis behalten, wenn wir ans Buch der Offenbarung herangehen.

V. 1: Und ich sah, dass das Lamm das erste der sieben Siegel auftat, und ich hörte eine der vier Gestalten sagen wie mit einer Donnerstimme: Komm!

Die Einladung „*Komm!*“ wird viermal ausgesprochen. In Vers 3 sagt die zweite Gestalt „*Komm!*“ In Vers 5 sagt die dritte Gestalt „*Komm!*“ Und in Vers 7 sagt die vierte Gestalt „*Komm!*“

Dies sind die vier Gestalten [lebendige Wesen], die wir in Kapitel 4,7 gesehen haben. Wir sahen, dass sie wie die Cherubim waren, die Hesekiel sah, und dass sie Anführer in der Gattung, in der sie geschaffen wurden, sind: Der Löwe – der König der Tiere; der Stier – der König des Viehs; der Mensch – der König der Schöpfung; und der Adler – der König der Vögel. Diese vier Gestalten, die in Kapitel 6,1.3.5.7 „*Komm!*“ sagen, drücken die Stimme der Schöpfung aus und rufen zu Jesus „*Komm!*“.

Am Ende der Bibel lesen wir, wie Johannes selbst „*Amen, komm Herr Jesus!*“, ruft (Offb 22,20). Aber die ganze Schöpfung selbst ruft nach dem Kommen des Herrn, wie wir in Römer 8,19-22 lesen. Es ist eine Schande, dass diejenigen, die sich Christen nennen, kein so eifriges Verlangen wie der Rest der Schöpfung haben. Die ganze Schöpfung wartet darauf, dass „*Gottes Kinder offenbar werden*“, wenn Jesus in seiner Herrlichkeit kommt. An diesem Tag wird die ganze Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werden und in die Herrlichkeit der Kinder Gottes eintreten. In diesem Augenblick leidet die Schöpfung jedoch „*Geburtswehen*“ – Wehen, die erst mit der Wiederkunft Christi zu Ende gehen werden.

Wenn diese Gestalten „*Komm!*“ sagen, wird Jesus kommen – nicht als ein Lamm, um die Sünden der Welt wegzunehmen, sondern als ein Löwe, um die Sünden der Welt zu richten.

V. 2: Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm wurde eine Krone gegeben, und er zog aus sieghaft und um zu siegen.

Vergleiche das mit Offenbarung 19,11-16, wo wir lesen: „*Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit. Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen ... und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: KÖNIG ALLER KÖNIGE UND HERR ALLER HERREN.*“ Das ist unser Herr Jesus Christus. Aber was wir in Offenbarung 6,2 sehen, ist etwas anderes. Er hat nicht *viele* Kronen auf seinem Haupt. Hier heißt es, dass *ihm* eine Krone *gegeben* wurde. Mit anderen Worten, es ist nicht etwas, was er rechtmäßig erlangt hat. Es wurde ihm erlaubt, eine Krone zu haben. Aber er saß auf diesem weißen Pferd und er hatte einen Bogen, und er zog sieghaft aus und um zu siegen. Das ist ein Symbol für jemanden, der Christus NACHAHMT – jemand, der behauptet, Christus zu sein.

Wenn du Matthäus 24 liest, wirst du feststellen, dass es Offenbarung 6 sehr ähnlich ist. Beide Abschnitte handeln vom Ende dieses Zeitalters. Dort kamen die Jünger zu Jesus und fragten ihn: „*Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?*“ (Mt 24,3).

Und Jesus erwiderte mit den Worten: „*Seht zu, dass euch nicht jemand verführe*“ (V. 4). Hier ist das erste weiße Pferd: „*Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: ICH BIN DER CHRISTUS, und sie werden viele verführen*“ (V. 5). Das ist das erste Zeichen, das Jesus gab. Und es ist exakt das, was wir auch in

Offenbarung 6,2 sehen. Jemand kommt auf einem weißen Pferd und zieht eine Menge Menschen hinter sich her – Menschen, die die Heilige Schrift nicht kennen, und die in der Meinung, dass sie dem Herrn nachfolgen, einer Person nachfolgen und auf diese Weise getäuscht und in die Irre geführt werden. Jesus warnte uns mit den Worten, dass viele *IN SEINEM NAMEN* kommen und uns verführen würden. Eine solche Person wird hier als Reiter auf einem weißen Pferd dargestellt. Sie ist ein falscher Christus!

Beachte, wie oft in diesem Kapitel der Ausdruck „*ihm wurde gegeben*“ vorkommt – „*ihm wurde eine Krone gegeben*“ ... *ihm wurde Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen* ... *ihm wurde ein großes Schwert gegeben* ... *ihm wurde Macht gegeben*“ (V. 2.4.8). In jedem dieser Fälle folgte etwas Böses. Aber in jedem dieser Fälle geschah dies erst, nachdem Gott ihm die Erlaubnis gegeben hatte. Dem ersten Reiter wurde erlaubt, eine Krone zu tragen. Dem zweiten wurde erlaubt, den Frieden von der Erde zu nehmen und ein großes Schwert zu haben. Dem vierten Reiter wurde erlaubt, Macht über den vierten Teil der Erde zu haben.

Als Pilatus zu Jesus sagte, dass er die Macht habe, Jesus zu kreuzigen, antwortete Jesus: „*Du hättest keine Macht über mich, wenn es DIR nicht von oben her GEGEBEN wäre. Darum: der mich dir überantwortet hat, der hat größere Sünde*“ (Joh 19,11). Es war der Vater, der zuließ, dass Pilatus Macht über Jesus hatte. Niemand kann ohne Gottes Erlaubnis irgendetwas auf der Erde tun. Es ist unser Vater, der zulässt, dass trügerische Geister in diese Welt kommen, um diejenigen zu verführen, die die Wahrheit nicht lieben (2Th 2,10-11). All diese Verführung wird im Erscheinen des Antichristen – dem falschen Christus – auf der Weltbühne gipfeln. Die meisten Menschen werden verführt werden, zu glauben, dass er in der Tat ihr „*Messias*“ und ihr „*Retter*“ ist und dass sie nur gerettet werden können, wenn sie ihm nachfolgen.

Aber bevor der Antichrist kommt, sind über die Jahrhunderte schon viele Antichristen gekommen und stehen sogar heute auf.

„*Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind nun schon viele Antichristen gekommen; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist*“ (1Joh 2,18). Wenn es im Jahre 96 n.Chr., als Johannes dies schrieb, die letzte Stunde war, dann muss es jetzt nach 23.59 Uhr sein. Uns verbleiben nur noch wenige Sekunden.

Viele politische Führer in der Geschichte waren kleine Antichristen, die Menschen durch dämonische Macht an sich zogen. Es gibt in Indien viele „*Gottmenschen*“, die dasselbe tun. Aber diesen Geist findet man auch im Christentum. Begabte „*christliche*“ Leiter bringen Menschen oft dazu, *ihnen* nachzufolgen, statt sie mit Christus zu verbinden. Es gibt heute in christlichen Gruppen viele solche Leiter, die falsche „*Christusse*“ sind.

Der Antichrist reitet, so wie Christus, auf einem weißen Pferd. Satan kommt als ein Engel des Lichts und verführt die Massen – und Gott lässt das zu, weil er sieht, dass die Menschen die Wahrheit nicht so lieben, um von ihren Sünden errettet zu werden.

Wir lesen, dass der Reiter „*sieghaft auszog und um zu siegen*“ (V. 2). Satan ist darauf aus, die Menschen völlig zu besiegen.

V. 3-4: Und als es das zweite Siegel auftrat, hörte ich die zweite Gestalt sagen: Komm! Und es kam heraus ein zweites Pferd, das war feuerrot. Und dem, der darauf saß, wurde Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, dass sie sich untereinander umbrächten, und ihm wurde ein großes Schwert gegeben.

Ihm wurde die Erlaubnis gegeben, Menschen dazu zu bringen, einander umzubringen und den Frieden von der Erde wegzunehmen. Das ist ein Bild für Krieg. Die rote Farbe des Pferdes verweist auf Blutvergießen.

Das zweite Zeichen, das Jesus seinen Jüngern gab, war: *„Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere“* (Mt 24,6-7).

Der zweite Reiter auf dem roten Pferd nimmt den Frieden von der Erde weg und die Menschen töten einander. Während der vergangenen 19 Jahrhunderte, seitdem Johannes das Buch der Offenbarung schrieb, hat es immer Kriege gegeben. Aber in all diesen 1900 Jahren, bis zum 20. Jahrhundert, gab es nie irgendwelche Kriege, die „Weltkriege“ genannt wurden. Auch Kriege zwischen Nationen haben im 20. Jahrhundert enorm zugenommen. Bis zum 20. Jahrhundert gab es keinen Terrorismus (so wie wir ihn heute sehen).

V. 5-6: Und als es das dritte Siegel auftrat, hörte ich die dritte Gestalt sagen: Komm! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte eine Stimme mitten unter den vier Gestalten sagen: Ein Maß Weizen für einen Silbergroschen und drei Maß Gerste für einen Silbergroschen; aber dem Öl und Wein tu keinen Schaden!

Das dritte Pferd ist ein schwarzes – und signalisiert Hungersnot und Nahrungsmittelknappheit. Das stimmt mit dem dritten Zeichen überein, das Jesus seinen Jüngern gab – Hungersnöte (Mt 24,7). Die Lage wird sehr schwierig werden, besonders für die Armen. Sie werden mit ihrem Tageslohn nur ein Kilogramm Weizen kaufen können. Oder, wenn sie billigere Nahrungsmittel kaufen möchten, werden sie in der Lage sein, drei Kilo Gerste für einen Tageslohn zu kaufen. Während wir uns dem Ende nahen, wird es eine zunehmende Knappheit an lebensnotwendigen Gütern geben. Aber Luxusgüter wie Öl und Wein werden nicht angetastet werden. Das bedeutet, dass die Reichen in Überfluss leben werden, während die Armen sich werden abmühen müssen, um zu überleben.

Jesus sagt: *„Und nun, ihr Reichen: Weint und heult über das Elend, das über euch kommen wird! ... Euer Gold und Silber ist verrostet und ihr Rost wird gegen euch Zeugnis geben und wird euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt **in diesen letzten Tagen!** ... Ihr habt geschlemmt auf Erden und gepircht und eure Herzen gemästet am Schlachttag“* (Jak 5,1.3.5).

V. 7-8: „Und als es das vierte Siegel auftrat, hörte ich die Stimme der vierten Gestalt sagen: Komm! Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd. Und der darauf saß, dessen Name war: Der Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit Schwert und Hunger und Pest und durch die wilden Tiere auf Erden.“

Hier sehen wir ein kränkliches, fahles Pferd. Und sein Reiter war „der Tod“. Ihm folgte die „Hölle“ [Hades] – was ein Name für den Ort ist, wo Menschen beim Tod hingehen. Ihm wurde Macht über den vierten Teil der Erde gegeben. Die Weltbevölkerung beträgt jetzt mehr als sechs Milliarden Menschen, und somit stellt dies Macht über 1,5 Milliarden Menschen dar. Vier Instrumente werden hier erwähnt, die verwendet werden, um Menschen zu töten: (1) Kriegswaffen, (2) Hunger, (3) Krankheiten und (4) wilde Tiere.

Es ist für uns wichtig, zu verstehen, warum Gott diese vier Gerichte erlaubt, damit wir keinen Teil daran haben.

In Hesekeel 14,13-14 lesen wir, dass der Herr sagt: *„Du Menschenkind, wenn ein Land an mir sündigt und Treubruch begeht und wenn ich meine Hand dagegen ausstrecke und den Vorrat an Brot ihm wegnehme und Hungersnot ins Land schicke,*

um Menschen und Vieh darin auszurotten, und wenn dann diese drei Männer im Lande wären, Noah, Daniel und Hiob, so würden sie durch ihre Gerechtigkeit allein ihr Leben retten, spricht Gott der Herr.“

Noah, Daniel und Hiob waren die gerechtesten Menschen ihrer Zeit. Noah rettete seine Frau, seine drei Söhne und ihre Frauen. Daniel rettete seine drei Freunde. Hiob rettete seine Familie. Aber Gott sagt, dass, wenn sie in jener Zeit gelebt hätten, hätten sie nur sich selbst retten können. Sie wären nicht in der Lage gewesen, ihre Söhne und Töchter zu retten, wenn diese Kinder nicht selber gerecht wären.

Dann sagt Gott weiter: *„Und wenn ich wilde Tiere ins Land bringen würde, die die Leute ausrotteten und das Land zur Einöde machten, sodass niemand mehr hindurchziehen könnte vor wilden Tieren, und diese drei Männer wären auch darin - so wahr ich lebe, spricht Gott der Herr: Sie würden weder Söhne noch Töchter retten, sondern allein sich selbst“* (Hes 14,15-16).

Dann fügt der Herr hinzu: *„Wie viel mehr, wenn ich meine **vier schweren Strafen, Schwert, Hunger, wilde Tiere und Pest**, über Jerusalem schicken werde“* (V. 21). Diese vier Gerichte werden in Offenbarung 6,7-8 erwähnt.

Aber Gott ist gnädig, indem nur ein Viertel der Weltbevölkerung ausgelöscht wird, damit sich die anderen zur Gerechtigkeit bekehren. Wir können uns nur durch Gerechtigkeit vor diesen schweren Gerichten schützen. Wir können unsere Frauen, unsere Söhne, unsere Brüder und Schwestern nicht retten, wenn sie nicht selber gerecht sind.

Für alle Gerechten ist die Verheißung in Psalm 91 besonders relevant. Dort lesen wir von den folgenden vier Gerichten:

- (1) Kriegswaffen – *„vor den Pfeilen, die des Tages fliegen“* (V. 5)
- (2) Krankheit – *„Pest“* (V. 6)
- (3) Hunger – *„vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt“* (Mittag ist die Zeit, wo wir essen, und dies bezieht sich auf Mangel an Nahrung (V. 6).
- (4) wilde Tiere – *„Über Löwen und Ottern wirst du gehen und junge Löwen und Drachen niedertreten“* (V. 13).

Diese Gerichte werden die Gerechten nicht antasten. *„Wenn auch tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen“* (V. 7).

Ein Viertel der Weltbevölkerung wird betroffen sein. Aber *„ES WIRD DICH NICHT TREFFEN!“*

„Ja, du wirst es mit eigenen Augen sehen und schauen, wie den Gottlosen vergolten wird. Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen“ (V. 8-11).

Warum? Der Herr sagt: *„Er liebt mich, darum will ich ihn erretten; er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen“* (V. 14). Der Herr wird uns zu Ehren bringen. Stellen wir sicher, dass wir uns qualifizieren, damit diese Verheißung in unserem Leben erfüllt werden kann.

V. 9-11: Und als es das fünfte Siegel auftat, sah ich unten am Altar die Seelen derer, die umgebracht worden waren um des Wortes Gottes und um ihres Zeugnisses willen. Und sie schrien mit lauter Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und ihnen wurde gegeben einem jeden ein weißes Gewand, und ihnen wurde gesagt, dass sie ruhen müssten noch eine kleine Zeit, bis vollzählig dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch noch getötet werden sollten wie sie.

Das fünfte Siegel symbolisiert Trübsal. Diese Menschen werden „um des Wortes Gottes und um ihres Zeugnisses willen“ umgebracht.

Paulus ermahnte Timotheus, sich „an das Vorbild der heilsamen Worte zu halten“ (2Tim 1,13). Hier waren Menschen, die sich an den ganzen Ratschluss Gottes gehalten hatten. Sie hatten keine Kompromisse gemacht oder waren auch keine Menschen, die predigten, um Leuten zu gefallen und ihre Ohren zu kitzeln. „Wenn ich noch Menschen gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht“ (Gal 1,10). Es waren wahre Diener Gottes, die am Wort Gottes als ihrem Zeugnis festhielten; und weil sie am Wort Gottes festhielten, wurden sie getötet.

In Matthäus 24,34-35 sagte Jesus: „Darum: siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und von ihnen werdet ihr einige töten und kreuzigen, und einige werdet ihr geißeln in euren Synagogen und werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern, damit über euch komme all das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut des gerechten Abel an bis auf das Blut des Secharja, des Sohnes Berechjas, den ihr getötet habt zwischen Tempel und Altar.“

Als Kain Abel getötet hatte, sagte der Herr zu Kain: „Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde – weil du ihn umgebracht hast.“ Hier in Offenbarung 6 schrien die Getöteten mit einer lauten Stimme: „Wie lange Herr, richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?“ Das ist der Schrei der alttestamentlichen Propheten und Heiligen. In Psalm 79,10 lesen wir: „Lass unter den Heiden vor unsern Augen kundwerden die Vergeltung für das Blut deiner Knechte, das vergossen ist.“ Ähnliche Gebete lesen wir in Psalm 94,1-7 und 119,84. Sie alle drücken dasselbe aus: „Herr, übe Rache an diesen Menschen, die unser Blut vergossen haben“ – genauso wie das Blut Abels nach Rache schrie.

Aber wenn wir Hebräer 12 aufschlagen, sehen wir etwas anderes. Hier wird der alte Bund mit dem neuen Bund verglichen. Heute sind wir nicht zum Berg Sinai und zu Mose gekommen, sondern zum Berg Zion und zu Jesus, „dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das besser redet als Abels Blut“ (V. 21-24). Das Blut Abels schrie nach Rache, aber Blut Jesu schrie nach Barmherzigkeit und Vergebung. Hierin liegt ein grundlegender Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Bund.

Wer nach Vergeltung *trachtet*, hat nicht verstanden, wofür das Blut Jesu vergossen wurde. Als das Blut von Jesu Leib herabfloss – von seinem Haupt, seinen Händen und Füßen –, betete er: „Vater, vergib ihnen“. Als das Blut vom Leib des Stephanus floss, betete er: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!“ (Apg 7,60). Das ist der Schrei der neutestamentlichen Heiligen. Ein Kennzeichen eines wahren Jüngers Jesu ist, dass er kein Verlangen hat, sich an seinen Feinden zu rächen.

Daher sind diese ermordeten Heiligen in Offenbarung 6 offensichtlich alttestamentliche Heilige, weil sie Gott bitten, an ihren Feinden Vergeltung zu üben. Als Johannes diese Vision gegeben wurde, waren seit Gründung der Kirche erst ca. 65 Jahre vergangen, und es gab zu der Zeit sehr wenige Christen, die für ihren Glauben umgebracht worden waren. Die meisten ermordeten Heiligen, waren diejenigen, von denen Jesus sprach – von der Zeit Abels bis zu der Zeit Secharjas. Diese waren es, deren Seelen unter dem Altar lagen. Ihnen wurden weiße Kleider gegeben und ihnen wurde gesagt, dass sie noch etwas länger warten müssten, *BIS* vollzählig dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, die (in diesen 20 Jahrhunderten des Kirchenzeitalters) auch noch getötet werden sollten wie sie. Diese „Brüder“ sind die neutestamentlichen Heiligen, die um des Wortes Gottes willen umgebracht werden.

Es gibt eine bestimmte Anzahl von Heiligen, die um des Wortes Gottes und um ihres Zeugnisses willen umgebracht werden müssen. Gott kennt diese Zahl. In den

vergangenen 2000 Jahren sind viele Christen so wie Jesus und Stephanus gestorben, indem sie Gott baten, ihren Mördern zu vergeben. Sie wurden um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten, getötet. Sobald diese Anzahl vollständig ist, wird Gott zum Gericht auf diese Erde, die seine Knechte getötet hat, kommen. Bis dahin müssen wir geduldig sein.

So zeigt uns das fünfte Siegel, dass Trübsal und Verfolgung hier auf Erden unser zgedachtes Los sind. In Matthäus 24,9 sehen wir, dass das fünfte Zeichen, das Jesus seinen Jüngern gab, Bedrängnis ist – von allen Menschen um seines Namens willen gehasst und getötet zu werden.

Der Tag kommt, wenn ALLE VÖLKER dieser Erde die wahren Jünger Jesu hassen werden. Namenschristen und kompromittierende „Gläubige“ werden nicht gehasst werden. Sie werden akzeptiert und geehrt werden! Aber diejenigen, die an Gottes Wort festhalten und den ganzen Ratschluss Gottes verkündigen, werden gehasst werden. Zu der Zeit werden viele abfallen. Sie werden sich dem babylonischen Christentum anschließen (falschen, kompromittierenden christlichen Kirchen), weil ihr Leben dadurch sicher sein wird. Solche Christen werden die wahren Jünger Jesu verraten. Diese Dinge geschehen bereits heute in vielen Ländern.

Jesus sagte zu seinen Jüngern: „*In der Welt **habt ihr Bedrängnis; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden***“ (Joh 16,33; ELB). Jesus lehrte sehr deutlich, dass wir Bedrängnis werden erleiden müssen. Die Lehre, dass Gläubige der Trübsal entrinnen werden, ist nicht die Lehre des Heiligen Geistes, sondern eine Lehre von Menschen.

Es ist ein die Bequemlichkeit liebendes, kompromittierendes, diplomatisches Christentum, das der Trübsal entrinnen möchte. Ein solches Christentum hat natürlich eine Theologie hervorgebracht, die lehrt, dass „die Kirche der Trübsal entrinnen wird“, obwohl Jesus klar sagte: „*In der Welt habt ihr Bedrängnis.*“ Der Herr wird uns nicht aus der Welt nehmen. Nein, er sagte: „*Ich habe die Welt überwunden*“ (nicht „ich bin der Welt entronnen“). Und er möchte, dass auch wir Überwinder sind.

Jesus betete zum Vater mit den Worten: „*Vater, **ich bitte NICHT, dass du sie aus der Welt wegnimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen (vor Sünde)***“ (Joh 17,15). Wie können so viele Christen daher lehren, dass wir aus der Welt genommen werden, damit wir vor der Trübsal verschont werden? Jesus betete, dass wir vor dem *Sündigen*, nicht vor der *Trübsal*, bewahrt werden mögen. Er möchte uns vor dem Ungehorsam gegenüber Gott und vor der Macht Satans, dem Bösen, aber nicht vor Verfolgung bewahren – weil Jesus weiß, dass Verfolgung und Trübsal gut für uns sind. Das ist unsere Berufung.

Als die ersten Apostel herumzogen und Gemeinden gründeten und die Jünger lehrten, sagten sie dann etwa zu ihnen: „*Gott liebt euch so sehr, dass er euch helfen wird, der Trübsal zu entrinnen?*“ NEIN. Sie sagten zu ihnen: „*Wir müssen alle durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen*“ (Apg 14,22). Das war die Botschaft Jesu und der Apostel. Aber leider wird diese Botschaft heute nicht gepredigt.

In Offenbarung 6,12-17 lesen wir, dass der Zorn Gottes auf die Erde fallen wird. Die *Trübsal* ist der Zorn des Menschen und Satans, der auf wahre Christen ausgeschüttet wird. Gott hat uns nie versprochen, dass er uns vor solchem Zorn beschützen wird. Millionen wahrer Jünger Jesu haben unvorstellbare Bedrängnis und Verfolgung erlitten und wurden in den vergangenen 20 Jahrhunderten getötet. Gott hat zugelassen, dass sie all diese Dinge mutig ertragen haben.

Aber was den Zorn Gottes betrifft (Offb 6,12-17), so werden sie diesem sicherlich entrinnen.

V. 12-17: Und ich sah: Als es das sechste Siegel auftrat, da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde finster wie ein schwarzer Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von starkem Wind bewegt wird. Und der Himmel wich wie eine Schriftrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden wegbewegt von ihrem Ort. Und die Könige auf Erden und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen der Berge und sprachen zu den Bergen und Felsen: **Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem ZORN des Lammes! Denn es ist gekommen der große Tag ihres ZORNS und wer kann bestehen?**

Hier ist die erste Stelle im Buch der Offenbarung, wo das Wort „Zorn“ erscheint, wobei es sich auf den Zorn Gottes und des Lammes bezieht. Im Gegensatz dazu war die *Trübsal* (wie wir beim fünften Siegel in den Versen 9-11 gesehen haben) der von Satan angestachelte *Zorn des Menschen*.

Die Jünger Jesu werden entrückt werden, um dem Herrn in der Luft zu begegnen. Der Herr beschreibt diese Abfolge der Ereignisse in Matthäus, Kapitel 24 wie folgt:

„**Sogleich aber NACH DER BEDRÄNGNIS jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen** (vgl. Offb 6,12-14). *Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel. Und dann werden wehklagen alle Geschlechter auf Erden* (vgl. Offb 6,15-16) **und WERDEN SEHEN DEN MENSCHENSOHN KOMMEN AUF DEN WOLKEN des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und ER WIRD SEINE ENGEL AUSENDEN MIT HELLEN POSAUNEN, UND SIE WERDEN SEINE AUERWÄHLTEN SAMMELN VON DEN VIER WINDEN ...**“ (das ist die Reihenfolge, die auch in 1Th 4,16 beschrieben wird) (Mt 24,29-31).

Das ist die Entrückung der Gemeinde, auf die wir uns beim Kommen unseres Herrn Jesus Christus freuen – unmittelbar NACH der großen Trübsal und kurz BEVOR der Zorn Gottes über diese Erde hereinbricht.

Jesus wird zu der Zeit als der „*helle Morgenstern*“ (Offb 22,16) erscheinen, um uns in die Luft zu entrücken, damit wir allezeit bei ihm sein werden. Der Morgenstern erscheint KURZ BEVOR die Sonne aufgeht (Christus richtet sein Reich auf Erden auf) und NACH Mitternacht und nach der Periode der Finsternis (der großen Trübsal). Die finsterste Stunde ist kurz vor der Morgendämmerung.

Unser Herr bestätigte dies ferner durch die Aussage in Matthäus 25,6, dass ein lauter Ruf erschallen würde: „*Siehe, der Bräutigam kommt!*“ Inmitten der dunkelsten Finsternis der Trübsal (um Mitternacht) wird der Ruf ertönen: „*Der Bräutigam kommt!*“ Und bevor die Sonne auf der Erde aufgeht, werden die, die bereit sind, entrückt werden. Sie werden Jesus als den „*Morgenstern*“ sehen. Am Ende von Offenbarung 6 lesen wir von dem, was die alttestamentlichen Propheten „*den TAG des Herrn*“ nannten. Dieser wird hier als „*der große TAG des Zornes Gottes*“ genannt (Offb 6,17) – eine sehr kurze Zeit des Gerichts auf Erden.

In Apostelgeschichte 2,17-20 zitiert Petrus am Pfingsttag den Propheten Joel mit den Worten: „*Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen ... Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe der GROSSE TAG DER OFFENBARUNG DES HERRN kommt.*“

Die Ausgießung des Heiligen Geistes und das Ende des Zeitalters werden hier von Joel zusammengebracht. Auch zwischen den Versen 18 und 19 lesen wir von dieser 2000-jährigen Phase, in der wir mit dem Heiligen Geist erfüllt werden und Anteil an der göttlichen Natur haben können. Was wir in den Versen 17 und 18 lesen ist der Anfang dieses „Gemeindezeitalters“. Die Verse 19 und 20 handeln dann vom Ende des Gemeindezeitalters. Weil der Prophet Joel vom Gemeindezeitalter, das zwischen der Ausgießung des Heiligen Geistes und dem zweiten Kommen Christi lag, nichts wusste, nannte er diesen Tag „den großen Tag der Offenbarung des Herrn“.

Warum kommt dieses Endgericht („Der Tag des Herrn“) auf die Erde? Schauen wir uns einige alttestamentliche Verse an, um eine Antwort zu erhalten.

Schauen wir uns zuerst Jesaja 13,6-11 an: „*Heulet, denn des Herrn Tag ist nahe; er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen. Darum werden alle Hände schlaff, und aller Menschen Herz wird feige sein. Schrecken, Angst und Schmerzen wird sie ankommen, es wird ihnen bange sein wie einer Gebärenden. Einer wird sich vor dem andern entsetzen, feuerrot werden ihre Angesichter sein. Denn siehe, des Herrn Tag kommt grausam, zornig, grimmig, die Erde zu verwüsten und die Sünder von ihr zu vertilgen. Denn die Sterne am Himmel und sein Orion scheinen nicht hell, die Sonne geht finster auf, und der Mond gibt keinen Schein. **Ich will den Erdkreis heimsuchen um seiner Bosheit willen und die Gottlosen um ihrer Missetat willen und will dem Hochmut der Stolzen ein Ende machen und die Hoffart der Gewaltigen demütigen.***“ So sehen wir, dass es in erster Linie wegen des Stolzes des Menschen ist, dass dieses Endgericht kommt. Stolz ist die Wurzel, aus der alle anderen Sünden herrühren. Gott sagt: „*Ich werde die Hoffart der Gewaltigen demütigen*“ (V. 11).

Betrachten wir auch Jesaja 2,10-21: „*Geh in die Felsen und verbirg dich in der Erde vor dem Schrecken des Herrn und vor seiner herrlichen Majestät! **Denn alle hoffärtigen Augen werden erniedrigt werden, und, die stolze Männer sind, werden sich beugen müssen** ... Denn der Tag des Herrn Zebaoth wird kommen über alles Hoffärtige und Hohe und über alles Erhabene, dass es erniedrigt werde ... dass sich beugen muss alle Hoffart der Menschen und sich demütigen müssen, die stolze Männer sind, und der Herr allein hoch sei an jenem Tage ...*“

Beachte erneut, dass das Gericht des Herrn gegen „HOFFART“ gerichtet ist. Der Stolz des Menschen und das Erhabene des Menschen werden erniedrigt werden. Menschen begehen Sünde, aber es ist in erster Linie der Stolz des Menschen der als Grund hervorgehoben wird, weswegen Gott „am Tag des Herrn“ richten wird.

Inmitten eines Abschnittes über den Tag des Herrn in Jesaja 3,10-11 sagt Gott: „*Heil den Gerechten, sie haben es gut! ... Wehe aber den Gottlosen, sie haben es schlecht!*“

Betrachte auch Zefanja 1,14: „*Des Herrn großer Tag ist nahe, er ist nahe und eilt sehr. Horch, der bittere Tag des Herrn! Da werden die Starken schreien.*“ Und dann sagt der Prophet in Zefanja 2,3: „*Suchet den Herrn, alle ihr Elenden im Lande, die ihr seine Rechte haltet! Suchet Gerechtigkeit, suchet Demut! Vielleicht könnt ihr euch bergen am Tage des Zorns des Herrn!*“ Sicherlich werden die Demütigen Bewahrung finden.

In all diesen Abschnitten sehen wir, dass jedes Mal, wenn die alttestamentlichen Propheten über das Kommen des Herrn prophezeiten, dann sagten sie, dass dieses als Gericht *über die Stolzen* kommen würde. Die Demütigen werden diesem Gericht entrinnen. Und wenn du mich fragst, wer die Entrückten sein werden, dann sage ich: „Diejenigen, die während ihres irdischen Lebens, *vor der Wiederkunft des Herrn*, gelernt haben, sich zu demütigen.“ Uns wird aufgetragen „*nach Demut zu suchen, dann werden wir am Tage des Zorns des Herrn bewahrt werden.*“

In Zefanja 3,11-13.17 wird uns gesagt: *„Zur selben Zeit ... **will ich deine stolzen Prahler von dir tun, und du wirst dich nicht mehr überheben auf meinem heiligen Berge. Ich will in dir übrig lassen ein armes und geringes Volk; die werden auf des Herrn Namen trauen. Und diese Übriggebliebenen in Israel werden nichts Böses tun noch Lüge reden, und man wird in ihrem Munde keine betrügerische Zunge finden, sondern sie sollen weiden und lagern ohne alle Furcht ... Denn der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland. Er wird sich über dich freuen und dir freundlich sein, er wird dir vergeben in seiner Liebe und wird über dich mit Jauchzen fröhlich sein.**“*

Das ist eine Verheißung für die Demütigen. Nicht jeder kann die Worte *„der Herr, mein Gott, wird sich über mich freuen“*, in Anspruch nehmen, sondern nur wer die vorhergehende Ermahnung, *„suchet Demut“* beherzigt und wer sich selbst gedemütigt hat. Schau dir Offenbarung 6,15 als Bestätigung dessen an, was wir gerade betrachtet haben, und sieh dir die *sieben* Kategorien von Menschen an, die sich in Klüften, Felsen und Bergen verbergen werden, wenn Jesus in Herrlichkeit wiederkommt: *„Könige, Große, Oberste, Reiche, Gewaltige und Freie – sechs Gruppen von großen Menschen – und alle Sklaven.“*

Die Stolzen, die sich erhöhen, werden an jenem Tag erniedrigt werden. Deswegen ist es für uns sehr wichtig, in diesen Tagen von Jesus zu lernen, wozu er uns mit Nachdruck aufgefordert hat: *„Lernt von mir“*, sagte er, *„denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig“*. Er kommt nur für solche Jünger von ihm zurück.

Betrachten wir nun eine neutestamentliche Passage über den Tag des Herrn. In 1. Thessalonicher 5,1-5 heißt es: *„Von den Zeiten und Stunden aber, liebe Brüder, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr -, dann wird sie das Verderben schnell überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau und sie werden nicht entfliehen. Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. **Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis.**“*

Weißt du, was es bedeutet, ein Kind des Lichts und des Tages zu sein? Es heißt, dass wir an Jesu Demut teilhaben – der göttlichen Natur. Zur Finsternis zu gehören bedeutet andererseits sich selbst zu erhöhen, so wie es der Fürst der Finsternis von der Zeit an, da er gefallen ist, getan hat.

Der Antichrist wird schließlich der Anführer all derer sein, die sich selbst erhöhen. Und Jesus wird das Haupt all derer sein, die sich selbst demütigen.

Wer in Demut lebt, wird niemals in der Finsternis sein, und das Kommen des Herrn wird nicht wie ein Dieb über ihn kommen. Sie werden von seinem Kommen nicht überrascht sein, weil sie immer für ihn bereit sind, indem sie den Weg, sich zu demütigen, gelernt haben – den neuen und lebendigen Weg, den Jesus aufgetan hat.

KAPITEL 7

V. 1-8: Danach sah ich vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde fest, damit kein Wind über die Erde blase noch über das Meer noch über irgendeinen Baum. Und ich sah einen andern Engel aufsteigen vom Aufgang der Sonne her, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief mit großer Stimme zu den vier Engeln, denen Macht gegeben war, der Erde und dem Meer Schaden zu tun: Tut der Erde und dem Meer und den Bäumen keinen Schaden, bis wir versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen. Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt wurden: hundertvierundvierzigtausend, die versiegelt waren aus allen Stämmen Israels: aus dem Stamm Juda zwölftausend versiegelt, aus dem Stamm Ruben zwölftausend, aus dem Stamm Gad zwölftausend, aus dem Stamm Asser zwölftausend, aus dem Stamm Naftali zwölftausend, aus dem Stamm Manasse zwölftausend, aus dem Stamm Simeon zwölftausend, aus dem Stamm Levi zwölftausend, aus dem Stamm Issachar zwölftausend, aus dem Stamm Sebulon zwölftausend, aus dem Stamm Josef zwölftausend, aus dem Stamm Benjamin zwölftausend versiegelt.

Hier sehen wir erneut den Ausdruck „Danach“ oder „nach diesen Dingen“. In Offenbarung 4,1 sahen wir, dass dieser Ausdruck den Beginn eines neuen Abschnitts bildete.

In Kapitel 7 sehen wir, dass die Verse 1 und 9 mit dieser Formulierung beginnen.

Der erste Abschnitt (V. 1-8) befasst sich mit Israel: *„Ich hörte die Zahl ... 144.000, die versiegelt waren aus allen Stämmen Israels“* (V. 4).

Der zweite Abschnitt (V. 9-17) befasst sich mit der Kirche: *„Eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen, die vor dem Thron und vor dem Lamm standen.“*

Der göttliche Überrest Israels wird während dieser Zeit des Zorns geschützt, aber die Gemeinde selbst wird entrückt, um vor dem Herrn zu stehen. Kurz bevor der Zorn Gottes auf die Erde ausgegossen wird, werden die Toten in Christus auferstehen und zusammen mit den Lebenden entrückt werden, um dem Herrn in der Luft zu begegnen, um ihn auf der Erde willkommen zu heißen – so wie eine Braut hinausgeht, um ihren Bräutigam zu empfangen. Sie stehen *„vor dem Thron und vor dem Lamm“* (V. 9).

In Israel wird es zu der Zeit einen göttlichen Überrest geben, die keine Christen geworden sind. Der Herr wird sie vor seinem Zorn beschützen. In Vers 2 lesen wir von einem Engel, der kommt, um diese Israeliten zu versiegeln.

In Daniel 12,1 lesen wir über diesen Engel Folgendes: *„Zu jener Zeit wird Michael, der große Engelfürst, der für dein Volk eintritt, sich aufmachen. Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.“*

Es scheint eine enge Verbindung zwischen dem Erzengel Michael und den Kindern Israels zu geben. Er wird zu einer Zeit aufstehen, wenn der Zorn Gottes über diese Erde ausgegossen werden wird – eine Zeit furchtbarer Drangsal – um die gottesfürchtigen Israeliten zu versiegeln und zu beschützen.

In Daniel 12,2-3 lesen wir, dass diejenigen, die zur Zeit des Alten Testaments im Glauben gestorben sind, ebenfalls mit der Gemeinde auferstehen und entrückt werden: *„Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande. Und die da lehren,*

werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“

Viele Menschen glauben, dass, soweit es Gott angeht, sein Zweck für Israel mit dem Kommen Christi abgeschlossen wurde. Aber das entspricht nicht der Wahrheit, wie wir in Römer 11 deutlich lesen. Nachdem der Heilige Geist in den Kapiteln 1 bis 8 das Evangelium der Errettung erklärt hat, setzt er sich in den Kapiteln 9 bis 11 mit Israel auseinander. Das ist neutestamentliche, nicht alttestamentliche Lehre. „*So frage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne!*“ (Röm 11,1). (Das ist, nebenbei bemerkt, derselbe Ausdruck, den der Heilige Geist in Römer 6,12 benutzt: „*Sollen wir denn in der Sünde beharren? Das sei ferne!*“). Genauso wie es zur Zeit Elias einen Überrest von 7000 Menschen gab, so werden auch in den letzten Tagen „*einige übrig geblieben sein nach der Wahl der Gnade*“ (Röm 11,2-5).

Wenn Jesus zurückkommt wird es im Volk Israel einen gottesfürchtigen Überrest geben. Wenn sie ihr Vertrauen in Christus gesetzt hätten, wären sie ein Teil der Gemeinde geworden, in der es keinen Unterschied zwischen Juden und Nicht-Juden gibt. Aber diese haben Jesus nicht als ihren Messias anerkannt.

„*Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten!*“ (Röm 11,15). Während Israel verworfen worden war, hatte die ganze Welt die Gelegenheit, durch Jesus Christus mit Gott versöhnt zu werden. Wenn Israel wieder angenommen wird, wird die Erde so etwas wie eine Auferstehung erleben. Die wilden Tiere werden wieder zahm werden. Dornen und Disteln werden verschwinden.

„*Denn wenn du (Heide) aus dem Ölbaum, der von Natur wild war, abgehauen und wider die Natur in den edlen Ölbaum (in das auserwählte Volk Gottes) eingepfropft worden bist, wie viel mehr werden die natürlichen Zweige (die Juden) wieder eingepfropft werden in ihren eigenen Ölbaum. Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, **so lange bis** die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist*“ (V. 24-25).

„*Die Fülle der Heiden*“ bezieht sich auf jene Menschen unter den Völkern der Erde, deren Namen im Buch des Lebens verzeichnet sind. Und wenn die letzte Person, deren Namen im Buch des Lebens eingeschrieben ist, gesammelt ist, wird die Zeit für die Entrückung und für die Aufhebung der Verstockung bei diesem gottesfürchtigen Überrest in Israel gekommen sein. Wir dürfen diese Tatsache nicht ignorieren. „*Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen*“ (V. 29). Gott ändert sich nie. Er hat das Volk Israel einst berufen. Und er wird seine Meinung über sie nie ändern.

Erinnere dich nochmals an Offenbarung 6,13, wo wir lesen: „*Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von starkem Wind bewegt wird.*“ Die Sterne, die vom Himmel fallen, werden als ein Feigenbaum dargestellt, der seine unreifen Feigen abschüttelt. Gleich danach lesen wir in Offenbarung 7,1-8 von Israel. Der Feigenbaum ist ein Symbol für Israel. Dann lesen wir von „*vier Engeln, die an den Ecken der Erde stehen*“ (Offb 7,1). Die vier Ecken beziehen sich auf „Norden, Süden, Osten und Westen“. Der Herr hat die Juden aus allen Ecken der Erde ins Land Israel zurückgebracht.

In Alten Testament ist David ein Bild von Jesus Christus, der Satan (Goliath) überwand. Und der anfängliche Teil der Regierung Salomos, bevor er ein Götzendiener wurde, ist ein Bild für die zukünftige tausendjährige Herrschaft Jesu Christi auf Erden. „*Salomo*“ bedeutet „*friedfertig*“, und zur Zeit Salomos „*wohnten Juda und Israel sicher, jeder unter seinem **Weinstock** und unter seinem **Feigenbaum***“ (1Kön 5,5). Der Weinstock und der Feigenbaum waren zwei Symbole, die verwendet wurden, um Israel im Alten Testament darzustellen.

Jesus sagte in Johannes 15,1: „*Ich bin der wahre Weinstock.*“ Aber er sagte nie: „*Ich bin der wahre Feigenbaum.*“ Wir in der Gemeinde sind jetzt ein Teil des Weinstocks. Aber der Feigenbaum bleibt als Israel bestehen.

Wenn Jesus kommt, um auf der Erde zu herrschen, „*wird der Berg, darauf des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und das Wort des Herrn wird ausgehen von Jerusalem. Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden zurechtweisen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen* (während der 1000-jährigen Herrschaft Christi). *Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken. Denn der Mund des Herrn Zebaoth hat's geredet*“ (Mi 4,1-4).

In 5. Mose 32,8 lesen wir, wie Gott den Völkern ihr Land zuteilte. „*Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist*“ (1Kor 10,26). Und weil die Erde dem Herrn gehört, hat er verschiedene Teile der Erde verschiedenen Völkern zugeteilt. „*Als der Höchste den Völkern Land zuteilte und der Menschen Kinder voneinander schied, da setzte er die Grenzen der Völker nach der Zahl der Söhne Israels*“ (5Mo 32,8).

Der Herr hatte zu Abraham gesagt: „*An dem Tage schloss der Herr einen Bund mit Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dies Land geben von dem Strom Ägyptens an bis an den großen Strom Euphrat*“ (1Mo 15,18). Das war das Land, das Gott Israel verheißen hatte, und das war das Land, über das Salomo herrschte, als er König von Israel war. Und das ist das Land, das erneut Israels Besitz sein wird, wenn Jesus auf Erden regiert.

In 1. Mose 35,9-12 lesen wir, dass Gott Jakob erschien und zu ihm sagte: „*Du heißt Jakob; aber du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel sollst du heißen ... und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, will ich dir geben und will's deinem Geschlecht nach dir geben.*“ Das gibt uns eine klare Antwort. Die ganze Erde gehört Gott. Und Gott hat gesagt: „*Ich habe dieses Land den Nachkommen Jakobs gegeben.*“

In Joel 1,12 lesen wir: „... weil der **Weinstock** verdorrt und der **Feigenbaum** verwelkt ist.“ Das war der Beginn von Israels Niedergang, der bald nachdem Christus in den Himmel auffuhr, zum Abschluss kam. Aber dann lesen wir in Joel 2,22 (ELB) ferner: „*Nachdem der Herr das Werk getan hat, trägt der Baum seine Frucht, der **Feigenbaum** und der **Weinstock** geben ihren Ertrag.*“ Der Feigenbaum, der dahinschwand, fängt nun wieder an zu blühen.

Es gibt viele Verheißungen im Alten Testament, die wir *geistlich* auf uns anwenden können. Aber sie werden ebenfalls buchstäblich am Volk Israel erfüllt werden, bevor Jesus sein Reich auf Erden errichtet. In Joel 3,1-4 lesen wir: „*Und danach wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch. Und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Greise werden Träume haben, eure jungen Männer werden Visionen sehen. Und selbst über die Knechte und über die Mägde werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen. Und ich werde Wunderzeichen geben am Himmel und auf der Erde: Blut und Feuer und Rauchsäulen. Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag des Herrn kommt, der große und furchtbare.*“ Der erste Teil davon wurde am Pfingsttag geistlich erfüllt, als die ersten Jünger im Heiligen Geist getauft wurden. Es wird in Israel buchstäblich erfüllt werden, wenn der Tag des Herrn kommt.

In Markus 11,12-14.20 lesen wir, dass Jesus einmal einen *Feigenbaum* sah und als er näher hinging, um zu sehen, ob er Frucht an ihm fände, sah er nichts als Blätter, denn es war nicht die Zeit für Feigen. Er verfluchte den Feigenbaum mit den Worten: „*Nun esse niemand mehr eine Frucht von dir in Ewigkeit!*“ Am nächsten Tag sahen die Jünger, dass der Feigenbaum verdorrt war. Die Handlung des Herrn

war eine Prophezeiung, die so interpretiert werden könnte: „Jesus kam zum Volk Israel, um nach Frucht zur Ehre Gottes zu suchen. Aber alles, was er sah, waren Blätter von religiösen Ritualen und keine Frucht. Jesus verfluchte Israel. Aber das Volk Israel verdorrte nicht sofort. Tatsächlich sah es so aus, als ob nichts passieren würde. Aber am nächsten Tag (40 Jahre später) war er vollständig verdorrt.“

Am Ende seines öffentlichen Wirkens ging Jesus mit den Worten aus dem Tempel: „Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüst gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ (Mt 23,37-39). Der Feigenbaum war verflucht.

Jesus Christus wurde im Jahre 29 oder 30 n.Chr. gekreuzigt. Die Juden riefen dann die Worte aus: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“ (Mt 27,25). Gott nahm sie bei ihrem Wort, und 40 Jahre später, im Jahr 70 n.Chr., marschierte die römische Armee unter General Titus in Jerusalem ein und zerstörte den Tempel. Die Juden wurden dann bis an die Enden der Erde zerstreut. Aber das war nicht das Ende des Feigenbaums.

Die Jünger Jesus fragten ihn einmal über seine Wiederkunft: „Was wird DAS Zeichen sein?“ (Mk 13,4). Jesus erwiderte mit den Worten: „An dem Feigenbaum aber lernt ein Gleichnis“ (Mk 13,28). Beachte, dass er uns sagte, wir sollten etwas lernen! Genauso wie Jesus uns sagte, wir sollten von ihm Sanftmut und Demut lernen (Mt 11,29), sagte er uns auch, wir sollten vom Feigenbaum lernen. Daher ist es für die Gemeinde wichtig, über Israel Bescheid zu wissen – über den Feigenbaum, den Jesus verfluchte und der am Morgen verdorrte.

Was sollen wir vom Feigenbaum lernen? Jesus sagte: „An dem Feigenbaum aber lernt ein Gleichnis: Wenn jetzt seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Ebenso auch: wenn ihr seht, dass dies geschieht, so wisst, dass er nahe vor der Tür ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht“ (Mk 13,28-30). Auf welche Generation nahm Jesus Bezug? Offensichtlich auf die Generation, die den Feigenbaum (Israel) wieder Knospen treiben sieht! Wer Ohren hat, zu hören, der höre.

Die Frucht ist in Israel noch nicht herangereift. Sie sind nicht bekehrt und es gibt keine Frucht zur Ehre Gottes. Aber der Feigenbaum hat begonnen, Blätter zu treiben. In Lukas 13,6-9 erzählte Jesus ein Gleichnis von einem Mann, der einen Feigenbaum hatte, und kam und suchte Frucht darauf und fand keine. Auch dieses Gleichnis handelte von Israel. Daher sagte der Herr zum Gärtner: „So hau ihn ab! Was nimmt er dem Boden die Kraft.“ Der Gärtner flehte ihn aber mit den Worten an: „Herr, lass ihn noch dies Jahr, bis ich um ihn grabe und ihn dünge; vielleicht bringt er doch noch Frucht; wenn aber nicht, so hau ihn ab.“ Deshalb wurde Israel 40 Jahre lang verschont und erst dann abgehauen. Aber nun hat es wieder zu sprießen begonnen.

Aber sehr wenige Menschen in Israel fürchteten Gott. Der Herr zeigte Jeremia einmal zwei Feigenkörbe. Einer hatte gute Feigen, während der andere verdorbene Feigen hatte (Jer 24,1-3). Der Großteil der Feigen im heutigen Israel ist verdorben. Aber es gibt auch ein paar gute Feigen, die einen Teil des Überrestes der 144.000 bilden werden, wie wir vorhin gelesen haben. Ein Beispiel davon sehen wir in Johannes 1,47. Jesus sagte über Nathanael: „Siehe, ein rechter Israelit, in dem kein Falsch (keine Verdorbenheit) ist.“ Nathanael fragte den Herrn: „Woher kennst du mich?“ Jesus antwortete: „Ich sah dich, als du unter dem **Feigenbaum** warst“ (V. 48). Nathanael war eine gute Feige, obwohl er damals noch unbekehrt war. Er ist ein

Typ dieses Überrestes, den es in den letzten Tagen in Israel geben wird. Gott hat sein Auge auf sie gerichtet und wird sie sammeln.

Bevor Israel nach Kanaan einzog, hatte ihnen Mose gesagt, dass der Herr sie eines Tages von einem Ende der Erde bis ans andere zerstreuen würde (5Mo 28,64). Als Gott Abraham berief (ungefähr 2000 v.Chr.), führte er ihn nach Kanaan. Gott ließ zu, dass die Nachkommen Abrahams mehr als 400 Jahre lang Sklaven in Ägypten wurden, und dann brachte er sie um 1400 v.Chr. durch Josua zurück nach Kanaan. Nach dem Tode Salomos (900 v.Chr.) wurde die Nation Israel zweigeteilt. Das Südreich nannte sich Juda und das Nordreich nannte sich Israel. Im Jahre 722 v.Chr. kamen die Assyrer und eroberten Israel (das Nordreich) und nahmen sie gefangen. Israel hörte dann auf zu bestehen. Später, im Jahre 586 v.Chr. kam Babylon unter Nebukadnezar und eroberte Juda (das Südreich) und nahmen sie ebenfalls gefangen. Aber Gott hatte ihnen bereits durch Jeremia gesagt: „*Nach 70 Jahren in Babylon werdet ihr zurück in euer Land kommen*“ (Jer 29,10). Genau 70 Jahre später kamen die Juden zurück. In den Tagen Esras, Haggais und Sacharjas bauten sie ihren Tempel wieder auf.

Aber in all diesen Jahren wurde Israel nie unter alle Völker der Erde zerstreut. Sie waren nach Assyrien und nach Babylon deportiert worden, aber sie kamen wieder zurück. Aber Mose prophezeite eine Zeit, wenn sie von einem Ende des Himmels bis ans andere zerstreut werden würden. Das geschah im Jahre 70 n.Chr. Nachdem die Juden Christus gekreuzigt hatten, gab Gott ihnen 40 Jahre Zeit, um Buße zu tun. Aber sie taten nicht Buße. Dann zerstreute er sie in alle Gegenden der Erde.

Aber Mose prophezeite auch: „... *so wird der Herr, dein Gott, deine Gefangenschaft wenden und sich deiner erbarmen und wird dich wieder sammeln aus allen Völkern, unter die dich der Herr, dein Gott, verstreut hat. Wenn du **bis ans Ende des Himmels verstoßen wärst, so wird dich doch der Herr, dein Gott, von dort sammeln und dich von dort holen** und wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, und du wirst es einnehmen, und er wird dir Gutes tun und dich zahlreicher machen, als deine Väter waren*“ (5Mo 30,3-5). Das ist in unserer Zeit passiert. Der Feigenbaum begann Blüten zu treiben. Israel wurde von den vier Enden der Erde gesammelt und zurückgebracht.

Jesaja prophezeite: „*Und der Herr wird zu der Zeit **zum zweiten Mal** seine Hand ausstrecken, dass er **den Rest seines Volks** loskaufe, der übrig geblieben ist in Assur, Ägypten, Patros, Kusch, Elam, Schinar, Hamat und auf den Inseln des Meeres. Und er wird ein Zeichen aufrichten unter den Völkern und zusammenbringen die Verjagten Israels und die Zerstreuten Judas (das Südreich) **sammeln von den vier Enden der Erde***“ (Jes 11,11-12). Das erste Mal brachte der Herr Israel nach 70 Jahren Gefangenschaft in Babylon zurück. Das zweite Mal geschah es in diesem [20.] Jahrhundert.

Dieser Abschnitt in *Jesaja* steht mit dem Millennium in Verbindung, „*wenn die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern ... Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter*“ (Jes 11,6-8). Die Tiere werden nicht mehr wild sein, wenn Jesus auf Erden regiert. Aber das konnte erst geschehen, nachdem Israel in ihr Land zurückgekommen war. Daher können wir sagen, dass Jesus nicht auf die Erde hätte zurückkehren können, bis Israel in ihr Land zurückgekehrt und die Stadt Jerusalem erobert hatte. Am 14. Mai 1948 deklarierte sich Israel als selbständiger Staat. Im Juni 1967 besetzten sie den Tempelberg in Jerusalem. Daher hätte Jesus nicht im Jahr 100 n.Chr. oder sogar 1900 v.Chr. zurückkehren können. Der früheste Zeitpunkt, an dem er hätte zurückkehren können, wäre erst *nach dem Juni 1967* gewesen.

Eine weitere Prophezeiung finden wir in Hesekeiel: *„Denn ich will euch aus den Heiden herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und wieder in euer Land bringen“* (Hes 36,24).

Noch eine weitere Prophezeiung finden wir im Buch *Jeremia*. Der Herr sagte zu ihm: *„Hast du nicht gemerkt, was diese Leute reden: Die beiden Geschlechter (Juda und Israel), die der Herr auserwählt hatte, hat er verworfen (das ist es, was heute viele Menschen sagen, dass Gott die Kirche erwählt und die Juden verworfen hat), und sie verachten mein Volk und lassen es nicht mehr ein Volk sein in ihren Augen. So spricht der Herr: Wenn ich jemals meinen Bund nicht hielte mit Tag und Nacht noch die Ordnungen des Himmels und der Erde, so wollte ich auch verwerfen das Geschlecht Jakobs und Davids, meines Knechts, dass ich nicht mehr aus ihrem Geschlecht Herrscher nehme über die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs. Denn ich will ihr Geschick wenden und mich über sie erbarmen“* (Jer 33,23-26). Mit anderen Worten, solange es den Zyklus von Tag und Nacht gibt, können wir sicher sein, dass Gott Israel nicht verworfen hat. Das ist kristallklar.

Das Land Israel wurde von den Römern (von 63. v.Chr. bis 313 n.Chr.), vom Byzantinischen Reich (von 313 bis 636 n.Chr.), von den Arabern (von 636 bis 1099 n.Chr.), von den Kreuzfahrern (von 1099 bis 1291 n.Chr.), von den Mameluken (von 1291 bis 1516 n.Chr.), vom Ottomanischen Reich (von 1517 bis 1917 n.Chr.) und schließlich von den Briten (von 1917 bis 1948 n.Chr.) regiert.

Es ist interessant zu sehen, wie verschiedene Menschen über die Jahrhunderte vergeblich versucht haben, die Juden zurück in ihr Land zu bringen. Im 4. Jahrhundert versprach der römische Kaiser Julian den Juden, dass er ihren Tempel bauen würde. Aber jedes Mal, wann er den Tempel zu bauen versuchte, geschah irgendein Unglück und er war nicht in der Lage, ihn zu bauen. Warum? Weil Gottes Zeit noch nicht gekommen war. Im 16. und 17. Jahrhundert n.Chr. versuchten drei jüdische Führer, die Juden zurück in ihr Land zu bringen. Auch sie hatten keinen Erfolg. Warum? Weil Gottes Zeit immer noch nicht gekommen war. Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde Benjamin Disraeli (ein Jude) Premierminister von Großbritannien. Auch er versprach, die Juden zurück nach Palästina zu bringen. Kurz bevor er das tun konnte, wurde er als Premierminister abgewählt. Im Jahr 1917 brachte Lord Balfour von England die so genannte *Balfour-Erklärung* ein, worin er den Juden Palästina versprach. Aber weil England den Arabern gefallen wollte, zogen sie ihre Zusage an die Juden 30 Jahre lang zurück. Als Gottes Zeit schließlich kam, benutzte er einen der größten Feinde der Juden, Adolf Hitler, um mitzuhelfen, seinen Zweck zu erfüllen. Hitler war von Satan inspiriert worden, mehr als 6 Millionen Juden zu ermorden. Aber das führte dazu, dass Juden von überall her nach Palästina flohen, um dort Zuflucht zu finden. Dort errichteten sie etwa vier Jahre nach dem Tode Hitlers ihr Heimatland.

In *Jeremia* 16,14-16 wird dieser Exodus Israels prophezeit: *„Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, dass man nicht mehr sagen wird: So wahr der Herr lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat, sondern: So wahr der Herr lebt, der die Israeliten geführt hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Ländern, wohin er sie verstoßen hatte. Denn ich will sie zurückbringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe. (Und wie würde er sie zurückbringen?) Siehe, ich will viele Fischer aussenden, spricht der Herr, DIE SOLLEN SIE FISCHEN; und danach will ich viele Jäger aussenden, DIE SOLLEN SIE FANGEN auf allen Bergen und auf allen Hügeln und in allen Felsklüften.“*

Zuerst würde Gott Fischer holen (Freunde Israels), um sie mit attraktiven Ködern nach Israel zu bringen. Als dies nicht ausreichend Erfolg hatte, sandte er Jäger (Feinde Israels), um sie aus allen Ecken und Winkeln der Erde zu verjagen und sie dazu zu bringen, nach Israel zu fliehen. Beachte die erstaunliche Souveränität

Gottes, der sowohl Freunde als auch Feinde Israels benutzte, um seine Zwecke zu erfüllen.

Betrachte einen weiteren interessanten Vers in Jesaja 43,5-6: „*So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her (das schließt England und Amerika ein) sammeln, ICH WILL SAGEN ZUM NORDEN: GIB HER!, UND ZUM SÜDEN: HALTE NICHT ZURÜCK!*“

Beachte hier die unterschiedlichen Ausdrücke. Es gab für die Juden nie ein Migrationsproblem vom Osten oder vom Westen; daher verwendet der Herr die Ausdrücke „**ich werde sie bringen und sammeln**“. Aber wenn die Rede vom Norden (Russland) ist, sagt er: „Ich werde ihnen sagen: **GIB SIE LIEBER HER!**“ Der Grund dafür war, weil Russland den Juden die Auswanderung verweigerte. Aber der Herr zerstörte den Kommunismus in Russland und brachte die Russen dazu, von 1990 an ca. 600.000 Juden nach Israel zu bringen. Wenn von den Ländern südlich von Israel die Rede ist, warnt der Herr sie, **SIE NICHT ZURÜCKZUHALTEN**. Der Grund dafür war, dass auch jene Länder den Juden nicht erlaubten, nach Israel auszureisen. Doch der Herr brachte sie auch von dort her. Es ist eine erstaunliche Geschichte wie jeder einzelne Jude aus dem Land Oman – 43.000 an der Zahl – im Jahre 1948 und in den darauffolgenden Jahren nach Israel zurückkehrte. 30.000 Juden wurden in zwei erstaunlichen Operationen, die Israel durchführte, in den Jahren 1948 und 1991 von Äthiopien zurückgebracht. All das war eine exakte Erfüllung von biblischen Prophezeiungen.

Der Herr sagte in Amos 9,15 auch, dass die Juden nie mehr aus diesem Land ausgerissen würden, nachdem er sie einmal ein zweites Mal im Land Israel eingepflanzt hat. Und das wird nicht durch die Hilfe einer Supermacht, sondern *durch die Macht des Herrn* geschehen.

Sacharja 10,9-10 ist ein weiterer Vers, der für die Zeit, in der wir leben, relevant ist: „*Ich säte sie unter die Völker, dass sie meiner gedächten in fernen Landen und leben sollten mit ihren Kindern und wieder heimkehren. Denn ich will sie zurückbringen aus Ägyptenland und sie sammeln aus Assyrien und will sie ins Land Gilead und zum Libanon bringen, dass man nicht Raum genug für sie finden wird.*“

Hier wird uns gesagt, dass die Zahl der Einwanderer so groß sein wird, dass es für sie nicht genug Raum geben wird. Das ist der Grund, warum Israel dauernd neue Siedlungen für ihre Einwanderer baut. Man kann nicht genug Raum für sie finden! Das Wort Gottes ist aktuell! Gott gibt den Nachkommen von Abraham, Isaak und Jakob das ganze Land zurück, das er ihren Vätern vor 3000 Jahren gab. Niemand kann Gott zum Narren halten.

Das Erstaunliche ist, dass sich die Juden in all diesen 19 Jahrhunderten der Zerstreung nicht mit den Menschen der verschiedenen Länder assimiliert haben. Anders als andere Völker auf der Erde sind sie unterschiedlich geblieben. Nach 19 Jahrhunderten sind sie nach wie vor Juden. Sie waren wie der Prophet Jona. Die unter alle Völker verstreuten Juden waren wie Jona im Bauch des Walfisches. Der Wal versuchte drei Tage lang, Jona zu verdauen. Aber er schaffte es nicht und spie ihn schließlich an Israels Küste aus. Ebenso haben alle Völker versucht, die Juden 2000 Jahre lang zu „verdauen“, aber sie hatten dabei keinen Erfolg. Schließlich warfen sie sie wieder zurück ins Land Israel.

In Offenbarung 7,1-8 sehen wir, wie Gott sein Volk in den letzten Tagen beschützt. Dieser Überrest von 144.000 ist wie Nathanael, der ursprünglich nicht glaubte, dass Jesus der Messias war. Aber als Nathanael ihn sah, glaubte er. Es wird in den letzten Tagen in Israel Menschen wie Nathanael geben – gottesfürchtige Menschen – die nicht glaubten, dass Jesus der Messias ist, bis sie ihn in Herrlichkeit sahen. Die Zahl 144.000 ist nur ein Symbol einer kleinen Zahl und nicht buchstäblich zu verstehen. Diese Menschen werden vor dem Zorn Gottes bewahrt werden, der zu

der Zeit über die Welt hereinbrechen wird. Als die Israeliten in Ägypten vom Pharao (einem Typ des Antichristen) bedrängt wurden, wurden sie vor den Plagen (dem Gericht) beschützt, das Gott über Ägypten sandte. Gottes Gericht fiel über Ägypten, aber es hat Israel nicht berührt. Als Nebukadnezar (ein anderer Typ des Antichristen) in Babylon alle zwang, sich vor seinem Standbild zu verneigen, gab es drei Juden (ein Typ für den Überrest), die sich weigerten und die in einen brennenden Feuerofen geworfen wurden. Aber das Feuer konnte ihnen keinen Schaden antun. Genauso wird Gott seinen göttlichen Überrest in diesen letzten Tagen bewahren. Sie werden versiegelt und beschützt werden.

„Sagt den Gerechten, dass es ihnen gut gehen wird“ (Jes 3,10; SLT). Den demütigen, gottesfürchtigen Menschen wird es immer gut gehen.

V. 9-10: Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen, und riefen mit großer Stimme: Das Heil ist bei dem, der auf dem Thron sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!

Das ist die Gemeinde – die Juden und Heiden, die wiedergeboren sind, einschließt. Und das ist die Zeit, wenn die Gemeinde entrückt wird, um dem Herrn in der Luft zu begegnen.

Im Hohelied Salomos sagt der Bräutigam zur Braut: „*Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her!*“ (Hl 2,10). Warum? Weil „*der Feigenbaum Knoten gewonnen hat*“ (V. 13). Dieser Ruf ergeht vom Bräutigam (Christus) demnächst an die Braut (die Gemeinde). Das ist der Grund, warum Jesus uns sagte, wir sollten vom Feigenbaum lernen. Dann werden wir bereit sein für seinen Ruf: „*Steh auf, meine Freundin, und komm her!*“ Die Hochzeit des Lammes steht vor der Tür.

Während der Zeit des Gerichts wird die Gemeinde nicht auf der Erde sein. 1. Thessalonicher 5,9 ist deutlich: „*Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, das Heil zu erlangen durch unsern Herrn Jesus Christus.*“

Jesus sagte, dass die letzten Tage wie die Zeit Noahs und die Zeit Lots sein würden. Genauso wie Lot vor dem Gericht, das auf Sodom und Gomorra fiel, herausgeführt und Noah in die Arche geführt wurde, bevor das Gericht auf die Erde fiel, wird die Gemeinde ebenso weggeführt werden, bevor das Gericht auf die Welt fällt.

Wir sehen hier die Heiligen mit Palmzweigen in ihren Händen stehen. Im Alten Testament wurde den Israeliten geboten, das Laubhüttenfest mit Palmzweigen zu feiern (3Mo 23,40). Alle Festtage Israels hatte symbolische Bedeutungen. Das Passa stellte den Tod Christi und das Laubhüttenfest die 1000-jährige Herrschaft Jesu Christi auf Erden dar. Das ist die Bedeutung davon, dass die Gläubigen Palmzweige in ihren Händen hielten.

Wenn sie ausrufen: „*Das Heil ist bei unserem Gott*“, dann wollen sie damit ausdrücken: „*Unser Heil verdanken wir völlig unserem Gott und nicht irgendetwas in uns.*“ Sie erkennen freudig an, dass sie ihr Heil der Gnade Gottes und des Lammes verdanken. „*Sie haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes*“ (Offb 7,14).

„*Durch sein Verdienst stehe ich hier, ich kenne keinen anderen Stand – selbst dort nicht, wo Herrlichkeit wohnt, in Immanuels Land*“

Jedes wahre Kind Gottes wird, wenn es vor dem Herrn steht, bekennen, dass es nur die Gnade Gottes und das Blut des Lammes waren, die es dorthin gebracht haben.

V. 11-12: Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und um die vier Gestalten und fielen nieder vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank

und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Im Buch der Offenbarung, inmitten all der vielen Sieben – 7 Gemeinden, 7 Siegel, 7 Posaunen, 7 Schalen und 7 Donner – haben wir auch 7 Einblicke in die Anbetung im Himmel. Hier ist ein solcher flüchtiger Einblick. Zwei davon sahen wir vorher in den Kapiteln 4 und 5.

In all diesen Einblicken sehen wir, dass die Bewohner im Himmel – die Engel, die 24 Ältesten, und die vier lebendigen Wesen – stets auf die kleinste Gelegenheit warten, um Gott anzubeten und zu sagen: „*Halleluja, lobet den Herrn!*“ Wie wunderbar, wenn wir diese Atmosphäre allezeit in unseren Herzen haben können! In einem Lied heißt es: „*Der Himmel kam herab und Herrlichkeit erfüllte meine Seele.*“ Ein Kennzeichen dafür, dass der Himmel in die Seele eines Menschen gekommen ist, besteht darin, dass er immer auf den kleinsten Anlass wartet, um Gott anzubeten und ihn zu loben.

Der Geist des Lobpreises und der Anbetung ist der Geist des Himmels.

Wenn die Gläubigen also sagen: „*Unser Heil haben wir unserem Gott zu verdanken*“, sagen all die Millionen Engel, die vier lebendigen Wesen und die 24 Ältesten sogleich: „*Ja. Amen. Das ist wahr. Geben wir diesem wunderbaren Gott die Ehre.*“

V. 13-14: Und einer der Ältesten fing an und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit den weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die gekommen sind aus der großen Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.

Vers 14 lehrt sehr klar, dass die Gemeinde durch die große Trübsal gehen wird und dann „aus ihr herausgekommen“ ist. Wenn wir sagen, dass jemand aus einem Raum *HERAUSGEKOMMEN* ist, dann meinen wir, dass er im Raum war und dann *HERAUSGEKOMMEN* ist. In Offenbarung 18,4, wenn Gott sein Volk aus Babylon heraufruft, ruft er Menschen, die in Babylon sind, *HERAUS*. Ebenso ist es hier, wenn es heißt, dass die Gläubigen „*aus der großen Trübsal HERAUSGEKOMMEN sind*“, dann ist die klare Bedeutung, dass sie in der großen Trübsal waren und dann aus ihr *HERAUSGEKOMMEN* sind.

Weil das Fleisch des Menschen Trübsal nicht mag, wurde vor ca. 150 Jahren in der westlichen Welt eine Lehre erfunden, dass die Gemeinde nicht durch die große Trübsal gehen würde. Das ist die Lehre, die auch mein Fleisch gerne glauben würde – genauso wie *dein* Fleisch. Jedermanns Fleisch würde gerne eine Lehre hören, die uns sagt, dass wir eine bequeme Zeit haben werden.

ABER ES GIBT IN DER HEILIGEN SCHRIFT KEINEN EINZIGEN VERS, DER BESAGT, DASS WIR DER GROSSEN TRÜBSAL ENTRINNEN WERDEN.

Gott hat uns nie verheißen, uns vor Bedrängnis seitens der Menschen zu beschützen. Sogar heute noch lebt mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung unter antichristlichen Herrschern, die Christen verfolgen. Und Christen erleiden in diesen Ländern Bedrängnis. Es ist in allen 20 Jahrhunderten passiert und es geschieht auch heute. Es wird in der Zukunft in einem noch größeren Ausmaß geschehen.

Menschlich gesehen mögen wir nicht den Mut haben, an einem Pfahl verbrannt oder den Löwen vorgeworfen zu werden. Unser Fleisch ist furchtsam und feige. Aber Gott wird uns besondere Gnade geben, wenn diese Zeit kommt. Das ist seine Verheißung. Aus diesem Grunde haben wir keine Angst vor der großen Trübsal.

Wir haben bereits gesehen, wie Johannes, der dieses Buch schrieb, in Offenbarung 1,9 sagt: „*Ich Johannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Bedrängnis.*“

Wenn du Johannes gesagt hättest, dass die Bedrängnis nicht für die Gemeinde bestimmt war, würde er dir gesagt haben, dass er selbst Bedrängnis erlitt. Die Doktrin von einer „Entrückung der Gemeinde vor der Trübsal“ hatte im bequemen, westlichen Christentum ihren Ursprung. Kein Gläubiger, der in einem Land lebt, in dem er verfolgt wird, würde jemals eine solche Lehre erfunden oder geglaubt haben.

Diese Heiligen kamen triumphierend *AUS* der Trübsal heraus! Sie freuten sich, ihr Leben hinzugeben und getötet zu werden und sie erachteten es als Privileg, um der Sache Jesu Christi willen zu leiden. Sie wuschen ihre Kleider und haben ihre Kleider im Blut des Lammes hell gemacht. Sie wurden gereinigt und sie waren treu.

V. 15: Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen wohnen.

Nur Menschen reinen Herzens können vor Gott stehen und ihn sehen (Mt 5,8). Sie sind rein, weil sie im Blut gereinigt wurden. Daher stehen sie vor dem Thron Gottes; und sie dienen ihm Tag und Nacht. Das lehrt uns, dass es sogar in der Ewigkeit eine Art von Dienst geben wird, den wir für unseren Vater verrichten. Gott selbst war für sie ein bedeckender Schutz. Sie werden, wo immer sie hingehen, in der tröstenden Gegenwart Gottes sein.

V. 16: Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf ihnen lasten die Sonne oder irgendeine Hitze; ...

Jede nicht gestillte Sehnsucht, die wir auf Erden hatten, wird dort befriedigt werden. Es wird dort keine Hitze oder irgendwelche Prüfung oder Bedrängnis geben, so wie wir sie auf Erden erleben.

V. 17: ... denn das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen des lebendigen Wassers, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

Der Herr wird in einer viel tieferen und größeren Weise als hier auf Erden unser Hirte sein. Er wird uns zu den Quellen lebendigen Wassers leiten – zu tieferen Erfahrungen des Heiligen Geistes –, viel tiefer, als wir sie hier auf Erden je haben können. Und Gott wird alle Tränen von unseren Augen abwischen. Es wird keinen Kummer und keinen Tod mehr geben.

Das ist ein flüchtiger Blick, wie es in der Ewigkeit tatsächlich sein wird. Aber Gott gibt diese Vision der Gnade, bevor das Gericht in Kapitel 8 beginnt.

Immer wieder sehen wir im Buch der Offenbarung, dass jedem flüchtigen Einblick in das Gericht ein Einblick in Gottes Gnade vorausgeht.

KAPITEL 8

V. 1: Und als das Lamm das siebente Siegel auftrat, entstand eine Stille im Himmel etwa eine halbe Stunde lang.

Mit dem Auftun des siebenten Siegels beginnt das Gericht Gottes auf die Erde zu fallen.

In Kapitel 6 sahen wir verschiedene Reiter, die Unheil über die Erde brachten. Wir sahen auch große Bedrängnis. Aber wir sahen nicht, dass irgendein Gericht *VOM HIMMEL* auf die Erde ausgeschüttet wurde.

Der Gemeinde ist auf der Erde, wenn fünf der sechs Siegel geöffnet werden – Kriege, Hungersnot, Erdbeben, Pest und Verfolgung. Aber unmittelbar bevor die Gerichte Gottes in Kapitel 8 beginnen, stellen wir fest, dass die Gemeinde in Kapitel 7 entrückt wurde. Und die gottesfürchtigen Juden werden versiegelt und geschützt.

Sobald das siebente Siegel geöffnet wird, gibt es eine Stille im Himmel.

Stille – selbst nur eine 30-minütige – ist im Himmel so ungewöhnlich, dass sie aufgezeichnet werden muss, weil die normale Atmosphäre des Himmels eine solche ist, wo ständig Lobpreis wie Donnergeräusch und mächtige Ströme zu Gott aufsteigt. Johannes wundert sich, was geschieht, wenn alles still ist.

Aber hier ist der Grund für die Stille: In Jesaja 28,21-22 wird die Entscheidung des Herrn, „*die fest beschlossene Vernichtung über die ganze Erde*“ zu bringen als seine „*ungewöhnliche Arbeit*“ und sein „*befremdliches Werk*“ beschrieben. Das Gericht ist nicht Gottes *gewöhnliches* oder sein *normales* Werk. Es ist für Gott ein befremdliches Werk. Es ist nicht etwas, woran er Freude hat. Es ist für ihn etwas Seltsames und Befremdliches. Es ist beinahe so, als wenn Gott warten und sagen würde: „Ich wünschte, die Menschen würden Buße tun, damit ich sie nicht alle richten muss.“

Das ist der Grund für die Stille. Gott will nicht, dass jemand umkommen sollte. Seine Langmut wartet darauf, dass alle Menschen Buße tun. Und daher gibt es eine Pause im Himmel. Gott wartet sogar heute noch darauf, dass die Menschen Buße tun, bevor das endgültige Gericht kommt.

In Offenbarung 6 sahen wir Jesus eine Schriftrolle öffnen. Hier sehen wir, dass diese Schriftrolle ganz aufgerollt ist. Bis dahin war sie nur teilweise aufgerollt gewesen.

In Lukas 4,16-17 sehen wir, wie Jesus in der Synagoge in Nazareth eine andere Buchrolle öffnet – die Schriftrolle des Buches Jesaja. Er fand die Stelle, wo sich die Schriftstelle Jesaja 61,1-2 befand und fing an zu lesen. Aber er stoppte vor dem Ende des zweiten Verses. Wenn du Lukas 4,18-19 mit Jesaja 61,1-2 vergleichst, wirst du einen bedeutenden Unterschied feststellen. Was Jesus vorlas, war: „*Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.*“

Jesus hielt an dieser Stelle an und las den nächsten Satz über „*den Tag der Vergeltung* (oder des Gerichts) *unseres Gottes*“ nicht vor. Beachte hier, dass vom gnädigen *JAHR* des Herrn (365 Tage der Gnade) und dem *TAG* (bloß 24 Stunden) der Vergeltung (des Gerichts), die Rede ist! Gott ist sowohl gütig als auch streng. Aber seine Güte ist 365 Mal größer als seine Strenge! Er möchte, dass auch wir so sind.

Der Herr möchte uns hier auch einschärfen, dass er langmütig und geduldig ist, und dass das Zeitalter der Gnade eine sehr lange Periode ist. Jesus stoppte beim „*Gnadenjahr des Herrn*“ – dem Jahr der Gnade, das sich nun schon fast 2000 Jahre lang erstreckt hat. Dann ließ er den Rest ungelesen und rollte die Buchrolle wieder zusammen (Lk 4,20).

Aber wenn wir zu Offenbarung 8,1 kommen, sehen wir, dass Gott lange genug gewartet hat – 2000 Jahre. Aber er wartet hier immer noch eine kleine Weile. Ein Tag beim Herrn ist wie tausend Jahre. Somit würden die 30 Minuten Stille ungefähr 20 Jahren entsprechen. Gott wartet. Er wartet, damit die Menschen Buße tun. Aber wenn sie schließlich nicht Buße tun, dann öffnet er den Rest der Buchrolle und liest auch diesen letzten Satz: „*Der Tag der Vergeltung ist gekommen.*“

V. 2: Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.

Wir brauchen uns die sieben Posaunen nicht als sieben verschiedene Posaunen vorzustellen. Wenn wir die sieben Feuerflammen sahen, welche die sieben Geister Gottes symbolisierten (Offb 4,5), sahen wir, dass es nicht sieben *verschiedene* Heilige Geister waren, sondern der *siebenfältige* Heilige Geist. Genauso ist es hier – dies ist *eine* Posaune – *die letzte Posaune, siebenfach in ihrer Dauer.*

Die Bedeutung dieser Posaune können wir in 1. Korinther 15,51-52 sehen: „*Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen (wir werden nicht alle sterben, einige werden sterben, aber nicht alle), wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune (wenn die Gemeinde entrückt wird).*“

Was wir in Offenbarung 8,2 lesen, ist der Beginn dieser letzten, siebenfältigen Posaune. Diese Posaune wird erschallen und die „*die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden*“ (1Kor 15,52), wie wir in Offenbarung 7 gesehen haben. Die letzte Posaune ertönt unmittelbar nach der großen Trübsal und die Gemeinde wird entrückt, um dem Herrn in der Luft zu begegnen.

Wenn die letzte Posaune geblasen wird, dann werden wir in einem Augenblick (und wie lange dauert es, um zu blinzeln), in einem Moment verwandelt und von der Erde weg sein. Und sobald die Gemeinde weg ist, werden die Gerichte anfangen, auf die Erde zu fallen.

In 4. Mose 10 sehen wir sieben Gründe, warum im Lager Israels Posaunen geblasen wurden. Wir können diese auf die hier erwähnte siebenfache Posaune beziehen:

- (1) Um die Gemeinde zusammenzurufen (V. 1).
- (2) Um die Lager zu einer Wanderung aufbrechen zu lassen (V. 2). Die letzte Reise, die die Gemeinde machen wird, wird von der Erde hinauf in die Gegenwart Gottes in der Luft sein.
- (3) Um Alarm zu blasen (V. 5). Um die Welt zu informieren, dass etwas Ernstes geschehen wird.
- (4) Um anzuzeigen, dass ein Krieg begonnen hat (V. 5). Der Kampf zwischen Gott und den gottlosen Menschen (angeführt vom Antichristen) hat begonnen.
- (5) Um einen Tag der Freude anzuzeigen (V. 10). Die Gemeinde ist voller Freude, weil sie ihren Herrn von Angesicht zu Angesicht sehen wird.
- (6) Um ein Fest auszurufen (V. 10). Das Hochzeitsfest des Lammes hat begonnen.
- (7) Um den ersten Tag des Monats auszurufen (V. 10). Die Gemeinde macht einen Neubeginn.

V. 3-4: Und ein anderer Engel kam und trat an den Altar und hatte ein goldenes Räuchergefäß; und ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, dass er es darbringe mit den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar vor dem Thron. Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen von der Hand des Engels hinauf vor Gott.

Wir sahen bereits in Offenbarung 5,8, dass die Gebete der Heiligen etwas bewirken. Wir sehen dies hier in Offenbarung 8,3 erneut, besonders dieses Gebet: „*Unser Vater, dein Wille geschehe auf Erden, so wie er im Himmel geschieht.*“ Menschen haben dieses Gebet jahrhundertlang gebetet. Nun wird es erhört werden.

Den Gebeten der Heiligen wurde Weihrauch beigefügt. Der Weihrauch ist der Name Jesu Christi. Dieser Name ist wie „*ausgeschüttete Salbe*“ (Hl 1,3), wie ein wohlriechender Weihrauch. Wenn dieser Name zu unseren Gebeten hinzugefügt wird, steigen diese Gebete auf zum Vater und bringen eine Antwort. Ich beziehe mich hier nicht auf eine bedeutungslose Wiederholung des Namens Jesu, sondern auf ein geistliches „Eintreten“ in den Wert und in die Würde, die in diesem Namen ist – auf Grund dessen, wer er ist und was er für uns am Kreuz von Golgatha getan hat. In diesem Namen sind wir für Gott annehmbar.

Von uns selbst können unsere Gebete nicht zu Gott aufsteigen. Aber wenn wir im Namen Jesu Christi kommen, werden unsere Gebete vom Vater angenommen – *genauso wie Jesu Gebete von ihm angenommen wurden.*

Sobald diese Gebete aufsteigen – die multiplizierten Gebete von Millionen von Heiligen in Tausenden von Jahren –, kann man das Ergebnis in Offenbarung 8,5 sehen. Es gibt eine unmittelbare Antwort.

V. 5: Und der Engel nahm das Räuchergefäß und füllte es mit Feuer vom Altar und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Donner und Stimmen und Blitze und Erdbeben.

Das ist symbolische Sprache, die uns lehren soll: Obwohl Gott eine so lange Zeit gewartet hatte, um unsere vielen Gebete zu erhören, wenn er anfängt, sie zu erhören, dann wird das rasch und mit Macht erfolgen! Und er wird einen machtvollen und gründlichen Job erledigen!

Wenn er wartet und wartet, dann nur deswegen, weil er mit reuelosen Sündern sehr geduldig ist.

V. 6-7: Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu blasen. Und der erste blies seine Posaune; und es kam Hagel und Feuer, mit Blut vermengt, und fiel auf die Erde; und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

Das erste Gericht zerstört das grüne Gras und die Wälder der Erde, und verursacht dadurch ökologische und umweltbedingte Probleme für den Menschen.

V. 8-9: Und der zweite Engel blies seine Posaune; und es stürzte etwas wie ein großer Berg mit Feuer brennend ins Meer, und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut, und der dritte Teil der lebendigen Geschöpfe im Meer starb, und der dritte Teil der Schiffe wurde vernichtet.

Das zweite Gericht verseucht das Meer und tötet Millionen von Fischen.

V. 10-11: Und der dritte Engel blies seine Posaune; und es fiel ein großer Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel und fiel auf den dritten Teil der Wasserströme und auf die Wasserquellen. Und der Name des Sterns heißt Wermut. Und der dritte Teil der Wasser wurde zu Wermut, und viele Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter geworden waren.

Das dritte Gericht vergiftet die Wasserquellen und die Wasserströme auf der Erde.

In Jeremia 9,12-15 sagt der Herr: „Weil sie mein Gesetz verlassen, das ich ihnen vorgelegt habe, und meinen Worten nicht gehorchen, auch nicht danach leben, sondern folgen ihrem verstockten Herzen und den Baalen, wie ihre Väter sie gelehrt haben, darum spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will dies Volk **mit Wermut speisen und mit Gift tränken.**“ Der Grund für dieses Gericht ist die Halsstarrigkeit des Menschen, Götzendienst und Ungehorsam.

In Jeremia 23,9-15 sagt der Herr: „Wider die Propheten ... Denn das Land ist voller Ehebrecher ... Denn Propheten wie Priester sind ruchlos ... aber bei den Propheten zu Jerusalem sehe ich Gräuel, wie sie ehebrechen und mit Lügen umgehen und die Boshaften stärken ... Darum spricht der HERR Zebaoth über die Propheten: Siehe, ich will sie mit Wermut speisen und mit Gift tränken ...“

Die Prediger lebten in Sünde und brachten die Menschen nicht von ihren Sünden ab. Das ist der Zustand eines Großteils des heutigen Christentums. Daher entscheidet sich Gott, auch sie mit Wermut zu speisen.

Der Stern könnte sich eventuell auf einen gefallenen Engel beziehen, auf einen Dämon namens „Wermut“, dem gestattet wird, Menschen zu quälen und zu belästigen.

V. 12: Und der vierte Engel blies seine Posaune; und es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, sodass ihr dritter Teil verfinstert wurde und den dritten Teil des Tages das Licht nicht schien und in der Nacht desgleichen.

Hier sehen wir Gottes Gericht, das die Himmelskörper daran hindert, auf der Erde Licht zu spenden.

Diese vier Gerichte, die auf die Erde fallen, ähneln in vielerlei Hinsicht den Plagen, die Gott auf Ägypten sandte. Aber beachte hier die Tatsache, dass nur ein Drittel jeder Kategorie von den Gerichten in Mitleidenschaft gezogen wird. Gott ist gnädig. Er wartet immer noch und hofft, dass sich einige von ihren Sünden abwenden werden. Er möchte nicht mit einem Schlag ein totales Ende herbeiführen.

V. 13: Und ich sah, und ich hörte, wie ein Adler mitten durch den Himmel flog und sagte mit großer Stimme: Weh, weh, weh denen, die auf Erden wohnen wegen der anderen Posaunen der drei Engel, die noch blasen sollen!

Beachte, dass diese Wehrufe den „Erdenbewohnern“ gelten – d.h. denen, deren Sinn auf die Dinge dieser Erde gerichtet ist, deren Interessen in den Dingen dieser Erde liegen.

Wenn du dich selbst als einen Christen bezeichnest und deine Interessen dennoch auf die Dinge dieser Erde ausgerichtet sind, dann gilt dir dieses Wehe.

Ein wahrer Jünger Jesu wird seinen Sinn auf das, was droben ist, gerichtet haben. Diese Welt ist nicht seine Heimat und er ist hier ein Pilger und ein Fremdling. Die Gerichte Gottes sind für *diejenigen bestimmt, die diese Erde zu ihrem permanenten Zuhause gemacht haben.*

KAPITEL 9

V 1-11: Und der fünfte Engel blies seine Posaune; und ich sah einen Stern, gefallen vom Himmel auf die Erde; und ihm wurde der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben. Und er tat den Brunnen des Abgrunds auf, und es stieg auf ein Rauch aus dem Brunnen wie der Rauch eines großen Ofens, und es wurden verfinstert die Sonne und die Luft von dem Rauch des Brunnens. Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde, und ihnen wurde Macht gegeben, wie die Skorpione auf Erden Macht haben. Und es wurde ihnen gesagt, sie sollten nicht Schaden tun dem Gras auf Erden noch allem Grünen noch irgendeinem Baum, sondern allein den Menschen, die nicht das Siegel Gottes haben an ihren Stirnen. Und ihnen wurde Macht gegeben, nicht dass sie sie töteten, sondern sie quälten fünf Monate lang; und ihre Qual war wie eine Qual von einem Skorpion, wenn er einen Menschen sticht. Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und nicht finden, sie werden begehren zu sterben und der Tod wird von ihnen fliehen. Und die Heuschrecken sahen aus wie Rosse, die zum Krieg gerüstet sind, und auf ihren Köpfen war etwas wie goldene Kronen, und ihr Antlitz glich der Menschen Antlitz; und sie hatten Haar wie Frauenhaar und Zähne wie Löwenzähne und hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel war wie das Rasseln der Wagen vieler Rosse, die in den Krieg laufen, und hatten Schwänze wie Skorpione und hatten Stacheln, und in ihren Schwänzen war ihre Kraft, Schaden zu tun den Menschen fünf Monate lang; sie hatten über sich einen König, den Engel des Abgrunds; sein Name heißt auf Hebräisch Abaddon und auf Griechisch hat er den Namen Apollyon.

Der Stern ist eindeutig ein gefallener Engel, sehr wahrscheinlich Satan. Diesem Engel wurde der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben, wo einige Dämonen von Gott eingesperrt sind (wie wir in 1Pt 3,19 lesen). Nicht alle Dämonen sind dort. Die meisten Dämonen haben Freiheit, auf der Erde umherzuschweifen. Erinnerst du dich an den Mann mit einer Legion von Dämonen, den Jesus getroffen hat? Die Dämonen in seinem Inneren flehten Jesus an, sie nicht in den Abgrund zu schicken. Jesus gewährte ihnen ihre Bitte und sandte sie in die 2000 Schweine, die sich hinunter in den See stürzten. Aber eines Tages wird der Brunnen des Abgrunds geöffnet werden. Die Dämonen, die dort eingesperrt sind, werden dann auf der Oberfläche der Erde freigelassen werden.

Das ist ein Teil des Gerichts, das Gott auf dieser Erde zulassen wird, als ob der Herr zu den Menschen sagen würde: „Ihr wolltet dem Rat des Teufels folgen. Ihr wolltet lieber die Worte des Teufels als meine Worte hören. In Ordnung. Hier sind all eure Freunde, alle zusammen aus dem Schlund des Abgrunds, die euch nun besuchen werden.“ Das ist das Bild, das wir hier sehen.

Der Rauch aus dem Abgrund ist der Schmutz und Dreck von unreinen Geistern. Die Heuschrecken sind böse Geister, denen Macht verliehen wird, den Verstand der Menschen zu vergiften und sie zu quälen, genauso wie die Skorpione auf Erden die Macht haben, die Leiber der Menschen zu vergiften. Die Qualen dieser Dämonen werden so schlimm sein, dass viele Menschen sterben möchten, aber sie werden nicht in der Lage sein, Selbstmord zu begehen!

Die Beschreibung der Dämonen ist furchterregend – furchterregende Gesichter, fliegende Haare wie die von verrückten Frauen und die Zähne von Löwen –, alles Bilder, die uns zeigen, wie schrecklich es für diejenigen sein wird, die von diesen Dämonen gequält werden. Aber ihnen wird nur erlaubt, sie fünf Monate lang zu quälen. Warum bloß fünf Monate? Weil Gott barmherzig ist.

In Matthäus 18,23-35 erzählte Jesus die Geschichte eines Mannes, dem von einem König eine Schuld in Höhe von 40 Millionen Rupien erlassen wurde, der dann aber seinem Mitknecht eine lächerliche Summe von 40 Rupien nicht erlassen wollte. Der unbarmherzige Mann packte und würgte seinen Mitknecht und sagte: „Bezahle!“ Als der König das hörte, war er zornig und überantwortete den unbarmherzigen Knecht den Peinigern. Diese Peiniger symbolisieren Dämonen, denen erlaubt wird, unbarmherzige Gläubige heute zu quälen. Denn Jesus sagte: „*So wird auch mein himmlischer Vater an euch tun, wenn ihr einander nicht von Herzen vergebt, ein jeder seinem Bruder*“ (V. 35).

Dies ist etwas Ernstes, und ich möchte niemandes Blut an meinen Händen haben. Wenn du dies liest (ob du dich nun einen Gläubigen oder Geistgetauften oder sonst etwas nennst) und auch nur einer einzigen Person irgendwo auf der Welt nicht vergeben hast, dann möchte ich dich warnen (egal wie lange du dich schon als „Christ“ betrachtetest), dass du gewiss nicht in das Reich Gottes kommen wirst. Du wirst nicht entrückt werden, wenn Jesus Christus kommt. Du wirst stattdessen den Dämonen überantwortet werden, die den Stachel eines Skorpions haben. Das ist für mich völlig klar, weil ich den Worten des Herrn Jesus glaube. Der Mann, der den Peinigern überantwortet wurde, war ein Mann, dem einst vergeben worden war. Aber sein Herr entzog ihm diese Vergebung wieder, weil er jemand anderem nicht vergeben wollte. Gott wird nicht zögern, einen solchen Menschen den Dämonen zu überantworten. Aus diesem Grund flehe ich dich ernstlich an: „Werde deine Bitterkeit (deinen Wermut) los. Vergib allen von Herzen. Dein himmlischer Vater wird dir nicht vergeben, wenn du auch nur einem einzigen Menschen auf der Erde nicht vergibst.“

Der Name des Engels aus dem Brunnen des Abgrunds war *Abaddon* oder *Apollyon*, was „*Zerstörer*“ bedeutet. Das beschreibt mit einem Wort Satans Ziel gegenüber den Menschen – ihn mit Begierde oder mit einer unversöhnlichen Einstellung zu zerstören.

Jesus sprach in Lukas 10,19 von Skorpionen, um die Mächte der Finsternis zu symbolisieren. Er sagte zu seinen Jüngern: „*Siehe, ich gebe euch die Vollmacht, auf Schlangen und Skorpione zu treten ...*“ Die Dämonen können nur denen Schaden antun, die nicht das Siegel Gottes auf ihrer Stirn haben. Geistlich gesehen kannst du dieses Siegel nicht auf deiner Stirn haben, wenn du anderen nicht vergeben hast.

V. 12-17: Das erste Wehe ist vorüber; siehe, es kommen noch zwei Wehe danach. Und der sechste Engel blies seine Posaune; und ich hörte eine Stimme aus den vier Ecken des goldenen Altars vor Gott; die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Lass los die vier Engel, die gebunden sind an dem großen Strom Euphrat. Und es wurden losgelassen die vier Engel, die bereit waren für die Stunde und den Tag und den Monat und das Jahr, zu töten den dritten Teil der Menschen. Und die Zahl des reitenden Heeres war vieltausendmal tausend [zweimal zehntausendmal zehntausend = 200 Millionen; SLT]; ich hörte ihre Zahl. Und so sah ich in dieser Erscheinung die Rosse und die darauf saßen: Sie hatten feuerrote und blaue und schwefelgelbe Panzer, und die Häupter der Rosse waren wie die Häupter der Löwen, und aus ihren Mäulern kam Feuer und Rauch und Schwefel.

Der hier erwähnte Strom Euphrat ist ein sehr breiter Fluss, der durch den Irak fließt. Vier Dämonen waren an diesem Fluss gebunden worden. Das sind Dämonen, deren Hauptziel es ist, Menschen anzustacheln, gegeneinander Krieg zu führen. Der Nahe Osten wird in den letzten Tagen das Zentrum ständiger Kriege werden. Es gab einen langen Krieg zwischen dem Irak und dem Iran, der beinahe neun Jahre dauerte und später einen Krieg zwischen dem Irak und westlichen Mächten. Aber

all das ist nichts im Vergleich zu dem, was in der Zukunft am Strom Euphrat geschehen wird. Sobald die vier Dämonen losgelassen werden, wird ein großer Krieg beginnen, der in Kapitel 16 ausführlicher beschrieben wird. Wir lesen hier, dass die exakte Stunde und Tag und Monat und Jahr bereits von Gott bestimmt worden sind.

200 Millionen wilde Dämonen werden auf der Oberfläche der Erde losgelassen, um 200 Millionen Soldaten in Besitz zu nehmen und sie zum Krieg anzustacheln. Jesus bezeichnete die Hölle als einen Ort von Feuer und Schwefel. Hier sehen wir, wie Dämonen diese Atmosphäre zu den Menschen auf der Erde bringen.

V. 18: Von diesen drei Plagen wurde getötet der dritte Teil der Menschen, von dem Feuer und Rauch und Schwefel, der aus ihren Mäulern kam.

In Kapitel 6,8 sahen wir, dass ein Viertel der Menschheit bereits durch das „fahle Pferd“, geritten vom „Tod“, getötet wurden. Nun wird ein weiteres Drittel der verbleibenden Bevölkerung der Welt getötet. Das reduziert die Weltbevölkerung auf die Hälfte dessen, was sie ursprünglich war.

V. 19: Denn die Kraft der Rosse war in ihrem Maul und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze waren den Schlangen gleich und hatten Häupter, und mit denen taten sie Schaden.

Gott verwendet hier verschiedene Symbole, um uns die schreckliche Natur dieser Dämonen zu lehren. Es ist schrecklich, sich Dämonen auszusetzen und die Warnungen des Wortes Gottes zu missachten. Als Eva im Garten Eden auf Satan hörte, öffnete sie die Tür für das Eindringen von Dämonen in die menschliche Rasse. Jesus ist gekommen, um uns zu befähigen, diese Tür zu schließen. Aber WIR sind es, die diese Entscheidung treffen müssen. In Epheser 4,27 werden wir gewarnt, dem Teufel KEINEN RAUM zu geben. Wenn wir dem Teufel in unserem Leben keinerlei Raum geben, können wir hier auf dieser Erde sogar inmitten von vielen Prüfungen und Leiden ein Leben vollkommenen Friedens in Gott führen.

V. 20-21: Und die übrigen Leute, die nicht getötet wurden von diesen Plagen, bekehrten sich doch nicht von den Werken ihrer Hände, dass sie nicht mehr anbeteten die bösen Geister und die goldenen, silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzen, die weder sehen noch hören noch gehen können, und sie bekehrten sich auch nicht von ihren Morden, ihrer Zauberei, ihrer Unzucht und ihrer Dieberei.

Sogar nachdem sie sehen, dass die Hälfte der Weltbevölkerung ausgelöscht wurde, tun die Menschen immer noch nicht Buße. Jesus erzählte einmal eine Geschichte von einem reichen Mann, der zur Hölle fuhr. Lazarus, der Bettler, der vor seiner Tür lag, kam jedoch in den Himmel. Als der reiche Mann in die Hölle kam, bat er Abraham, Lazarus zurück auf die Erde zu senden, um seinen fünf Brüdern zu sagen, sie sollten Buße tun (Lk 16,30). Dieser reiche Mann erkannte, als er zur Hölle fuhr, dass Menschen in die Hölle kommen, *nicht* weil sie Sünder sind, *sondern weil sie ihre Sünden nicht bereuen*.

Was waren die Sünden, denen sich die Menschen weiterhin hingaben?

Zuallererst dem *Götzendienst* – indem sie Götzen aus Gold und Silber und die Götzen von Geld, Position und irdischer Ehre anbeteten.

Dann *Mord* – was Hass einschließt. Sie taten nicht Buße für ihren Hass, ihre Bitterkeit und ihr Morden.

Dann *Zauberei* [Magie] – die Anbetung Satans hat im 20./21. Jahrhundert viel stärker zugenommen als zu irgendeiner Zeit in der Weltgeschichte. Zauberei schließt auch Astrologie, jemandem aus der Hand lesen, Wahrsagerei, das Lesen von Horoskopen, spiritistische Sitzungen, Tarotkarten lesen usw. ein. Das

griechische Wort für Zauberei ist „*pharmakeia*“, von dem sich das Wort „*Pharmazie*“ herleitet. Man könnte daher das Wort auch mit „*Verkäufer von Drogen*“ übersetzen. Die Menschen bekehrten sich nicht davon, schädliche Drogen wie Kokain und Marihuana und Heroin zu verkaufen, die andere zerstörten.

Sodann *Unmoral* – d.h. die Menschen bekehrten sich nicht von ihrem Ehebruch und ihrer Unzucht, die in den letzten 50 Jahren seit dem Aufkommen von Fernsehen, Videos und Pornografie im Internet auf der Welt alle enorm zugenommen haben.

Und schließlich *Dieberei* – Dinge an sich zu reißen, die einem nicht gehören.

Der Grund, warum Menschen nicht Buße tun, sogar wenn sie sehen, dass die Hälfte der Weltbevölkerung ausgelöscht wurde, liegt darin, dass ihre Herzen verhärtet worden sind.

Wer Ohren hat zu hören, der höre.

KAPITEL 10

V. 1-3: Und ich sah einen andern starken Engel vom Himmel herabkommen, mit einer Wolke bekleidet, und der Regenbogen auf seinem Haupt und sein Antlitz wie die Sonne und seine Füße wie Feuersäulen. Und er hatte in seiner Hand ein Büchlein, das war aufgetan. Und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf die Erde, und er schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllt. Und als er schrie, erhoben die sieben Donner ihre Stimme.

Der Engel, auf den hier Bezug genommen wird, ist offensichtlich ein Erzengel, der ein gewaltiges Aussehen hat. Der Regenbogen auf seinem Haupt ist ein Symbol von Gottes Gnade. Er hat ein geöffnetes Büchlein. Dieses Buch war in Kapitel 5 noch versiegelt. Nun sehen wir, dass alle sieben Siegel geöffnet wurden und das Buch offen ist.

V. 4: Und als die sieben Donner geredet hatten, wollte ich es aufschreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreib es nicht auf!

Johannes hörte deutlich, was die sieben Donner geredet hatten. Und er war dabei, es aufzuschreiben. Hätte er es getan, dann wäre auch das an dieser spezifischen Stelle zu einem Teil des Buches der Offenbarung geworden.

Aber aus irgendeinem Grund befahl Gott ihm, es nicht aufzuschreiben. Ich weiß nicht, was diese Donner geredet haben und möchte nicht darüber spekulieren. Aber wenn ich an die sieben Siegel, die sieben Posaunen und die sieben Zornesschalen denke, die später in Kapitel 16 kommen, dann glaube ich sicherlich nicht, dass es etwas Angenehmes war. Es war vermutlich etwas genauso Schreckliches, wie all diese anderen Dinge.

Das lehrt uns auch, dass es gewisse Dinge gibt, die Gott zu uns persönlich spricht, die wir *nicht* mit anderen teilen sollten, da diese Dinge für uns allein bestimmt sind.

V. 5-6: Und der Engel, den ich stehen sah auf dem Meer und auf der Erde, hob seine rechte Hand auf zum Himmel und schwor bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist und die Erde und was darin ist und das Meer und was darin ist: Es soll hinfort keine Zeit mehr sein, ...

In der Offenbarung wird das Meer stets getrennt von der Erde erwähnt. In 1. Mose 1 heißt es, dass „Gott am Anfang Himmel und Erde schuf“. Das Meer wurde am Anfang noch nicht erschaffen – das geschah später. Das Meer hat mit bösen Geistern und mit Dämonen zu tun. Wir werden das später noch betrachten. Hier schwört der Engel bei dem, der den Himmel, die Erde und das Meer geschaffen hat, und dass es nun keinen Aufschub mehr geben soll – das Werk des Gerichts würde rasch zum Abschluss gebracht werden.

V. 7: ... sondern in den Tagen, wenn der siebente Engel seine Stimme erheben und seine Posaune blasen wird, dann ist vollendet das Geheimnis Gottes, wie er es verkündigt hat seinen Knechten, den Propheten.

Sobald die siebte der siebenfältigen Posaune ertönt, wird das „*Geheimnis Gottes*“ vollendet sein. Was ist dieses Geheimnis Gottes? Im Neuen Testament kommt das Wort „*Geheimnis*“ mehrmals vor. Es bedeutet ein Geheimnis, das ohne Gottes Offenbarung nicht verstanden werden kann. Es ist kein Geheimnis, das man überhaupt *nicht* verstehen kann, sondern eines, das nur Gott offenbaren kann. Die Geheimnisse, die im Neuen Testament erwähnt werden, können im Wesentlichen unter zwei Überschriften zusammengefasst werden.

(1) Das Geheimnis der Gottseligkeit [des Glaubens] (1Tim 3,16; ELB)

(2) Das Geheimnis der Bosheit [der Gesetzlosigkeit] (2Th 2,7).

Das Geheimnis der Gottseligkeit ist *die Wahrheit*. Das Geheimnis der Bosheit ist *die Lüge*.

Das „*Geheimnis der Gottseligkeit*“ kann in *drei* Teile unterteilt werden:

(a) Der *erste* Teil dieses Geheimnisses der Gottseligkeit ist in 1. Timotheus 3,16 erwähnt. Im vorhergehenden Vers wird die Gemeinde als „*ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit*“ bezeichnet (V. 15). Von welcher Wahrheit? Jener, die im nächsten Vers erwähnt wird: „*Und groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden ...*“ Die wesentliche Botschaft ist hier, dass Jesus Christus als ein Mensch wie wir auf die Erde kam und dennoch in seinem Geist rein war. Daher brauchen auch wir nicht zu sündigen. Wir können leben, wie er gelebt hat (1Joh 2,6). Das ist „*die Wahrheit*“. Die Gemeinde soll ein Pfeiler sein, die diese Wahrheit aufrechterhält! Aber leider hat die Gemeinde über die Epochen diese Wahrheit nicht hochgehalten.

(b) Der *zweite* Teil des Geheimnisses der Gottseligkeit wird in Epheser 5,31-32 erwähnt. 1. Timotheus 3,16 bezog sich auf ein großes Geheimnis. Auch hier haben wir ein großes Geheimnis – das Geheimnis, dass Christus und die Gemeinde ein Fleisch sind. Jesus Christus hat nun eine Braut (die Gemeinde) bekommen – die auch so wie er lebt und ihren Geist rein hält.

(c) Der *dritte* Teil des Geheimnisses wird in 1. Korinther 15,51-52 erwähnt, wo uns gesagt wird, dass wir in einem Augenblick in das Ebenbild Christi verwandelt werden, wenn Jesus kommt und wenn die letzte Posaune erschallt.

Nun kommen wir zum „*Geheimnis der Bosheit*“ (2Th 2,7) – was im Wesentlichen bedeutet, dass sich auch Satan im Fleisch offenbart – am Ende als der Antichrist.

In den Versen 9-11 lesen wir von Satan, der mit lügenhaften Zeichen und Wundern und der Verführung zur Ungerechtigkeit wirkt, um Menschen zu verführen. Wir lesen auch, dass Gott denen, die die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie gerettet werden, eine Macht der Verführung sendet – „*dass sie alle DER LÜGE glauben* (V. 11).

Auf welche Lüge wird hier Bezug genommen? Es ist die Lüge, die Satan Eva im Garten Eden erzählte: „*Du kannst sündigen und ungestraft davonkommen. Gott wird dich nicht bestrafen.*“

Das ist die größte Lüge, mit der Satan die Welt verführt hat. Sogar viele Christen glauben diese Lüge Satans! Das Geheimnis der Bosheit besteht darin, dass diese Lüge dauerhaft gewirkt und viele irregeführt hat. Dies gipfelt darin, dass das falsche Christentum Satan eine Braut gibt – Babylon! Auch sie wird in Offenbarung 17,5 „*ein Geheimnis*“ genannt, genauso wie die Gemeinde ein Geheimnis genannt wird.

Die falsche Kirche kann durch dieses Merkmal, dass sie Satans Lüge, „Du kannst sündigen und Gott wird es nicht ernst nehmen“, verkündet, identifiziert werden.

Wenn das gottlose Atheisten predigten, könnten wir es verstehen. Aber wie können christliche Prediger das in ihren Gemeinden verkündigen? Warum gehen Christen in diesen Tagen in falschen Zeichen und Wundern statt in Heiligkeit auf? Wie können sie sagen, dass sie mit dem *HEILIGEN Geist* erfüllt wurden und nicht *heilig* sein! Das ist in der Tat ein Geheimnis – *das Geheimnis der Bosheit*. In den Tagen der siebenten Posaune werden all die Geheimnisse vollendet werden und Satans Verführung wird der ganzen Welt klar werden. Aber heute verkündigen es Gottes Diener, die Propheten (Offb 10,7).

V. 8-11: Und die Stimme, die ich vom Himmel gehört hatte, redete abermals mit mir und sprach: Geh hin, nimm das offene Büchlein aus der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde steht! Und ich ging hin zu dem Engel und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein! Und er sprach zu mir: Nimm und verschling's! Und es wird dir bitter im Magen sein, aber in deinem Mund wird's süß sein wie Honig. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und verschlang's. Und es war süß in meinem Mund wie Honig, und als ich's gegessen hatte, war es mir bitter im Magen. Und mir wurde gesagt: Du musst abermals weissagen von Völkern und Nationen und Sprachen und vielen Königen.

Hier sehen wir, dass, als Johannes das Büchlein aß, es in seinem Mund süß wie Honig war. Das ist ein Bild *der Gnade Gottes*, die durch sein Wort zu uns kommt. Aber als das Wort in sein Inneres kam, war es bitter. Das weist darauf hin, dass es im Wort auch Wahrheit gibt – die Wahrheit, die unsere Sünde richtet. Es ist nicht nur Gnade, sondern auch Wahrheit. Im Buch der Offenbarung sehen wir einander abwechselnde Bilder von Gnade und Gericht. Es ist abwechselnd süß und bitter – das ganze Buch hindurch.

Wir sehen hier auch die richtige Art und Weise, das Wort Gottes zu prophezeien (zu predigen). Wir müssen das Wort Gottes zuerst vom Herrn empfangen, es essen und selbst verdauen. Erst dann wird uns Gott ein prophetisches Wort für andere geben. Das unterscheidet sich deutlich von der Art und Weise, wie die meisten Prediger ihre Botschaften vorbereiten, die nur Bücher studieren, Kassetten hören und ihren Verstand gebrauchen, um eine beeindruckende Predigt hervorzubringen.

Wenn wir das Wort Gottes empfangen, ist es für uns leicht, nur in dem süßen Teil – „*der Gnade*“ – aufzugehen. Wir können diesen Teil für immer in unserem Mund behalten, ohne zuzulassen, dass der ganze Ratschluss Gottes unser System durchdringt. Wir mögen diesen letzteren Teil nicht, weil wir dann die Sünde richten müssen, die wir in uns vorfinden. „*Das Gericht muss zuerst bei uns anfangen*“ (1 Pt 4,17).

Die meisten Christen kauen Gottes Wort wie Kaugummi. Sie kauen und kauen es, weil es süß ist. Und dann spucken sie es aus! Es geht nie hinunter in ihr Herz, um verdaut zu werden. Sie nehmen das Wort Gottes nicht ernst, um sich selber zu richten.

Es mag durch viele *bittere* Erfahrungen sein, die Gott benutzt, damit wir das Wort, das wir hören, verdauen. Aber in all diesen bitteren Erfahrungen werden wir auch Gottes Trost erfahren (2Kor 1,4). Auf diese Weise allein werden wir einen prophetischen Dienst für unsere Generation haben.

„*Nun musst du weissagen*“, sagte der Herr zu Johannes, nachdem er das Wort Gottes verdaut hatte. Vergleiche das mit dem, was Gott ihm vorher gesagt hatte – nicht aufzuschreiben, was er gehört hatte. Wir müssen wissen, was wir mit anderen teilen sollten und was nicht.

Paulus wurde einmal in den dritten Himmel entrückt. Aber vierzehn Jahre lang erzählte er niemandem davon, und als er es erwähnte, war alles, was er sagte: „*Ich hörte unaussprechliche Worte, die kein Mensch sagen kann*“ (2Kor 12,4).

Johannes unterschied deutlich zwischen dem, was Gott zu ihm persönlich gesprochen hatte und was für andere bestimmt war. Von Kapitel 11 an sehen wir Johannes prophezeien, was er von diesem Buch verdaut hatte.

KAPITEL 11

Das Buch der Offenbarung wurde NICHT in chronologischer Abfolge geschrieben. In Kapitel 6 erhalten wir eine Vogelperspektive von der Zukunft, und dann werden die Details nach und nach ausgefüllt. Was wir im ersten Teil von Kapitel 11 sehen, findet in Wirklichkeit in den letzten dreieinhalb Jahren vor Christi Rückkehr statt.

V. 1: Und es wurde mir ein Rohr gegeben, einem Messstab gleich, und mir wurde gesagt: Steh auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die dort anbeten.

Salomo baute den Tempel des Herrn auf dem Felsen, auf dem Abraham Isaak als Opfer dargebracht hatte (2Chr 3,1). Dieser Tempel wurde von den Babyloniern zerstört. Aber er wurde von den Juden wieder aufgebaut und später von Herodes ausgebessert. Aber dieser Tempel wurde von den römischen Armeen im Jahre 70 n.Chr. zerstört. Sechs Jahrhunderte später, im Jahr 691 n.Chr., als die Araber in Palästina herrschten, baute einer der Kalifen an der Stätte dieses Tempels eine Moschee und nannte sie den „*Felsendom*“.

Wenn diese Moschee nicht an dieser Stelle gewesen wäre, hätten die Juden ihren Tempel dort schon längst gebaut.

Warum bauen die Juden ihren Tempel nicht in irgendeinem anderen Teil Jerusalems? Weil der Herr gesagt hatte: „*So spricht der Herr: Siehe, ich will das Geschick der Zelte Jakobs wenden, und über seine Wohnungen will ich mich erbarmen. Und die Stadt wird auf ihrem Hügel wieder erbaut, und **der Palast** (der Tempel) **wird an seinem rechten Platz stehen***“ (Jer 30,18; ELB). Und der rechte Platz ist derzeit von einer Moschee besetzt.

Das lehrt uns, dass dieser Teil Jerusalems noch immer „*von den Heiden (Nicht-Juden) zertreten wird*“. Folglich sind die Zeiten der Heiden noch nicht erfüllt, weil Jesus in Lukas 21,24 sagte: „*Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.*“ Der Großteil Jerusalems wird in dem Sinne, dass die Juden die Kontrolle darüber erlangt haben, nicht länger von den Heiden zertreten. Aber der (für die Juden) heiligste Teil davon wird immer noch von den Heiden zertreten. Die Juden können nicht einmal dorthin gehen. Das ist eine erstaunliche Situation, die Gott in seiner großen Weisheit zugelassen hat.

Johannes wurde gesagt, er solle den Tempel Gottes („*das innere Heiligtum*“) – das Allerheiligste – und den Altar und die dort anbeten, messen. Der alttestamentliche Tempel hatte drei Teile – den Vorhof, das Heilige und das Allerheiligste. Das Allerheiligste wurde durch einen Vorhang abgesperrt, der zerriss, als Jesus am Kreuz starb. Dies war das innere Heiligtum.

V. 2: Aber den äußeren Vorhof des Tempels lass weg und miss ihn nicht, denn er ist den Heiden gegeben; und die heilige Stadt werden sie zertreten zweiundvierzig Monate lang.

Die heilige Stadt wird weiterhin unter die Füße der Heiden zertreten werden. In Matthäus 23,37-38 ging Jesus vor die Tore Jerusalems und sagte: „*Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt! Siehe, **euer Haus soll euch wüst gelassen werden.***“

Beachte, dass er den Tempel als „*ihr Haus*“ bezeichnete. Nur wenige Tage vorher war er in den Tempel gegangen und hatte ihn „*mein Haus*“ genannt (Mt 21,13). Der Herr wollte, dass der Tempel sein Haus war, aber die Juden nahmen ihn nicht auf. Dann heißt es weiter: „*Jesus ging aus dem Tempel fort*“ (Mt 24,1). Er ging nie mehr

dorthin zurück. Der Rückzug Jesu aus dem Tempel zu diesem Zeitpunkt ist sehr bedeutsam. Soweit es Gott betraf hatte er mit diesem Tempel nichts mehr zu tun.

Aber in der Zukunft wird ein Tag kommen, wo der Antichrist mit den Juden einen Bund schließen wird, und *„er wird sich in den Tempel Gottes setzen und vorgeben, er sei Gott“* (2Th 2,4).

Die Juden nahmen den Sohn Gottes nicht an, als er kam. Daher verließ er den Tempel mit den Worten: *„Von jetzt an ist es euer Haus. Ich verlasse es. Euer Haus soll euch wüst zurückgelassen werden“* (Mt 23,38). Aber wenn der Antichrist in den Tempel kommen wird, werden sie ihn aufnehmen. Jesus sagte den Juden: *„Ich bin gekommen in meines Vaters Namen und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer kommen wird in seinem eigenen Namen, den werdet ihr annehmen“* (Joh 5,43).

Viele alttestamentliche Prophezeiungen müssen im Volk Israel noch buchstäblich erfüllt werden. Aber wir können sie sogar heute in geistlicher Hinsicht auf uns anwenden. Was ist die Bedeutung davon, dass nur das innere Heiligtum und nicht der Vorhof gemessen wird? Es zeigt, dass Gott nicht all diejenigen, die vorgeben, „Gläubige“ zu sein, zählt, sondern nur jene, die durch den zerrissenen Vorhang in das Allerheiligste kommen. Das ist die geistliche Anwendung dieser Verse für uns.

Das in Offenbarung 11,2 benutzte Wort ist sehr stark. Es heißt, *„den Vorhof wirf hinaus“*. Die Gemeinde in Laodizea war in Gefahr, hinausgeworfen zu werden, weil sie lauwarm war (Offb 3,17).

Johannes wurde auch aufgetragen, nur die Anbeter im Allerheiligsten zu messen. Die Anbeter im Allerheiligsten sind die, die durch den Vorhang hindurch gegangen sind, die sich selber gerichtet haben und die in Gottes Gegenwart gekommen sind. Sie sind die Überwinder.

Der in den Versen 2 und 3 erwähnte Zeitabschnitt von 42 Monaten (1260 Tage) kommt in der Offenbarung mehrmals vor. Aber es kommt eine Zeit in der Zukunft, kurz vor dem zweiten Kommen Christi, wenn Jerusalem für die Dauer von 42 Monaten vom Antichristen regiert werden wird. Während der letzten dreieinhalb Jahre, bevor Christus in Herrlichkeit zurückkommt, wird es wieder diese Zeit geben, in der *„die heilige Stadt zertreten wird“*.

In Daniel 9 lesen wir von einer Zeit, als Daniel für die Wiederherstellung Jerusalems nach der babylonischen Gefangenschaft betete. Diese Prophezeiung schaut über die Wiederherstellung Jerusalems hinaus auch in die Zukunft. *„Siebzig Wochen (oder „Einheiten von sieben“) sind verhängt über dein Volk und über deine heilige Stadt“* (Dan 9,24-27). Das Wort bedeutet hier „siebzig Einheiten von je sieben“ oder 490. Dies verweist auf 490 Jahre, die von Gott für die Juden und für Jerusalem bestimmt worden waren, *„dann wird dem Frevel ein Ende gemacht und die Sünde abgetan und die Schuld gesühnt, und es wird ewige Gerechtigkeit gebracht ...“*

Wir wissen, dass am Kreuz von Golgatha die Schuld gesühnt wurde. Aber *„die Einführung von ewiger Gerechtigkeit“* liegt noch in der Zukunft. 2000 Jahre des Kirchenzeitalters liegen zwischen diesen beiden Ereignissen. Daniel wurde gesagt, dass das Zählen der Jahre mit dem *„Erlass, Jerusalem (nicht den Tempel, sondern die Stadt Jerusalem) wiederherzustellen und wiederaufzubauen“*, beginnen würde (Dan 9,25).

In Nehemia 2 lesen wir, dass der Erlass, Jerusalem wiederaufzubauen, im *„zwanzigsten Jahr des Königs Artaxerxes, im Monat Nisan“* erging (Neh 2,1) – was ca. 446 v.Chr. war. Daniel wurde gesagt, dass es vom Datum, an dem der Befehl gegeben wurde, Jerusalem wieder aufzubauen bis zum Auftreten *„eines Gesalbten, eines Fürsten“* genau *„7 Wochen und 62 Wochen“* (V. 25) sein würden – 483 prophetische Jahre von jeweils 360 Tagen oder 173.880 Tage. Auf Sonnenjahre

umgerechnet ergibt das 476 Jahre, was uns zu dem Jahr bringt, an dem Jesus gekreuzigt wurde. Diese alttestamentliche Prophezeiung war sehr exakt. Wenn also jemand in Israel die Schriftstelle in Daniel 9,24-25 studiert hätte, als Jesus auf Erden war, hätte er klar sehen können, dass Jesus von Nazareth in der Tat der Messias war.

Die Periode von 69 Wochen [Jahrwochen] wurde in zwei Teile unterteilt – eine Periode von 7 Wochen und eine andere von 62 Wochen. Während der ersten 49 (7 x 7) Jahre würde Jerusalem wieder aufgebaut werden – *„die Stadt wird wieder aufgebaut sein mit Plätzen und Gräben, wiewohl in kummervoller Zeit“* (V. 25). Nach weiteren 62 Wochen (434 Jahren) *„wird ein Gesalbter ausgerottet werden“* (V. 26), d.h. er wird gekreuzigt werden. Im selben Vers heißt es weiter, dass der Messias *„niemanden haben werde“* (wörtlich übersetzt). Das bedeutet, dass er am Kreuz vollständig verlassen sein würde – von Menschen und sogar von seinem Vater. Die Prophezeiung war sehr exakt.

Wir lesen in Vers 26 ferner, dass nach der Kreuzigung *„das Volk eines Fürsten kommen und die Stadt und das Heiligtum zerstören wird“*. Der Fürst, der kommen wird ist offensichtlich der Weltherrscher, der Antichrist. *„Das Volk“* dieses Fürsten bezog sich auf die Weltherrscher des ersten Jahrhunderts, auf das Römische Reich. Dies wurde, wie wir gesehen haben, im Jahre 70 n.Chr. erfüllt.

Damit bleibt von den ursprünglich erwähnten 490 Jahren noch immer eine 7-Jahr-Periode übrig. Darauf wird in Daniel 9,27 (SLT) Bezug genommen: *„Und er (der Antichrist) wird mit den Vielen (eine Bezugnahme auf die Juden) einen festen Bund schließen eine Woche (7 Jahre) lang.“* Das ist die letzte 7-Jahr-Periode. Der Antichrist wird sich den Juden als ihr Messias ausgeben und die Juden werden ihn annehmen.

In Daniel 9,27 heißt es weiter: *„Und in der Mitte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer abschaffen. Und im Heiligtum wird stehen ein Gräuelbild, das Verwüstung anrichtet, bis das Verderben, das beschlossen ist, sich über die Verwüstung ergießen wird.“*

In der Mitte dieser 7-Jahre-Periode (nach 42 Monaten) wird der Antichrist seinen Bund mit den Juden brechen. Während der verbleibenden 42 Monate (1260 Tage) wird der Antichrist regieren (siehe Offb 11,2-3). Es ist bedeutsam, dass die Herrschaft des Antichristen genau dieselbe Dauer wie das öffentliche Wirken unseres Herrn Jesus Christus haben wird, das ebenfalls dreieinhalb Jahre dauerte. Der Antichrist wird Christus auf jede mögliche Weise nachahmen.

Das hier erwähnte Gräuelbild, das Verwüstung anrichtet, hat Jesus in Matthäus 24,15 erwähnt, und es ist eine Bezugnahme auf den Antichristen, der als Gott im Tempel sitzt. Am Ende dieser Zeit, so heißt es hier, wird der Antichrist völlig vernichtet werden.

V. 3-4: Und ich will meinen zwei Zeugen Macht geben, und sie sollen weissagen tausendzweihundertundsechzig Tage lang, angetan mit Trauerkleidern. Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen.

Während dieser gesamten Periode von 1260 Tagen wird Gott in Jerusalem zwei Zeugen haben, die prophezeien werden. Sie werden in Sacktuch gekleidet sein – ein Hinweis auf ihre Demut und auf ihren einfachen Lebensstil und auch auf ihre Trauer über die Gottlosigkeit der Juden.

Diese Propheten werden hier als Ölbäume bezeichnet. In Sacharja 4,11-14 wird uns gesagt, dass diese zwei Ölbäume *„die zwei Gesalbten sind, die vor dem Herrscher aller Lande stehen“*.

V. 5-6: Und wenn ihnen jemand Schaden tun will, so kommt Feuer aus ihrem Mund und verzehrt ihre Feinde; und wenn ihnen jemand Schaden tun will, muss er so getötet werden. Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, damit es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung, und haben Macht über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln und die Erde zu schlagen mit Plagen aller Art, sooft sie wollen.

Im Alten Testament lesen wir nur von zwei Propheten, die ihre Feinde mit Feuer vernichteten – Mose und Elia (4Mo 16,35; 2Kön 1,10). Es war Elia, der den Himmel verschloss, sodass es 42 Monate lang nicht regnete (Jak 5,17). Und es war Mose, der das Wasser [des Nils] in Blut verwandelte und Ägypten mit Plagen schlug.

Beachte auch, wofür Mose und Elia standen.

Als Mose vom Berge herabkam, war das gesamte Volk vom rechten Weg abgewichen, indem es Götzen anbetete und Ehebruch beging. Mose sagte zu ihnen: „*Her zu mir, wer dem Herrn angehört!*“ (2Mos 32,26). Das war der Geist Moses.

Auch Elia lebte zu einer Zeit, wo das gesamte Volk Götzen anbetete. Eines Tages versammelte er die Israeliten auf dem Berg Karmel und befahl ihnen fast genau dasselbe, was Mose gesagt hatte: „*Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr Gott, so wandelt ihm nach, ist's aber Baal, so wandelt ihm nach*“ (1Kön 18,21).

Elia lebte zu einer Zeit, während der Israel vom schlimmsten König und der schlimmsten Königin, die dieses Volk jemals hatten, regiert wurde. König Ahab hatte sich dem Satan verkauft, um Böses zu tun (1Kön 21,25). Er ist ein Typ des Antichristen. Und seine Frau Isebel ist ein Typ der Hure Babylon, der falschen Kirche. Wir sahen in Kapitel 2,20, wie der Herr einer falschen Prophetin den Namen Isebel gab.

Auch Mose prophezeite gegenüber dem Pharao (einem anderen Typen des Antichristen) und stellte sich gegen ihn und widersetzte sich ihm und seinen Zauberern.

Die letzten beiden Propheten, die im Alten Testament erwähnt werden, sind Mose und Elia (Mal 3,23-24).

Die zwei Endzeitpropheten werden im feurigen, kompromisslosen Geist von Mose und Elia 42 Monate lang weissagen.

Als Christen rufen wir heute nicht Feuer auf unsere Feinde herab. Als Jesus nach Samaria kam und die Samaritaner ihn nicht aufnahmen, sagten Jakobus und Johannes (die gute Bibelkenner waren und wussten, dass Samaria der Ort war, wo Elia Feuer auf seine Feinde herabgerufen hatte): „*Herr, willst du, dass wir sprechen, dass Feuer vom Himmel herabfallen und sie verzehren soll, wie es auch Elia getan hat?*“ (Lk 9,54; SLT). Der Herr antwortete ihnen: „*Er aber wandte sich um und ermahnte sie ernstlich und sprach: Wisst ihr nicht, welches Geistes [Kinder] ihr seid? Denn der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um die Seelen der Menschen zu verderben, sondern zu erretten!*“ (V. 55-56). Hierin liegt der Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Bund. Jünger Jesu rufen kein Feuer vom Himmel herab, um ihre Feinde zu vernichten, sondern sie folgen vielmehr in den Fußstapfen Jesu, der sagte: „*Vater, vergib ihnen*“, und in den Fußstapfen von Stephanus, der sagte: „*Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!*“

Aber obwohl wir kein Feuer vom Himmel herabrufen oder den Himmel verschließen oder Plagen auf die Erde herabrufen, sollen wir in dem Sinne im Geiste von Mose und Elia wandeln, dass wir Menschen mit den Worten herausfordern: „*Wer ist auf der Seite des Herrn? Der komme her zu mir.*“

Wir gehen nicht in die Mitte von toten Glaubensgemeinschaften und versuchen sie zu verändern, weil sie nicht verändert werden können. Wir können (wie Mose und

Elia) außerhalb von ihnen stehen und sagen: „Kommt aus Babylon heraus und steht mit uns auf der Seite des Herrn. Entscheidet euch heute, wem ihr folgen wollt – dem Wort Gottes oder den Traditionen von Menschen.“

So wird es in den letzten Tagen vor dem Erscheinen des Antichristen sein. Es wird während der letzten Tage einen „Mose-mit-Elia“-Dienst in der Kirche geben.

V. 7: Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, so wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen kämpfen und wird sie überwinden und wird sie töten.

Das Tier ist der Antichrist – ein Mann, der von Satan besessen ist und von ihm beherrscht wird –, über den wir in Kapitel 13 mehr erfahren werden. Aber beachte hier, dass er diese Propheten ERST töten kann, „wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben“. Gott hat bestimmt, dass diese Propheten 1260 Tage lang weissagen sollten – und daher werden sie KEINEN Tag früher sterben.

In Psalm 139,13-16 sagt David: „Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe ... Es war dir mein Gebein nicht verborgen, als ich im Verborgenen gemacht wurde, als ich gebildet wurde unten in der Erde ... und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war.“

Bevor ein Christ seinen ersten Tag auf Erden beginnt, hat Gott für ihn bereits die Anzahl der Tage geplant. Das bedeutet jedoch nicht, dass jeder Christen seine volle Lebensspanne auf Erden ausleben wird. Einige werden sterben, bevor ihre Zeit kommt, weil sie für die Welt und in Sünde lebten. Aber wer lebt, um allein Gottes Willen zu tun, wird seine volle Lebensspanne erreichen.

Der Antichrist wird versuchen, diese Propheten zu töten, bevor ihre Zeit vorbei ist, aber er wird damit keinen Erfolg haben. Sie werden ihre für sie bestimmten 1260 Tage des Prophezeiens vollenden! Erst nachdem sie ihr Zeugnis vollendet haben, wird das Tier in der Lage sein, „mit ihnen zu kämpfen, sie zu überwinden und zu töten“.

Es ist etwas Wunderbares, im Dienst für Gott treu zu sein. Du wirst dann unsterblich sein, bis dein Lebenswerk getan ist. Es gibt auf Erden kein sichereres Leben als dieses. Und du musst kein hauptberuflicher Arbeiter im christlichen Dienst sein, um ein Diener Gottes zu sein. Paulus war *kein* hauptberuflich tätiger Arbeiter im christlichen Dienst. Er hatte einen weltlichen Beruf (als Zeltmacher), durch den er seinen Lebensunterhalt verdiente. Jeder Gläubige kann ein Diener Gottes sein, egal was sein Beruf sein mag.

Auch Jesus hatte einen öffentlichen Dienst von 1260 Tagen. In Johannes 7,30 heißt es, dass die Feinde Jesu ihn zu ergreifen versuchten. Aber sie konnten ihn nicht festnehmen. Warum? War es deswegen, weil Jesus schlauer war oder einfach Glück hatte, um ihrem Zugriff zu entkommen? Nein. Der hier angegebene Grund ist einfach: „Seine Stunde war noch nicht gekommen.“ Die Zahl der Tage, die in Bezug auf ihn im Buch geschrieben waren, waren noch nicht vorbei. In Johannes 8,20 lesen wir, dass Jesus im Tempel starke Worte gebrauchte, aber erneut konnte ihn keiner ergreifen, obwohl sie das wollten – aus demselben Grund: „Seine Stunde war noch nicht gekommen.“

Wie wunderbar, dass wir auf Erden so leben können – wir können furchtlos umherwandern, im Wissen, dass niemand uns antasten kann, wenn Gottes Zeit noch nicht gekommen ist. Aber diese Verheißung gilt nur voll hingeebenen Jüngern und nicht kompromittierenden, laschen, geldliebenden „Christen“. Die Verheißung gilt denen, die vor dem Angesicht Gottes leben und an der Ehre oder der Zustimmung von Menschen kein Interesse haben. Wenn du so bist, dann kann auch von dir geschrieben werden: „Seine Feinde konnten ihn nicht töten, weil seine

Stunde noch nicht gekommen war. Der Teufel versuchte ihn zu töten, aber er konnte ihn nicht antasten – weil seine Stunde noch nicht gekommen war.“

Als Gottes Stunde für Jesus schließlich kam, sagte er zu den Soldaten in Gethsemane: „*Hier bin ich [Ich bin's].*“ Und wenn Gottes Stunde für diese beiden Endzeitpropheten kommt, werden auch sie bereit sein, zu gehen. Und wenn Gottes Stunde für dich und für mich kommt, dann hoffe ich, dass wir keine Ärzte und Chirurgen haben möchten, um unser Leben auf Erden zu verlängern. Wir sollten dann zu gehen bereit sein und sagen: „*Danke Herr. Ich habe mein Zeugnis vollendet.*“

Von David heißt es: „*Denn nachdem David zu seiner Zeit [in seiner Generation] dem Willen Gottes gedient hatte, ist er entschlafen und zu seinen Vätern versammelt worden*“ (Apg 13,36). Wie wunderbar wäre es, wenn diese Worte über uns alle gesagt werden könnten – dass wir den Dienst, unserer Generation nach dem Willen Gottes zu dienen, vollendet haben, bevor wir diese Erde verlassen!

V. 8: Und ihre Leichname werden liegen auf dem Marktplatz der großen Stadt, die heißt geistlich: Sodom und Ägypten, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde.

Diese beiden Propheten werden, nachdem sie getötet wurden, nicht begraben werden. Sie werden der öffentlichen Schande preisgegeben werden. Ihre Leichname werden in den Straßen der Stadt liegen. Es ist die Stadt, in der unser Herr gekreuzigt wurde – das identifiziert sie als Jerusalem. Aber sie wird hier Sodom und Ägypten genannt, weil sie wie Sodom – voller geistlicher Hurerei und geistlichem Ehebruch geworden war. Sie wird auch „*die große Stadt*“ genannt, weil sie wie Babylon, „*die große Stadt*“, geworden war (Offb 18,2).

Es ist möglich, dass ein christliches Zeugnis wie Jerusalem beginnt – ein Ort, wo Gott sich manifestiert – und dass es wie Babylon endet. Vieles, was im Christentum mit Gottes Salbung und Kraft begann, hat nach einigen Jahren in geistlicher Hurerei geendet, indem es in den Augen der Menschen *groß*, aber in den Augen Gottes *nicht heilig* wurde.

V. 9-10: Und Menschen aus allen Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen sehen ihre Leichname drei Tage und einen halben und lassen nicht zu, dass ihre Leichname ins Grab gelegt werden. Und die auf Erden wohnen, freuen sich darüber und sind fröhlich und werden einander Geschenke senden; denn diese zwei Propheten hatten gequält, die auf Erden wohnten.

Menschen in allen Nationen der Erde werden die beiden Leichname via Fernsehsatellit in den Straßen Jerusalems liegen sehen! Das wird die wichtigste Nachricht in der Hauptsendezeit sein! Und alle werden sich freuen, dass diese beiden Propheten in ihrem Tod öffentlich gedemütigt werden. Die ganze Welt wird diese beiden Propheten hassen, weil sie die „*Erdenbewohner*“ durch ihr ständiges Predigen gegen ihre Geldliebe, ihre Liebe zu irdischen Dingen und ihren Götzendienst gequält hatten.

Sogar heute ist ein wirklich gottesfürchtiger Prophet für weltliche Menschen, für weltliche Gläubige und für religiöse Pharisäer eine Qual.

Wie viele Lektionen können wir vom Geist dieser beiden Propheten lernen – von ihrer Einfachheit, ihrer Demut, ihrer Treue, ihrem Mut, und von der Tatsache, dass sie ihren Dienst vollendeten. Auch wir sollten am Ende unseres irdischen Lebens sagen können: „*Vater, ich habe das Werk vollendet, das du mir gegeben hast ... Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe meinen Lauf vollendet ...*“ (Joh 17,4; 2Tim 4,7).

V. 11-12: Und nach drei Tagen und einem halben fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott, und sie stellten sich auf ihre Füße; und eine große Furcht

fiel auf die, die sie sahen. Und sie hörten eine große Stimme vom Himmel zu ihnen sagen: Steigt herauf! Und sie stiegen auf in den Himmel in einer Wolke, und es sahen sie ihre Feinde.

Die beiden Propheten werden direkt auf der Straße in Jerusalem von den Toten auferweckt. In einem Augenblick werden sie in die Gegenwart des Herrn entrückt werden. Und ihre Feinde werden das sehen. Das zeigt uns, dass Gott seinen Dienern normalerweise erst bei der Auferstehung am letzten Tage und nicht davor Recht verschafft. Wenn wir Gott treu gewesen sind, und wenn wir auf der Erde auf mancherlei Weise gedemütigt worden sind, wenn Menschen uns missbraucht und behauptet haben, dass unsere Botschaften hart und eine Qual waren, und wenn sie uns gehasst und schlecht über uns geredet haben, und wenn wir ihnen vergeben und wir sie ertragen haben, so mag uns Gott hier und heute während unseres irdischen Lebens nicht Recht verschaffen. Aber bei der Auferstehung wird die ganze Welt wissen, dass wir wahre und treue Diener Gottes waren. Bist du bereit, geduldig bis zu der Zeit zu warten? Oder möchtest du von der Welt und von der Kirche schon jetzt gerechtfertigt und akzeptiert werden? Sogar unser Herr ist bis jetzt nicht rehabilitiert worden. Warum sollte uns vor ihm Recht verschafft werden?

V. 13: Und zu derselben Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt stürzte ein; und es wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Menschen, und die andern erschraaken und gaben dem Gott des Himmels die Ehre.

Selbst wenn diese Menschen Gott aus Furcht die Ehre gaben, hatten sie kein Verlangen, ihr Leben zu ändern.

V. 14-15: Das zweite Wehe ist vorüber; siehe, das dritte Wehe kommt schnell. Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Dies ist die Zeit, wenn unser Herr sein tausendjähriges Reich auf Erden aufrichten wird. Satan hatte Jesus einmal „*alle Reiche der Welt*“ gezeigt und gesagt: „*Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest*“ (Mt 4,8-9). Jesus tadelte Satan und wies sein Angebot zurück. Stattdessen ging er ans Kreuz und starb, um die Welt auf eine schmerzhaft Weise zurückzugewinnen – so wie der Vater es wollte. Nach 2000 Jahren empfängt er schließlich das Reich dieser Welt vom Vater selbst. Beachte, dass das, was Satan Jesus zeigte, die *Reiche* (Mehrzahl) der Welt waren. Das ist es, was die Welt gewesen ist und gegenwärtig ist – tausende von Reichen. Aber am letzten Tag wird es *ein Reich* (Einzahl) der Welt sein, das Jesus vom Vater empfängt.

Jesus sagte einmal zu Pilatus: „*Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen ...*“ (Joh 18,36). Auch wir sagen dasselbe: „Unser Reich ist nicht von dieser Welt. Wir möchten vom Teufel nichts haben. Wir wollen die Herrlichkeit der Welt nicht, die der Teufel uns anbietet, wenn er uns drängt, unsere Überzeugungen nur ein bisschen zu kompromittieren. Wir wählen den Weg des Kreuzes, und eines Tages werden auch wir das Reich von unserem Vater erhalten.“

Jesus sagte zu seinen Jüngern: „*Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben*“ (Lk 12,32). Warum wollen wir es dann vom Teufel haben? Warum möchten wir die Ehre dieser Welt haben, die uns der Teufel anbietet?

V. 16-18: Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen nieder auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und der du warst, dass du an

dich genommen hast deine große Macht und herrschest! Und die Völker sind zornig geworden; und es ist gekommen dein Zorn und die Zeit, die Toten zu richten und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und zu vernichten, die die Erde vernichten.

Hier haben wir ein weiteres Bild der Anbetung und des Lobpreises im Himmel. Die 24 Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, fallen auf ihr Angesicht und beten Gott an. Wir sehen, dass diese Ältesten das Heer des Himmels immer wieder leiten, Gott für seine Allmacht, die alles vollbracht hat, anzubeten. In der Offenbarung finden wir häufige Erwähnungen der Allmacht Gottes. Der ganze Himmel lobt Gott im Wissen, dass er souverän ist und überall über alle Dinge herrscht, und dass er allezeit die völlige Kontrolle hat – das ist der Grund, warum der Himmel ein Ort von solch vollkommenem Frieden ist. So kann es auch in unserem Leben sein – wenn wir ihn als allmächtig anerkennen.

Ihr Lobpreis setzt sich fort, indem sie Gott für sein Gericht über alle Völker loben. Alle Völker der Welt haben sich in Rebellion gegen Gott gewandt, und Gott ist mit ihnen Tausende von Jahren geduldig gewesen. Aber schließlich ist sein Zorn gekommen. Gottes Geduld hat eine Grenze. Es gibt eine begrenzte Zeit, die er den Menschen gegeben hat, zur Buße zu kommen. Es wird schließlich eine Zeit kommen, wenn dieses Wort erfüllt werden wird: *„Dein Zorn ist gekommen.“* Er ist noch nicht gekommen. Wir sind jetzt im Zeitalter der Gnade. Aber eines Tages wird das gnädige Jahr des Herrn vorbei sein.

Es kommt nun die Zeit, von der Jesus in Johannes 5,28-29 gesprochen hat, wenn alle Toten seine Stimme hören werden, und *„und es werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts“*.

Wie Jesus sagte, wird es ZWEI Auferstehungen geben – eine zum Leben, und eine zum Gericht. Die beiden Auferstehungen werden jedoch eintausend Jahre voneinander getrennt stattfinden. Aber die zwei werden hier im Lobpreis der Ältesten zusammengefasst: *„... die Zeit ist gekommen, die Toten zu richten“* und *„die Zeit ist auch gekommen, den Lohn zu geben deinen Knechten“*.

Beachte, dass der Lohn für seine Knechte [Sklaven] bestimmt ist – für die, die in ihrem irdischen Leben treu gewesen sind. In Maleachi 3,16-18 lesen wir: *„Aber die Gottesfürchtigen trösten sich untereinander: Der Herr merkt und hört es, und es wird vor ihm ein Gedenkbuch geschrieben für die, welche den Herrn fürchten und an seinen Namen gedenken. Sie sollen, spricht der Herr Zebaoth, an dem Tage, den ich machen will, mein Eigentum sein, und ich will mich ihrer erbarmen, wie ein Mann sich seines Sohnes erbarmt, der ihm dient. Ihr werdet am Ende doch sehen, was für ein Unterschied ist zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.“*

Heute ist es schwierig zwischen jemandem, der wirklich Gott dient und jemandem, der ihm nicht dient, zu unterscheiden. Es ist fast unmöglich, das zu tun, weil wir nur das Äußere sehen können. Wir wissen nicht, mit welchem Motiv eine Person Gott dient. Heute können wir nicht sagen, ob ein Mensch die Ehre Gottes oder seine eigene Ehre sucht. Wir wissen nicht, ob der Eifer einer Person für Gott auch mit seinem Verlangen nach eigener Ehre oder nach Geld oder nach irgendetwas anderem vermischt ist. Aber ein Tag wird kommen, an dem Gott seinen himmlischen Scheinwerfer auf das Herz eines jeden Menschen richten wird, und an jenem Tage werden die verborgenen Motive und Einstellungen eines jeden Herzens aufgedeckt werden. Erst dann werden wir klar sehen können, wer wirklich Gott oder wer nur seinen eigenen Interessen gedient hat.

Und an jenem Tag wird man, wie Jesus sagte, sehen, dass „*viele, die jetzt die Ersten sind, dann die Letzten sein werden*“. Viele, die wir als wunderbare Diener Gottes angesehen haben mögen, werden dann als solche offenbar werden, die im Inneren ganz verdorben waren – wenn Gott ihr inneres Leben und ihre Motive aufdeckt. Viele Gläubige, die wir hoch geachtet haben, werden dann als Heuchler und als die Allerletzten offenbar werden. Gleichzeitig werden einige andere, von denen wir nicht viel gehalten haben, die Ersten unter denen sein, die Belohnungen empfangen, weil sie vor Gott ein aufrichtiges und rechtschaffenes Herz hatten.

Betrachte die Angelegenheit unserer Sprache. Jesus sagte, dass „*wir von jedem nichtsnutzigen Wort, das wir reden, werden Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts*“ (Mt 12,36). Maleachi erinnert uns, dass er in „*Gottes Gedenkbuch*“ die Namen derer aufschreiben wird, die ihn durch die Art und Weise, wie sie *miteinander reden*, fürchten. Ich habe in meinem ganzen Leben sehr, sehr wenige Christen getroffen, die Gott in ihren privaten Gesprächen und in ihrer privaten Korrespondenz fürchten – wahrscheinlich weniger als 1 Prozent aller wiedergeborenen Christen, die ich getroffen habe. Daher muss dieses „*Gedenkbuch*“ sehr dünn sein! Aber diejenige, die darin aufgelistet sind, bezeichnet der Herr als seine „*besonderen Juwelen*“ [sein auserwähltes Eigentum].

Betrachte eine andere Angelegenheit: Jesus sagte in Lukas 14,12-14: „*Er sprach aber auch zu dem, der ihn eingeladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machst, so lade weder deine Freunde noch deine Brüder noch deine Verwandten noch reiche Nachbarn ein, damit sie dich nicht etwa wieder einladen und dir vergolten wird. Sondern wenn du ein Mahl machst, so lade Arme, Verkrüppelte, Lahme und Blinde ein, dann wirst du selig sein, denn sie haben nichts, um es dir zu vergelten; es wird dir aber vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.*“ Hier ist ein anderes Gebot Jesu, von dem ich denke, dass weniger als 1 Prozent aller Christen sich überhaupt die Mühe machen, ihm zu gehorchen. Der Punkt ist hier nicht, dass wir uns auf die Suche nach den Lahmen und Blinden machen, sondern dass wir diejenigen segnen, die uns in keinerlei Weise etwas zurückzahlen können. Wenn dir nicht auf diese Weise vergolten wird, wird dir bei der Auferstehung der Gerechten vergolten werden.

Dies ist also die Zeit, wenn Gott denen, die anderen auf Erden Gutes getan haben, ohne nach irgendeinem Gewinn – sei es Geld oder Ehre – für sich selbst zu trachten, vergolten wird. Auch in dieser Angelegenheit werden wir sehen, dass viele, die heute die Ersten sind, an jenem Tage die Letzten sein werden, und viele, die heute die Letzten sind, werden dann die Ersten sein.

Wir lesen ferner, dass die Zeit gekommen ist, „*jene zu vernichten, die die Erde verderben*“. In Offenbarung 19,2 lesen wir, dass die große Hure Babylon – das hurende Christentum, das vorgibt, mit Christus verlobt zu sein, das aber nach seinen eigenen Begierden lebt – die Erde mit ihrer Unmoral verdorben hat. Geistliche Unmoral verdirbt die Erde.

In 1. Korinther 3,17 heißt es: „*Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben.*“ Hananias und Saphira brachten Verderben in Gottes Haus und Gott vernichtete sie umgehend (Apg 5). Ein solch unmittelbares Gericht ist in diesen 2000 Jahren *nicht* sehr oft passiert. Aber das bedeutet nicht, dass diejenigen, die verdorben waren, ungestraft davonkamen. Nein, bald wird ein Tag kommen, an dem Gott sie vernichten wird.

In Epheser 4,22 lesen wir, dass „*sich der alte Mensch mit seinem früheren Wandel, durch trügerische Begierden zugrunde richtet*“. Alles Verderben in der Welt wird durch die Begierde verursacht (2Pt 1,4). Nun vernichtet Gott diejenigen, die nach ihren Begierden gelebt und die Welt verdorben haben.

V. 19: Und der Tempel Gottes im Himmel wurde aufgetan, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel sichtbar; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.

In Offenbarung 21,22 lesen wir: „Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm.“ Das hier Erwähnte ist offensichtlich symbolische Sprache. Der Tempel symbolisiert hier die *Gegenwart* Gottes. Die Bundeslade symbolisiert Gottes *Treue* zu seinem Bund. Und der Donner und das Erdbeben usw. symbolisieren Gottes *Macht*.

KAPITEL 12

V. 1-2: Und es erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen. Und sie war schwanger und schrie in Kindsnöten und hatte große Qual bei der Geburt.

Wen symbolisiert diese Frau?

Der beste Weg, die Schrift auszulegen besteht darin, sie mit der Schrift zu vergleichen. Es gibt nur eine Stelle in der gesamten Bibel, wo der Ausdruck „*die Sonne, der Mond und die 12 Sterne*“ benutzt wird, um eine Gemeinschaft von Menschen zu beschreiben – und das ist in 1. Mose 37,9, wo Josef seinen Brüdern seinen Traum mit den Worten erzählte: „... *die Sonne und der Mond und elf Sterne neigten sich vor mir.*“ Sein Vater verstand, was der Traum bedeutete und tadelte ihn mit den Worten: „*Soll ich und deine Mutter und deine Brüder kommen und vor dir niederfallen?*“ Das ist schließlich in Ägypten geschehen. Folglich interpretiert die Bibel die Sonne, den Mond und die 12 Sterne als ein Bild von Jakobs Familienangehörigen. Daher ist die Frau in Offenbarung 12 tatsächlich ein Symbol für das Volk Israel, das von dieser Familie abstammte.

Die Frau war in Geburtswehen. In Micha 5,1-3 lesen wir: „*Und du, Bethlehem ... aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei ... Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder (die Heiden, die sich bekehren würden) wiederkommen zu den Söhnen Israel. Er aber wird auftreten und weiden in der Kraft des Herrn und in der Macht des Namens des Herrn, seines Gottes ...*“ Hier sehen wir die Frau Israel in Geburtswehen und Jesus Christus zur Welt bringen (siehe auch Röm 9,4-5).

V. 3: Und es erschien ein anderes Zeichen am Himmel, und siehe, ein großer, roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Kronen, ...

Der Drache ist Satan (V. 9). Wir werden uns die sieben Häupter und die zehn Hörner im Detail anschauen, wenn wir Kapitel 13 studieren. Aber lass mich hier bloß sagen, dass sie eine Weltregierung symbolisieren, und dies zeigt Satans Kontrolle über die Regierungen dieser Welt. Wir lesen in Daniel 10 von einem bösen Geist, der die Nation von Persien kontrollierte. In Epheser 6,12 lesen wir, dass wir mit den Herrschern dieser Welt, die sich in himmlischen Regionen befinden, kämpfen. Die wahren Herrscher dieser Welt sind nicht in den Hauptstädten der Welt. Diese Führer sind bloß Marionetten, die in der Hand von geistlichen Mächten in den himmlischen Regionen sind. Das ist der Grund, warum der Gemeinde befohlen ist, für die Obrigkeit zu beten, damit die Aktivitäten der bösen Geister gebunden werden. Folglich hat die Gemeinde die Möglichkeit, die Führer in der Regierung eines jeden Landes zu beeinflussen.

Der Drache ist rot – die Farbe von Blut und Mord. Jesus sagte in Johannes 8,44, dass der Teufel ein Mörder ist. Er sagte auch, dass Satan gekommen ist, um zu stehlen, zu schlachten und umzubringen. Deswegen wird er als *roter* Drache dargestellt.

Als Gott ihn erschuf, war er nicht so. Er war der Allerschönste der gesamten Schöpfung Gottes. Wir lesen in Hesekiel 28,13, dass er der gesalbte Cherub war, der einmal über den Garten Gottes regierte. Aber als Stolz und eine rebellische Einstellung in sein Herz kamen, wurde er zu einem schrecklichen Drachen.

Sogar jemand, der rein ist, kann wie ein Drache werden, wenn er zulässt, dass *Stolz* in sein Herz eindringt. Oder lass ein bisschen vom Geist der Rebellion gegen Autorität in dein Herz kommen – sei es gegen die Autorität deiner Eltern oder

deines Chefs im Büro oder deines Ältesten in der Gemeinde –, und du wirst bald wie ein Drache werden. Satan trachtet stets danach, Menschen genauso wie sich selbst zu machen, genauso wie der Heilige Geist danach trachtet, Menschen wie Jesus zu machen! Wann immer Satan in der Lage ist, Menschen mit seinem Geist des Stolzes und der Rebellion zu infizieren, hat er Erfolg damit, sie wie sich selbst zu machen.

V. 4: ... und sein Schwanz fegte den dritten Teil der Sterne des Himmels hinweg und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor die Frau, die gebären sollte, damit er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind fräße.

Da die Engel in Hiob 38,7 und Offenbarung 9,1-2 Sterne genannt werden, ist das vermutlich ein Hinweis darauf, dass sich ein Drittel der Engel Satan in seiner Rebellion anschlossen. In Jesaja 9,15 wird ein Prophet, der Lügen lehrt, „*ein Schwanz*“ genannt. Daher verweist der Schwanz des Drachen vermutlich auf die Täuschung Luzifers, durch die er Millionen von Gottes Engeln in die Irre führte, die dann zu Dämonen wurden.

Der Drache stand vor der Frau, die dabei war, ein Kind zu gebären, damit er das Kind nach der Geburt verschlingen könnte. Dies wurde während der Geschichte Israels teilweise erfüllt. In 2. Mose 1,16 lesen wir, dass Pharao einen Befehl an die israelitischen Hebammen gab, alle neugeborenen männlichen Babys gleich nach der Geburt zu töten. Satan ist immer gegen das jüdische Volk gewesen, weil der Messias aus ihm hervorgehen sollte. Im Buch *Ester* lesen wir von einem anderen von Satan inspirierten Mann namens Haman, der das ganze jüdische Volk vernichten wollte. Aber Haman hatte keinen Erfolg damit. So sehen wir so manche teilweise Erfüllung von diesem Bild des Drachens, der darauf wartet, den Knaben zu verschlingen. Aber es ist Satan nie gelungen, das jüdische Volk zu vernichten – sei es durch den Pharao oder Haman oder durch irgendeinen anderen Weltherrscher.

Satan wusste, dass der Messias geboren werden würde, weil Gott im Garten Eden gesagt hatte, dass „*der Same der Frau den Kopf der Schlange zertreten würde*“. Daher wartete er darauf, den Knaben umzubringen. Als Jesus geboren war, stachelte Satan Herodes an, seine Soldaten nach Bethlehem zu schicken, um alle männlichen jüdischen Kinder unter zwei Jahren zu töten. Aber das Jesuskind entkam.

V. 5: Und sie gebar einen Sohn, einen Knaben, der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stabe. Und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und seinem Thron.

Jesus ist der Knabe, der „*alle Völker mit eisernem Stabe regieren wird*“ (Offb 19,15). Er wird hier „*ein Sohn*“ und „*ein Kind*“ genannt, was uns an Jesaja 9,5 erinnert, wo es heißt: „*Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben ...*“

Das Wort „*regieren*“ wird in einer Randbemerkung [in einer englischen Bibel] mit „*weiden, führen*“ übersetzt. Jesus wird die Welt nicht so regieren, wie es die weltlichen Herrscher heute tun. Er wird die Völker *weiden*. Wahre Führerschaft wird in Gottes Augen im Geiste eines Hirten ausgeübt, der seine Schafe durch sein Beispiel führt, indem er vor ihnen einhergeht. Alle von Gott ernannten Führer können durch dieses Kennzeichen identifiziert werden. Sie werden Hirten, keine Bosse sein.

Das Kind wird hinauf zu *GOTTES* Thron entrückt. Auch das beweist, dass dieses Kind Jesus Christus ist. In Offenbarung 3,21 lesen wir, dass die Überwinder mit Jesus auf *Jesu* Thron, und nicht auf dem Thron *Gott-Vaters* sitzen werden. Nur Jesus selbst sitzt mit dem Vater auf seinem Thron.

Was für Israel buchstäblich gilt, gilt in symbolischer Weise auch für die Gemeinde. So könnten wir die Frau auch als ein Bild für die Gemeinde betrachten, um von

diesem Punkt einige geistliche Wahrheiten zu lernen. In Galater 4,26 heißt es: *„Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie; das ist unsre Mutter.“* Paulus sagt in Galater 4,19: *„Meine lieben Kinder, die ich abermals unter Wehen gebäre, bis Christus in euch Gestalt gewinne!“* Gott hält Ausschau nach denen, die sich mit einer Einstellung wie schwangere Frauen in ihren Geburtswehen abmühen, um die Natur Christi in anderen hervorzubringen.

V. 6: Und die Frau entfloh in die Wüste, wo sie einen Ort hatte, bereitet von Gott, dass sie dort ernährt werde tausendzweihundertundsechzig Tage.

Das wird während der Herrschaft des Antichristen stattfinden, nachdem er seinen Bund mit den Juden gebrochen hat. Das wird eine Zeit gewaltiger Verfolgung sein. Aber zu der Zeit wird das wahre „Israel“ von Gott in der Wüste über einen Zeitraum von 1260 Tagen beschützt und ernährt werden.

Wie es in Jeremia 30,5-7 heißt: *„Wir hören ein Geschrei des Schreckens ... Wie kommt es denn, dass ich sehe, wie alle Männer ihre Hände an die Hüften halten wie Frauen in Kindsnöten und alle Angesichter so bleich sind? Wehe, es ist ein gewaltiger Tag und seinesgleichen ist nicht gewesen, und es ist eine Zeit der Angst für Jakob; doch soll ihm daraus geholfen werden.“*

V. 7: Und es entbrannte ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel, ...

In Daniel 12,1 lesen wir: *„Zu jener Zeit wird Michael, der große Engelfürst, der für dein Volk eintritt, sich aufmachen. Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.“*

Und weiter heißt es: *„Und ich hörte den Mann in leinenen Kleidern, der über den Wassern des Stroms stand. Er hob seine rechte und linke Hand auf gen Himmel und schwor bei dem, der ewiglich lebt, dass es eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit (3 ½ Jahre) währen soll; und wenn die Zerstreung des heiligen Volks ein Ende hat, soll dies alles geschehen“* (Dan 12,7).

V. 8-9: ... und sie siegten nicht und ihre Stätte wurde nicht mehr gefunden im Himmel. Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen.

Das wird während der letzten 3 ½-jährigen Periode, kurz bevor Jesus sein Reich auf Erden aufrichten wird, stattfinden. Satan wird dann auf die Erde geworfen werden. Gegenwärtig ist Satan in den himmlischen Regionen. Viele glauben, dass sich Satan in der Hölle befindet. Aber er ist nicht dort. Eines Tages wird er in den *Feuersee* geworfen werden. Aber in diesem Augenblick befindet er sich in himmlischen Regionen. Heute müssen wir *„gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen kämpfen“* (wie wir in Epheser 6,12 lesen; SLT).

Die Bibel spricht von *drei* Himmeln. Der *erste* Himmel ist der sichtbare Himmel des Universums und des Weltalls (Ps 8,2). Der *dritte* Himmel, wohin der Apostel Paulus entrückt wurde, wird auch Paradies genannt – wo Gottes Thron ist (2Kor 12,2-4). Zwischen dem ersten und dem dritten Himmel muss *„der zweite Himmel“* sein.

Wenn wir beten, müssen wir durch diesen zweiten Himmel hindurchdringen, um in den dritten Himmel zu gelangen. Der beste Weg, durch den zweiten Himmel hindurchzudringen, besteht darin, Gott zu loben. Lobpreis ist das, was der Teufel nicht ertragen kann! Wenn dir das Beten also schwerfällt, dann fange an, Gott zu loben. Nimm mit dem dritten Himmel Verbindung auf und fange dann an zu beten.

Der Drache und seine Engel wurden aus dem Himmel hinausgeworfen. Jesus sagte einmal: *„Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz“* (Lk 10,18). Jesus sah

Satans Fall, als er anfangs fiel und zu Satan wurde. Aber er sah auch voraus, dass Satan auf die Erde geworfen, im Schlund des Abgrunds eingesperrt und schließlich in den Feuersee geworfen werden würde. Dann sagte Jesus zu seinen Jüngern: *„Siehe, ich gebe euch die Vollmacht, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch in irgendeiner Weise schaden.“*

Wenn wir gesehen haben, was Jesus sah, werden wir uns vor Satan nicht mehr länger fürchten. Er ist ein besiegter Feind, denn er wurde am Kreuz von unserem Herrn besiegt. Der Fürst dieser Welt ist gerichtet worden. Es ist für einen Gläubigen lächerlich, nun vor Satan Angst zu haben. Es gibt keinen Grund, Angst zu haben. Bitte Gott, dir die Augen zu öffnen, um den Fall Satans zu sehen. Satan hasst das Buch der Offenbarung, weil es seinen endgültigen Untergang beschreibt.

Es waren Michael und seine Engel, die den Satan hinauswarfen. Es gab eine Zeit, die lange zurückliegt, wo Satan als Luzifer über Michael gestellt war. Aber er erhob sich und wurde niedergeworfen. Schließlich wurde Michael die Aufgabe übertragen, den zweiten Himmel von Satan und seinen Heerscharen zu säubern.

Satan wird hier die *„alte Schlange“* und der *„Teufel“* genannt. Das Wort *„Teufel“* lautet im Griechischen *„diabolos“*, von dem sich das Wort *„diabolisch“* ableitet. Aber das Wort *„diabolos“* bedeutet im Griechischen eigentlich *„ein Verleumder“* oder *„ein Lästler“*, und wird in 1. Timotheus 3,11 verwendet, wo es heißt: *„Eine Frau soll nicht verleumderisch sein.“* Das bedeutet, dass Frauen keine *„kleinen Teufel“* sein dürfen, die andere verleumden, indem sie hinter ihrem Rücken schlecht über sie reden. Natürlich sollten auch Männer keine Verleumder sein. In 2. Timotheus 3,1-3 heißt es: *„In den letzten Tagen werden schlimme Zeiten kommen, denn die Menschen werden ... ‚kleine Teufel‘ (diabolos, verleumderisch) sein.“* Weiter heißt es in Titus 2,3: *„Ältere Frauen sollten nicht verleumderisch [diabolisch] sein.“* So werden sowohl Männer als auch Frauen davor gewarnt, *„Teufel“* zu werden, die andere verleumden! *Ein Verleumder erhält den Namen Satans, genauso wie ein Christ Christi Namen erhält!*

Ein anderer Name für den Teufel ist Satan, was *„der Widersacher“*, der sich Gott, der Wahrheit und Gottes Volk widersetzt, bedeutet.

Er wird auch der *„Verführer“* genannt, der Verführer der ganzen Welt.

Satan wird 1260 Tage lang auf der Erde sein. Er ist noch nicht hier. Wenn die Dinge jetzt schon schlimm sind, dann kannst du dir vorstellen, wie es sein wird, wenn Satan mit seinen Engeln auf die Erde geworfen wird. Es heißt hier, dass er zu der Zeit einen großen Zorn haben wird.

V. 10: Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus; denn der Verkläger unserer Brüder ist verworfen, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott.

Hier wird Satan der *„Verkläger unserer Brüder“* genannt. Wenn jemand seine Brüder oder Schwestern verleumdet, dann soll er erkennen, dass er in Gemeinschaft mit Satan ist, dem Hauptankläger der Brüder. Satan verklagt uns vor Gott Tag und Nacht mit den Worten: *„Sieh, wie sich dein Kind dort benimmt! Sieh wie dein Kind dort redet!“* Der Teufel überwacht unser Privatleben sorgfältig und erhält dadurch eine Fülle von Material, um uns vor Gott anzuklagen.

Satan klagte Hiob vor Gott mit den Worten an, dass Hiob Gott nur deshalb diene, weil Gott ihn gesegnet hatte. Satan wird Gläubige auch heute auf diese Weise anklagen. Da Gott gerecht ist, wird er *nicht* sagen, dass Satan falsch liegt, wenn er sieht, dass du Gott tatsächlich mit falschen Motiven anbetest. Jesus Christus ist ein *„gerechter Fürsprecher“* (1Joh 2,1). Er kann uns nicht decken, wenn wir im Unrecht sind. Deshalb müssen wir Gott gegenüber stets ehrlich sein, indem wir uns

selber richten und reinigen, weil uns dann das Blut Christi von aller Sünde reinigen und Satan dann keinen Grund mehr finden wird, um uns vor Gott anzuklagen.

V. 11: Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis hin zum Tod.

Dies sind Jünger Jesu, die Satan überwunden haben. Sie benutzten dabei *drei* Waffen.

- (1) Das *Blut Jesu Christi*, das sie reinigte, weil sie im Licht Gottes wandelten.
- (2) Das *Wort ihres Zeugnisses*. Sie bekannten gegenüber Satan mit ihrem Munde, dass sie Vergebung und Reinigung empfangen hatten und dass er keinen Anspruch mehr auf sie hatte.
- (3) *Sie haben ihr Leben nicht geliebt bis hin zum Tod*. Sie nahmen das Kreuz auf sich und starben täglich ihrem Ich.

Jesus hat Satan am Kreuz von Golgatha besiegt, und wenn wir unseren Platz als mit Christus gekreuzigt einnehmen und täglich unserem Ich sterben, können auch wir Satan überwinden.

Warum sprechen wir davon, *täglich* unser Kreuz auf uns zu nehmen? Weil wir Satan *täglich* überwinden wollen. An dem Tag, an dem wir unwillig sind, unserem Ich zu sterben, wird Satan uns überwinden.

V. 12: Darum freut euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.

Im Neuen Testament gibt es drei Stellen, wo davon die Rede ist, dass sich der Himmel freut.

- (1) Lukas 15,7: Im Himmel gibt es Freude über einen Sünder, der Buße tut.
- (2) Offenbarung 12,12: Im Himmel gibt es Freude über einen Gläubigen, der überwindet.
- (3) Offenbarung 19,7: Im Himmel gibt es Freude bei der Hochzeit des Lammes, weil sich die Braut bereitet hat.

Diese drei Anlässe sind tatsächlich drei Phasen unseres christlichen Lebens:

Phase 1: Wenn wir unsere Sünden bereuen.

Phase 2: Wenn wir Satan in unserem persönlichen Leben überwinden.

Phase 3: Wenn wir uns als eine Braut für die Hochzeit des Lammes bereit gemacht haben.

Jeder von uns kann für die himmlischen Heerscharen eine Quelle der Freude sein, wenn wir willens sind, durch diese drei Phasen zu gehen.

Jesus hat Satan bereits überwunden. Jetzt gibt er uns das Privileg, diesen Sieg, den er bereits gewonnen hat, auszuführen, wie es in Römer 16,20 steht: „*Der Gott des Friedens aber wird den Satan unter eure Füße treten in Kürze.*“

Satan versuchte Christus zu verschlingen, als er geboren wurde (Offb 12,4), aber er hatte keinen Erfolg. Im Himmel kämpfte er gegen Michael und seine Engeln, aber er wurde hinausgeworfen (V. 7-9). Jetzt kämpft er gegen uns. Werden wir besiegt werden? Nein! Das, was Jesus am Kreuz vollbracht hat, sollen wir heute ausführen, damit der Gott des Friedens in der Lage ist, Satan in unserem täglichen Leben durch uns unter die Füße zu treten und schließlich vollständig zu besiegen.

Der Teufel ist ein Student der Prophetie und weiß, dass er nur 3 ½ Jahre Zeit hat, nachdem er auf die Erde herabgekommen ist. Daher wird sein Zorn groß sein. Es wird eine schreckliche Zeit auf Erden sein.

V. 13: Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen war, verfolgte er die Frau, die den Knaben geboren hatte.

Gleich nachdem Satan auf die Erde herabgekommen ist, wird er anfangen, das Volk Israel zu verfolgen, das Jesus Christus geboren hat.

V. 14-16: Und es wurden der Frau gegeben die zwei Flügel des großen Adlers, dass sie in die Wüste flöge an ihren Ort, wo sie ernährt werden sollte eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit fern von dem Angesicht der Schlange. Und die Schlange stieß aus ihrem Rachen Wasser aus wie einen Strom hinter der Frau her, um sie zu ersäufen. Aber die Erde half der Frau und tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache ausstieß aus seinem Rachen.

Die Flügel eines Adlers können sich auf das Volk Israel beziehen, das über eine Luftbrücke in der Wüste in Sicherheit gebracht wird, wo Gott einen Ort bereitet hat, um sie zu beschützen. Der Strom aus dem Munde der Schlange bezieht sich auf eine Flut der Verfolgung, die danach trachtet, Israel wegzuschwemmen. Aber es wird dann noch mehr Menschen als im 2. Weltkrieg geben, die den Juden helfen werden, damit sie nicht von der Erde hinweggefegt werden.

V. 17-18: Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, zu kämpfen gegen die Übrigen von ihrem Geschlecht, die Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu. Und er trat an den Strand des Meeres.

Der Teufel war voller Wut auf Israel, weil er ihnen nicht schaden konnte. Daher geht er nun hin, um gegen die „*Übrigen ihrer Nachkommenschaft*“ (ELB) zu kämpfen. Dies bezieht sich auf die hingegebenen Jünger Jesu – diejenigen, die Gott gehorchen und Zeugen für Jesus sind. Sie werden die „*Nachkommenschaft [der Same] der Frau*“ genannt, weil die Gemeinde durch das Zeugnis der zwölf Apostel, die alle Israeliten waren, geboren wurde.

Das beweist, dass es zu der Zeit Christen auf dieser Erde *geben wird*, die Gott gehorchen und am Zeugnis Jesu Christi festhalten werden. Sie werden Satan überwinden und auf Erden ein machtvolles Zeugnis für den Herrn sein. Gott bereitet sein Volk jetzt auf diese Zeit vor. Lasst uns daher in dieser Zeit treu sein, um Satan zu überwinden, damit er vollständig unter unsere Füße getreten wird.

In Jeremia 12,5 heißt es, dass der Herr uns jetzt lehrt, mit *Menschen* zu laufen, sodass wir eines Tages mit *Pferden* laufen können. Er lehrt uns in einer Zeit des Friedens, damit wir, wenn „*die Flut des Jordans*“ kommt, bestehen können. Es braucht Zeit. Wenn wir also die Gelegenheiten nutzen, die sich uns jetzt bieten, um uns zu demütigen und unserem Ich zu sterben, dann werden wir dem Herrn die Treue halten und für ihn ein Zeugnis auf Erden sein können.

KAPITEL 13

V. 1: Und ich sah ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte zehn Hörner und sieben Häupter und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Häuptern lästerliche Namen.

Das Meer stellt die Völker dieser Welt dar, wie wir in Offenbarung 17,15 lesen: *„Die Wasser, die du gesehen hast, an denen die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Nationen und Sprachen.“* Aus den Völkern der Welt kam ein Tier hervor, das zehn Hörner und sieben Häupter hatte. Auf seinen Hörnern waren Kronen und auf seinen Häuptern waren lästerliche Namen. Dieses Tier ist der Antichrist, der Weltherrscher, der die Welt kurz bevor Jesus sein Reich auf Erden aufrichtet, 3 ½ Jahre lang regieren wird.

Die sieben Häupter werden in Offenbarung 17,9-11 erklärt: *„Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt, und es sind sieben Könige. Fünf sind gefallen, einer ist da, der andre ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muss er eine kleine Zeit bleiben. Und das Tier, das gewesen ist und jetzt nicht ist, das ist der achte und ist einer von den sieben und fährt in die Verdammnis.“*

Die Stadt Rom ist auf sieben Hügeln erbaut. Die Häupter stellen auch sieben Königreiche dar. Als Johannes dieses Buch schrieb (ungefähr im Jahre 96 n.Chr.) waren fünf (in der Bibel erwähnte) Weltreiche bereits gekommen und gegangen. Das erste war das Königreich von Ägypten, von dem wir in 2. Mose lesen. Das zweite war das assyrische Reich, von dem wir in 2. Könige lesen. Das dritte war das Königreich von Babylon, von dem wir im Buch Daniel lesen. Das vierte war das Reich der Meder und Perser, das ebenfalls im Buch Daniel erwähnt wird. Das fünfte war das Königreich von Griechenland, über das Daniel prophezeite. Das sechste war das Römische Weltreich, welches damals gerade existierte. Das Kommen des siebten Weltreiches lag zu der Zeit noch in der Zukunft. Schließlich würde der Antichrist das achte Weltreich aufrichten, welches eine gewisse Verbindung zu einem der vorherigen sieben Königreiche zu haben scheint.

Die zehn Hörner werden auch in Offenbarung 17,12 erklärt: *„Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die ihr Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie für eine Stunde Macht empfangen zusammen mit dem Tier.“*

Diese zehn Königreiche werden zur Zeit des Antichristen aufgerichtet. In den letzten Tagen werden zehn Nationen sich zusammenschließen und wegen ihrer Finanzkraft zur größten Supermacht werden. Der Antichrist wird der Herrscher dieser Supermacht sein.

Johannes befand sich auf der Insel Patmos, und das Meer, aus dem das Tier heraufstieg, war das Mittelmeer. Alle sechs Häupter des Tieres kamen aus der Nähe oder aus der Umgebung des Mittelmeeres – Ägypten, Assyrien, Babylon, Medo-Persien, Griechenland und Rom. Und daher ist es sehr wahrscheinlich, dass auch die zehn Königreiche vor dort herkommen werden.

V. 2: Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Panther und seine Füße wie Bärenfüße und sein Rachen wie ein Löwenrachen. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht.

In Daniel 2 lesen wir von einem Traum, den Nebukadnezar hatte, als er ein großes Standbild sah, dessen Haupt von Gold, die Brust und Arme von Silber, der Bauch und die Lenden von Kupfer [Bronze], die Schenkel von Eisen, die Füße teils von Eisen und teils von Ton waren.

Beachte, dass die Metalle an Wert abnehmen, wenn man vom Haupt zu den Füßen hinuntergeht. Das sollte zeigen, dass die Menschheit kontinuierlich degenerierte. In Daniel 2,38-42 sehen wir, wie Daniel die Bedeutung des Traumes erklärte: *„Du bist das goldene Haupt“* (Babylon). *„Nach dir wird ein anderes Königreich aufkommen, geringer als deines“* (Medo-Persien). Das dritte Königreich aus Bronze [Kupfer] wird Griechenland sein. *„Das vierte Königreich wird dann hart wie Eisen sein.“* Das wird das Römische Reich sein. Danach überspringt der Traum 2000 Jahre Kirchengeschichte und kommt ans Ende der Zeit, wenn das letzte Königreich wie folgt beschrieben wird: *„Dass du aber die Füße und Zehen teils von Ton und teils von Eisen gesehen hast, bedeutet: Das wird ein zerteiltes Königreich sein; doch wird etwas von des Eisens Härte darin bleiben (Diktatur), wie du ja gesehen hast Eisen mit Ton (Demokratie) vermischt ... Zum Teil wird's ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich sein.“*

Diktatur und Demokratie sind in der Endzeit weit verbreitet. Wie viele Zehen hatte dieses Standbild? Zehn! Das sind die zehn Königreiche – die zehn Hörner – regiert vom Antichristen, die wir in Offenbarung 13 gesehen haben.

Dann fährt Daniel mit den Worten fort: *„Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird.“* (V. 44). Das wird das Königreich unseres Herrn Jesus Christus sein.

In diesem Traum wurde das wie folgt dargestellt: *„... wie du ja gesehen hast, dass ein Stein ohne Zutun von Menschenhänden vom Berg herunterkam, der Eisen, Kupfer, Ton, Silber und Gold zermalmte“* (Dan 2,34). Der Stein ist der Herr Jesus Christus selbst. Dieser Stein trifft nicht das Gold, Silber, Bronze oder Eisen. Diese Königreiche sind bereits vergangen und vorbei. Der Stein trifft die Füße – wenn die zehn Königreiche die Erde regieren. *„Der Stein aber, der das Bild zerschlug, wurde schließlich zu einem großen Berg, sodass er die ganze Welt füllte“* (Dan 2,35). Das ist das Königreich Christi, welches die ganze Erde erfüllen wird.

Dieser Traum zeigte diese Königreiche aus der Perspektive des Menschen. Später zeigte Gott Daniel, wie er dieselben Königreiche sah – nicht als wertvolle Metalle, sondern als böse Tiere.

In Daniel 7,2-14 beschreibt Daniel einen Traum, den Gott ihm gab: *„Ich, Daniel, sah ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde unter dem Himmel wühlten das große Meer (das Mittelmeer) auf. Und vier große Tiere stiegen herauf aus dem Meer ... Das erste war wie ein Löwe und hatte Flügel wie ein Adler.“* Das war Babylon. Dann sah er einen Bären, der Medo-Persien darstellte; dann einen Panther, der Griechenland darstellte. Diesem folgte ein *„viertes Tier, das war furchtbar und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, und was übrig blieb, zertrat es mit seinen Füßen“* (das Römische Reich). *„Es hatte zehn Hörner“* (die zehn Königreiche, die sich in den letzten Tagen zusammenschließen werden). *„Als ich aber auf die Hörner Acht gab, siehe, da brach ein anderes kleines Horn (der Antichrist) zwischen ihnen hervor, vor dem drei der vorigen Hörner ausgerissen wurden. Und siehe, das Horn hatte Augen wie Menschaugen und ein Maul; das redete große Dinge.“*

Schließlich sah er, wie der Antichrist getötet wurde, Christus zurückkehrte und sein Königreich auf Erden errichtete. *„Ich sah, wie Throne aufgestellt wurden, und einer, der uralt war, setzte sich ... Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm ... Und ich sah, wie das Tier getötet wurde ... Und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralt war, und wurde vor ihn gebracht. Der gab ihm Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende“* (V. 9-14).

Daniel sah den Löwen, den Bären und den Panther in dieser Reihenfolge, weil diese Königreiche noch in der Zukunft lagen. Johannes sah ein Tier, das die Eigenschaften dieser Tiere hatte, aber in umgekehrter Reihenfolge, weil er auf diese Königreiche, die bereits gekommen und gegangen waren, zurückblickte – der Panther, der Bär und der Löwe (Offb 13,2). Das weist darauf hin, dass der Antichrist die Eigenschaften der vergangenen Weltreiche von Babylon, Medo-Persien und Rom – dem Löwen, dem Bären und dem Panther – haben wird.

Aus Gottes Sicht sind all diese irdischen Königreiche wie Tiere. Wenn der Mensch nicht auf den Ruf des Heiligen Geistes reagiert, dann degeneriert er und wird wie ein wildes Tier. Gott betrachtet alle politischen Parteien der Welt als Tiere. Eine Partei mag geringfügig besser sein als die andere, aber sie sind alle Tiere. Wenn du zur Wahl gehst, dann wählst du zwischen einem wilden Tier und einem anderen. Aus diesem Grund gehe ich nie wählen, weil ich kein wildes Tier wählen kann. Stattdessen bete ich, dass Gott die Wahl überstimmen und die Person einsetzen wird, die er ausgewählt hat, um ein Land zu regieren.

Der Drache (Satan) gibt dem Antichristen seine Kraft, seinen Thron und große Macht. Vor 2000 Jahren hat Satan all diese Dinge Jesus angeboten. Aber Jesus weigerte sich, irgendetwas von Satan anzunehmen. Aber der Antichrist wird Satan anbeten und folglich die Königreiche der Welt von ihm empfangen.

Satan ist bereit, seine Macht all denen zu geben, die sie haben wollen, wenn sie willens sind, ihr Gewissen zu opfern und sich vor ihm niederzuwerfen. Es gibt heute in der Welt viele Menschen, die auf diese Weise übernatürliche Kraft von Satan erhalten haben. Viele heidnische religiöse Führer haben übernatürliche Kräfte, weil sie sich an den Teufel verkauft haben.

V. 3: Und ich sah eines seiner Häupter, als wäre es tödlich verwundet, und seine tödliche Wunde wurde heil. Und die ganze Erde wunderte sich über das Tier, ...

Das scheint eine Nachahmung der Auferstehung Jesu Christi zu sein. Der Antichrist wird Jesus auf jede mögliche Weise imitieren. Das wird keine tatsächliche Auferstehung sein – denn niemand außer Gott kann Tote auferwecken. Aber dies wird eine gute Nachahmung davon sein, die Menschen in die Irre führt. Es heißt hier, „*als wäre es tödlich verwundet*“. Das wird ein solches Wunder sein, dass die ganze Welt und jeder dem Antichristen folgen wird.

V. 4: ... und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich und wer kann mit ihm kämpfen?

Die ganze Erde betet jetzt Satan an. Das ist es, was Satan schon von Anfang an immer wollte. In Jesaja 14,14 lesen wir, dass Luzifer wie Gott sein wollte. Gott hatte Luzifer bereits viele wunderbare Gaben gegeben – Weisheit, Schönheit, Talent und übernatürliche Gaben. Was wollte er noch mehr haben? Er wollte so wie Gott angebetet werden. Und auf diese Weise wurde er zum Teufel.

Jedes Mal, wenn du die Bewunderung der Menschen begehrt, erinnere dich daran, dass du dasselbe Verlangen wie Satan hast. Nach der Ehre von Menschen zu trachten ist satanisch.

Schließlich sehen wir hier, dass Satan die ganze Menschheit dazu bringen wird, ihn anzubeten. Natürlich geschieht das bereits heute in einem geringen Ausmaß. Aber es wird schließlich viel umfassender sein.

Sie beteten auch den Antichristen an. Auch die Anbetung des Antichristen – die Anbetung von Menschen – ist heute immer weiter verbreitet. Sie beteten den Antichristen mit den Worten an: „*Wer ist dem Tier gleich?*“ Genauso wie wir heute

Gott mit den Worten, „*Wer ist dir gleich, o Gott?*“, anbeten, beten Menschen Satan und den Antichristen mit denselben Worten an. Menschen werden den Antichristen nicht „*den Antichristen*“ nennen. Nein, sie werden ihm einen respektablen Namen geben.

In Johannes 2,18 lesen wir: „*Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind nun schon viele Antichristen gekommen; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist. Sie sind von uns* (von der Mitte der Gemeinde) *ausgegangen ...*“ Das lehrt uns, dass es Menschen gab, die inmitten der Gemeinde des ersten Jahrhunderts den Geist des Antichristen hatten. Solche Menschen findet man auch im heutigen Christentum. Menschen mit dem Geist des Antichristen findet man auch in der Welt der Politik, in der Geschäftswelt, in der heidnischen religiösen Welt und auch in so genannten „christlichen Kirchen“.

Was ist das Kennzeichen dieses Geistes des Antichristen? Es gibt viele Kennzeichen. Aber eines der Hauptkennzeichen ist folgendes: *Sie möchten, dass andere Menschen sie bewundern und erhöhen – was gleichbedeutend ist, von Menschen Anbetung zu empfangen.* Eine Gemeinde, die nicht gegen dieses Streben, Ehre voneinander zu empfangen, kämpft, wird schließlich erleben, dass der Geist des Antichristen bald in ihr regiert.

Das Begehren nach der Ehre von Menschen finden wir auch in unserem Fleisch. Es beginnt wie ein kleiner Same, wie ein Baby zu wachsen – genauso wie ein winziges Verlangen nach Bewunderung, indem wir jemandes Anerkennung oder Lob begehren. Es endet schließlich damit, dass wir Anbetung begehren. Das ist der Geist des Antichristen. Jedes Mal, wenn wir dieses kleine Ei der Schlange in uns sehen, müssen wir es daher zertrümmern. Sonst wird es eines Tages eine Schlange hervorbringen. Wenn sich dieser Geist im Höchsten der Engel manifestieren konnte, warum kann es sich dann nicht auch in irgendeinem von uns manifestieren? Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Die ganze Welt, so wird uns hier gesagt, wird dem Antichristen folgen. Die Welt folgte Christus *nicht* nach. Sie schrien: „*Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn!*“ Aber sie werden dem Antichristen folgen, weil er zu ihnen, wie die falschen Propheten von einst, mit glatten Worten reden wird.

Der Geist Christi wird uns Schmach, Spott und Opposition seitens der Menschen einbringen. Wenn Christen in dieser Welt nach Popularität streben, befinden sie sich auf gefährlichem Terrain – dem Terrain des Antichristen. Jesus war nicht begeistert, wenn Menschen ihn zum König krönen wollten. Er wusste, dass die Meinungen der Menschen nur für den Mülleimer taugten. Daher drehte er sich um und sagte zu ihnen: „*Ihr müsst euren Vater, eure Mutter, eure Frau, eure Kinder, eure Brüder, Schwestern, euren Besitz und euer selbstzentriertes Leben hassen, bevor ihr mir nachfolgen könnt*“ (Lk 14,26-33). Das waren harte Worte, an denen viele Zuhörer Anstoß nahmen. Heute predigt die wahre Kirche Jesu Christi genau dieselben Worte, und sie klingen genauso hart – und sie erregen bei Menschen Ärgernis, genauso wie es zur Zeit Jesu der Fall war. Und die Schmach Christi kommt dadurch auch auf uns. Auf diese Weise werden wir vom Geist des Antichristen beschützt. Aber das babylonische Christentum wird diese Botschaft nicht predigen und wird folglich geehrt werden, womit es dem Erscheinen des Antichristen den Weg bahnt.

V. 5: Und es wurde ihm ein Maul gegeben, zu reden große Dinge und Lästerungen, und ihm wurde Macht gegeben, es zu tun zweiundvierzig Monate lang.

Der Ausdruck „*ihm wurde gegeben*“ wird in diesem Kapitel sechsmal wiederholt (V. 5.7.14.15). Es ähnelt der Formulierung, die wir in Offenbarung 6 in Zusammenhang mit dem Reiter auf dem Pferd sahen – dem Antichristen. Dieser

Ausdruck weist darauf hin, dass Gott immer noch alles unter Kontrolle hat. Er ist derjenige, der dem Antichristen erlaubt, diese Macht für eine kurze Zeit innezuhaben – Macht, um sogar Christen zu verfolgen.

Beachte auch, dass das Wort „Maul“ in diesem Kapitel mehrmals vorkommt – „*ein Rachen [ein Maul] wie ein Löwe*“ (V. 2). Der Mensch drückt sein Lob gegenüber Gott durch seinen Mund aus. Und auch die Rebellion gegen Gott wird durch seinen Mund ausgedrückt. In Sprüche 18,21 heißt es: „*Tod und Leben stehen in der Zunge Gewalt.*“

Als der Mensch beim Turmbau zu Babel rebellierte, brachte Gott durch die Zunge Verwirrung unter die Menschen. Das ist ein Grund dafür, warum am Pfingsttag, als Gott die Verwirrung, die durch die Rebellion des Menschen verursacht worden war, wieder in Ordnung brachte, Menschen mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden, sodass sie in unbekannt Sprachen [Zungen] redeten. Das war die Umkehrung dessen, was in Babel geschah. Gott brachte Menschen aus dem Geist der Rebellion heraus, durch den Satan die Menschheit regiert. Aber in den letzten Tagen wird Satan diese Rebellion durch den Mund des Antichristen auf maximale Weise offenbaren.

Die meisten Christen achten *nicht* sorgfältig auf die Worte, die über ihre Lippen gehen. Jedes Wort, das wir mit unserem Munde aussenden, ist wie eine abgeschossene Rakete. Du magst bedauern, was du ausgesprochen hast und sagen: „Oh, ich würde diese Worte gerne zurücknehmen.“ Aber es ist zu spät, nachdem du sie ausgesprochen oder geschrieben hast. Sie sind in den Weltraum hinausgegangen. Du kannst nur auf die nächste Rakete achten, die du abschießt. In Bezug auf die Worte, die du bereits abgeschossen hast, kannst du nichts mehr tun. Jesus sagte: „*Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben*“ (Mt 12,36). Der Grund dafür ist, dass sich Rebellion weitgehend auf die Zunge konzentriert. Wir überwinden diesen Geist durch den Geist des Lobpreises und der Unterordnung und der Danksagung an Gott, und durch den Geist der Gnade und der Güte, die über unsere Lippen kommen, wenn Menschen uns verfluchen und Böses über uns reden.

V. 6: Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und sein Haus und die im Himmel wohnen.

Das Maul des Antichristen wird dreimal erwähnt (V. 2.5.6). Auch in Daniel 7 sehen wir viel über die Sprache des Antichristen: „*Ein Maul, das große Dinge redete ... Ich merkte auf um der großen Reden willen, die das Horn redete ... Er wird den Höchsten lästern ...*“ (Dan 7,8.11.25).

Der Geist der Rebellion im Menschen wird durch seinen Mund in seiner Fülle manifestiert, und der Mund spricht das aus, wovon das Herz voll ist (Mt 12,34). Wenn das Herz mit dem Heiligen Geist erfüllt ist, dann werden Worte, die der Heilige Geist uns eingibt, über unsere Lippen kommen – sei es in einer unbekannt oder in einer bekannten Sprache. Aber wenn du nicht mit dem Heiligen Geist erfüllt bist und ein anderer Geist dich beherrscht, dann wird sich dieser Geist manifestieren – in Zungen oder in einer bekannten Sprache. Wir müssen diesen Geist der Rebellion in unserem Herzen zertrümmern, wenn unsere Zunge rein sein soll. Das ist der Grund, warum es heißt, dass ein „*sanfter und stiller Geist*“ in Gottes Augen sehr kostbar ist (1Pt 3,4).

In Offenbarung 13,6 finden wir einen Hinweis auf die „*Himmelsbewohner*“, der einen Gegensatz zu den „*Erdenbewohnern*“ bildet, die wir vorhin gesehen haben. Der Ausdruck „*Himmelsbewohner*“ schließt die Jünger Christi mit ein, weil wir mit Christus in himmlische Regionen versetzt wurden. Hier lesen wir, dass der Antichrist alle Bewohner des Himmels lästert.

V. 7: Und ihm wurde Macht gegeben, zu kämpfen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und ihm wurde Macht gegeben über alle Stämme und Völker und Sprachen und Nationen.

Das ist ein weiterer Vers, der uns so deutlich lehrt, dass die Heiligen während der Zeit des Antichristen auf der Erde sein werden, weil er gegen sie kämpfen wird. Das Wort „*Heilige*“ wird im gesamten Neuen Testament als Bezeichnung für wiedergeborene Christen verwendet.

Der Antichrist wird sie physisch überwinden – sie töten. Er kann ihren Geist nicht überwinden. Der Teufel kann nur unseren *Leib* antasten – und auch das nur, nachdem er Gottes Erlaubnis dazu erhalten hat! Im Falle von Krankheit plagt Satan unseren Leib. Aber er kann unseren Geist nicht antasten. In unserem Geist können wir *allezeit* Überwinder sein. Satans Engel konnte den Leib des Paulus mit einem Pfahl im Fleisch plagen (2Kor 12,7). Aber er konnte Paulus selbst nicht schaden. Sogar hier sehen wir, dass Gott den Pfahl für Paulus in einen Segen verwandelte.

In Daniel 7,19-25 lesen wir, dass Daniel verwundert war, als er sah, dass der Antichrist *„gegen die Heiligen kämpfte und den Sieg über sie behielt ... Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten vernichten und wird sich unterstehen, Festzeiten und Gesetz zu ändern.“* Wir sehen schon heute den Beginn davon – Gottes Gesetze werden geändert, um sie den Begierden des Menschen anzupassen. Wir lesen, dass *„Gottes Volk 3 ½ Jahre hilflos in seinen Händen sein wird“* (V. 25; Living Bible).

Als Daniel den Engel darüber befragte, wurde ihm gesagt, dass dies nur so lange dauern würde, *„bis der kam, der uralt war (der Vater), und Recht schaffte den Heiligen des Höchsten und bis die Zeit kam, dass die Heiligen das Reich empfangen“* (V. 22). Es gibt eine Zeit, wenn Gottes Volk rehabilitiert werden wird – wenn Jesus in der Herrlichkeit des Vaters wiederkommen wird. Dann wird er den Heiligen Regierungsautorität verleihen. *„Danach wird das Gericht gehalten werden; dann wird ihm (dem Antichristen) seine Macht genommen und ganz und gar vernichtet werden. Aber das Reich und die Macht und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden ...“* (V. 26-27).

V. 8: Und alle, die auf Erden wohnen, beten es an, deren Namen nicht vom Anfang der Welt an geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet ist.

Der Ausdruck *„von Anfang der Welt an“* könnte sich auf zwei Dinge beziehen:

(1) Das Lamm, das von Grundlegung der Welt an geschlachtet war. Die Kreuzigung Christi auf Golgatha war kein nachträglicher Gedanke Gottes. Adams Sünde hat Gott nicht überrascht, denn er wusste die ganze Zeit über, dass Adam sündigen würde und er hatte vor Erschaffung der Welt bereits Vorsorge dafür getroffen.

(2) Unsere Namen wurden von Grundlegung der Welt an im Buch des Lebens verzeichnet. Wir lesen in Epheser 1,4 (ELB), dass *„Gott uns vor Grundlegung der Welt in Christus auserwählt hat“*. Das heißt, dass Gott uns mit Namen kannte, sogar bevor er Adam oder die Engel erschaffen hatte. Vor langer Zeit, in der Ewigkeit, hat er uns berufen, für immer sein Eigentum zu sein. Es ist sehr tröstlich, das zu wissen. Und weil unsere Namen in diesem Buch des Lebens sind, weigern wir uns, uns heute vor dem Geist des Antichristen zu verbeugen, und wir werden uns auch weigern, dies in der Zukunft zu tun. Alle Erdenbewohner werden ihn anbeten. Der Geist des Antichristen ist bereits hier. Wenn wir uns heute von diesem Geist rein bewahren, wird das die beste Vorbereitung für die Zukunft sein.

V. 9: Hat jemand Ohren, der höre!

Diese Wendung erinnert uns an das, was wir in den Kapiteln 2 und 3 studiert haben. Dort hörten wir den Aufruf an die Überwinder: „*Wer überwindet, dem will ich geben ... Wer ein Ohr hat, höre.*“ Was sollen wir hören? Den Aufruf, zu überwinden! Der Aufruf, den Geist des Antichristen zu überwinden, wird jetzt hier wiederholt: „*Überwindet die Anbetung von Menschen. Verbeugt euch vor keinem Menschen um materiellen Gewinnes willen oder wegen Popularität oder sonst etwas. Opfert eure Prinzipien nicht für irgendeinen irdischen Gewinn. Geht keine Kompromisse ein, um die Ehre von Menschen zu erhalten. Gebt niemandem ein Bestechungsgeld, um etwas Ungerechtes für euch zu erledigen. Beschmutzt eure Hände nicht auf diese Weise. Wer Ohren hat, der höre!*“

Natürlich werden nicht alle hören – aber einige wenige werden es tun.

V. 10: Wenn jemand ins Gefängnis soll, dann wird er ins Gefängnis kommen; wenn jemand mit dem Schwert getötet werden soll, dann wird er mit dem Schwert getötet werden. Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen!

Der Antichrist wird eines Tages selbst gefangen genommen werden. Der, der andere getötet hat, wird schließlich selbst getötet werden. Und hier ist „*die Geduld und der Glaube der Heiligen* [gefordert]“. Alle Heiligen müssen glauben, dass Gott sich mit dem, der sie plagt, zur rechten Zeit befassen wird.

Wenn wir heute von einer schwierigen Person belästigt werden und wir nicht glauben können, dass Gott mit dieser Person fertigwerden kann, wie werden wir dann in den letzten Tagen, wenn die Verfolgung intensiver wird, Glauben an Gott haben? Glauben wir wirklich an die souveräne Macht Gottes? Glauben wir, dass der, der uns gefangen nimmt, eines Tages selbst von Gott gefangen genommen werden wird, und dass der, der uns heute tötet, eines Tages selbst von Gott getötet werden wird? Glauben wir wirklich, dass Gott Menschen in den letzten Tagen auf dieselbe Weise behandeln wird, wie sie uns behandelt haben? Wenn wir das tun, dann werden wir nie auch nur das Verlangen haben, uns an irgendjemandem zu rächen. Hier sind die Geduld und der Glaube der Heiligen gefordert. Aus diesem Grund schlagen wir nicht zurück. Stattdessen übergeben wir die Angelegenheit dem, der in jeder Situation gerecht richtet. Dies ist ein Test für unseren Glauben. Es fängt mit kleinen Dingen an. In den Tagen des Antichristen wird unser Glauben in großen Dingen geprüft werden.

Jesus sagte: „*Denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen*“ (Mt 26,52). Das Schwert kann die Zunge des Menschen sein. Diejenigen, die ihre Schwerter (Zungen) gegen andere gebrauchen, werden eines Tages die Konsequenzen tragen müssen. Aber wenn wir unsere Schwerter (Zungen) in der Scheide lassen können und es Gott überlassen, uns Recht zu verschaffen, dann wird er sich eines Tages mit unseren Feinden auf gerechte Weise befassen. Wenn wir auf Gott vertrauen, werden wir stets Ruhe haben.

Können die Heiligen auf Gott warten, dass er sich selber mit dem Antichristen befasst? Können sie auf Gott warten, dass er sich mit dieser schwierigen Situation befasst? Oder wollen sie sich selber damit befassen und sagen: „Ich werde diese Angelegenheit selber regeln“? In Hebräer 6,12 lesen wir, dass „*wir durch Glauben und Geduld die Verheißungen erben*“. Es erfordert wirklich Geduld, wenn wir auf diese Weise geprüft werden.

In Lukas 21,17-19 lesen wir, dass wir von jedermann gehasst und von unseren Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden verraten werden. Was werden wir tun, wenn wir verraten werden? Jesus sagte: „*Gewinnt eure Seelen durch euer Ausharren*“ (V. 19; ELB). Durch Geduld können wir unsere Seelen gewinnen und in unserer Seele an der göttlichen Natur teilhaben. Das ist ein Grund, warum Gott

zulässt, dass wir jetzt versucht werden. Wenn wir nur sehen könnten, dass Versuchungen, denen wir begegnen, Gottes Ausbildung und Training für größere Dinge in der Zukunft sind, dann wären wir eifrig, jede Gelegenheit, die sich uns bietet, zu nutzen, um unserem Ich zu sterben, um wie Lämmer geschoren, um wie Schafe geschlachtet zu werden, und unseren Mund zu halten, weil wir durch unser Ausharren unsere Seelen gewinnen können.

In Hebräer 10,36-38 lesen wir: *„Geduld aber habt ihr nötig, damit ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt.“* Was hat uns Gott verheißen? Den Himmel? Nicht in erster Linie. Seine Verheißung ist, dass wir an seiner Natur teilhaben und wie Jesus sein können. Das ist eine Million Mal wichtiger als im Himmel zu sein. Uns ist nicht in erster Linie Freiheit von Krankheit oder von Problemen verheißen. Noch Reichtum oder Gesundheit, sondern die göttliche Natur! (2Pt 1,4). Wir müssen heute in den Prüfungen ausharren. Nachdem wir den Willen Gottes getan haben – nachdem wir das Kreuz auf uns genommen haben, dem Ich gestorben sind, unseren Mund gehalten und uns gedemütigt haben –, brauchen wir immer noch Geduld, um zu warten, bis wir empfangen, was Gott verheißen hat. *„Denn nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben. Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben. Wenn er aber zurückweicht (z.B. indem er das Schwert ergreift und die Angelegenheiten selber regeln möchte), hat meine Seele kein Gefallen an ihm“* (Hebr 10,37-38).

V. 11: Und ich sah ein zweites Tier aufsteigen aus der Erde; das hatte zwei Hörner wie ein Lamm und redete wie ein Drache.

Die ersten zehn Verse dieses Kapitels befassten sich mit dem Antichristen. In diesem Vers lesen wir von einem anderen Tier. Dieses kommt *„aus der Erde“*. Das erste Tier stieg *„aus dem Meer“* – was die Völker der Welt darstellte. Im Alten Testament bezog sich die Bezeichnung *„das Land“* stets auf Israel, und *„das Meer“* auf die anderen Völker. Wenn mit *„der Erde“* hier das Gleiche wie mit *„dem Land“* gemeint ist, dann könnte dieses Tier ein Jude sein. Es wird eine religiöse Person sein, weil sie ein *„Lamm-mit-Drachen“* ist. Es schaut aus wie ein Lamm, redet aber wie ein Drache.

Es gibt viele solche religiöse Menschen, die wie Lämmer aussehen, aber wie Drachen reden. In Gemeindeversammlungen reden sie wie Lämmer, aber zuhause und im Büro reden sie wie ein Drache. Durch die Rede eines Menschen und nicht durch sein Aussehen kann man erkennen, welchem Reich er angehört. Jesus warnte uns vor solchen Menschen, als er sagte: *„Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen! Inwendig aber sind sie reißen Wölfe.“* (Mt 7,15; ELB). So sehen wir hier jemanden, der das Zeugnis Jesu haben möchte – wie ein Lamm. Aber in Wirklichkeit ist er das Sprachrohr Satans. Er gibt vor, ein Repräsentant Gottes zu sein, aber sein Mund ist der eines Drachens.

V. 12: Und es übt alle Macht des ersten Tieres aus vor seinen Augen und es macht, dass die Erde und die darauf wohnen, das erste Tier anbeten, dessen tödliche Wunde heil geworden war.

Das ist der falsche Prophet. Als Jesus von der Endzeit sprach, sagte er: *„Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, sodass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten.“* (Mt 24,24). Der falsche Christus ist der Antichrist. Der falsche Prophet ist diese religiöse Person, die wir hier sehen. Das ist Politik plus Religion. Im Alten Testament lesen wir von König Balak und dem falschen Propheten Bileam, die sich gegen Gottes Volk stellten. Sogar heute reichen sich Bischöfe und politische Führer die Hände. All das ist nur die Vorbereitung für diese letzte Regierung des Antichristen, wo Religion und Politik Hand in Hand gehen werden. Der falsche Prophet geht mit dem ersten Tier, dem Antichristen, Hand in Hand. Hier finden wir

die satanische Trinität – den Drachen, das Tier und den falschen Propheten. Sie herrschen genauso lange wie Jesu öffentliches Wirken dauerte – 3 ½ Jahre lang. Der falsche Prophet bringt Menschen dazu, den Antichristen anzubeten.

V. 13: Und es tut große Zeichen, sodass es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen lässt vor den Augen der Menschen; ...

Satan hat die Macht, Feuer vom Himmel zu senden. Im Buch Hiob lesen wir, dass Satan Feuer vom Himmel sandte und einen Teil von Hiobs Besitz vernichtete (Hi 1,16).

V. 14: ... und es verführt, die auf Erden wohnen, durch die Zeichen, die zu tun vor den Augen des Tieres ihm Macht gegeben ist; und sagt denen, die auf Erden wohnen, dass sie ein Bild machen sollen dem Tier, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig geworden war.

Der falsche Prophet wird Menschen mit falschen Zeichen und Wundern verführen. In 2. Timotheus 3,8 lesen wir über Pharaos Zauberer Jannes und Jambres, die sich Mose widersetzen. Der Pharao ist ein Typ für den Antichristen und seine Zauberer sind ein Typ für den falschen Propheten. Die Zauberer hatten übernatürliche Kräfte. Als Mose seinen Stab auf die Erde fallen ließ und er zu einer Schlange wurde, warfen jene Zauberer ihre Stäbe auf die Erde und auch diese wurden zu Schlangen. Mose verwandelte Wasser in Blut und auch jene Zauberer konnten Wasser in Blut verwandeln. Aber an einem gewissen Punkt wurden ihre Zaubertricks machtlos.

Nachdem er von Pharaos Zauberern gesprochen hatte, sagt Paulus weiter, dass es in den letzten Tagen viele Zauberer geben wird. Das griechische Wort, das in 2. Timotheus 3,13 (ELB) mit „Betrüger“ übersetzt wird, heißt „*go-ace*“, was „Zauberer“ bedeutet. Hier heißt es: „*Böse Menschen und Betrüger aber werden zu Schlimmerem fortschreiten, indem sie verführen und verführt werden.*“ Bilde dir nicht ein, dass alle Zaubershows harmlos sind! Einige von ihnen sind bloß Tricks und Kunststücke. Aber es gibt auch Magie, die dämonisch ist. Man muss bei allen Zaubershows auf der Hut und vorsichtig sein.

Die Absicht des falschen Propheten ist es, Menschen zu verführen (Offb 13,14). Er wird eine Art von Zauberer sein, der die Erdenbewohner verführt und schließlich das Bild des Tieres aufrichtet, welches „*der Gräuel der Verwüstung*“ ist.

Hier finden wir also ein Bild der Endzeit: Wir werden Politiker und religiöse Führer sehen, die eng miteinander zusammenarbeiten und die Menschen in zunehmendem Maße mit satanischer Kraft und Seelenkraft dominieren und beherrschen. Es wird auch Schwindler und Zauberer geben, die Menschen von Gott wegführen, weil Menschen zum Glauben tendieren, dass alles Übernatürliche von Gott sein muss.

Als Christen müssen wir auf der Hut sein. Denke nicht, dass alles, was im Namen Jesu Christi auf übernatürliche Weise getan wird, notwendigerweise von Gott ist. Uns wird befohlen, „*die Geister zu prüfen*“. Wir müssen uns diese Fragen stellen: „*Bekennen sie, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist?*“ (1Joh 4,1-3). „*Bekennen sie mit ihrem Geist, dass Jesus Christus der Herr ist?*“ (1Kor 12,3). „*Offenbaren sie den demütigen, reinen Geist, der frei von Geldliebe ist, den Jesus hatte?*“ Nur wenn wir den Geist der Prediger und Leiter, die wir treffen, unterscheiden, werden wir in der Lage sein, uns vom Geist des Antichristen und dem Geist des falschen Propheten zu schützen.

In Apostelgeschichte 8,9 lesen wir von einem Mann namens Simon, der in Samaria Zauberei trieb und die Menschen durch die Wunder und Zeichen, die er tat, in Erstaunen versetzte. Das Volk von Samaria hing ihm an und sie nannten ihn „*die große Kraft Gottes*“. So wird es auch in den letzten Tagen sein: Menschen werden

über die Zeichen und Wunder, die der Antichrist und der falsche Prophet vollbringen, erstaunt sein.

Wir können uns die Frage stellen, warum Gott Satan und den bösen Geistern erlaubt, übernatürliche Kräfte zu gebrauchen. Würde das Problem nicht gelöst, wenn Gott alle übernatürlichen Kräfte aus den Händen Satans und der bösen Geistern zurückzöge?

Im 5. Buch Mose lesen wir, dass es einen Zweck gibt, warum Gott falschen Propheten und den Agenten Satans erlaubt, übernatürliche Kräfte zu gebrauchen. In 5. Mose 13,1-5 heißt es, dass, wenn ein Prophet aufsteht und irgendein übernatürliches Wunder tut, und dann Dinge lehrt, die im Gegensatz zu Gottes Wort sind, dann soll keiner auf seine Worte hören – *„denn der Herr, euer Gott versucht euch ...“* Gott versucht uns, um zu sehen, ob wir in Wundern oder übernatürlichen Zeichen oder in seinem Wort aufgehen. Was wir uns also jedes Mal fragen müssen, wenn wir sehen, dass jemand sogar im Namen Jesu ein übernatürliches Zeichen oder Wunder tut, ist, ob der Prediger die Menschen zum Gehorsam gegenüber Gottes Wort führt oder nicht. Wenn nicht, dann müssen wir ihn als einen falschen Propheten abschreiben. Wenn wir nicht schon jetzt dieses Unterscheidungsvermögen entwickeln, werden wir gründlich verführt werden, wenn der falsche Prophet Menschen durch seine Wunder verführt.

Dieser falsche Prophet sagt den Menschen, dass sie sich ein Bild vom Tier machen sollen. Genauso wie der Heilige Geist Christus erhöht, erhöht der falsche Prophet den Antichristen.

„Ein Bild vom Tier“ erinnert uns an Nebukadnezar, der für sich ein Standbild aus reinem Gold errichtete und veranlasste, dass sich die Menschen unter Androhung von Strafe, wenn sie nicht gehorchten, vor dem Bild verbeugten. Aber in jener Zeit gab es einen Überrest – Schadrach, Meschach und Abed-Nego –, die sich nicht niederwarfen. Sie waren eine sehr kleine Anzahl! Auch in den letzten Tagen wird es einige wenige wie diese geben, die aufrecht stehen und sich weigern werden, sich vor dem Standbild niederzuwerfen.

V. 15: Und es wurde ihm Macht gegeben, Geist zu verleihen dem Bild des Tieres, damit das Bild des Tieres reden und machen könne, dass alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet würden.

Es wird eine übernatürliche Verführung geben, die bestrebt ist, die Schöpfung nachzuahmen. Der Mensch verfolgt heute das Ziel, Leben in einem Labor hervorzubringen. Er hat Tiere geklont und versucht nun auch Menschen zu klonen. Aber er wird niemals in der Lage sein, *Leben zu erschaffen*, weil nur Gott Leben erschaffen kann. Aber Gott wird zulassen, dass Menschen *verführt* werden.

Dem falschen Prophet wurde auf eine bestimmte Weise von Gott gestattet, *„dem Bild des Tieres Geist [Odem] zu verleihen“* und zu bewirken, dass es sprechen konnte. Das könnte eine computergesteuerte Nachahmung eines Menschen oder es könnte satanische Magie und Verführung sein. Das Bild wird wahrscheinlich in Jerusalem aufgestellt werden und könnte das sein, was Jesus als *„Gräuelbild der Verwüstung“* bezeichnete (Mt 24,15).

Daniel 11 beschreibt etwas, was geschah, nachdem das griechische Reich Alexanders des Großen geendet hatte und bevor die Römer zu einer Weltmacht wurden. Alexanders Reich wurde unter seinen vier Generälen aufgeteilt. Zwei der mächtigsten Generäle regierten über Syrien und Ägypten. In Daniel 11,31 lesen wir, dass *„seine Heere kommen und Heiligtum und Burg entweihen und das tägliche Opfer abschaffen und das Gräuelbild der Verwüstung aufstellen werden“*.

Etwa um 175 v.Chr. kam Antiochus Epiphanes, der syrische Herrscher, nach Jerusalem, stoppte den Opferdienst im Tempel, opferte ein Schwein auf dem Altar

und stellte eine Statue von Jupiter im Allerheiligsten auf. Auf diese Weise entweihte er das Heiligtum. Das ist das „Gräuelbild der Verwüstung“, das in Daniel 11 erwähnt ist. Aber Jesus sagte, dass es in den letzten Tagen eine Wiederholung davon geben würde.

Antiochus Epiphanes war ein Typ des kommenden Antichristen. Daher könnten die Worte in Daniel 11,32 ein Bild davon sein, was der Antichrist tun wird: *„Und er wird mit Ränken [durch glatte Worte] alle zum Abfall bringen, die den Bund übertreten. Aber die vom Volk, die ihren Gott kennen, werden sich ermannen und danach handeln.“* Diejenigen, die Gott kannten, wie Schadrach, Meschach und Abed-Nego, werden an diesem Tag aufrecht stehen. Alle anderen werden durch die glatten, schmeichelnden Worte des Antichristen verführt werden.

Zu der Zeit werden *„die Verständigen des Volkes die Vielen unterweisen“* (V. 33). Diejenigen, die Offenbarung haben, werden dann dem Volk erklären, dass dies die Erfüllung von Prophetie ist. *„Und einige von den Verständigen werden fallen, damit viele bewährt, rein und lauter werden für die Zeit des Endes; denn es geht ja um eine befristete Zeit“* (V. 35).

Daniel 11,36-45 bezieht sich klar auf den Antichristen: *„Und der König wird tun, was er will, und wird sich überheben und großtun gegen alles, was Gott ist. Und gegen den Gott aller Götter wird er Ungeheuerliches reden und es wird ihm gelingen, bis sich der Zorn ausgewirkt hat ... Dagegen wird er den Gott der Festungen verehren (er wird durch militärische Gewalt herrschen) ... Und er wird die starken Festungen dem fremden Gott (Satan) unterstellen. Denen, die ihn erwählen, wird er große Ehre antun und sie zu Herren machen über viele und ihnen Land zum Lohn austeilen ... Und er wird in das herrliche Land einfallen und viele werden umkommen ... aber es wird mit ihm ein Ende nehmen und niemand wird ihm helfen.“*

In 2. Thessalonicher 2 lesen wir vom Kommen des Antichristen. Dort heißt es in den Versen 1-2: *„Was nun das Kommen unseres Herrn Jesus Christus angeht und unsre Vereinigung mit ihm, so bitten wir euch, liebe Brüder, dass ihr euch in eurem Sinn nicht so schnell wankend machen noch erschrecken lasst ... als sei der Tag des Herrn schon da. Lasst euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise; denn zuvor muss der Abfall (vom Glauben) kommen und der Mensch der Bosheit offenbart werden, der Sohn des Verderbens (der Antichrist).“* Damit ist der Abfall von dem Glauben gemeint, der zu einem gottesfürchtigen Leben führt (der Abfall von der Botschaft, die Jesus und die Apostel der Welt brachten), und dieser hat bereits begonnen.

Jesus nannte Judas den „Sohn des Verderbens“ – weil Satan in ihn gefahren war. Auch der Antichrist wird „Sohn des Verderbens“ genannt, weil Satan auch in ihn fahren wird. Er wird sich über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, erheben, und sich als Gott ausgeben (V. 4-5). Der Antichrist wird durch die Kraft des Heiligen Geistes, die sich in den letzten Tagen in der Kirche manifestiert, aufgehalten, sich *vor Gottes Zeit* zu offenbaren. Wir lesen dann in Vers 7: *„Denn es regt sich schon das Geheimnis der Bosheit; nur muss der, der es jetzt noch aufhält, weggetan werden.“* Der Heilige Geist wird seinen hemmenden Einfluss (durch die Überwinder) zurückziehen, wenn die Zeit für die Offenbarung des Antichristen gekommen ist.

Die Verse 9-10 besagen, dass das Kommen des Antichristen im Einklang mit der Aktivität Satans einhergehen wird, mit großer Kraft und Zeichen und falschen (verführerischen) Wundern, mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit. Es wird übernatürliche Zeichen und Wunder in Fülle geben – die alle dazu bestimmt sind, Menschen in die Irre zu führen. Die Verse 10-11 besagen, dass Gott zulassen wird, dass Menschen verführt werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, dass sie von ihrer Sünde gerettet würden. Somit werden die übernatürlichen

Zeichen und Wunder in den letzten Tagen ein Mittel sein, durch das Gott zulassen wird, dass Menschen, die nicht daran interessiert sind, in ihrem Leben von Sünde befreit zu werden, verführt werden.

Wir können nur dann von Verführung befreit werden, wenn wir die Wahrheit über uns selbst lieben und mit ganzem Herzen danach streben, von jeglicher Sünde befreit zu werden. Das wird für uns in den letzten Tagen der einzige Schutz gegen Verführung sein.

In Offenbarung 13,15 sahen wir ein Bild, das redet, welches die Menschen anbeten. In Fernseh- und Videofilmen haben wir Bilder, die sprechen. Und Menschen überall auf der Welt beten das Fernsehgerät an, indem sie stundenlang davor sitzen. Sie haben sehr wenig oder gar keine Zeit für Gott oder Bibelstudium oder für Gebet. Die Anbetung des Fernsehens ist eine Vorbereitung für den Antichristen. In einem Christentum, das eine Form der Frömmigkeit, aber keine Hingabe an Christus hat, sind viele so genannte Christen Sklaven dieses „Bildes, das redet“.

Ich sage nicht, dass *alle* Fernsehprogramme böse sind. Es gibt Fernsehsendungen, die rein sind. Aber wenn wir von irgendetwas beherrscht werden, werden wir dessen Sklaven. Wenn wir etwas anderes als den wahren Gott anbeten, sind wir Götzendiener geworden. Satan benutzt viele Mittel, um die Welt auf das Kommen des Antichristen einzustimmen.

V. 16-17: Und es macht, dass sie allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Sklaven, sich ein Zeichen machen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn und dass niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Zeichen hat, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens.

Das ist „das Malzeichen des Tieres“. Allen Menschen wird vom Antichristen die Option eingeräumt werden, dieses Zeichen entweder an ihrer rechten Hand oder an ihrer Stirn zu empfangen. Das bedeutet, dass Menschen die Wahl eingeräumt werden wird, entweder öffentliche Nachfolger (mit Zeichen an ihrer Stirn, genauso wie einige nicht-christliche religiöse Menschen heute auf ihrer Stirn Zeichen tragen) oder heimliche Nachfolger des Antichristen zu sein (mit Zeichen auf ihren Handflächen).

Dies hat für uns auch heute eine Bedeutung: Der Geist des Antichristen ist im Christentum bereits an Wirken. Es ist für Menschen möglich, dem Geist des Antichristen *öffentlich* zu folgen – indem sie offen in Sünde leben (wie es Prostituierte, Glückspieler, Trunkenbolde und viele Filmschauspieler tun). Es ist auch möglich, diesem Geist heimlich zu folgen – indem man am Arbeitsplatz ungerechte Dinge tut (mit seiner *Hand* falsche Aussagen unterschreibt, um etwas mehr Geld zu machen oder mit seiner *Hand* Bestechungsgelder bezahlt, um etwas Ungerechtes erledigen zu lassen usw.) und dann zu den Gemeindeversammlungen zu gehen und vorzugeben, „geistlich“ zu sein. Es gibt „Gläubige“, die das Malzeichen des Tieres nicht auf ihrer *Stirn* empfangen, weil ihr Zeugnis damit ruiniert werden würde. Aber sie werden es heimlich an ihren Händen empfangen, weil sie dadurch ihr Zeugnis behalten können und nach wie vor durch weltliche Methoden ungerechten Gewinn machen können. In diesem Punkt werden unser Glaube und unsere Hingabe an Jesus geprüft werden. Wir müssen uns vom Zeichen des Tieres auf jede Weise fernhalten – sei es nun auf unserer Stirn oder an unserer rechten Hand. Stattdessen sagen wir wie die Apostel Paulus: „*Ich trage die Malzeichen Jesu an meinem Leib*“ (Gal 6,17). Wir brauchen keine anderen Malzeichen.

Dies wird in den letzten Tagen eine sehr, sehr schwere Prüfung sein. Wenn du z.B. kein Essen kaufen kannst, wenn du das Malzeichen des Tieres nicht hast, dann kannst du dir vorstellen, welche Prüfung das sein wird.

Die Prüfung, der Eva im Garten Eden gegenüberstand, war ein Test in Bezug auf Essen. Und die erste Versuchung, der Jesus in der Wüste begegnete, drehte sich ebenfalls um Essen. „*Verwandle diese Steine in Brot*“ sagte Satan, „*sonst wirst du vor Hunger sterben*“. Aber Jesus antwortete mit den Worten: „*Es ist nicht notwendig, zu leben. Es ist nur notwendig, dem Wort Gottes zu gehorchen.*“ Nur Gläubige haben die Einstellung, dass Überleben nicht notwendig ist, aber Gehorsam gegenüber Gott notwendig ist. Wenn wir nicht die Einstellung haben, die besagt, dass es besser ist, Gott zu gehorchen und zu sterben, als Kompromisse einzugehen und zu leben, werden wir vom Abfall, der im Christentum bereits stattfindet, mitgerissen werden.

V. 18: Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege [berechne] die Zahl des Tieres; denn es ist die Zahl eines Menschen, und seine Zahl ist sechshundertundsechszig.

Da wir vom Heiligen Geist ermutigt werden, zu berechnen, wollen wir einige Berechnungen anstellen!

Die Zahl „6“ ist in der Bibel die Zahl des Menschen. Der Mensch wurde am sechsten Tag erschaffen. „666“ (die „6“ dreimal wiederholt) stellt daher den Versuch des Menschen dar, Gott (der Dreieinigkeit) gleich zu sein.

Desgleichen ist die Zahl „8“ die Zahl der neuen Schöpfung, weil Jesus am achten Tage, dem ersten Tag einer neuen Woche, auferstanden ist. Auch in der Musik beginnt jede achte Note eine neue Oktave.

In der griechischen Sprache (in der das Neue Testament geschrieben wurde), hat jeder Buchstabe einen numerischen Wert. Der Name Jesus wird im Griechischen mit „*IESOUS*“ wiedergegeben, und sein numerischer Wert ist 888 (I=100; E=8; S=200; O=70; U=400 und S=200) – die Zahl der Neuschöpfung, dreimal wiederholt!

Die Zahl des Antichristen, die 666 ist, würde daher bedeuten, dass der numerische Wert seines Namens die Zahl 666 ergibt. Dies wird sich bestätigen, nachdem wir seinen Namen kennen.

KAPITEL 14

V. 1: Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters geschrieben auf ihrer Stirn.

Was wir hier sehen ist ein auffallender Gegensatz zu dem, was wir gerade in Kapitel 13 gelesen haben. Dort sahen wir, dass der Antichrist Menschen die Wahl anbot, ihn öffentlich (Zeichen auf der Stirn) oder heimlich (Zeichen auf der Hand) anzuerkennen.

Aber hier sehen wir, dass der Herr seinen Jüngern keine solche Wahl anbietet. Jeder Jünger Jesu muss ihn öffentlich bekennen. Das Zeichen *MUSS allein auf ihrer Stirn sein*.

Wir sind nicht berufen, *heimliche* Nachfolger Christi zu sein. Jesus sagte: „*Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater ... Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem abtrünnigen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln*“ (Mt 10,32-33; Mk 8,38).

Wenn du in einem Büro arbeitest, sollte das Zeichen des Herrn auf deiner *Stirn* sein. Mit anderen Worten, jeder in deinem Büro sollte wissen, dass du ein Jünger des Herrn Jesus Christus bist. So etwas wie ein verborgenes Zeichen auf deiner Hand, von dem niemand an deinem Arbeitsplatz etwas weiß, gibt es nicht. Ein echter Nachfolger Jesu Christi wird das Kennzeichen auf seiner Stirn haben. Seine Kollegen kennen ihn als Jünger Christi!

Es ist eine Schande, dass sich viele „*Gläubige*“ schämen, als Nachfolger Jesu Christi bekannt zu sein. Ich habe gesehen, wie Nicht-Christen öffentlich religiöse Zeichen auf ihrer Stirn tragen – sie tun ohne Scham ihre Religion kund! Aber Christen schämen sich so oft, andere wissen zu lassen, wem sie nachfolgen – vielleicht weil sie Angst haben, dass dadurch ihre Chancen auf Beförderung im Betrieb beeinträchtigt werden. Solche Christen sind Personen, die Kompromisse machen und irdische Ehre lieben – sie sind keine mutigen Zeugen Jesu Christi. Sie werden sicherlich nicht zu denen gehören, die mit dem Lamm auf dem Berg Zion stehen, denn diese 144.000 sind Jünger, die sich nicht schämen, mutig zu bekennen, dass sie Jesus Christus folgen. Sie gehen inmitten ihrer Angehörigen oder an ihrem Arbeitsplatz oder in ihrer Nachbarschaft keine Kompromisse ein. Jedes Mal, wenn du einen Nicht-Christen seine religiösen Symbole auf seiner Stirn tragen siehst, soll es für dich eine Herausforderung sein. Wenn er sich nicht schämt, damit kundzutun, dass er seinen Gott anbetet, warum solltest du dich schämen, kundzutun, dass du Jesus Christus anbetest?

Die 144.000 sind hier *nicht* dieselben, die wir vorher in Kapitel 7 gesehen haben. Jene kamen allein aus den Stämmen Israels – und die Stämme Israels folgen gewiss nicht dem Lamm, noch glauben sie, dass Jesus Christus der Messias ist. Das ist eine völlig andere Gruppe. Das sind diejenigen, die in Offenbarung 2 und 3 „*Überwinder*“ genannt werden.

Im Alten Testament repräsentierte ein Namen den *Charakter* einer Person. Somit weist „*der Name des Lammes und des Vaters*“ auf den Stirnen dieser 144.000 darauf hin, dass ihr Leben die Natur des Lammes und des Vaters widerspiegelte.

Es ist daher gut, dass wir uns diese Frage stellen: Reflektieren wir in unserer Einstellung zu anderen, die uns gegenüber böse sind, die Natur des Lammes, das seinen Mund nicht auftat, als es geschoren wurde, das still war, als es geschlachtet

wurde, und das seine Sache seinem Vater anheimstellte, als es ungerecht behandelt und seiner Rechte und seines Rufes beraubt wurde? Spiegeln wir die Natur unseres Vaters wider, der mit Sündern geduldig ist und reuige Rückfällige willkommen heißt? (Lk 15,11-24).

Einige mögen die Frage stellen: „*Willst du damit sagen, dass nur eine solche kleine Anzahl von Menschen Überwinder sind?*“ Aber wie viele Christen hast du in deinem Leben gesehen, die niemals ihre Beherrschung verloren und die gelernt haben, unter Provokation ruhig zu bleiben? Das ist sicherlich eine kleine Anzahl.

Die Natur, die diese 144.000 auf Erden in ihrem Inneren erworben hatten, beginnt nun durch ihre Persönlichkeit auf ihrem Angesicht zu scheinen – „*die Natur des Vaters*“. Gottes Wunsch für einen jeden von uns ist es, dass wir zur Reife heranwachsen und zu anderen Menschen so sind, wie er es war. Mit diesem Ziel im Blick bildet er uns aus.

Wenn wir das christliche Leben beginnen, sind wir alle *Babys*. Wenn wir heranwachsen, werden wir schrittweise wie *junge Männer* werden. Und wenn wir weiter wachsen, werden wir wie *Väter* werden (1Joh 2,12-14) – Väter, die sich selbst verleugnen, um anderen zu dienen, Väter, die den Wunsch haben, andere zur Reife zu führen.

Das sollte unsere Leidenschaft sein – dass die Natur des Lammes und des Vaters so völlig unsere Natur wird, dass sie sich durch unsere Persönlichkeit widerspiegelt.

V. 2-3: Und ich hörte eine Stimme vom Himmel wie die Stimme eines großen Wassers und wie die Stimme eines großen Donners, und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen. Und sie sangen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier Gestalten und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen außer den hundertvierundvierzigtausend, die erkaufte sind von der Erde.

Der Berg Zion ist ein anderer Name für das himmlische Jerusalem. Offenbarung 3,12 sagt uns, wer diejenigen sind, die den Namen des himmlischen Jerusalems erhalten werden: „*Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes*“ sagt der Herr, „*und er soll nicht mehr hinausgehen, und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes (den Namen des „Vaters“) und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen (den Namen „des Lammes“).* Beachte dies – der Name des Vaters und der Name des Lammes und der Name des neuen Jerusalems. Das ist genau das, was wir in Offenbarung 14 lesen – die 144.000 stehen auf dem Berg Zion (dem himmlischen Jerusalem) und haben seinen Namen und den Namen des Vaters auf ihrer Stirn. Wenn wir die Schrift mit der Schrift vergleichen, wird alles klar.

Das sind die Überwinder und das ist die Braut Christi. Sie gehören zum Himmel, sogar während sie auf der Erde leben.

Diese Überwinder singen ein neues Lied vor dem Thron, das niemand lernen kann außer denen, die von der Erde erkaufte wurden. Warum konnte sonst niemand dieses Lied lernen? War es deshalb, weil die anderen nicht musikalisch genug waren? Nein. Es hat alles damit zu tun, dass sie *himmlisch gesinnt* waren! Es gibt im Lager des Teufels viele, die musikalisch sind.

Die Musik des Himmels ist voller Lobpreis, Anbetung und Freude – ekstatische Freude in der Gegenwart des Vaters. Aber diese 144.000, die auf dem Berg Zion standen, lernten diesen Lobpreis während sie auf der Erde waren. Anders als andere Menschen hatten sie mit allem Murren, Klagen, mit jeder Kritik, Verleumdung, mit Richten und Lästern abgeschlossen. Stattdessen lernten sie, für alles und für alle zu danken und Gott allezeit zu loben und anzubeten.

Das neue Lied lautet: „*Du bist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob*“ (Offb 5,12). Es ist ein Lied, das keinen Geruch von Klagen oder Murren in sich hat. Wie viele von uns haben dieses Lied gelernt? Gott gibt uns allen auf Erden eine Lebenszeit, um dieses Lied des Himmels zu lernen, dieses Lied des Lobpreises und der Danksagung. Wie viele gibt es, die gelernt haben, 100%ig frei von Murren und Klagen zu sein?

Die meisten Christen klagen, wenn das Essen nicht gut schmeckt oder wenn jemand etwas für sie zu tun verspricht und es dann nicht tut oder wenn jemand ihre Rechte wegnimmt oder wenn jemand ihnen oder ihren Kindern etwas Böses antut oder vielleicht wenn jemand schlecht über sie oder ihre Familienmitglieder redet. Welch eine Menge an Gelegenheiten haben wir in all diesen Umständen, Jesus nachzufolgen, das Kreuz auf uns zu nehmen und unseren Rechten, unserer Ehre und unserem Ruf zu sterben.

Diese 144.000 waren die Einzigen, die dem Wort Gottes gehorcht hatten, das lautet: „*Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel*“ (Phil 2,13-14) und „*Seid dankbar in allen Dingen*“ (1Th 5,18).

Das Wort „*lernen*“ in Offenbarung 14,3 deutet auf eine Ausbildung hin. Wir müssen lernen, wie man dieses neue Lied singt. Zunächst ist zu sagen, dass keiner von uns es kennt. Wie kommt es, dass sonst niemand dieses Lied gelernt hatte als diese 144.000? Weil die anderen davon gehört hatten, das Kreuz auf sich zu nehmen, es aber in den Momenten der Versuchung tatsächlich nie auf sich genommen hatten. Wie traurig ist es, wenn jemand schon 20 Jahre lang Christ gewesen ist und noch immer keinen Sieg über Murren, Zorn, Klagen, Verleumdung und Lästern erlangt hat. Die meisten Christen bilden sich ein, dass bei ihnen alles in Ordnung ist, weil sie Christus angenommen haben und somit leben sie in einer Welt der Täuschung.

Es heißt auch, dass sie „*von der Erde erkaufte wurden*“. Sie waren das Gegenteil der „*Erdenbewohner*“. Sie waren von der Erde befreit worden. Sie waren nicht mit den Dingen der Erde beschäftigt. Ihr Sinn war auf das, was droben ist, gerichtet, wo Christus zur Rechten des Vaters sitzt. Sie dachten nicht: „Wie kann ich auf Erden so viel Geld wie möglich machen und dennoch in den Himmel kommen, wenn ich sterbe? Wie kann ich so bequem wie möglich leben und dennoch in den Himmel kommen, wenn ich sterbe?“ Das ist die Denkweise der Erdenbewohner. Aber diese Menschen dachten: „Wie kann ich in meinem einen, einzigen irdischen Leben den ganzen Willen Gottes erfüllen? Wie kann ich dem Herrn meine Dankbarkeit dafür zeigen, dass er für mich auf Golgatha gestorben ist?“ Sie waren nicht die kompromittierende, halbherzige, seichte, weltliche Art von Menschen, die sich heutzutage „Christen“ nennen. Sie gehörten einer ganz anderen Gruppe an. Sie waren von der Erde erkaufte (befreit) worden. Ihr Sinn war nicht auf irdischen Komfort oder Reichtum oder Ehre ausgerichtet. Ihr Lied war nicht, „*Wie würdig sind wir!*“, sondern vielmehr, „*Wie würdig bist du, o Herr.*“ Jene, die sich stets die Frage stellen, „Denken andere Menschen, dass wir würdig sind?“, gehören nicht zu dieser Gruppe. Diese Menschen singen das neue Lied und sagen: „Wir sind nicht würdig. Er allein ist würdig.“ Wie viele Gläubige gibt es, die das gelernt haben? Sehr, sehr wenige. Die Zahl der Dinge, die Gläubige tun, um Ehre und Anerkennung von Menschen zu erhalten, zeigt sehr deutlich, dass sie überhaupt nicht zu dieser Gruppe gehören.

V. 4: Diese sind's, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich; die folgen dem Lamm nach, wohin es geht. Diese sind erkaufte aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm, ...

Das bezieht sich nicht auf physische Jungfräulichkeit oder physische Hurerei. Die hier erwähnten Frauen werden später in Offenbarung 17,5 erwähnt – Babylon, die Mutter der Hurerei und ihre Hurentöchter. Dieser Vers besagt, dass diese 144.000

keine geistliche Hurerei getrieben haben. Sie haben sich als reine Jungfrauen für Christus keusch bewahrt – unbefleckt von geistlichem Ehebruch mit dem Fleisch und der Welt. Geistlicher Ehebruch wird in Jakobus 4,4 erklärt: *„Ihr Abtrünnigen [Ehebrecherinnen], wisst ihr nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist?“* Diese sind es, die in Augenblicken der Versuchung treu waren, die sich von Weltlichkeit ferngehalten haben. Sie folgten dem Lamm, wohin es ging. Mit anderen Worten, sie nahmen täglich ihr Kreuz auf sich – denn das ist die Art und Weise, wie Jesus auf Erden gewandelt ist.

Beachte hier einen anderen Ausdruck: *„Sie sind aus den Menschen erkaufte.“* Wir sahen, dass sie von der Erde befreit worden waren. Nun sehen wir auch, dass sie auch von Menschen befreit sind – von der Meinung der Menschen. Das Ergebnis ist, dass sie Erstlinge für Gott und das Lamm wurden.

Erstlinge sind jene Früchte, die auf einem Baum zuerst reif werden. Diese sind es, die dem Heiligen Geist unverzüglich gehorcht haben und während ihrer irdischen Lebenszeit zur Reife gelangten. Sie haben ihr Leben nicht verschwendet. Sie haben die Gelegenheiten, die Gott ihnen gab, ihr Kreuz auf sich zu nehmen, nicht vergeudet. Sie haben ihre Gelegenheiten, dem Lamm zu folgen, nicht vergeudet. Sie nahmen jede Gelegenheit, die sich ihnen bot, wahr, um das eigene Ich in den Tod zu geben und Jesus zu folgen und der Leitung des Heiligen Geistes zu gehorchen. Das Ergebnis war, dass sie schnell reifen wurden. Sie sind die Erstlinge.

In Jakobus 1,18 heißt es, dass Gott *„uns nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit neu geboren hat, damit wir Erstlinge seiner Geschöpfe seien“*.

Nicht jeder reagiert auf die richtige Art und Weise. Aber es wird einige geben, die auf die richtige Art und Weise reagieren und die Erstlinge sein werden. Die Zahl 144.000 ist nicht buchstäblich zu verstehen. Sie steht symbolisch für eine kleine Anzahl von Menschen. Jesus sagte, dass der Weg zum Leben schmal ist und dass nur wenige ihn finden würden.

Es wird eine große Schar, *„die niemand zählen konnte“*, in Gottes Gegenwart sein, die ihre Kleider im Blut des Lammes gewaschen haben, wie wir in Offenbarung 7 sahen. Viele von ihnen werden Babys von Menschen aus allen heidnischen Religionen sein, die vor dem Alter, in dem sie Verständnis hatten, gestorben sind. Millionen von ihnen werden abgetriebene Föten sein, die es im 20. Jahrhundert gab. Die Gerechtigkeit Christi wird ihnen zugerechnet und daher sind sie im Himmel. Aber sie hatten nie die Gelegenheit, Überwinder zu werden. Aber diejenigen, die bewusst den schmalen Weg gewählt haben, der zum Leben führt, sind eine Gruppe, die man zählen KANN. Es sind sehr, sehr wenige. Es sind die, die die Anweisungen in Matthäus 5, 6 und 7 ernst genommen haben und Erstlinge für Gott und das Lamm sind.

V. 5: ... und in ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden; sie sind untadelig.

Alle Menschen sind geborene Lügner. Aber diese Menschen haben sich so von dieser normalen menschlichen Gewohnheit gereinigt, dass man am Ende ihres Lebens über sie sagen konnte, dass sich niemals eine Lüge in ihrem Mund fand.

Glaubst du nicht, dass diese Zahl sehr klein sein muss, wenn du die Christen bloß nach dieser einen Qualifikation bewertest? Lügen beginnt mit dem Säuglingsalter. Es entwickelt sich in verschiedene Formen der Täuschung weiter, indem man gegenüber anderen Menschen einen falschen Eindruck vermittelt, übertreibt, Dinge zur Wahrheit hinzufügt oder weglässt, Menschen eine vorgefasste Meinung vermittelt, heuchelt, Statistiken zitiert, die nicht nachgeprüft wurden, etwas vorspiegelt usw. Glaubst du, dass sich alle Christen von all diesen Dingen gereinigt haben? Wie viele Gläubige gibt es, die diese Angelegenheit ernst genommen haben,

sodass sie ihr Leben von jeder Lüge reinigen, stets nur die Wahrheit sagen und deren „Ja“ immer ein „Ja“ und deren „Nein“ immer ein „Nein“ ist?

Ganz offen gesagt, nachdem ich den Zustand von vielen Christen gesehen habe, bin ich überrascht, dass es überhaupt 144.000 Menschen in der ganzen Menschheit gibt, die sich *völlig* vom Lügen befreit haben. Unsere Berufung ist es, dem Lamm zu folgen, wohin es auch geht – sogar in diesem Bereich. Kannst du irgendeinen Schritt Jesu sehen, wo er eine Lüge erzählte? Nein! Wir sollen seinen Fußstapfen nachfolgen. Als wir zu Christus kamen, waren wir voller Lügen. Aber nun ist der Heilige Geist gekommen, um uns in das Bild Jesu umzuwandeln, der nie eine Lüge geredet hat und der sagen konnte: „*Ich bin die Wahrheit.*“ Wenn wir mit dem Heiligen Geist zusammenarbeiten, können wir zu dieser Gruppe gehören.

Beachte erneut, dass der Mund betont wird. Wir haben das vorhin in Bezug auf das Reden des Antichristen gesehen. Hier haben wir den Mund der Überwinder. Was für eine große Bedeutung misst das Neue Testament unserem Reden bei!

Jesus sagte einmal, dass wir die durch die Beurteilung unserer Worte am Gerichtstag entweder gerechtfertigt oder verdammt werden! (Mt 12,37). Durch unser Reden offenbaren wir, ob der Geist Christi oder der Geist des Antichristen in unseren Herzen regiert. Weil sie sich in ihrem Leben von aller Lüge gereinigt hatten, werden diese Überwinder „*untadelig*“ genannt. Auch wir können zu dieser Gruppe gehören, wenn wir unsere Berufung ernst nehmen.

V. 6: Und ich sah einen andern Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, allen Nationen und Stämmen und Sprachen und Völkern.

Der Engel verkündet hier den Bewohnern der Erde das ewige Evangelium. Sie werden hier als diejenigen bezeichnet „*die auf der Erde sitzen*“ (Randnotiz in einer englischen Bibel). Es sind Menschen, die sich entschieden haben, sich hinzusetzen und den Komfort, die Ehre, das Vergnügen und den Reichtum dieser Erde zu genießen.

V. 7: Und er sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen!

Das ist die letzte Einladung an die Erdenbewohner, „*Gott zu fürchten, ihm die Ehre zu geben und ihren Schöpfer anzubeten*“, bevor das Gericht auf sie fällt. Der Mensch verfällt ins Böse, weil er Gott nicht fürchtet oder ihm nicht die Ehre und die Anbetung als Schöpfer erweist. In Römer 1,20-32 lesen wir, dass die Menschen nicht dankbar waren und Gott nicht fürchteten, noch ihm die Ehre gaben, obwohl sie die Herrlichkeit Gottes in der Schöpfung sahen. Daher sanken sie immer tiefer in Sünde und Gott gab sie dahin.

Beachte den Gegensatz zwischen „*der Stunde*“ (1 Stunde) des Gerichts, das hier erwähnt wird, und „*dem Tag (24 Stunden) des Heils*“, der in 2. Korinther 6,2 erwähnt wird. Das lehrt uns erneut, dass Gott viel lieber Gnade als Gericht walten lassen würde.

Unsere eigene adamtische Natur zieht es jedoch vor, gegenüber anderen lieber mit Gericht als mit Gnade zu handeln. Wir würden lieber einen *Tag* des Gerichts und eine *Stunde* der Gnade haben wollen. Wir sehen dies in Adams Verhalten im Garten Eden. Sobald Adam von Gott befragt wurde, zeigte er mit einem *anklagenden* Finger auf seine Frau. Die Gewohnheit, andere zu richten, begann sobald er gesündigt hatte. Nun trachtet der Herr danach, unsere böse Natur des Richtens und der Fehlersuche bei anderen zu ändern, damit sie seiner eigenen gnädigen und vergebenden Natur entspricht. Nur im äußersten Falle handelt Gott mit Gericht. Er

möchte, dass wir alle ein ähnliches Herz der Barmherzigkeit gegenüber anderen haben.

V. 8: Und ein zweiter Engel folgte, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt; denn sie hat mit dem Zorneswein ihrer Hurerei getränkt alle Völker.

Babylon steht für das Huren-Christentum, die falsche Kirche, die vorgibt, Jesus zu folgen, aber für sich selbst, für die Welt und für ihre Lüste und Begierden lebt. Sie hat alle Völker mit dem Wein der Leidenschaft ihrer geistlichen Unmoral getränkt. In den Kapiteln 17 und 18 werden wir mehr darüber erfahren.

V. 9-11: Und ein dritter Engel folgte ihnen und sprach mit großer Stimme: Wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt das Zeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zornes Gottes trinken, der unvermischt eingeschenkt ist in den Kelch seines Zorns, und er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. Und der Rauch von ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier anbeten und sein Bild und wer das Zeichen seines Namens annimmt.

Wer den Wein Babylons trinkt, wird auch den Wein des Zornes Gottes trinken müssen! Du kannst nicht den einen Wein trinken und dem anderen entrinnen. Der Zorn Gottes wird hier als „*unvermischt*“ [in voller Stärke gemischt] beschrieben – das bedeutet ohne Barmherzigkeit darin. Die Bibel sagt, dass jene Menschen, die anderen keine Barmherzigkeit erweisen, von Gott ebenfalls ohne Barmherzigkeit gerichtet werden (Jak 2,13). Das bedeutet, dass all jene, die den Menschen, die ihnen Schaden zufügt, sie betrogen, beraubt oder ihnen Böses angetan haben, nicht vergeben, am Jüngsten Tage ein unbarmherziges Gericht empfangen werden. Solche unversöhnlichen Menschen werden hier in dieselbe Kategorie gestellt wie jene, die das Tier und sein Bild anbeten. All diese Menschen werden vor den heiligen Engeln und dem Lamm Gottes auf ewig mit Feuer und Schwefel gequält werden.

In Offenbarung 4,8 sahen wir die lebendigen Wesen, die Tag und Nacht keine Ruhe haben, weil sie immer Gott anbeten. Hier sehen wir, dass auch die Bösen Tag und Nacht keine Ruhe haben, weil sie immer gequält werden, weil sie statt Gott anzubeten, das Tier und sein Bild angebetet haben.

V. 12: Hier ist Geduld der Heiligen! Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus!

Die Heiligen werden hier als die beschrieben, die Gottes Gebote und den Glauben an Jesus halten. Beachte die beiden Dinge, die hier erwähnt sind: *Gehorsam und Glaube*. Die *Amplified Bible* [Erweiterte Bibel] übersetzt diesen Vers mit „*jene, die den Geboten Gottes gewohnheitsmäßig gehorchen*“. Ich hoffe, wir gehören zu denen, die den Geboten Gottes gewohnheitsmäßig gehorchen und die einen starken Glauben an Jesus haben. Das sind die beiden wichtigsten Voraussetzungen, um bis ans Ende auszuharren.

Jesus selbst ist DER ERSTE Überwinder, der uns alle einlädt, zu überwinden, so wie er auch überwunden hat (Offb 3,21). Er steht auf dem Berg Zion an der Spitze all dieser Überwinder – eine kleine Anzahl von Menschen, die in ihrem irdischen Leben von ganzem Herzen dem Herrn nachfolgten und die in ihrer eigenen Generation den Geist des Antichristen überwunden haben.

V. 13: Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Wer im Herrn stirbt, ist *stets GESEGNET*. Warum heißt es dann, dass diejenigen, die im Herrn sterben, *von nun an* gesegnet sind? Vermutlich weil sie nur eine sehr kurze Zeit in ihren Gräbern sein werden – da das Ende nahe ist.

Beachte auch den Ausdruck: „*Denn ihre Werke folgen ihnen nach.*“

In 1. Timotheus 5,24 lesen wir: „*Bei einigen Menschen sind die Sünden offenbar und gehen ihnen zum Gericht voran; bei einigen aber werden sie hernach offenbar.*“ Das sündige Leben einiger Menschen ist für jedermann offenbar. Aber das sündige Leben anderer ist nicht so offenbar, weil ihre Sünden verborgen sind. Aber am Tag des Gerichts werden jedermanns Sünden offenbar werden. Und viele werden dann überrascht sein.

Desgleichen sind auch die guten Taten einiger Menschen ganz offenbar. Aber es gibt andere, die eine Menge Gutes getan haben, wovon niemand weiß (1Tim 5,25). Ihre guten Taten werden erst am Jüngsten Tage offenbar werden.

In Offenbarung 14,3 lesen wir von solchen Menschen, die in den verborgenen Bereichen ihres Lebens ein Leben in Güte geführt haben. Wenn die Bücher am Tag des Gerichts geöffnet werden, werden diese Taten offenbar werden. Gesegnet sind all jene, die auf diese Weise sterben. Es gibt einen solchen gottesfürchtigen Überrest in der heutigen Welt – deren linke Hand nicht weiß, was die rechte tut. Es ist in der Tat traurig, wenn all das Gute, das wir jemals getan haben, von anderen Menschen gesehen worden ist und dass es in unserem Privatleben keine verborgene Güte gibt.

V. 14-16: Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke. Und auf der Wolke saß einer, der gleich war einem Menschensohn; der hatte eine goldene Krone auf seinem Haupt und in seiner Hand eine scharfe Sichel. Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel und rief dem, der auf der Wolke saß, mit großer Stimme zu: Setze deine Sichel an und ernte; denn die Zeit zu ernten ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist reif geworden. Und der auf der Wolke saß, setzte seine Sichel an die Erde und die Erde wurde abgeerntet.

Hier sehen wir, wie Jesus die Ernte der nicht geretteten Menschen einbringt. Der Engel berichtet, dass die Ernte der Erde „*verdorrt*“ (V. 15, Randnotiz in der englischen Bibel) ist. Das griechische Wort, das hier verwendet wurde, ist „*xeraino*“, was „*verdorrt*“ bedeutet – dasselbe Wort, das Jesus in Markus 4,6 im Gleichnis vom Sämann benutzte, wo ein Teil der Saat auf Boden fiel, der nicht viel Erdreich hatte, und wo die Pflanze verdorrte, als die Sonne aufging. Das ist daher die Ernte jener Menschen, die nur oberflächlich auf das Evangelium reagiert haben und deren inneres Leben verdorrt war.

Die Ernte für das Reich Gottes war sogar schon reif, als Jesus auf Erden war (siehe Joh 4,35). Und dieses Einbringen der Ernte ins Reich Gottes hat nun schon 2000 Jahre lang stattgefunden. Die Ernte, die in Offenbarung 14,14 erwähnt wird, bezieht sich auf die, die *nicht* auf den Ruf des Herrn reagiert haben und die rufen: „*Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin und uns ist keine Hilfe gekommen!*“ (Jer 8,20).

Wer jetzt nichts ins Reich Gottes kommt, wird draußen auf dem Felde bleiben und verdorren. Die Stunde der Ernte, auf die hier Bezug genommen wird, ist dieselbe Stunde des Gerichts, die vorher in Vers 7 erwähnte wurde. Der TAG des Heils ist vorbei und die STUNDE des Gerichts ist gekommen. Der Herr schwingt seine Sichel des Gerichts über die Erde und erntet sie ab.

Auch in Joel 4,12-16 lesen wir von dieser Zeit: „*Die Heiden sollen sich aufmachen und heraufkommen zum Tal Joschafat; denn dort will ich sitzen und richten alle Heiden ringsum. Greift zur Sichel, denn die Ernte ist reif! Kommt und tretet, denn die Kelter ist voll, die Kufen laufen über, denn ihre Bosheit ist groß! Es werden Scharen*

über Scharen von Menschen sein im Tal der Entscheidung; denn des Herrn Tag ist nahe im Tal der Entscheidung ...“

V. 17-20: Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel im Himmel, der hatte ein scharfes Winzermesser. Und ein anderer Engel kam vom Altar, der hatte Macht über das Feuer und rief dem, der das scharfe Messer hatte, mit großer Stimme zu: Setze dein scharfes Winzermesser an und schneide die Trauben am Weinstock der Erde, denn seine Beeren sind reif! Und der Engel setzte sein Winzermesser an die Erde und schnitt die Trauben am Weinstock der Erde und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes. Und die Kelter wurde draußen vor der Stadt getreten, und das Blut ging von der Kelter bis an die Zäune der Pferde, tausendsechshundert Stadien weit.

Die Trauben werden vom Weinstock der *ERDE* eingesammelt. Der wahre Weinstock vom Himmel ist Jesus Christus (Joh 15,1). Aber dies ist ein anderer Weinstock – der Weinstock der Erdenbewohner! Und die Trauben von diesem Weinstock sind reif für das Gericht.

Gott richtet Menschen nur, wenn die Situation reif geworden ist. In 1. Mose 15,13 lesen wir beispielsweise, dass der Herr zu Abraham sagte, er würde seine Nachkommen nach 400 Jahren Aufenthalt in Ägypten wieder zurück nach Kanaan bringen, weil die Kanaaniter erst dann *reif fürs Gericht* sein würden. In 3. Mose 18 lesen wir, dass die meisten Sünden, denen sich die Kanaaniter hingaben, Sünden von sexueller Perversion waren. Gott ordnete die Vernichtung der Kanaaniter durch Josua aus demselben Grund an, aus dem er die Welt zur Zeit Noahs vernichtete – weil es so viel sexuelle Perversion gab, dass die ganze Welt verdorben worden wäre, wenn die Bösen nicht beseitigt worden wären. Es war das Amputieren eines von Brand befallenen Beines, damit nicht der ganze Leib sterben würde. Zur Zeit Abrahams war das Maß der Sünden der Kanaaniter noch nicht voll gewesen (1Mo 15,16). Sie waren noch nicht reif fürs Gericht.

Gott ist geduldig und langmütig und wartet eine lange Zeit. Wenn wir die sexuelle Perversion und die Gewalt und das Böse in der heutigen Welt betrachten, dann könnten wir glauben, dass für Gott die Zeit zum Gericht gekommen ist. Aber Gott wartet, bis die Situation noch reifer wird. In der Zwischenzeit möchte er, dass alle Buße tun. Er sendet seine Diener aus, um sein Wort zu verkünden, um Menschen zu sagen, sie sollten sich von ihren Sünden abwenden. Aber sie kehren nicht um. Und jedes Mal, wenn sie Gottes Wort ablehnen, werden sie ein bisschen reifer fürs Gericht. Schließlich wird ein Tag kommen, wenn der Engel berichten und sagen wird: *„Die Ernte ist reif.“*

Die Weinkelter [Weinpresse] ist der Ort, wo die Trauben hineinkommen und zertreten werden, damit der Traubensaft herausfließen kann. Das ist ein Bild des Blutes, das bei der endgültigen Schlacht bei Harmagedon – ca. 320 Kilometer um Jerusalem herum – fließen wird.

KAPITEL 15

V. 1: Und ich sah ein andres Zeichen am Himmel, das war groß und wunderbar: sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit ihnen ist vollendet der Zorn Gottes.

In Kapitel 6 sahen wir, wie sechs Siegel geöffnet werden. Die meisten von ihnen brachten nicht Gottes Zorn auf die Erde, sondern waren nur eine Beschreibung von bestimmten Ereignissen, die in den letzten Tagen auf Erden stattfinden würden. Aber als das sechste Siegel geöffnet wurde, sahen wir, dass das Wort „ZORN“ hier das erste Mal vorkam. Das ist der Zeitpunkt, wenn der Zorn Gottes beginnt. Wenn der Zorn Gottes beginnt, wird die Gemeinde entrückt, weil die Gemeinde nicht unter dem Zorn Gottes ist. Dann sahen wir die siebenfältige letzte Posaune, die ein Ausdruck von Gottes Gericht war.

Nun sehen wir schließlich die letzten sieben Schalen des Zorns, welche die letzten sieben Plagen beinhalten. Mit ihnen ist der Zorn Gottes „VOLLENDET“. Jesus hatte auch gesagt: „*Es ist vollbracht!*“, als er am Kreuz hing. Dort hatte er das volle Ausmaß von Gottes Zorn und Gericht für unsere Sünde erfahren. Und weil wir heute in Christus sind, gibt es für uns keinen Zorn oder kein Gericht. Aber für alle, die keinen Schutz in Christi Tod am Kreuz suchen, gibt es keine Hoffnung, dem Zorn Gottes zu entrinnen.

In Jesaja 13,6-11 lesen wir: „*Heulet, denn des Herrn Tag ist nahe; er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen. Darum werden alle Hände schlaff, und aller Menschen Herz wird feige sein. Schrecken, Angst und Schmerzen wird sie ankommen, es wird ihnen bange sein wie einer Gebärenden. Einer wird sich vor dem andern entsetzen, feuerrot werden ihre Angesichter sein. Denn siehe, des Herrn Tag kommt grausam, zornig, grimmig, die Erde zu verwüsten und die Sünder von ihr zu vertilgen. Denn die Sterne am Himmel und sein Orion scheinen nicht hell, die Sonne geht finster auf, und der Mond gibt keinen Schein. Ich will den Erdkreis heimsuchen um seiner Bosheit willen und die Gottlosen um ihrer Missetat willen und will dem HOCHMUT der Stolzen ein Ende machen und die HOFFART der Gewaltigen demütigen.*“

Der Zorn Gottes wird besonders über die Stolzen, die Arroganten und die Hoffärtigen auf der Erde ausgegossen werden. Hier sehen wir, *wie sehr Gott Stolz hasst.*

V. 2: Und ich sah, und es war wie ein gläsernes Meer, mit Feuer vermengt; und die den Sieg behalten hatten über das Tier und sein Bild und über die Zahl seines Namens, die standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen

...

Hier sehen wir erneut die Überwinder, die entrückt worden sind, um Jesus in der Luft zu begegnen und die nicht hier sein werden, wenn Gottes Zorn auf die Erde fällt. Wir sahen dieses gläserne Meer bereits in Kapitel 4,6. Diese Überwinder stehen vor dem Thron Gottes.

Im Buch der Offenbarung haben wir häufig das Aufblitzen von *Gnade*, gefolgt von *Gericht*, gesehen. Das Buch, das Johannes aß, war süß und bitter – wir sehen abwechselnd *Gnade* und *Gericht*. Somit haben wir hier in Kapitel 15 ein Bild von *Gnade*, bevor wir im nächsten Kapitel erneut das *Gericht* sehen.

Wir müssen uns abermals daran erinnern, dass das Buch der Offenbarung nicht in chronologischer Reihenfolge geschrieben wurde. Der Zorn Gottes, der in Kapitel 6 unter dem sechsten Siegel beschrieben ist, wird in Kapitel 16 ausführlicher beschrieben.

Die Überwinder werden hier als diejenigen beschrieben, die über das Tier den Sieg behielten – indem sie den Geist des Antichristen überwunden hatten, der nunmehr 20 Jahrhunderte lang wirksam war. Der Geist des Antichristen hat sich seit dem 1. Jahrhundert wie ein Berg aufgetürmt und wir sind jetzt dem Gipfel sehr nahe! Demnächst wird der Antichrist offenbart werden. Aber es hat in jeder Generation Überwinder gegeben, die den Geist des Antichristen überwunden haben.

Die Welt ist voller Menschen, die sich wie Tiere benehmen und die wie Tiere reagieren, wenn sie angegriffen werden. Aber diejenigen, die den Sieg über das Tier erlangt haben, sind die, die auf die Tiere in ihrem Umfeld in einer Christus-ähnlichen Weise reagieren. Das sind die Überwinder. Sie folgen dem Lamm. Sogar religiöse Menschen benahmen sich gegenüber Jesus wie Tiere, als sie ihn kreuzigten. Aber er liebte sie im Gegenzug und vergab ihnen. Das ist der Pfad, auf dem die Überwinder wandeln.

V. 3-4: ... und sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker. Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine gerechten Gerichte sind offenbar geworden.

Es gibt zwei Lieder von Mose, die im Alten Testament erwähnt werden – eines in 2. Mose 15,1-4, als die Israeliten das Rote Meer durchquerten und der Pharao und seine Armee darin ertränkt wurden. Mose sang dann ein Lied mit den Worten: „*Ich will dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche Tat getan; Ross und Mann hat er ins Meer gestürzt.*“ Wir sahen in Offenbarung 6, dass auch der Antichrist als ein Reiter auf einem weißen Pferd dargestellt ist. Hier sehen wir die Überwinder, wie sie ebenfalls Gott dafür loben, dass er dieses Pferd und seinen Reiter gestürzt hat.

In der letzten Schlacht bei Harmagedon werden der Antichrist und seine Truppen in das Land Israel kommen und es angreifen. Zu der Zeit wird der Herr Jesus Christus mit seinen Heiligen vom Himmel herabkommen, seine Füße werden auf dem Ölberg stehen und er wird die Truppen des Antichristen vernichten. Das Volk Gottes wird das sehen und an diesem Sieg teilhaben, ohne überhaupt zu kämpfen.

Das ist die Art und Weise, wie wir heute jeden Sieg gewinnen können. Wir gewinnen den Kampf nicht mit menschlichen Waffen. Wir werden stillstehen und auf den Herrn vertrauen, und der Herr vernichtet unsere Feinde. Daher können jene, die das glauben, sogar schon heute das Lied des Mose singen! Wir können das Lied des Mose in den Kämpfen des Lebens singen. Wir können „*stillstehen*“ und sehen, was der Herr unseren Feinden antut.

Das zweite Lied des Mose finden wir in 5. Mose 31,30 bis 32,52. Auch dort singt er: „*Preiset, ihr Heiden, sein Volk; denn er wird das Blut seiner Knechte rächen und wird an seinen Feinden Rache nehmen und entsühnen das Land seines Volks!*“ (5Mo 32,43).

In beiden Liedern sehen wir eine Wahrheit: *Das Volk Gottes rächt sich nicht an seinen Feinden. Sie halten sich zurück und Gott kämpft für sie und rächt sie.*

Das ist das Lied, das wir jetzt lernen müssen, damit wir es eines Tages mit den Harfen Gottes in Herrlichkeit singen können. Die täglichen Situationen unseres Lebens sind für uns wie eine Chorprobe, bei der wir singen lernen.

Die Überwinder bringen im Gesang zum Ausdruck, dass Gottes Wege vollkommen sind. Im Himmel werden wir singen: „*Jesus hat alles wohl gemacht.*“ An diesem Tag werden wir feststellen, wenn wir über die Art und Weise, wie Gott uns auf der Erde geführt hat, zurückblicken, dass alles – *ja alles* – von Gott zu unserem *Besten* arrangiert wurde. Heute verstehen wir nicht, warum viele Dinge passieren. Aber an

diesem Tag werden wir vollkommen verstehen. Aber der Mensch des Glaubens muss nicht bis zu diesem Tag warten. Er glaubt und weiß es sogar jetzt schon. Er muss nicht warten, bis Gott den Grund für alles, was ihm auf Erden zugestoßen ist, erklärt. In diesem Augenblick singt er: „Herr! Deine Wege sind vollkommen!“

V. 5-6: Danach sah ich: Es wurde aufgetan der Tempel, die Stiftshütte im Himmel, und aus dem Tempel kamen die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angetan mit reinem, hellem Leinen und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln.

Die Engel sind mit „*reinem und hellem Leinen*“ angetan. In Offenbarung 19,8 lesen wir, dass das reine, helle Leinen die Gerechtigkeit der Heiligen darstellt. Die Engel lösen das Gericht Gottes aus, und ihre Kleider weisen darauf hin, dass das Gericht gerecht ist. Die goldenen Gürtel um ihre Brust weisen auf dasselbe hin.

In Jesaja 11,3 lesen wir von Jesus, dass „*er nicht nach dem richten wird, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören*“. Wir alle haben eine Tendenz, andere auf Grundlage dessen, was wir gesehen und gehört haben, zu richten! Aber Jesus tat das nicht, weil er sich nicht auf seine irdischen Sinne verließ. Wir sind aufgerufen, Jesu Beispiel zu folgen. Jesus sah und hörte viele Dinge. Aber er legte sie alle dem Vater vor und sagte: „Vater, ich bin jetzt als ein Mensch mit menschlichen Begrenzungen hier. Daher werde ich niemanden richten. Ich möchte deine Meinung hören.“ Und wenn ihm sein Vater etwas sagte, traf er sein Urteil auf dieser Grundlage. Aus diesem Grunde war das Gericht Jesu stets gerecht. Uns ist befohlen, nie jemanden zu richten, weil wir nur auf der Grundlage dessen, was wir sehen und hören richten können, und eine solche Information ist stets unzureichend, um ein gerechtes Urteil zu fällen.

V. 7: Und eine der vier Gestalten gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll vom Zorn Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Bis jetzt hatten sich die vier Gestalten nur an der *Anbetung* Gottes beteiligt. Nun wirken sie auch beim *Gericht Gottes* mit. Gottes Gerechtigkeit und Gottes Gericht sind nicht zwei verschiedene Dinge. Das Eine ist das direkte Resultat des anderen. Es ist für diese lebendigen Wesen genauso natürlich, Gott anzubeten, so wie es für sie natürlich ist, an seinen Gerichten mitzuwirken, wenn die Zeit kommt. Es ist für Gott vollkommen in Ordnung, seine Güte zu zeigen und, wenn notwendig, auch das Gericht zu vollziehen – denn durch *beides* wird die vollkommene Liebe Gottes offenbar.

V. 8: Und der Tempel wurde voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft; und niemand konnte in den Tempel gehen, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

Als Salomo den Tempel seinerzeit fertiggestellt hatte, erfüllte die Herrlichkeit Gottes den Tempel. Das war eine Manifestation von Gottes Güte. Aber hier erfüllt die Herrlichkeit Gottes den Tempel, wenn das Gericht stattfindet. Das lehrt uns, dass es auch in Gottes Gericht eine Herrlichkeit gibt.

Hier sehen wir die Antwort auf die Frage, die viele von uns haben, wie wir in der Lage sein werden, den Anblick eines unbekehrten geliebten Menschen zu ertragen, der auf ewig in der Hölle brennt. Keiner von uns kann jemand mehr lieben als Jesus diese Person liebt. Wenn es also Jesus ertragen kann, zu sehen, dass diese Person auf ewig verdammt ist, dann werden auch wir es ertragen können, weil wir dann wie er sein werden. In der Gegenwart Gottes werden wir klar sehen, dass die Herrlichkeit Gottes in seinen Gerichten offenbar wird, genauso wie sie offenbart wurde, als Jesus in Sanftmut und Liebe auf Erden lebte. Wir können das jetzt nicht völlig verstehen, weil wir immer noch im Fleisch sind und weil unser Verstand durch die Sünde verdorben und verdreht ist.

Unbekehrte Menschen können sogar die Herrlichkeit Gottes, die sich in Jesus „voller Gnade und Wahrheit“ (Joh 1,14) manifestierte, nicht verstehen, da ihre Augen blind sind, weil sie *die Ehre von Menschen* suchen. Aber wir können sie verstehen, weil unsere Augen von Gott aufgetan wurden. Wir können jetzt die Herrlichkeit von Demut, Vergebung, Barmherzigkeit, uns nicht selbst zu rächen, unsere Feinde zu lieben usw. sehen – was weltliche Menschen nicht sehen können. Desgleichen, wenn unsere Augen an diesem Gerichtstag ein bisschen mehr aufgetan werden, werden wir deutlich sehen können, dass es auch *die Liebe Gottes* ist, die Menschen in die Hölle schickt! Denn Gott hasst niemanden. Es gibt eine Herrlichkeit, die sich auch in seinen Gerichten zeigt, die wir jetzt nicht voll verstehen mögen.

KAPITEL 16

V. 1-9: Und ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Geht hin und gießt aus die sieben Schalen des Zornes Gottes auf die Erde! Und der erste ging hin und goss seine Schale aus auf die Erde; und es entstand ein böses und schlimmes Geschwür an den Menschen, die das Zeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten. Und der zweite Engel goss aus seine Schale ins Meer; und es wurde zu Blut wie von einem Toten, und alle lebendigen Wesen im Meer starben. Und der dritte Engel goss aus seine Schale in die Wasserströme und in die Wasserquellen; und sie wurden zu Blut. Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: Gerecht bist du, der du bist und der du warst, du Heiliger, dass du dieses Urteil gesprochen hast; denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie sind's wert. Und ich hörte den Altar sagen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht. Und der vierte Engel goss aus seine Schale über die Sonne; und es wurde ihr Macht gegeben, die Menschen zu versengen mit Feuer. Und die Menschen wurden versengt von der großen Hitze und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und bekehrten sich nicht, ihm die Ehre zu geben.

Das Zorngericht der ersten vier Schalen ähnelt dem der ersten vier Posaunen (Offb 8). Es ist ziemlich wahrscheinlich, dass diese Schalen zur derselben Zeit, wenn diese Posaunen geblasen werden, ausgegossen werden. Genau wie die ersten vier Posaunen, wurde die erste Schale auf die Erde, die zweite auf das Meer, die dritte auf die Wasserquellen und die vierte auf die Himmelskörper ausgegossen. Vergleiche das mit Kapitel 14,7, wo Menschen aufgefordert werden, ihn anzubeten, der (1) den Himmel, (2) die Erde, (3) das Meer und (4) die Wasserquellen gemacht hat!

Vers 2 spricht vom Zeichen des Tieres. Wir könnten sagen, dass die Menschen, wenn sie aufwachsen, (geistlich gesprochen) alle anfangen, das Zeichen des Tieres zu entwickeln, weil sie anfangen, sich genauso wie Tiere zu benehmen. In *Prediger 3,18* (ELB) heißt es: „*Ich sprach in meinem Herzen: Der Menschenkinder wegen ist es so, dass Gott sie prüft (zulässt, dass sie verschiedene Probleme und Prüfungen durchmachen) und damit sie sehen, dass sie nichts anderes als VIEH sind.*“ Wenn wir in unserem Leben Problemen begegnen und sehen, dass wir uns wie Tiere benehmen, dann möchte Gott uns beibringen, dass wir nicht besser als Tiere sind. Aber sehr wenige haben Ohren, die hören, was Gott ihnen zu dieser Zeit sagt. Gesegnet sind die, die ihn hören, die Buße tun und sagen: „*O Gott, wie blind bin ich bloß gewesen! Du hast mich erschaffen, um dein Sohn zu sein. Stattdessen bin ich auf die Ebene eines Tieres gesunken. Sei mir gnädig und verändere mich.*“

Das Gegenteil vom Zeichen des Tieres ist das Zeichen des Lammes. Der Mund des Lammes war geschlossen, als er [Jesus] durch die Prüfungen und Schwierigkeiten des Lebens ging. So könnten wir sagen, dass wir bei jeder Prüfung entweder ein wenig mehr vom Zeichen des Tieres oder ein wenig mehr vom Zeichen des Lammes erhalten. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Wenn man Menschen bei der dritte Plage Blut zu trinken gibt, sehen wir, dass sie das erhalten, was sie gesät haben. Sie haben das Blut der Heiligen vergossen. Daher verwandelt Gott nun ihre Gewässer in Blut! Das war von Gott vollkommen gerecht.

Gott behandelt uns genauso, wie wir andere behandeln. „*Gegen die Heiligen bist du heilig, und gegen die Treuen bist du treu*“ (Ps 18,26). Wer anderen vergibt, erhält von ihm Vergebung. Wer gegenüber anderen Menschen großzügig ist, stellt fest, dass Gott zu ihm großzügig ist. Wer gegenüber anderen knausrig ist, stellt fest, dass

Gott ihm gegenüber knausrig ist. Wer gegenüber anderen unbarmherzig und hart ist, wird feststellen, dass Gott zu ihm hart und unbarmherzig ist. Wer das Blut anderer Menschen durch seine Zunge oder auf andere Weise vergießt, wird feststellen, dass Gott ihm eines Tages Blut zu trinken geben wird.

Wir werden feststellen, dass Gott am Tag des Gerichts mit Exaktheit richten wird. Unser Gericht wird genau den Werken, die wir getan haben, entsprechen. Und auch unsere Belohnungen werden exakt dem, was wir getan haben, entsprechen, wie wir in Offenbarung 22,12 lesen.

Der Engel der Wasser sagt in Bezug auf Gottes Exaktheit bei der Austeilung des Gerichts Folgendes: „*Sie verdienen es, Blut zu trinken*“ oder „*sie sind es wert*“. Vergleiche das mit dem, was Jesus zu den Überwindern in Sardes sagte: „*Sie sind es wert, in weißen Kleidern einherzugehen*“ (Offb 3,4). Was für ein Gegensatz!

Die Worte „*gerecht*“ und „*Gericht*“ kommen in der Offenbarung oft zusammen vor. Am Jüngsten Tag werden wir deutlich sehen, dass es in all den Gerichten Gottes eine Gerechtigkeit gibt.

„*SIE BEKEHRTEN SICH NICHT*“ ist ein Ausdruck, den wir bereits in Offenbarung 9,20 und 21 gesehen haben. Wir sehen ihn hier erneut (V. 9). Dies zeigt, wie verhärtet das Herz der Menschen geworden ist. Sogar schwere Strafen bringen keine Buße hervor.

V. 10-11: Und der fünfte Engel goss aus seine Schale auf den Thron des Tieres; und sein Reich wurde verfinstert, und die Menschen zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen und lästerten Gott im Himmel wegen ihrer Schmerzen und wegen ihrer Geschwüre und bekehrten sich nicht von ihren Werken.

Das hat eine gewisse Ähnlichkeit mit den Plagen in Ägypten. Aber statt sich in ihrem Schmerz in Buße an Gott zu wenden, fangen sie, Gott noch mehr zu lästern. Buße ist die beste Medizin für alle Schmerzen, wunden Stellen und Krankheiten. Aber die Menschen wollen diese Medizin nicht haben. Stattdessen stellen sie Gott infrage und verfluchen ihn. Heilt sie das? Nein. Es sendet sie noch schneller in die Hölle.

Wie blind und töricht kann der Mensch sein?

„*SIE BEKEHRTEN SICH NICHT!*“ ist der Geist, der Babylon, die Hurenkirche, baut. Alle Christen, die in Babylon landen, kommen dorthin, *weil SIE NICHT BUSSE TUN*.

Das Gegenteil davon trifft für jene zu, die ein Teil Jerusalems, der Braut Christi, werden: „*SIE TUN BUSSE*.“ Das ist der Grund, warum wir in der Botschaft des Herrn an die Gemeinden in Offenbarung 2 und 3 eine wiederholte Betonung von *Buße* finden. Das ist der Weg, ein Überwinder zu sein! Unser Leben muss ein Leben von ständiger Buße sein. Wir tun Buße, weil wir in unserem Leben und in unserem Dienst nicht wie Christus sind.

Jerusalem, die wahre Kirche, wird nur von Menschen gebaut, die eine ständige Gesinnung der Buße in sich und die jeden Tag in ihrem Inneren etwas zu richten haben. Du bist in der Tat in einem jämmerlichen Zustand, wenn es für dich schwer ist, hinzugehen und dich bei einem Bruder zu entschuldigen und zu sagen: „Was ich getan (oder gesagt) habe, tut mir leid.“ Wenn das der Fall ist, dann bist du auf dem Weg nach Babylon. Vielleicht bist du schon dort!

In Vers 9 heißt es, dass wir „*Gott die Ehre geben*“, wenn wir Buße tun. Wie verherrlichen wir dann Gott *kontinuierlich*? Indem wir *kontinuierlich* Buße tun.

V. 12: Und der sechste Engel goss aus seine Schale auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser trocknete aus, damit der Weg bereitet würde den Königen vom Aufgang der Sonne.

In Kapitel 9 sahen wir, dass einige Dämonen am Strom Euphrat gebunden waren. Der Strom Euphrat fließt durch das alte Babylon, das Nebukadnezar gebaut hat. „Die Könige vom Aufgang der Sonne“ [vom Osten] können sich möglicherweise auf die chinesische Armee beziehen. Kapitel 9 weist darauf hin, dass in dieser Armee 200 Millionen Mann waren. Das einzige Land, das eine solche Armee auf die Füße stellen kann, ist China.

V. 13-14: Und ich sah aus dem Rachen des Drachen und aus dem Rachen des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, gleich Fröschen; es sind Geister von Teufeln, die tun Zeichen und gehen aus zu den Königen der ganzen Welt, sie zu versammeln zum Kampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen.

Hier sehen wir erneut eine Betonung auf *dem Mund* [Rachen] – dreimal. Wenn Menschen nicht Buße tun, übernehmen unreine Geister die Kontrolle über ihre Zunge. Hier kommen die unreinen Geister aus dem Munde der satanischen Trinität – der Drache, das Tier und der falsche Prophet. Unreine Geister werden hier mit Fröschen verglichen. Jedes Mal, wenn wir ein böses oder liebloses Wort reden, müssen wir es wie einen Frosch betrachten, der aus unserem Munde herauskommt. Wie traurig ist es, wenn Christen herumgehen und überall Frösche ausspucken – wie die Froschplage in Ägypten. Für alle Gläubigen gibt es eine große Notwendigkeit, im Bereich ihrer Sprache Buße zu tun.

Diese bösen Geister tun Wunder. Beachte, dass trügerische Wunder und Zeichen erneut als etwas erwähnt werden, was man in den letzten Tagen in Fülle vorfinden wird.

Die Völker der Welt werden nach Jerusalem zur letzten Schlacht bei Harmagedon versammelt werden – dem Kampf am großen Tag des allmächtigen Gottes. Böse Worte (Frösche), die aus dem Munde des Menschen kommen, haben am Ende oft zum Krieg geführt – sowohl in der Welt als auch im weltlichen Christentum. Hier führen sie zur letzten Schlacht von Harmagedon.

V. 15: Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt gehe und man seine Blöße sehe.

Inmitten des Krieges ergeht eine weitere Warnung vom Herrn, dass wir uns zu der Zeit nicht auf der Erde befinden sollten. Wir werden nicht hier sein, wenn wir treu sind. Halten wir daher unsere Kleider rein und geben wir Acht auf unser Herz und auf unser Reden. Jesus wird wie ein Dieb kommen, und wenn wir bereit sind, werden wir entrückt werden. Und wenn wir entrückt werden, werden wir nicht auf Erden sein, wenn all das, was hier beschrieben ist, geschieht.

V. 16: Und er versammelte sie an einen Ort, der heißt auf Hebräisch Harmagedon.

Ungefähr 80 Kilometer nördlich von Jerusalem ist ein großes Feld, Feld von „Mageds“ (Harmagedon) genannt, wo diese endgültige Schlacht stattfinden wird, wenn Jesus mit seinen Heiligen vom Himmel herabkommen und den Antichristen vernichten und sein Reich auf Erden aufrichten wird.

Während der Schlacht von Harmagedon werden die Geister von Dämonen viele der Herrscher der Welt – Ministerpräsidenten und Präsidenten – besitzen. Und sie werden sich in Harmagedon versammeln, um gegen Gott Krieg zu führen.

V. 17-18: Und der siebente Engel goss aus seine Schale in die Luft; und es kam eine große Stimme aus dem Tempel vom Thron, die sprach: Es ist geschehen! Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner, und es geschah ein großes Erdbeben, wie es noch nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden sind - ein solches Erdbeben, so groß.

Wenn Jesus seine Füße auf den Ölberg setzt, wird es ein gewaltiges Erdbeben geben – das größte, das die Welt je gesehen hat – wenn der Berg in zwei Teile zerrissen werden wird.

V. 19-20: Und aus der großen Stadt wurden drei Teile, und die Städte der Heiden stürzten ein. Und Babylon, der großen, wurde gedacht vor Gott, dass ihr gegeben werde der Kelch mit dem Wein seines grimmigen Zorns. Und alle Inseln verschwanden, und die Berge wurden nicht mehr gefunden.

Das ist genau das, was wir gesehen haben, als das sechste Siegel aufgetan wurde: „... alle Berge und Inseln wurden wegbewegt von ihrem Ort“ (Offb 6,14).

V. 21: Und ein großer Hagel wie Zentnergewichte fiel vom Himmel auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels; denn diese Plage ist sehr groß.

Sacharja 14 gibt uns eine Beschreibung dieser Schlacht von Harmagedon. Dort heißt es: „*Siehe, es kommt für den Herrn die Zeit ... dann werde ich alle Heiden sammeln zum Kampf gegen Jerusalem*“ (V. 1-2). 40 Jahre nachdem Jesus gekreuzigt wurde, zogen die Römer gegen Jerusalem und zerstörten es. In den vergangenen 1900 Jahren sind viele Völker gegen Jerusalem gezogen – die Kreuzfahrer im 12. und 13. Jahrhundert, und später die Türken und die Briten. Aber es hat nie eine Zeit gegeben, in der alle Völker der Welt gegen Jerusalem heraufgezogen sind. Das liegt noch in der Zukunft.

Unter der Leitung des Antichristen werden sich an diesem Tag alle Völker gegen Jerusalem zum Kampf versammeln. „*Und die Stadt wird erobert, die Häuser werden geplündert und die Frauen geschändet werden. Und die Hälfte der Stadt wird gefangen weggeführt werden, aber das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden. Und der Herr wird ausziehen und kämpfen gegen diese Heiden, wie er zu kämpfen pflegt am Tage der Schlacht*“ (V. 2-3). Der Herr wird herabkommen und die Truppen des Antichristen vernichten und sein Reich auf Erden errichten. „*Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg (am selben Berg, von dem er in den Himmel aufgefahren ist), der vor Jerusalem liegt nach Osten hin. Und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten, vom Osten bis zum Westen, sehr weit auseinander, sodass die eine Hälfte des Berges nach Norden und die andere nach Süden weichen wird ... Da wird dann kommen der Herr, mein Gott, und alle Heiligen mit ihm ...*“ (V. 4-6). Dann werden „*lebendige Wasser aus Jerusalem fließen ... Und der Herr wird König sein über alle Lande ... Und das ganze Land wird verwandelt werden in eine Ebene ... denn Jerusalem wird ganz sicher wohnen*“ (V. 8-11).

Der Bericht fährt fort, was mit den Menschen bei diesem letzten Krieg geschehen wird. Einiges davon liest sich wie die Auswirkungen eines nuklearen Krieges: „*Und dies wird die Plage sein, mit der der Herr alle Völker schlagen wird, die gegen Jerusalem in den Kampf gezogen sind: Ihr Fleisch wird verwesen, während sie noch auf ihren Füßen stehen, und ihre Augen werden in ihren Höhlen verwesen und ihre Zungen im Mund*“ (V. 12-13).

Wenn der Herr sein Reich auf Erden aufrichten wird, dann wird es zu der Zeit „*keine Händler (Geschäftsleute) mehr im Hause des Herrn geben*“ (V. 21).

Geschäftsleute sind die, die Religion zu einem Geschäft machen – diejenigen, für die Frömmigkeit zu einem Mittel, um Gewinn zu erzielen, wurde, wie die Geldwechsler zur Zeit Jesu, die Jesus aus dem Tempel hinauswarf! Am Tag des Gerichts werden alle solchen Geschäftsleute aus dem Hause Gottes hinausgetrieben werden.

Das nächste Kapitel befasst sich mit Babylon, welches von jenen Menschen gebaut wird, für die das Christentum zu einer Quelle von Profit und Gewinn geworden ist.

Der Herr kommt ein zweites Mal, um die Geldwechsler hinauszutreiben, diesmal nicht aus dem Tempel, sondern aus der christlichen Kirche.

KAPITEL 17

V. 1: Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir zeigen das Gericht über die große Hure, die an vielen Wassern sitzt, ...

Wenn eine verlobte Braut mit einem anderen Mann herumläuft, könnte sie als Hure bezeichnet werden. Die Bibel sagt, dass, wenn jemand die Welt liebhat, die Liebe des Vaters nicht in ihm sein kann. Jesus sagte: „*Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.*“ Du kannst nicht zwei Ehemänner haben – und Jesus sagte, dass die zwei möglichen Ehemänner Gott und der Mammon (materielle Dinge) sind! (Lk 16,13).

Diese lassen sich, wie Öl und Wasser, nicht mischen. Man muss sie völlig getrennt halten. Öl ist notwendig, um dein Auto zu fahren. Wasser ist gut zum Trinken. Aber wenn du die beiden vermischt, kannst du dieses Gemisch nicht trinken und du kannst es auch nicht ins Auto schütten. Es wird nutzlos.

Das passiert, wenn Menschen versuchen, Gott und den Mammon zu mischen. Sie enden schließlich in Babylon. Wir müssen eine Entscheidung treffen – entweder Gott zu dienen oder fürs Geld zu leben. Aber wenn Menschen die christliche Religion benutzen, um für sich selbst Gewinn zu machen, dann bauen sie Babylon. Und Babylon ist heute ein massives Gebilde! Wenn Geld, das für das christliche Werk gegeben wurde, auf unrechte Weise verwendet oder leichtsinnig verschwendet wird, wenn Berichte über das christliche Werk verschickt werden, um im Namen Jesu Geld zu bekommen, dann haben wir dort das Wesen von Babylon.

Babylon wird eine Hure genannt, weil sie vorgibt, mit Christus verlobt zu sein, aber tatsächlich mit dem Geld und der Welt verheiratet ist. Sie möchte Größe in der Welt als auch im Himmel haben. Heidnische Menschen können nicht zu Babylon gehören, weil sie gar nicht behaupten, mit Christus verlobt zu sein. Sie sind mit dem Mammon verheiratet und sie sind zu ihrem Ehemann sehr loyal! Nur wer vorgibt, ein Christ zu sein, kann Babylon bauen.

V. 2: ... mit der die Könige auf Erden Hurerei getrieben haben; und die auf Erden wohnen, sind betrunken geworden von dem Wein ihrer Hurerei.

Das ist die Ehe zwischen Religion und Politik. Politische Herrscher und religiöse Herrscher arbeiten zusammen, weil sie dadurch beide profitieren können. Beide trachten danach, über Menschen zu herrschen – und indem sie zusammenarbeiten, erreichen sie dieses Ziel viel leichter. Die Geschichte des Christentums offenbart, wie viel davon es in den vergangenen 2000 Jahren gab. Als der römische Kaiser Konstantin um das Jahr 300 n.Chr. ein „Christ“ wurde, verband er sich mit „christlichen“ Bischöfen und wurde das Oberhaupt der Kirche. Das war der Beginn des babylonischen Christentums. Und es begann in Rom!

Erinnere dich daran, dass Johannes die Offenbarung mindestens 200 Jahre vor der Zeit Konstantins geschrieben hat. Er sagt in *Vers 9*: „*Hier ist Sinn, zu dem Weisheit gehört! Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt, und es sind sieben Könige.*“

Die Hure würde ihr Hauptquartier in Rom haben – in der Stadt, die auf sieben Bergen [Hügeln] gebaut ist. *Vers 18*, „*Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, die die Herrschaft hat über die Könige auf Erden*“, bestätigt, dass hier von Rom die Rede ist.

Über die Jahrhunderte haben christliche Leiter mit politischen Führern Hand in Hand gearbeitet – meistens von Rom aus, und das Ergebnis war geistliche Hurerei und die Korruption des Christentums. Das ist Babylon.

Der Einfluss dieses korrupten Christentums hat sich nun über die ganze Welt ausgebreitet. Daher heißt es in Vers 2: *„...die auf Erden wohnen, sind betrunken geworden von dem Wein ihrer Hurerei.“*

V. 3-4: Und er brachte mich im Geist in die Wüste. Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das war voll lästerlicher Namen und hatte sieben Häupter und zehn Hörner. Und die Frau war bekleidet mit Purpur und Scharlach und geschmückt mit Gold und Edelsteinen und Perlen und hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll von Gräuel und Unreinheit ihrer Hurerei, ...

Babylon ist die Braut des Antichristen. Wir werden die Braut Christi später in Kapitel 19 sehen. Es gibt einen auffallenden Gegensatz zwischen der Art und Weise, wie die beiden gekleidet sind. Die Braut Christi ist mit reinem Leinen angetan (Offb 19,18) – einfach, sauber und rein. Aber Babylon ist mit grellen, purpurroten und scharlachroten Farben, mit Gold, Edelsteinen und Perlen bekleidet. Wir mögen sagen, dass Gott an unserer Kleidung nicht interessiert ist, da er auf das Herz und der Mensch auf das Äußere schaut. Aber unsere Kleider offenbaren oft das Begehren unseres Herzens – und das ist es, was Gott sieht. Babylon begehrt, sich mit der Herrlichkeit dieser Welt zu schmücken. Die Braut Christi kleidet sich jedoch im *„unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes, der vor Gott sehr köstlich ist“* (1Pt 3,4; ELB).

Der goldene Becher voller Gräuel, den Babylon in der Hand hält, erinnert uns an Jesu Worte in Lukas 16,15: *„... denn was hoch ist bei den Menschen, das ist ein Gräuel vor Gott.“* Alles, was der Mensch hoch achtet, ist in Gottes Augen verabscheuenswert und ein Gräuel. Was immer wir haben, das uns die Hochachtung von gottlosen Menschen in der Welt einbringt, hat vor Gott keinen Wert. Unsere Klugheit, Bildung, Reichtum, musikalische Fähigkeiten, kultiviertes Benehmen, Vornehmheit, Familienbeziehungen, weltliche Ehre und Position – all das hat in Gottes Augen überhaupt keinen Wert. Die Tatsache, dass Menschen in der Welt in den höchsten Tönen von uns reden hat in Gottes Augen ebenfalls keinen Wert. Sogar der Nobelpreis hat in Gottes Augen keinen Wert, denn er ist eine weltliche Ehre. Würdest du begeistert sein, wenn du irgendwelche Auszeichnungen oder irgendeine Ehre wie diese erhalten würdest? Eine Gemeinde, die auf irgendeines dieser Dinge Wert legt, wird sicherlich babylonisch werden.

Die Unmoral Babylons sieht man in der Tatsache, dass sie behauptet, ein Botschafter Christi zu sein und doch nach den Prinzipien der Welt lebt und danach trachtet, in der Welt groß zu sein. Auf diese Art und Weise wird ihr Kelch voller Gräuel.

Hier ist ein Test. Stelle dir selbst eine Frage: *Kannst du ehrlich sagen, dass du dich keinen Cent um die Anerkennung und Wertschätzung irgendeines Menschen – seien es weltliche Menschen oder die Leiter in deiner Gemeinde – scherst?*

V. 5: ... und auf ihrer Stirn war geschrieben ein Name, ein Geheimnis: DAS GROSSE BABYLON, DIE MUTTER DER HUREREI UND ALLER GRÄUEL AUF ERDEN.

Babylon ist für viele Menschen ein Geheimnis, weil sie vorgibt, Jesus zu folgen. Folglich täuscht sie Millionen ihrer Anhänger überall auf der Welt.

Babylon wird in der Offenbarung elfmal *GROSS* genannt. Beachte den Gegensatz zu Jerusalem, der Braut Christi, die *„die HEILIGE Stadt“* (Offb 21,10) genannt wird. Hier sehen wir den Unterschied zwischen der Hure und der Braut. Die Hure ist groß, wohingegen die Braut heilig ist. Wer in der Welt (sogar in der christlichen Welt) groß sein möchte, wird sicherlich ein Teil von Babylon werden. Aber wenn wir der Heiligkeit nachjagen (Hebr 12,14), dann werden wir ein Teil von Jerusalem

werden. Babylon mag an Evangelisation und sozialer Arbeit interessiert sein. Aber es hat kein Interesse an Heiligkeit. Ihre Werke werden getan, um Menschen in der Welt zu beeindrucken. Es gibt eine Menge solch christlicher Arbeit. Statistiken sind trügerisch. Das Feuer am Tag des Gerichts wird nicht *Größe* und Bedeutung prüfen, sondern *Qualität* (1Kor 3,13). Jeder, der in irgendeiner christlichen Organisation oder Kirche nach einer Leitungsposition strebt, statt ein Diener wie es Jesus war sein zu wollen, treibt in Richtung Babylon, falls er nicht bereits ein Teil davon geworden ist!

Babylon wird die *Mutter* der Hurerei genannt, weil es viele Huren, nicht nur eine gibt. Das religiöse Babylon begann im großen Umfang, als sich das Christentum zu Beginn des vierten Jahrhunderts mit dem Römischen Reich verband. Aber aus dieser Mutter sind über die Jahrhunderte viele glaubensgemeinschaftliche und unabhängige Kirchen hervorgegangen, die ebenfalls als Huren geendet haben und genauso wie ihre Mutter geworden sind. Daher wird Babylon die *Mutter* der Hurerei und aller Gräueltaten der Erde genannt. Geschieht es nur in den größeren Glaubensgemeinschaften des Christentums, dass die Leiter nach Größe und weltlicher Ehre trachten? Nein, es gibt genauso viele Leiter in kleinen, unabhängigen Kirchen, die ebenfalls danach trachten! Religiöse Hurerei ist im Christentum weit verbreitet.

Aber unser Herr ist nicht so wie diese. Er ritt auf einem Esel daher. Er kam nicht mit einem Leib, der mit Gold und Silber dekoriert war. Wie kann dieser Herr mit einer Braut vereint werden, die in Purpur und Scharlach mit Gold und Silber und Edelsteinen geschmückt ist? Diese Auffassung an sich ist schon lächerlich!

V. 6: Und ich sah die Frau, betrunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu. Und ich wunderte mich sehr, als ich sie sah.

Über die Jahrhunderte haben so genannte „*Christen*“ aller Gruppen die wahren Heiligen Gottes verfolgt. Millionen von wahren Heiligen Gottes sind von religiösen „*Christen*“ aller Glaubensgemeinschaften verfolgt und getötet worden. Sogar heute werden viele Heilige von ihren „*Mitchristen*“ – durch ihre Zungen und durch ihre Schriften – umgebracht, weil sie den ganzen Ratschluss Gottes predigen. Babylon und ihre Töchter sind in der Tat betrunken von dem Blut der wahren Zeugen Jesu.

Aber Gott hat alles aufgezeichnet und wird am Gerichtstag jedem auf angemessene Weise vergelten. Niemand wird entkommen, denn Gott hat versprochen, Vergeltung zu üben und er hält stets sein Wort (Röm 12,19).

V. 7-8: Und der Engel sprach zu mir: Warum wunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimnis der Frau und des Tieres, das sie trägt und sieben Häupter und zehn Hörner hat. Das Tier, das du gesehen hast, ist gewesen und ist jetzt nicht und wird wieder aufsteigen aus dem Abgrund und wird in die Verdammnis fahren. Und es werden sich wundern, die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben stehen im Buch des Lebens vom Anfang der Welt an, wenn sie das Tier sehen, dass es gewesen ist und jetzt nicht ist und wieder sein wird.

Das Tier kam aus dem Abgrund. Menschen werden nicht in den Abgrund geschickt, wenn sie sterben. Wenn sie unbekehrt waren, kommen sie in die Hölle, wie Jesus in Lukas 16,23 sagte. Der Schlund des Abgrunds ist der Ort, wo eingesperrte Dämonen wohnen. Wenn also jemand aus dem Abgrund herauskommt, muss es ein Dämon sein. Das wird ein böser Geist sein, der den Antichristen kontrollieren wird, genauso wie böse Geister heute die Herrscher auf der Welt kontrollieren. Der Ausdruck, „*das gewesen ist und jetzt nicht ist*“ (V. 8), könnte bedeuten, dass derselbe Dämon in der Vergangenheit die Kontrolle über eines der größten Weltreiche hatte. Dieser Dämon war zur Zeit des Johannes im Schlund des

Abgrunds, aber Gott wird ihm erlauben, in den letzten Tagen herauszukommen, um den Antichristen zu kontrollieren.

V. 9-11: Hier ist Sinn, zu dem Weisheit gehört! Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt, und es sind sieben Könige. Fünf sind gefallen, einer ist da, der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muss er eine kleine Zeit bleiben. Und das Tier, das gewesen ist und jetzt nicht ist, das ist der achte und ist einer von den sieben und fährt in die Verdammnis.

Im Jahr 96 n.Chr., als die Offenbarung geschrieben wurde, waren fünf Weltreiche bereits gefallen – Ägypten, Assyrien, Babylon, Medo-Persien und Griechenland. Rom regierte noch immer. Eines sollte noch kommen. Wir wissen nicht, welches dieses andere Reich ist. Aber es muss sich um irgendeine Weltsupermacht handeln, die während der vergangenen 1900 Jahre existiert hat. Dieses Reich würde eine kleine Zeit bleiben. In den letzten Tagen wird der Antichrist auf der Bühne erscheinen. Schließlich wird auch er vernichtet werden.

V. 12-14: Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die ihr Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie für eine Stunde Macht empfangen zusammen mit dem Tier. Diese sind eines Sinnes und geben ihre Kraft und Macht dem Tier. Die werden gegen das Lamm kämpfen und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige, und die mit ihm sind, sind die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen.

Die zehn Hörner sind zehn Könige. Die „eine Stunde“, die hier erwähnt wird, ist die Stunde des Gerichts, wenn Gott die Welt richten wird. Die zehn Hörner werden ihre ganze Kraft und Macht dem Antichristen geben.

In Daniel 7,24-25 lesen wir: *„Die zehn Hörner bedeuten zehn Könige, die aus diesem Königreich hervorgehen werden. Nach ihnen aber wird ein anderer aufkommen, der wird ganz anders sein als die vorigen und wird drei Könige stürzen.“* Der Antichrist wird drei von den zehn Nationen total unterwerfen und über die anderen sieben herrschen.

Der Antichrist wird dann gegen das Lamm Krieg führen. Es wird kein langer Krieg sein. In nur wenigen Augenblicken wird der Herr die Armeen mit dem Wort seines Mundes vernichten. Die Braut, die 144.000 – die Berufenen, Auserwählten und Gläubigen [Getreuen] – werden in diesem Kampf mit ihm sein. Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt, und noch viel weniger sind treu. Sind wir treu? Unsere Treue wird nicht so sehr in großen Dingen, sondern in kleinen Dingen geprüft. Gesegnet sind die, die danach trachten, gegenüber den kleinsten Geboten Jesu treu zu sein.

V. 15-18: Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, an denen die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Nationen und Sprachen. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, die werden die Hure hassen und werden sie ausplündern und entblößen und werden ihr Fleisch essen und werden sie mit Feuer verbrennen. Denn Gott hat's ihnen in ihr Herz gegeben, nach seinem Sinn zu handeln und eines Sinnes zu werden und ihr Reich dem Tier zu geben, bis vollendet werden die Worte Gottes. Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, die die Herrschaft hat über die Könige auf Erden.

Die Hure hat ihren Einfluss über die ganze Welt ausgebreitet. Aber schließlich wird das Reich aus zehn Nationen die Hure hassen. Die politischen Mächte werden das „christliche“ religiöse System für ihre eigenen Zwecke benutzen. Nachdem die Herrscher ihre Zwecke erreicht haben, werden sie mit Babylon nichts mehr zu tun haben wollen.

Vor ein paar Jahren, während des US-Präsidentschaftswahlkampfes erkannten beide Kandidaten, dass ein großer Teil der amerikanischen Bevölkerung behauptete, wiedergeboren zu sein. Daher behaupteten beide Kandidaten, wiedergeborene Christen zu sein – *weil sie auf diese Weise die Stimmen der wiedergeborenen Menschen erhalten konnten!*

In Indien ist es für „christliche“ Prediger eine weit verbreitete Praxis geworden, dass nicht-christliche politische Führer mit ihnen auf der Bühne sitzen und zur Menge sprechen. Auf diese Weise wird das Evangelium völlig kompromittiert. Man kann sich nicht vorstellen, dass Jesus Herodes oder Pilatus eingeladen hätte, mit ihm auf einer Bühne zu sitzen, als er zur Volksmenge sprach. Aber die heutigen „christlichen“ Leiter folgen einem *anderen Jesus*. Doch Millionen von Christen sind unfähig, diese Täuschung zu durchschauen!

Wenn die politischen Mächte das babylonische Christentum für ihre eigenen Zwecke benutzt haben, werden sie es hassen und mit Feuer verbrennen. Gott wird auf diese Weise zulassen, dass das Gericht über das falsche, abtrünnige Christentum von denselben politischen Mächten, mit denen es sich verbunden hatte, kommen wird.

In diesem Kapitel haben wir das Wesen des falschen Christentums gesehen – es ist Religion, Geldmacherei und politische Macht – alle miteinander vermischt.

Seit Anbeginn der Menschheit finden wir zwei Arten von Religionen – die eine wird durch Kain, die andere durch Abel dargestellt. Kain war kein Atheist, sondern ein tief religiöser Mensch. Er war kein Götzendiener. Er glaubte an Opfer, die man dem wahren Gott darbringt. Er hatte eine Form der Frömmigkeit. Auch Abel brachte demselben Gott Opfer dar. Während Abel mit dem Blut eines Lammes kam, brachte Kain Früchte des Feldes als Opfergabe. Der Herr nahm Abels Opfer an – vielleicht indem übernatürliches Feuer vom Himmel herabkam und das Opfer verzehrte. Als Kain das sah, wurde er eifersüchtig, weil kein solches Feuer auf sein Opfer herabfiel. Und daher tötete er Abel. Der erste Mord auf der Welt war ein religiöser Mord – aus Eifersucht begangen. Das war der Beginn dessen, was wir in Offenbarung 17,6 lesen: *„Und ich sah die Frau, betrunken von dem Blut der Heiligen...“* Kain war die erste Person, die das Blut eines Heiligen vergoss. In Kain sehen wir den Beginn der babylonischen Religion, genauso wie wir in Abel den Beginn des wahren Glaubens sehen.

Dann löschte Gott alle Nachkommen Kains in den Tagen Noahs durch eine Sintflut aus und begann ganz neu. Noah war ein Nachkomme von Set, nicht von Kain. Es gibt heute in der Welt keinen Nachkommen Kains mehr. Aber unter den Söhnen Noahs gab es bald eine Trennung. Er hatte einen gottesfürchtigen Sohn namens Sem und einen gottlosen Sohn namens Ham. Ham wurde verflucht und Sem wurde gesegnet. Aus der Linie Sems stammten Abraham, das jüdische Volk und Christus.

Ham wurde verflucht, weil er seinen Vater nicht geehrt hatte (1Mo 9,22-27). Es ist interessant zu sehen, dass der Fluch auf Hams Nachkommen kam, weil sie Autorität nicht respektierten. Missachtung von göttlich eingesetzter Autorität ist ein wesentlicher Teil von Babylon. Wenn Kinder nicht gelehrt werden, ihre Eltern zu ehren, werden sie für Babylon „gezüchtet“. Ham hatte einen Sohn namens Kusch, der einen Sohn namens Nimrod hatte, der das erste Königreich von Babylon (Babel) errichtete (1Mo 10,6-10). Dann lesen wir, wie sie den Turm von Babel als einen Akt der Rebellion gegen Gott bauten (1Mo 11).

Die weltliche Geschichte berichtet uns, dass Nimrod ein großer Jäger war, der viele wilde Tiere tötete und somit berühmt und ein Weltherrscher wurde – ein Typ des Antichristen. Sem, der Sohn Noahs, prophezeite zu jener Zeit als ein Diener Gottes. Er ist ein Typ der wahren Kirche, die sich gegen die Gräueltaten des Antichristen stellt. Schließlich wurde Nimrod erschlagen – wahrscheinlich auf übernatürliche Weise

von Sem. Aber zu der Zeit wurde Nimrod von den Menschen fast angebetet. Die Geschichte berichtet uns, dass Nimrods Frau Semiramis, die spürte, dass sie nun in Gefahr war, ihre Macht über die Menschen zu verlieren, etwas sehr Schlaues tat. Da sie eine unmoralische Frau war, hatte sie von jemandem ein Kind. Als das Kind geboren wurde, sagte sie den Menschen, dass es der wiedergeborene Nimrod wäre (der zum Leben zurückgekommen sei). Auf diese Weise begann die Anbetung der „Mutter und des Sohnes“ – was in den späteren Jahrhunderten zur Anbetung von „Maria und dem Jesuskind“ wurde. Hunderte von Jahren, bevor Christus geboren wurde, gab es überall auf der Welt Bilder von „der Mutter und dem Sohn“. Dies waren die Bilder von Semiramis und ihrem Sohn.

Die Israeliten wurden auch durch die babylonische Religion verdorben. Zur Zeit Jeremias lesen wir, dass sie der „Himmelskönigin“ Opfer darbrachten (Jer 44,15-18). 600 Jahre bevor Maria überhaupt geboren wurde, beteten sie bereits die Himmelskönigin an. In Hesekiel 8,14 lesen wir, dass die Israeliten um den Sohn, Tammus, weinen – was ein anderer Name für Nimrod war, der angeblich als Sohn der Semiramis wiedergeboren wurde. (Das war Satans Fälschung der Auferstehung Christi). Die „Mutter und das Kind“ waren in jenen Tagen „Semiramis und Tammus“.

Die weltliche Geschichte berichtet auch, dass die babylonische Religion die Anbetung der Sonne beinhaltete. Daher aßen die Götzendiener eine runde Oblate, welche die Sonne symbolisierte. Um die Häupter ihrer babylonischen Gottheiten malten sie ein Bild der Sonne – was wir heute einen „Heiligenschein“ nennen. Es gab Heiligenscheine hinter den Häuptern von Semiramis und von Tammus. Es war diese babylonische Vorstellung, die schließlich die Bilder beeinflusste, die Jesus und Maria mit einem Heiligenschein darstellen.

Götzendienst führt auch zur Unmoral. Geschichtsbücher berichten über das unmoralische Leben, das viele Oberhäupter der „christlichen“ Denominationen im Mittelalter führten. Aber Unmoral ist nicht auf das Mittelalter beschränkt. In jüngerer Vergangenheit hat man festgestellt, dass auch viele „christliche“ Prediger und Pastoren ein unmoralisches Leben führen. Auch die Töchter haben die Hurerei der Mutter übernommen.

Für ein detailliertes, reichlich dokumentiertes Studium dieses Themas kannst du das Buch „THE TWO BABYLONS“ von Alexander Hislop lesen. Dort wirst du sehen, dass viele Rituale und Bräuche, die heute von vielen christlichen Kirchen praktiziert werden, tatsächlich mit der alten babylonischen Religion begannen.

KAPITEL 18

V. 1-2: Danach sah ich einen andern Engel herniederfahren vom Himmel, der hatte große Macht, und die Erde wurde erleuchtet von seinem Glanz. Und er rief mit mächtiger Stimme: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Teufel geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen Vögel und ein Gefängnis aller unreinen und verhassten Tiere.

Während Kapitel 17 Babylon als ein religiöses System darstellte, zeigt uns Kapitel 18 Babylon als kommerzielles System. Die beiden sind eng miteinander verflochten.

Wie wurde Babylon zu einer Behausung von Dämonen? Wie konnten diese bösen Geister darin Fuß fassen? Weil Reinheit und Heiligkeit nicht betont wurden. Wenn eine Kirche Größe, Ehre und Wohlstand betont, werden unreine Geister sehr bald ihre Nester in ihrer Mitte bauen. Wenn andererseits Heiligkeit und Reinheit betont werden, werden die unreinen Geister im Handumdrehen vertrieben werden. Aber es ist heutzutage selten, eine Kirche zu finden, die Heiligkeit betont. Wenn eine Gemeinde anfängt, dies zu betonen, wird sie bald angeklagt, Perfektionismus zu predigen – und die Gemeindeführer weichen bald aus Angst zurück und hören auf, dies zu predigen. Andererseits sind einige Kirchen, die mit einer Betonung von wahrer Heiligkeit begannen, heute voll von legalistischen Pharisäern geworden. Und die unreinen Vögel finden auch unter ihnen einen Zufluchtsort! Daher müssen wir auf beide Extreme von Weltlichkeit und Legalismus achthaben.

V. 3: Denn von dem Zorneswein ihrer Hurerei haben alle Völker getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben, und die Kaufleute auf Erden sind reich geworden von ihrer großen Üppigkeit.

Ein Beispiel wird ausreichen, um aufzuzeigen, wie weltliche Geschäftsleute durch Babylon reich geworden sind. Denke an die Millionen von Rupien und Euros, die jedes Jahr auf der ganzen Welt zur Weihnachtszeit für Karten und Geschenke – alles im Namen Christi – ausgegeben werden! Das Feiern „des Geburtstages Christi“ ist überall zu einer Gelegenheit für große Geschäftemacherei geworden. Sogar so genannte Christen stehen zur Weihnachtszeit auf den Weihnachtsmann! All das ist durch und durch Babylon. Aber was die Christenheit am 25. Dezember tatsächlich feiert ist der Geburtstag des Sonnengottes. Die Menschen in Europa beteten den Sonnengott an und feierten seinen Geburtstag an diesem Datum (viele Jahrhunderte lang, bevor sie sich zum Christentum bekehrten), weil das nach ihren Berechnungen das Datum der Wintersonnenwende war. (Wir wissen, dass der 22. Dezember das tatsächliche Datum ist, wenn sich die Sonne vom südlichen Wendekreis wieder nach Norden bewegt). Ab diesem Datum begannen die Tage in der nördlichen Hemisphäre wieder länger zu werden – und daher wurde dieses Datum als der Geburtstag des Sonnengottes gefeiert. Als diese Heiden sich zum „Christentum“ bekehrten, änderten sie einfach den Namen ihres Festes und nannten es „den Geburtstag ihres neuen Gottes, Christus“! Auf diese Weise haben Geschäftsleute überall auf der Welt eine Gelegenheit erhalten, Millionen zu scheffeln!

V. 4-5: Und ich hörte eine andre Stimme vom Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, dass ihr nicht teilhabt an ihren Sünden und nichts empfangt von ihren Plagen! Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel und Gott denkt an ihren Frevel.

Was für eine Betrübnis muss es für Gott sein, dass auch einige seiner Kinder in diesem babylonischen System gefangen sind. Daher ruft uns die Stimme vom Himmel mit den Worten zu: „*Geht hinaus aus ihr, mein Volk.*“ Kannst du den Kummer im Herzen Gottes sehen, wenn er sagt: „*Ihr seid mein Volk. Wie könnt ihr in*

diesem korrupten System bleiben? Kommt sofort aus Babylon heraus, sodass ihr nicht an ihren Sünden teilhabt. Tut ihr das nicht, dann werdet ihr auch an ihren Plagen teilhaben.“

An alle Christen ergeht der Ruf, aus jedem System herauszugehen, das Religion ohne Reinheit hat und in dem die Traditionen von Menschen das Wort Gottes ersetzt haben.

Wer Ohren hat zu hören, der höre.

V. 6-7: Bezahlt ihr, wie sie bezahlt hat, und gebt ihr zweifach zurück nach ihren Werken! Und in den Kelch, in den sie euch eingeschenkt hat, schenkt ihr zweifach ein! Wie viel Herrlichkeit und Üppigkeit sie gehabt hat, so viel Qual und Leid schenkt ihr ein! Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich throne hier und bin eine Königin und bin keine Witwe, und Leid werde ich nicht sehen.

Dann verkündet eine Stimme vom Himmel das Gericht.

In diesen Versen können wir in aller Kürze das Wesen von Babylon sehen – „*sie verherrlichte sich selbst*“. Sie trachtete nach der Ehre von Menschen. Davor müssen wir uns am meisten hüten. Jeder, der seine eigene Ehre sucht, wird bald ein Teil des babylonischen Systems werden.

Die Braut Christi verherrlicht Christus. Sie singt das neue Lied: „*Du allein bist würdig, o Herr! Wir sind nicht würdig.*“ Sie sucht oder begehrt im Namen der Religion nicht Position, Größe, Geld oder Ehre oder irgendetwas anderes in dieser Welt. Sie möchte nur dienen und sich ständig demütigen.

Aber Babylon verherrlicht sich selbst und lebt sinnlich und luxuriös im Namen Christi – indem sie das Geld, das für Gottes Werk gegeben wurde, benutzt, um in Luxus zu leben. Babylonische Leiter rechtfertigen ihren Lebensstil mit den Worten: „Wir dienen Gott. Die Söhne des Königs verdienen das Beste.“ Auf diese Weise leben diese bösen Menschen von den Opfern der armen Witwen und armen Leute, ohne dass ihr Gewissen sie auch nur ein bisschen überführt. Das ist der Gräuel, der heute überall im Christentum stattfindet. Wir lesen, dass Gott solchen Menschen die *DOPPELTE* Strafe geben wird, die er anderen gibt. Wer den Willen des Herrn gekannt und diesem nicht gehorcht hat, der wird mehr Schläge erhalten (Lk 12,47).

Babylon thront wie eine Königin und weiß nicht, was es bedeutet, ihre Sünden zu betrauern. Sie weiß nur, wie man große Partys und Picknicks schmeißt und auf großem Fuß lebt, indem sie das Geld des Herrn im Namen Christi ausgibt.

V. 8-10: Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen, Tod, Leid und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist Gott der Herr, der sie richtet. Und es werden sie beweinen und beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehurt und geprasst haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand, in dem sie verbrennt. Sie werden fernab stehen aus Furcht vor ihrer Qual und sprechen: Weh, weh, du große Stadt Babylon, du starke Stadt, in einer Stunde ist dein Gericht gekommen!

Das Gericht über Babylon wird der Schlacht von Harmagedon vorausgehen. Die Herrscher der Erde werden dann sehen, wie sie gerichtet wird.

V. 11-13: Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen um sie, weil ihre Ware niemand mehr kaufen wird: Gold und Silber und Edelsteine und Perlen und feines Leinen und Purpur und Seide und Scharlach und allerlei wohlriechende Hölzer und allerlei Gerät aus Elfenbein und allerlei Gerät aus kostbarem Holz und Erz und Eisen und Marmor und Zimt und Balsam und Räucherwerk und Myrrhe und Weihrauch und Wein und Öl und feinstes Mehl

und Weizen und Vieh und Schafe und Pferde und Wagen und Leiber und Seelen von Menschen.

Wenn Gottes Gericht auf Babylon fällt, werden die Kaufleute, die im Namen der Religion Geld gemacht haben, weinen und klagen – weil ihre Verkäufe gegen null gehen werden.

Stelle sicher, dass du nicht das geringste Interesse daran hast, Luxusartikel um der Eitelkeit und um der Ehre willen anzuhäufen. Am Ende der Liste werden *Sklaven und Menschen* erwähnt – oder „*die Leiber und Seelen von Menschen*“. Wenn Menschen sich an der Jagd nach unnötigen Luxusgütern beteiligen, werden ihre Leiber und Seelen schließlich ebenfalls an Babylon versklavt.

V. 14-20: Und das Obst, an dem deine Seele Lust hatte, ist dahin; und alles, was glänzend und herrlich war, ist für dich verloren und man wird es nicht mehr finden. Die Kaufleute, die durch diesen Handel mit ihr reich geworden sind, werden fernab stehen aus Furcht vor ihrer Qual, werden weinen und klagen: Weh, weh, du große Stadt, die bekleidet war mit feinem Leinen und Purpur und Scharlach und geschmückt war mit Gold und Edelsteinen und Perlen, denn in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichtum! Und alle Schiffsherren und alle Steuerleute und die Seefahrer und die auf dem Meer arbeiten standen fernab und schrien, als sie den Rauch von ihrem Brand sahen: Wer ist der großen Stadt gleich? Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und schrien, weinten und klagten: Weh, weh, du große Stadt, von deren Überfluss reich geworden sind alle, die Schiffe auf dem Meer hatten; denn in einer Stunde ist sie verwüstet! Freue dich über sie, Himmel, und ihr Heiligen und Apostel und Propheten! Denn Gott hat sie gerichtet um euretwillen.

Gott bringt schließlich das Gericht über ein Christentum, das nur für diese Welt und ihre Größe, Ehre und ihren Reichtum gelebt hat.

Was lernen wir von diesen beiden Kapiteln? Kapitel 17 warnt uns, uns vor einer Religion zu hüten, die nach Größe statt nach Reinheit strebt. Und Kapitel 18 warnt uns, uns davor zu hüten, einem luxuriösen Leben nachzujagen – besonders wenn es im Namen des Christentums geschieht.

Das Christentum, mit Geld vermischt, hat wahrscheinlich mehr Menschen von Gott weggebracht als alles andere. Wer diese Warnung nicht beachtet und nicht vorsichtig ist, diese Sachen zu meiden, wird schließlich ein Teil dieses kommerziellen, „christlichen“ Systems namens Babylon werden, das schließlich von Gott gerichtet werden wird. Das Wort Gottes befiehlt solchen Menschen erneut: „*Geht hinaus aus ihr, mein Volk*“. Wer Ohren hat, zu hören, der höre.

V. 21: Und ein starker Engel hob einen Stein auf, groß wie ein Mühlstein, warf ihn ins Meer und sprach: So wird in einem Sturm niedergeworfen die große Stadt Babylon und nicht mehr gefunden werden.

In Kapitel 2,20-21 lasen wir von Isebel, der falschen Prophetin. Einige der Dinge, die über sie gesagt wurden, haben große Ähnlichkeit mit den Dingen, die über Babylon gesagt werden. Sie führte Gottes Knechte in die Irre, sodass sie unmoralisch und götzendienerisch wurden. Gott gab ihr Zeit, Buße zu tun, aber sie tat es nicht. Isebel brachte den Geist Babylons in eine christliche Gemeinde und der Älteste der Gemeinde hinderte sie nicht daran. Im Alten Testament wurde Königin Isebel schließlich hinabgestürzt und getötet (2Kön 9,33). Das gleiche Schicksal erwartet Babylon.

Der Unterschied zwischen Babylon und Jerusalem ist ein Unterschied in Bezug auf Buße. Der einzige Weg zu vermeiden, ein Teil von Babylon zu werden, besteht darin, dass wir sicherstellen, dass es in unserem Leben ständig einen Geist der Buße gibt.

V. 22: Und die Stimme der Sänger und Saitenspieler, Flötenspieler und Posaunenbläser soll nicht mehr in dir gehört werden, und kein Handwerker irgendeines Handwerks soll mehr in dir gefunden werden, und das Geräusch der Mühle soll nicht mehr in dir gehört werden, ...

Beachte die Erwähnung von Musik hier in Babylon. Musik kann etwas Gutes sein, wenn sie unter der Kontrolle des Heiligen Geistes gehalten wird. Aber in einem Großteil des heutigen Christentums ist die Musik unter der Kontrolle Satans. Wir haben heutzutage sogar „christliche Rockmusik“ – „Christen“ haben angefangen, Satan nachzuahmen! Und Gläubige lehnen sich einfach zurück und nehmen all das als etwas an, was Gott verherrlichen soll!

In 1. Mose 4,21 lesen wir, dass es die Söhne Kains waren, die zuerst Musikinstrumente erfanden – und sie wurden erfunden, nachdem Kain vom Herrn weggejagt worden war. Ist das nicht bezeichnend? Musik ist nicht böse. Sie wurde von Gott, nicht von Satan, erschaffen. Aber wie viele andere Dinge, die Gott erschaffen hat, hat Satan auch die Musik benutzt, um Menschen in die Hölle zu bringen. Viele Jugendliche haben nach dem Besuch eines Rockkonzerts Selbstmord begangen. Rockmusiker haben überall auf der Welt Drogen und die Satansanbetung populär gemacht. Und Musik findet man auch in Babylon. In jeder Musik gibt es einen Geist, und wir müssen unterscheiden, ob wir durch die Musik Gott oder die Musik selbst anbeten! Viele Christen scheinen nicht in der Lage zu sein, zwischen den beiden zu unterscheiden.

V. 23: ... und das Licht der Lampe soll nicht mehr in dir leuchten, und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehört werden. Denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden, und durch deine Zauberei sind verführt worden alle Völker; ...

Die Kaufleute in Babylon waren die großen Menschen der Erde. Beachte, wie die „Größe“ Babylons immer wieder betont wird. Wenn wir die Braut Christi sind, dann ist es unsere Berufung, wie der Bräutigam zu sein – von den Menschen verachtet und abgelehnt, und sicherlich nicht groß in den Augen der Menschen.

Es heißt hier, dass alle Völker von ihrer Zauberei verführt wurden. In der *Amplified Bible* heißt es, dass die Völker durch „ihren magischen Zauber“ verführt wurden. Es ist erstaunlich, dass der Geist Babylons Christen in allen Völkern verführt hat – indem er sie gelehrt hat, dass sie für die Welt leben können – für Geld, Vergnügen und Ehre – und dennoch Gott gefallen und in den Himmel kommen können, wenn sie sterben, bloß weil sie „an Jesus glauben“. Es ist genauso, als ob ein Zauber auf sie gelegt wurde, um etwas zu glauben, was allem widerspricht, was Jesus und die Apostel gelehrt haben und was wir im gesamten Neuen Testament lesen. Das ist das Ergebnis des magischen Zaubers, den Babylon auf sie gelegt hat, sodass sie nicht sehen können! Es ist Hexerei! Es ist Irreführung!

Betrachte bloß ein Beispiel: Jesus sagte: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Wenn ihr das Eine liebt, werdet ihr das Andere verachten“ (Lk 16,13). Es gibt jedoch eine Menge Christen, die glauben, dass sie beides lieben können. Am Tag des Gerichts werden sie feststellen, dass Babylon einen Zauber auf sie gelegt hatte – dass sie sich bloß einbildeten, dass sie Gott liebten, während sie nur Geld von ganzem Herzen liebten und tatsächlich Gott *hassten*.

V. 24: ... und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr gefunden worden und das Blut aller derer, die auf Erden umgebracht worden sind.

Viele wahre Diener Gottes sind durch dieses babylonische System umgebracht worden. Wenn ein Prophet dieses babylonische System anprangert, wird er bei den Christen, die ein Teil dieses Systems sind, nicht beliebt sein. Er wird auf die eine oder andere Weise umgebracht oder verfolgt werden. Babylon ist über die

Jahrhunderte am Blut vieler Propheten schuldig geworden, die gegen ihre Korruption, ihre Unmoral und ihre Weltlichkeit aufgestanden sind. Der Herr hat mit diesem System nichts zu tun. „*GEHT DAHER SOFORT AUS IHR HINAUS*“ – bevor es zu spät ist!

KAPITEL 19

V. 1-2: Danach hörte ich etwas wie eine große Stimme einer großen Schar im Himmel, die sprach: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Kraft sind unseres Gottes! Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, dass er die große Hure verurteilt hat, die die Erde mit ihrer Hurerei verdorben hat, und hat das Blut seiner Knechte gerächt, das ihre Hand vergossen hat.

„Halleluja“ ist ein wunderbares Wort, das „Lobet den Herrn!“ bedeutet. Es kommt im Neuen Testament nur VIERMAL vor – alle vier Erwähnungen hier in Offenbarung 19,1-6!

Es ist interessant, festzustellen, dass das Wort „Halleluja“ im Neuen Testament das erste Mal an der Stelle vorkommt, als Babylon, die Hure, gerichtet wurde. Auch wir sollten deswegen „Halleluja“ rufen! Aber charismatische Christen, die immer noch in Babylon sitzen, mögen nicht in der Lage sein, dazu „Halleluja“ zu sagen – weil sie der magische Zauber Babylons verführt hat!

Eine Übersetzung dieses Verses lautet, dass „es Babylon war, das die Erde mit ihrer Unmoral vergiftet hat“. Nur ein paar Tropfen Gift sind notwendig, um ein Glas Milch tödlich zu machen. Auf die Art und Weise hat Babylon den christlichen Glauben verdorben – indem es das Gift der menschlichen Tradition mit Wahrheit vermischte. Gott rächt jetzt das Blut seiner Knechte an ihr.

V. 3: Und sie sprachen zum zweiten Mal: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf in Ewigkeit.

Sie rufen aus demselben Grund ein zweites Mal „Halleluja“. Es gibt im Himmel eine ungeheure Freude, wenn die Hure gerichtet wird!

„Es gibt Freude im Himmel, wenn ein Sünder Buße tut“ (Lk 15,10). Wir können das verstehen.

„Es gibt Freude im Himmel, wenn ein Christ Satan überwindet“ (Offb 12,11-12). Wir können auch das verstehen.

Aber wie steht es mit den Worten der Schrift: „Freue dich über sie, Himmel, und ihr Heiligen ...! Denn Gott hat die Hure Babylon gerichtet“ (Offb 18,20). Können wir das verstehen? Wenn nicht, dann deshalb, weil wir Gottes Wege nicht verstehen.

Satan hat Gottes Gericht über Babylon vor den meisten Menschen verborgen. Aber wir müssen klar sehen, dass es Freude im Himmel gibt, wenn Babylon entlarvt, wenn ihre Zauberei und ihre Täuschung für alle offenbar werden und wenn sie schließlich ein für alle Mal gerichtet werden wird.

Wir müssen diese Freude sogar heute schon vorwegnehmen und sagen: „Halleluja! Lobet den Herrn, dass dieses System eines Tages gerichtet werden wird – dieses System, das Menschen verführt und den Namen Christi entehrt, das kein Interesse hat, in den Fußstapfen Jesu zu folgen oder das Kreuz auf sich zu nehmen, sondern nur daran interessiert ist, in dieser Welt eine gute Zeit zu haben oder groß zu werden, oder im Namen des Christentums Geld zu machen. Lobet den Herrn, dass all dieser Unsinn, der heute in seinem Namen geschieht – ausgefallene Kleider und goldene Kreuze und Kronen und Feste und Feiertage –, bald zerstört werden wird. Halleluja! Ihr Rauch steigt auf in Ewigkeit.“ Das ist der Geist des Himmels – und wir müssen jeden Tag etwas davon in uns aufnehmen. Wenn du mit Gott und mit den Bewohnern des Himmels eines Sinnes bist, dann wirst du ihre Freude über die Zerstörung Babylons teilen!

V. 4: Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier Gestalten fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron saß, und sprachen: Amen, Halleluja!

Das dritte „Halleluja“ ertönt wieder aus demselben Grund! Drei „Hallelujas“, bloß weil die Hure gerichtet ist! Es ist so, als wenn man „Drei Hurras, dass Babylon zerstört wurde“, ausruft!

V. 5-7: Und eine Stimme ging aus von dem Thron: Lobt unsern Gott, alle seine Knechte und die ihn fürchten, Klein und Groß! Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Schar und wie eine Stimme großer Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen! Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet.

Das vierte Mal, wenn sie „Halleluja“ rufen und sich im Himmel freuen, geschieht dann, wenn sich die Braut Christi für ihre Hochzeit bereit gemacht hat! Weil der Herr, der allmächtige Gott, regiert, hat er bewirkt, dass all die Verfolgung und Opposition, welche die Braut auf Erden erlebt hat, zu ihrem Besten dient und sie sich für ihren Hochzeitstag vorbereitet hat!

Beachte, dass es nicht heißt, dass *der Herr* die Braut bereitet gemacht hat. Nein, es heißt, dass sich „*die Braut selbst bereit gemacht hat*“. WIR sollen uns für das Kommen des Herrn bereit machen. Viele Gläubige wissen, dass das Blut Christi uns von aller Sünde reinigt, wenn wir im Licht wandeln, so wie Gott im Licht wandelt (1Joh 1,7). Aber das ist nur eine Seite der Wahrheit. Die andere Seite der Wahrheit ist, dass wir uns auch selber reinigen müssen.

Betrachte in diesem Zusammenhang die folgenden drei Verse:

- (1) 1. Johannes 3,3: „*Und ein jeder, der solche Hoffnung auf ihn hat, der reinigt sich, wie auch jener rein ist.*“ Der vorhergehende Vers spricht davon, so wie Christus zu werden, wenn er zurückkehrt. Aber was ist das EINE Kennzeichen derer, die in ihrem Herzen die Hoffnung auf Christi Wiederkehr tragen? *Sie reinigen sich ständig.* Und wann hören sie damit auf? Nur wenn sie so rein wie Christus geworden sind! So könnten wir ganz schriftgemäß sagen, dass „*jeder, der die Hoffnung auf das zweite Kommen Christi NICHT hat, durch diese Tatsache identifiziert werden kann, dass er sich in seinem täglichen Leben NICHT reinigt, um Christi Standard der Reinheit zu erreichen!*“
- (2) 2. Korinther 7,1: „*Weil wir nun solche Verheißungen haben, meine Lieben, so LASST UNS von ALLER Befleckung des Fleisches und des Geistes uns REINIGEN und die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes.*“ Die hier erwähnten Verheißungen findet man in den vorhergehenden Versen (2Kor 6,14-18), die der Ermahnung in Offenbarung 18,4 ähneln: „*Geht hinaus aus ihr, mein Volk.*“ Hier lesen wir: „*Darum geht aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr; und rührt nichts Unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater sein und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.*“ Die Bedingung für diese Verheißungen wird erfüllt, wenn wir uns selber reinigen. Wovon müssen wir uns selber reinigen? Von ALLER Befleckung des Fleisches und des Geistes. Die Braut Christi macht sich auf diese Weise bereit. So ist es jetzt offensichtlich, dass nicht alle Gläubigen beanspruchen können, Teil der Braut Christi zu sein, weil die große Mehrheit von ihnen nicht das geringste Interesse daran hat, sich selber zu reinigen.
- (3) 2. Timotheus 2,20-21: „*In einem großen Haus aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, die einen zu ehrenvollem, die andern zu nicht ehrenvollem Gebrauch. Wenn nun jemand SICH REINIGT von solchen Leuten, der wird ein Gefäß sein zu ehrenvollem Gebrauch, geheiligt, für den Hausherrn brauchbar und zu allem guten Werk bereitet.*“ Wir alle beginnen als unehrenhafte Gefäße – bekehrt, aber nicht Christus-ähnlich. Aber hier wird uns gesagt, dass wir uns selber reinigen

und ehrenvoll, geheiligt (von Sünde abgesondert) und goldene Gefäße werden können, die für den Herrn zu jedem guten Werk, das er für uns im Sinn hat, nützlich sind. Es hängt alles davon ab, wie ernst wir unsere Berufung, uns selber zu reinigen, nehmen.

Das ist die Art und Weise, wie die Braut sich bereit macht.

V. 8: Und es wurde ihr gegeben, sich anzutun mit schönem reinem Leinen. Das Leinen aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.

Die Formulierung „*es wurde ihr gegeben*“ macht deutlich, dass es ein Geschenk von Gott war. Dies lehrt uns, dass sogar das Verlangen und die Fähigkeit, uns zu reinigen, ein Geschenk von Gott ist. Es ist Gott „*der in uns das Wollen und das Vollbringen zu seinem Wohlgefallen wirkt*“ (Phil 2,13). Wir können uns das nicht als unser Verdienst anrechnen, noch können wir uns auf irgendeine Weise gegenüber anderen Christen rühmen. Der gottesfürchtige Mensch ist ein demütiger Mensch, der für alles Gute, das man bei ihm finden mag, Gott die Ehre gibt. Er weiß, dass in seinem Fleisch nichts Gutes zu finden ist.

Wenn dieses Kleid ein Geschenk ist, warum erhalten es dann nicht alle? Weil Gott nie jemanden zwingt, seine Geschenke anzunehmen. Sogar seine Geschenke können nur von denen empfangen werden, die auf sein Wort reagieren.

Das hier erwähnte schöne, reine Leinen ist nicht die Gerechtigkeit Christi, sondern „*die Gerechtigkeit der Heiligen*“. Es ist richtig, dass uns die Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird, sobald wir wiedergeboren sind (Röm 4,22-24; 1Kor 1,30). Aber wir lesen auch, dass „*die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit (dann) in uns (in unserem Herzen) erfüllt werden sollte*“ (Röm 8,4). Das ist hier das Kleid der Braut: „*Die gerechten Taten der Heiligen.*“ Das geht aus Offenbarung 19,8 so klar hervor, dass man stockblind sein muss, um es nicht zu sehen.

Ihre eigenen gerechten Taten sind ihr Kleid. Sie erhielt es, indem sie die Gebote des Herrn, sich selber zu reinigen und zu läutern, ernst nahm. Sie verwirklichte ihr Heil „*mit Furcht und Zittern*“ (Phil 2,12). Jedes Mal, wenn sie in der Kraft des Heiligen Geistes mit Furcht und Zittern ihre Rettung verwirklichte, nähte sie sozusagen einen weiteren Stich an ihrem Brautkleid. Über einen Zeitraum von mehreren Jahren nähte sie das ganze Kleid fertig.

Wie steht es mit einem Christen, der all dies lässig nimmt und sagt: „*Das Blut Jesu hat mich gerettet. Daher ist bei mir alles in Ordnung.*“ Zu solchen Christen sagt der Herr: „*Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht NACKT GEHE und man seine Blöße sehe*“ (Offb 16,15).

Hast du jemals eine Braut gesehen, die nackt zu ihrer Hochzeit kam? Der Herr warnt sein Volk davor, nackt angetroffen zu werden – nackt, weil sie am Hochzeitstag kein Kleid haben. Sie hatten keine eigenen gerechten Taten.

Die Verführung Babylons, das Geheimnis des Frevels, mit dem Babylon so viele Christen verzaubert hat, lautet: „*Mach dir keine Sorgen. Du bist mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet. Es macht nicht wirklich was aus, wie du lebst.*“ Jakobus warnt uns deutlich, dass Glaube ohne Werke tot ist. Doch Babylon hat verhindert, dass viele Christen solche Warnungen ernst nehmen.

Es gibt einen Unterschied zwischen unserer eigenen Gerechtigkeit, die in Gottes Augen wie ein beflecktes Kleid ist (Jes 64,5), und der Gerechtigkeit, die in uns durch die Kraft des Heiligen Geistes gewirkt wird, während wir in unserem täglichen Leben das Kreuz auf uns nehmen und in Jesu Fußstapfen wandeln. Das Letztere stellt das Kleid der Braut dar. Wenn wir zuerst zum Herrn kommen, sind das befleckte Kleid unserer eigenen Gerechtigkeit und das sogar noch schmutzigere Kleid unserer Sünden alles was wir als Kleidung haben. Aber wenn wir

wiedergeboren werden, rechtfertigt Gott uns zuerst – indem er uns die Gerechtigkeit Christi zurechnet (Röm 3,24; 4,5). Dann schreibt er seine Gesetze in unser Herz und in unseren Sinn (Hebr 8,10) und erfüllt dadurch die Gerechtigkeit des Gesetzes in unserem Herzen (Röm 8,4). Das führt dazu, dass diese Gerechtigkeit allmählich auch zu unserer äußerlichen Kleidung und dass unser äußerlicher Charakter Christus-ähnlich wird.

Das Kleid der Braut besteht aus feinem Leinen, strahlend und rein. Was für ein Gegensatz besteht hier zwischen ihrer Schlichtheit und dem bunten, scharlachrotem Kleid und dem goldenen Schmuck der Hure. Im „Brautpsalm“ (Ps 45) lesen wir vom Herrn, unserem Bräutigam, als demjenigen, der „*Gerechtigkeit geliebt und Ungerechtigkeit gehasst hat*“ (Ps 45,8). Und die Braut wird wie folgt beschrieben: „*Ganz herrlich ist die Königstochter IM INNEREN ...*“ (V. 14; SLT). Sie hat einen sanften und stillen Geist (1Pt 3,4). Und mit diesem innerlichen Kleid wird sie zum König geführt (Ps 45,15).

Das wird in Offenbarung 19,8 erfüllt werden.

V. 9: Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen [eingeladen] sind. Und er sprach zu mir: Dies sind wahrhaftige Worte Gottes.

Dieser Vers scheint klar darauf hinzudeuten, dass es im Himmel Menschen geben wird, die kein Teil der Braut Christi sind, denn sie werden zum Hochzeitsmahl bloß *eingeladen*. Keine Braut wird zu ihrer eigenen Hochzeit eingeladen! Wer sind dann diese? Vielleicht jene Menschen, die die Hure Babylon verlassen haben, die aber keine ausreichende, ungeteilte Hingabe hatten, um in der Braut Christi zu sein. Jesus sagte einmal, dass es sogar unter dem guten Boden, auf den die Saat fiel, drei Arten von Menschen geben würde – die, die dreißig-, sechzig- und hundertfältig Frucht brachten (Mk 4,20). Keiner dieser Gläubigen stellte *schlechten* Boden dar. Sie stellten alle guten Boden dar. Und doch gab es einen großen Unterschied zwischen Gläubigen, die dreißigfältig und die hundertfältig Frucht trugen. Gläubige, die hundertfach Frucht tragen, bilden die Braut Christi, denn sie „*folgten dem Lamm nach, wohin es ging*“. Die Christen, die dreißig- und sechzigfach Frucht gebracht hatten, wurden jedoch zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen.

Sogar während du dies liest, magst du versucht sein zu denken, dass all das nur die verrückte Meinung eines religiösen Fanatikers ist. Daher wird Johannes aufgetragen, noch einen weiteren Satz hinzuzufügen: „*Dies sind wahrhaftige Worte Gottes.*“

V. 10: Und ich fiel nieder zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Tu es nicht! Ich bin dein und deiner Brüder Mitknecht, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Das Zeugnis Jesu aber ist der Geist der Weissagung.

Johannes war so begeistert, dass er niederfiel, um den anzubeten, der ihm all diese Dinge zeigte. In der umgehenden Antwort dieses Engels an Johannes sehen wir die Größe von wahren Dienern Gottes: „*Bete mich nicht an. Binde dich nicht an mich.*“ Ein wahrer Diener Gottes wird dich immer mit Christus, dem Haupt, verbinden und niemals zulassen, dass du an ihn gebunden bist. Menschen auf uns zu ziehen bedeutet, sie dazu zu bringen, uns anzubeten. Jeder, der dies tut, ist kein Diener Gottes, sondern eine Fälschung. Er hat den Geist des Antichristen, der Menschen an sich zieht.

Im heutigen Christentum haben wir leider viele solche Fälschungen, durch die viele Gläubige verführt werden. Viele Christen beten einige Prediger beinahe an. Sie leben nach jedem Wort, das aus dem Munde dieser Prediger kommt – statt nach den Worten zu leben, die aus dem Munde Gottes kommen. Sie trachten danach, Gottes Willen durch einen Menschen herauszufinden, statt direkt zu Gott zu gehen

– und diese Prediger ermutigen sie dazu! Das ist Götzendienst! Es gibt eine Menge von so genannter „*Prophetie*“ in einigen heutigen christlichen Kreisen, die Gläubige vom „*Propheten*“ abhängig macht. Alle solchen Propheten sind *falsche* Propheten.

Aber hier sehen wir den Engel sagen: „*Ich bin bloß ein Diener des Herrn, so wie du es bist. Bete Gott allein an.*“

Am „*Zeugnis Jesu*“ festzuhalten bedeutet, dass wir heute dieselbe Fackel hochhalten, die Jesus in seinem irdischen Leben hochhielt. Wie er es tat, so verkündigen auch wir: „*Selig sind die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.*“

Hier haben wir eine klare Definition von wahrer Prophetie: „*DAS ZEUGNIS VON JESUS.*“ Das bedeutet im Wesentlichen zweierlei:

Erstens lenkt wahre Prophetie unsere Aufmerksamkeit immer auf Christus und erhöht ihn. Wenn Jesus erhöht wird, zieht er alle Menschen zu sich. Der Heilige Geist, der die Gabe der Prophetie schenkt, verherrlicht immer Christus (Joh 16,14). Jede Prophetie, die ihre Aufmerksamkeit auf dich oder einen anderen Menschen lenkt oder dich oder irgendeinen Menschen erhöht, kann man als eine *falsche Prophetie* abtun.

Zweitens verkündigt wahre Prophetie alles, was Jesus in seinen Predigten gelehrt hat. In der wahren Prophetie gibt es keinen Kompromiss. Sie wird voller Gnade und Wahrheit sein, aber sie wird die GANZE Wahrheit – in Liebe – aussprechen.

Um also Prophetie zu prüfen, müssen wir zuallererst wissen, was Jesus in seinem Lehrdienst betonte. Wenn wir das Neue Testament lesen und sehen, was Jesus betonte, werden wir einen Prüfstein haben, durch den wir alles, was wir heute als „*Prophezeiungen*“ hören, überprüfen können. Wenn wir die Evangelien jedoch nicht sorgfältig studiert haben, sind die Chancen groß, dass wir verführt werden. Weil 99 Prozent dessen, was heute unter dem Deckmantel „*christlicher Prophetie*“ daherkommt, nicht das verkündet, was Jesus verkündete.

Man braucht bloß die Bergpredigt (Mt 5-7) zu lesen und den Inhalt mit dem, was man heute in den meisten Kirchen hört, vergleichen, um das zu erkennen.

V. 11-13: Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit. Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen; und er trug einen Namen geschrieben, den niemand kannte als er selbst. Und er war angetan mit einem Gewand, das mit Blut getränkt war, und sein Name ist: Das Wort Gottes.

Das ist das zweite Kommen Christi. In Kapitel 6,2 sahen wir einen anderen Mann, der auf einem weißen Pferd ritt – der Antichrist. Aber hier sehen wir schließlich Christus selbst. Beachte, dass die Betonung hier erneut auf Gerechtigkeit und Gericht liegt. Gottes Gericht wird immer gerecht sein.

Seine Augen sind wie eine Feuerflamme, welche die tiefsten Motive und die Einstellungen unseres Herzens durchdringen. Auf seinem Haupt hatte er viele Kronen – was ihn als König der Könige proklamiert. Er hat auch einen neuen Namen (siehe Offb 3,12).

Er ist mit einem in Blut getränktem Gewand angetan – was die Tatsache symbolisiert, dass Christi Tod am Kreuz und sein Blut, das er vergoss, etwas sind, was in Ewigkeit in Erinnerung bleiben wird.

Jede Person im Himmel wird von jeder physischen Verunstaltung, die er auf Erden hatte, geheilt werden. Menschen ohne Hände und Beine werden in der Auferstehung einen vollständigen Körper haben. Auch alle Wunden werden geheilt

werden. Aber Jesus allein wird auf ewig die Wunden behalten, die er am Kreuz erhielt – als eine fortwährende Erinnerung an seine Liebe zu uns und an den Preis, den er für unsere Rettung bezahlt hat. Wie wir in dem wundervollen Lied singen, werden wir ihn durch diese Wunden erkennen:

*„Ich werde ihn kennen, ich werde ihn kennen,
durch den Abdruck der Nägel in seinen Händen.“*

Jesus wird „das Wort Gottes“, „Treu und wahrhaftig“ und „König der Könige und Herr der Herren“ genannt.

V. 14: Und ihm folgte das Heer des Himmels auf weißen Pferden, angetan mit weißem, reinem Leinen.

Das Heer des Himmels bezieht sich auf die 144.000 (die Überwinder) – die Berufenen, Auserwählten und Treuen [Gläubigen].

V. 15-16: Und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert, dass er damit die Völker schlage; und er wird sie regieren mit eisernem Stabe; und er tritt die Kelter, voll vom Wein des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen, und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren.

Aus seinem Munde geht ein scharfes Schwert – welches das Wort Gottes symbolisiert, durch das alle Völker gerichtet werden. Jesus sagte in Johannes 5,22, dass der Vater alles Gericht dem Sohn übergeben hat. Der Herr Jesus wird das Gericht durch sein Wort vollstrecken. „Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage“ (Joh 12,48).

V. 17-18: Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen und er rief mit großer Stimme allen Vögeln zu, die hoch am Himmel fliegen: Kommt, versammelt euch zu dem großen Mahl Gottes und esst das Fleisch der Könige und der Hauptleute und das Fleisch der Starken und der Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Sklaven, der Kleinen und der Großen!

Von diesem Vers an sehen wir eine weitere Beschreibung der Schlacht von Harmagedon. (Wie wir schon früher gesehen haben, ist das Buch der Offenbarung nicht in fortlaufender, chronologischer Reihenfolge geschrieben).

Die Schlacht von Harmagedon wird an einem Tag vorbei sein.

Der Engel lädt hier all die Vögel des Himmels ein, sich zum großen Mahl Gottes zu versammeln. Das ist ein anderes Mahl als das Hochzeitsmahl des Lammes! Das ist das Mahl, das aus dem Fleisch von toten Menschen besteht! Darauf hat Jesus verwiesen, als er in Bezug auf sein zweite Kommen sagte, dass sich nach der Entrückung der Gemeinde (Lk 17,30.34-35) die Geier dort sammeln werden, wo das Aas ist (V. 17). Bei Harmagedon werden sich die Geier um die Leichname zum großen Mahl Gottes versammeln!

Wir lesen auch in Hesekeil 39,17-21 von diesem „Mahl“, wo der Herr sagt: „Sage den Vögeln, allem was fliegt, und allen Tieren auf dem Felde: Sammelt euch und kommt herbei, findet euch zusammen von überall her zu meinem Schlachtopfer, das ich euch schlachte, einem großen Schlachtopfer ... Fleisch der Starken sollt ihr fressen ... Sättigt euch von Rossen und Reitern, von Starken und all den Kriegsleuten ...“

V. 19: Und ich sah das Tier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd saß, und mit seinem Heer.

In Hesekeil 38,2 lesen wir die Worte des Herrn: „Richte dein Angesicht auf Gog, der im Lande Magog ist und der Fürst von Rosch, Meschech und Tubal.“ Dies bezieht sich auf Europa, das von Meschech und Tubal, den Nachkommen Noahs, die hier

erwähnt sind, bevölkert war (1Mo 10,2-4). Der Fürst, auf den hier Bezug genommen wird, ist derjenige, der die Nationen in die Schlacht von Harmagedon führen wird – der Antichrist. Die Schlacht endet schließlich damit, dass der Herr all diese Armeen vernichtet.

V. 20-21: Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der vor seinen Augen die Zeichen getan hatte, durch welche er die verführte, die das Zeichen des Tieres angenommen und das Bild des Tieres angebetet hatten. Lebendig wurden diese beiden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte. Und die andern wurden erschlagen mit dem Schwert, das aus dem Munde dessen ging, der auf dem Pferd saß. Und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.

Es gab zwei Menschen, die lebendig in den Himmel aufgenommen wurden – Henoch und Elia. Hier sehen wir zwei, die lebendig in den feurigen Pfuhl [den Feuersee] geworfen werden – der Antichrist und der falsche Prophet. Alle anderen wurden vom Schwert (dem Wort Gottes) – welches aus dem Munde Gottes kam – erschlagen.

Die Hölle und der feurige Pfuhl sind nicht derselbe Ort. Die Hölle ist ein kleiner *Feuerteich*, der sich dort befindet, wo alle Ungläubigen [beim Tode] heute hingehen. Eines Tages wird die Hölle selbst in den *Feuersee* geworfen werden (Offb 20,14).

Im Alten Testament lesen wir von Korach, Datan und Abiram und 250 anderen, die lebendig zur Hölle führen (4Mo 16,31-33). Sie wurden auf diese schreckliche Weise bestraft, weil sie gegen die geistliche Autorität, die Gott über sie gesetzt hatte – gegen Mose –, rebellierte hatten. Sie hatten den Geist Luzifers und begehrten eine Leitungsposition, die Gott ihnen nicht gegeben hatte. Und sie redeten hinter seinem Rücken schlecht über Mose. Daher sandte sie Gott an *denselben Ort, wo Luzifer hingehörte*.

Bei der Schlacht von Harmagedon sehen wir, wie dieser Geist der Rebellion, der sich über einen Zeitraum von 6000 Jahren aufgebaut hat, schließlich seinen Höhepunkt erreicht. Wie ein riesiges Abszess, voll vom Geist der Rebellion, berstet es schließlich. Heute rebellieren Kinder gegen Eltern. Studenten rebellieren gegen Lehrer. Und Gläubige rebellieren gegen von Gott eingesetzte Leiter – damit meine ich NICHT babylonische Priester und Pastoren, sondern göttliche Hirten, die Gott selbst erweckt und eingesetzt hat. Wir müssen uns vor einem Geist der Rebellion gegen solche göttliche Autoritäten fürchten, die der Antichrist schließlich anführen wird. Gott wird diesen Geist der Rebellion schließlich zerstören.

All dies lehrt uns, dass Gott Rebellion gegen Autorität hasst. Wir leben jetzt in einer Zeit kurz vor dem Tag, an dem der Antichrist, der diese Rebellion anführt, lebendig in den feurigen Pfuhl geworfen werden wird.

KAPITEL 20

V. 1-2: Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre ...

Als Jesus von einem Mann Dämonen austrieb, der eine Legion von Dämonen in seinem Inneren hatte, baten ihn die Dämonen, sie nicht in den Abgrund zu schicken (Lk 8,31). Sie fragten ihn, ob er gekommen wäre, um sie vor ihrer Zeit zu quälen (Mt 8,29). Sie wussten, dass es ihnen eines Tages bestimmt war, in den Abgrund zu fahren. Aber sie wussten auch, dass ihre Zeit damals noch nicht gekommen war.

Aber hier sehen wir, dass die Zeit schließlich gekommen war! Satan und all seine Dämonen werden nun 1000 Jahre lang in diesem Abgrund gebunden.

V. 3: ... und warf ihn in den Abgrund und verschloss ihn und setzte ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre. Danach muss er losgelassen werden eine kleine Zeit.

Zu einer bestimmten Zeit war Luzifer das Haupt der Engel. Aber nun kommt einer der rangniederen Engel und sperrt ihn ein!

Beim Fall Satans sehen wir vier Phasen:

- (1) Vom dritten Himmel in den zweiten Himmel (Jes 14,12-15)
- (2) Vom zweiten Himmel auf die Erde (Offb 12,9)
- (3) Von der Erde in den Schlund des Abgrunds (Offb 20,1-3)
- (4) Auf Ewigkeit in den feurigen Pfuhl (Offb 20,10)

Im Gegensatz dazu sehen wir Jesus, der sich selbst demütigte, vom Himmel herabstieg in die Tiefen der Erde, von den Toten auferstand und zum Thron Gottes auffuhr.

Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. Es gibt zwei Geister, die in der Welt operieren – einer, der danach trachtet, hinabzusteigen und sich ständig zu demütigen, und der andere, der hinaufsteigt und sich ständig erhöht. Wir alle werden von einem dieser beiden Geister beeinflusst.

Der Teufel wird hier eingesperrt, damit er niemanden mehr *verführen* sollte. Beachte, dass die Betonung hier darauf liegt, Menschen zu verführen und nicht um sie zu quälen. Viele Menschen haben Angst davor, dass der Teufel ihnen körperlich schadet. Aber Gottes Wort warnt uns viel mehr vor seiner Verführung. Jesus sagte, dass wir uns nicht vor denen fürchten sollten, die nur unseren Leib töten können. Wir werden gewarnt, uns vor Satans Listen und vor seiner Verführung in Acht zu nehmen. Die magischen *Zaubereien* Babylons sind gefährlicher als dessen *Verfolgungen*.

Die 1000-jährige Herrschaft Jesu kann mit der Sabbatruhe verglichen werden, die Gott für den Menschen festgelegt hat. Gott bestimmte für Adam, dass er sechs Tage arbeiten und am siebten Tag ruhen sollte. 2. Petrus 3,8 sagt uns, dass *ein* Tag bei dem Herrn wie tausend Jahre sind. Somit ergeben sechs Tage 6000 Jahre. Das ist annähernd die Periode, die der Mensch von der Zeit Adams an bis jetzt auf der Erde gelebt hat. Daher müssen wir nun dem siebten Tag sehr nahe sein – dem siebten Millennium (1000 Jahre) der Ruhe.

Die 1000-jährige Herrschaft Jesu auf Erden wird in Jesaja 11,6-9 wie folgt beschrieben: *„Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. Kühe und Bären werden zusammen weiden, dass ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter ...“*

Adam war ein Vegetarier! Gott erlaubte ihm nur Pflanzen, Blätter und Früchte zu essen. Aber nach der Sintflut sagte Gott zu Noah, dass er auch Fleisch essen konnte. Aber im Millennium werden alle Tiere wieder Vegetarier werden. Die Natur wird zu Zuständen, wie sie im Garten Eden herrschten, zurückkehren. Die Schlange wird nicht mehr giftig sein. Es wird keine Disteln und Dornen mehr auf Erden geben. Kein Tier wird länger wild sein. Warum? Weil Jesus schließlich der rechtmäßige Platz auf Erden eingeräumt wird.

Wie schade, dass sogar Tiere wegen der Rebellion des Menschen gegen Gott leiden! Die ganze Schöpfung stöhnt und wartet auf die Offenbarwerdung der „Söhne Gottes“ (Röm 8,19.25). Das Tierreich wartet darauf, dass die Söhne Gottes diese Welt übernehmen (die 6000 Jahre lang von den Söhnen des Teufels regiert wurde).

V. 4: Und ich sah Throne und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben. Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses von Jesus und um des Wortes Gottes willen und die nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und auf ihre Hand; diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre.

Diejenigen, die zum Auferstehungsleben kamen, waren *„die, die enthauptet waren um des ZEUGNISSES VON JESUS“*. Sie wurden getötet – nicht weil sie soziale Arbeit für die Armen geleistet, sondern weil sie das Zeugnis Jesu verkündet haben. Was ist das *„Zeugnis von Jesus“*? Jesus sagte zu Pilatus: *„Mein Reich ist nicht von dieser Welt, daher werden meine Diener nicht kämpfen.“* Das ist das Zeugnis Jesu – ein Zeugnis von Reinheit, Güte und der Ausrichtung auf das Jenseits. Jesus lebte für die Dinge des Himmels und der Ewigkeit. Diese Jünger hatten den Antichristen nicht angebetet und hatten sein Zeichen auf ihrer Hand und an ihrer Stirn nicht angenommen, und daher regierten sie mit Christus 1000 Jahre.

Glaubst du, dass jeder Christ mit Christus regieren wird? Das Wort Gottes sagt sehr deutlich: Nur *„wenn wir mit ihm dulden [leiden], dann werden wir auch mit ihm herrschen“* (2Tim 2,12; Röm 8,17). Wer heute in seinem verborgenen Leben treu ist, wird öffentlich belohnt werden und dann mit ihm herrschen.

Im Lichte solcher Verse müssten wir Gott einen Lügner nennen, wenn wir glaubten, dass jeder so genannte „Gläubige“ mit Christus regieren wird. Gottes Wort ist klar, dass nur die *ÜBERWINDER* mit Christus regieren werden. Jesus sagte in Offenbarung 3,21: *„Wer überwindet, der wird mit mir auf meinem Thron sitzen.“*

V. 5-6: Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung. Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre.

In Johannes 5,29 sagte Jesus: *„... und werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.“*

Der zweite Tod hat keine Macht über die, die an der ersten Auferstehung teilhaben. Wir bemerken eine ähnliche Formulierung in Offenbarung 2,11, wo es heißt: *„Wer*

überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tode.“ So sehen wir, dass es nur die Überwinder sind, die in der ersten Auferstehung auferweckt werden – jene, die in ihrem irdischen Leben auf die Stimme des Heiligen Geistes gehört und die Welt und die Sünde überwunden haben.

Jesus sprach von denen, **„welche gewürdigt werden, jene Welt zu erlangen und die Auferstehung von den Toten“** (Lk 20,35). Diese Aussage von Jesus lehrt uns auch, dass nicht jeder an der ersten Auferstehung teilhaben wird. Einige werden würdig erachtet werden, sie zu *ERLANGEN*, aber andere nicht. Jeder wird eines Tages von den Toten auferweckt werden. Aber nur die, die würdig sind, werden an der ersten Auferstehung teilhaben.

In Hebräer 11,35 lesen wir von alttestamentlichen Heiligen, die ihren Glauben nicht verleugneten, als sie gefoltert wurden. Sie hatten sich geweigert, das Zeichen des Tieres an ihrer Stirn und auf ihrer Hand zu empfangen. Sie haben die Befreiung um des Preises willen, Kompromisse zu machen, nicht angenommen. Warum? Damit sie an der ersten Auferstehung teilhaben könnten – der *„besseren Auferstehung“*. Das lehrt uns auch, dass es eine *bessere* Auferstehung gibt, und dass es eine andere Auferstehung gibt, die nicht so gut ist. Weil die alttestamentlichen Heiligen zu dieser besseren Auferstehung gelangen wollten, weigerten sie sich, ihren Glauben zu verleugnen.

In Daniel 12,2 lesen wir: *„Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande.“*

In Lukas 14,14 sagte Jesus: Wenn wir denen, die in Not und nicht in der Lage sind, uns in diesem Leben zu vergelten, helfen und sie segnen und ihnen geben, dann wird uns bei der Auferstehung der Gerechten vergolten werden. Gott wird den Überwindern alles vergelten, was sie für ihn, für sein Reich und für andere geopfert haben.

In Philipper 3,7-11 sagt Paulus: *„Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet. Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn ... Ich erachte es alles für Dreck ...“* Gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi war für ihn alles andere wie Dreck. Und warum erachtete Paulus alles andere für Dreck? Aus einem Grunde: *„... damit ich gelange zur **Auferstehung von den Toten.**“*

Was Paulus sagte, war: *„Ich möchte ein Überwinder sein. Ich möchte die Gemeinschaft seiner Leiden kennen. Sonst werde ich nicht mit ihm herrschen. Ich möchte in meinem Leben die Kraft seiner Auferstehung kennen, damit ich eines Tages zu dieser besseren **Auferstehung von den Toten gelange, die stattfinden wird.**“*

Wenn der Herr kommt, werden die Toten auferweckt werden, sie werden mit auferstandenen Leibern mit Christus regieren. Wenn wir von den Toten auferweckt werden, werden wir Leiber haben, die genauso wie der Leib sind, den Jesus hatte. In Philipper 3,21 heißt es, dass er unseren nichtigen Leib in das Bild seines eigenen, verherrlichten Leibes verwandeln wird. Du weißt, welche Kräfte sein Leib hatte. Sein Leib konnte durch Wände gehen. Er konnte sich in einem kurzen Augenblick von einem Ort zum anderen versetzen. Auch wir werden solche Leiber haben. Es wird ein sichtbarer Leib von Fleisch und Knochen (ohne Blut) sein, genauso wie der Leib, den Jesus hatte (Lk 24,39).

Wir werden in der Lage sein, die Heiligen Gottes zu erkennen, die wir noch nie gesehen haben. Mose und Elia mussten Petrus, Jakobus und Johannes am Berg der Verklärung *nicht vorgestellt werden*. Wie konnten sie sie erkennen? Sie hatten nirgendwo Bilder von Mose und Elia gesehen. Es war ein Teil der spontanen Erkennung von Menschen, die in Gottes Reich stattfindet.

2. Korinther 5,10 sagt uns, dass wir *ALLE* vor dem Richterstuhl Christi erscheinen müssen, damit wir für die Taten, die wir in unserem Leib vollbracht haben, entsprechend dem, was wir getan haben, es sei Gutes oder Böses, belohnt werden.

Das Heil kommt nicht durch Werke, sondern aus Gnade. Aber die Belohnungen werden sich nach unseren Werken richten.

Der Herr Jesus wird an seinem Richterstuhl seinen Jüngern Belohnungen geben. Diese Belohnungen werden dem Ausmaß entsprechen, in dem wir ihm gegenüber treu waren und uns selbst gedemütigt haben. Die höchste Belohnung wird eine *engere Intimität und Gemeinschaft mit Gott und Christus in alle Ewigkeit sein*. Wir werden feststellen, dass dies in der Tat die größte Ehre und das größte Privileg ist, das Gott jemandem geben kann.

Die Erde wird 1000 Jahre lang Frieden haben, weil Satan gebunden und weil Jesus Christus von Jerusalem aus über die Erde regieren wird.

Während des Millenniums werden auf der Erde, genauso wie heute, Millionen von Babys geboren werden. In Jesaja 65,20 heißt es: „*Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt, und wer die hundert Jahre nicht erreicht, gilt als verflucht.*“

Heutzutage gibt es Millionen von Kindern, die im Säuglingsalter sterben. Aber im Millennium wird es nicht so sein. Menschen werden Hunderte von Jahren leben, weil Krankheiten beseitigt und der Fluch teilweise aufgehoben sein wird. Der Fluch wird nicht völlig beseitigt werden – weil es den Tod noch immer geben wird. Zu dieser Zeit werden Treffen von Jugendlichen für Neunzig- und Hundertjährige sein! Es wird wie in der Zeit von Adam bis Noah sein, als die Menschen mehr als 900 Jahre alt wurden (Sach 8,4-5). Aber es wird zu der Zeit immer noch unbekehrte Sünder auf der Erde geben (Jes 65,20).

V. 7-8: Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan losgelassen werden aus seinem Gefängnis und wird ausziehen, zu verführen die Völker an den vier Enden der Erde, Gog und Magog, und sie zum Kampf zu versammeln; deren Zahl ist wie der Sand am Meer.

Am Ende des Millenniums wird Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden und die Erlaubnis erhalten, die Erde erneut zu besuchen.

Warum lässt Gott das zu? Um allen die verdorbene Natur des Menschen zu zeigen.

Die 1000-jährige Herrschaft Christi wird für alle eine Zeit des Friedens sein, wo jeder nicht nur die Güte und Demut von König Jesus, sondern auch von den Heiligen sehen wird, die die Erde mit ihm regieren werden (anders als die korrupten Herrscher heute). Sogar die Tiere werden diese Zeit ungemein genießen. Aber Jesus wird die Erde nach wie vor mit einer eisernen Rute regieren müssen, weil es dort immer noch Sünder geben wird, die gezügelt werden müssen. Sündige Menschen werden unverändert bleiben, weil sie die Rebellion in ihren Herzen nicht aufgegeben haben. Aber sie werden Angst haben, ungehorsam zu sein.

Nachdem Menschen all das gesehen und mit der 6000-jährigen Herrschaft Satans verglichen haben, würde man meinen, dass die ganze Welt Jesus freudig als König auswählen würde. Aber nein, das ist nicht der Fall. Das ist die *unglaubliche* Wirklichkeit, dass Satan, wenn er für eine kurze Zeit losgelassen wird und über die Erde auszieht, noch immer in der Lage ist, *Millionen* um sich zu scharen, die ihm in der Rebellion gegen Gott folgen.

Es ist unglaublich, dass Menschen immer noch Satan nachfolgen wollen. Aber Gott wird jedem die Verdorbenheit im Herzen des Menschen zeigen.

Es heißt hier, dass Satan ausziehen und die Menschen *verführen* – nicht erschrecken wird. Noch einmal wird er zu den Menschen sagen: „*Gottes Gebote sind eine Last. Ihr hattet 1000 Jahre lang keine Möglichkeit, eure Lüste zu befriedigen. Ihr konntet keinen Spaß haben, weil ihr Gott gehorchen musstet. Kommt nun zu mir und habt Spaß.*“

Das sind die Worte, die er den Menschen 6000 Jahre lang gesagt hat und die viele Menschen geglaubt haben. Das Erstaunliche ist, dass es selbst nach dem Millennium Millionen von Menschen geben wird, *die ihm erneut glauben und in die Irre geführt werden.*

Auf diese Weise wird Gott diesem Universum die Verdorbenheit der Rasse Adams zeigen, dass sie sich – selbst nachdem die Menschen 1000 Jahre lang die Herrschaft Christi gesehen haben – für Satan entscheiden, um nach ihren eigenen Lüsten zu leben.

Gog und Magog werden hier erneut erwähnt. Aber dies ist nicht die Schlacht von Harmagedon. Diese fand vor dem Millennium statt. Aber nun werden sich die Nachfahren von Gog und Magog versammeln, um ein zweites Mal gegen den Herrn zu kämpfen! Die Dummheit des Menschen ist wirklich unglaublich. Er scheint die grundlegendsten Lektionen nie zu lernen. Wie die Bibel sagt ist das Herz des Menschen trügerisch, und in seinem Fleisch wohnt nichts Gutes (Jer 17,5; Röm 7,18). Und hier, am Ende der Zeit, finden wir dafür den eindeutigsten Beweis.

V. 9: Und sie stiegen herauf auf die Ebene der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie.

Diese törichten Menschen versuchen die Heiligen anzugreifen, obwohl sie gesehen haben, dass die Auferstehungsleiber der Heiligen niemals geschädigt oder getötet werden können. Auf diese Weise hält Satan die Menschen zum Narren. Daher umringen sie das Heerlager der Heiligen – Jerusalem, wo Jesus seinen Thron hat. Aber Feuer fällt vom Himmel und sie werden sofort vernichtet. Dieser Kampf wird sogar noch kürzer sein als die Schlacht von Harmagedon, die einen Tag gedauert haben mag. Aber diese Schlacht wird nur *einen Augenblick* dauern.

V. 10: Und der Teufel, der sie verführte, wurde geworfen in den Pfuhl von Feuer und Schwefel, wo auch das Tier und der falsche Prophet waren; und sie werden gequält werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Beachte, wie viele Male der Teufel in der Offenbarung ein Verführer genannt wird. Das sollte für uns eine Warnung sein. Er wird schließlich in sein ewiges Zuhause geschickt – in den feurigen Pfuhl.

Die ersten Bewohner des Feuersees waren, wie wir bereits gesehen haben, der Antichrist und der falsche Prophet. Der dritte Bewohner ist Satan. Daher wird die gesamte satanische Trinität zuerst den feurigen Pfuhl belegen.

Das Tier und der falsche Prophet sind nach eintausend Jahren immer noch dort. Sie werden nicht verzehrt, denn das Feuer wird dort niemals verlöschen und der Wurm nie sterben (Mk 9,44.46). Wie bei Babylon steigt ihr Rauch auf in alle Ewigkeit (Offb 19,3).

Viele glauben heute, dass die Menschen dem Herrn Jesus nicht nachfolgen, weil sie die Güte des Herrn nicht gesehen haben. Aber nach dem Millennium wird jeder sehen, dass das nicht der Grund ist. Der wahre Grund liegt darin, dass der Mensch seinen eigenen Willen nicht aufgeben möchte.

V. 11: Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde keine Stätte für sie gefunden.

Der erste Thron – *Christi Richterstuhl* – wurde zu Beginn des Millenniums aufgerichtet, als die Heiligen belohnt wurden. Nun sehen wir den zweiten Thron – *den großen, weißen Thron* –, der am Ende des Millenniums aufgerichtet wird. Es heißt hier, dass *für die Erde und den Himmel keine Stätte gefunden wurde*. Als Jesus in Bethlehem geboren wurde, *wurde keine Geburtsstätte für ihn gefunden*. Aber jetzt, wenn er auf seinem Thron sitzt, wurde für die Erde, die ihn ablehnte, keine Stätte gefunden.

V. 12: Und ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken.

Beachte, dass sogar nachdem diese Ungläubigen aus ihren Gräbern auferstanden waren, werden sie noch immer als „*die Toten*“ bezeichnet. Sie sind immer noch nicht wirklich lebendig, denn sie sind geistlich tot. Sie sind physisch lebendig, weil sie aus den Gräbern auferweckt worden waren, aber sie sind geistlich tot.

„*Die Toten*“ stehen vor dem Thron und „*die Bücher*“ [die Schriftrollen] werden aufgetan. Im Jahre 96 n.Chr. gab es noch keine gebundenen Bücher wie wir sie heute haben. Sie hatten nur Schriftrollen – lange Pergamente, die auf einer Spindel aufgerollt wurden. Man musste ein Ende ganz abrollen, um zur nächsten Seite zu gelangen. Das, was heute einer Schriftrolle am Nächsten kommt ist ein Magnetband wie es in Kassetten- und Videorecordern benutzt wird. Daher könnten wir diesen Vers wie folgt frei wiedergeben: „*Die Videobänder [Videokassetten] wurden hervorgeholt und abgespielt.*“ Welche Bänder? Die Aufzeichnungen über das ganze Leben eines jeden Menschen, der seit Adam auf der Erde gelebt hat, der nicht bei der ersten Auferstehung auferweckt wurde. Diese Aufzeichnungen werden tatsächlich im Gedächtnis einer jeden Person exakt abgespeichert – jede Tat, jedes Wort und jeder Gedanke, jede Einstellung und jedes Motiv, die sie während ihres gesamten Lebens jemals hatte.

Sie werden gemäß den Aufzeichnungen auf ihren Bändern gerichtet. Das Heil erlangen wir durch Gnade. Aber Belohnungen und Strafen richten sich nach jemandes Werken. In diesem Feuersee wird es für verschiedene Menschen unterschiedliche Stufen der Bestrafung geben. Gott wäre ungerecht, wenn er alle Menschen gleich bestrafen würde. Jeder wird gemäß seinen Werken gerichtet werden. Der Herr wird das Videoband einer jeden Person zurückspulen, wenn sie nach vorne kommt, und es auf der Leinwand abspulen, sodass alle es sehen können. Das Videoband des eigenen Gedächtnisses eines Menschen kann nicht lügen. Es wird alles wirklichkeitsgetreu wiedergeben. Er wird nicht in der Lage sein, etwas gegen die Aufzeichnung einzuwenden, da die Wiedergabe aus seinem eigenen Gedächtnis kommt. Die ganze Welt wird die Aufzeichnung sehen und mit Gott übereinstimmen, dass jeder Mensch die Strafe *verdient*, die er für alle Ewigkeit bekommt. Dieses Gericht wird für jedermann die Gerechtigkeit Gottes bei der Bestrafung der Menschen beweisen. Es gibt einen Spruch, der lautet: „*Gerechtigkeit muss nicht nur geübt werden, sondern sie muss vor anderen sichtbar geübt werden.*“ An diesem Tag werden alle sehen, dass Gott auf vollkommene Weise Gerechtigkeit geübt hat.

An diesem Tag werde die folgenden Worte Jesu erfüllt werden: „*Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben*“ (Mt 12,36). Du magst denken, dass die nichtsnutzigen Worte, die du geredet hast, alle vergessen worden sind? Das ist nicht der Fall. Sie wurden wirklichkeitsgetreu auf dem Videoband deines Gedächtnisses gespeichert. Die Worte, die du in Zorn und Bitterkeit geredet hast,

die Worte der Verleumdung und der üblen Nachrede usw. wurden alle *wirklichkeitsgetreu auf dem Videoband gespeichert*.

Römer 2,16 besagt, dass Gott *das Verborgene* der Menschen richten wird. In 1. Korinther 4,5 heißt es, dass Gott die verborgenen Dinge und Motive ans Licht bringen wird. Babylonische „Christen“, die im Namen Jesu Geld gemacht haben, um ihre eigenen finanziellen Imperien zu bauen, werden an jenem Tage entlarvt werden. Keiner wird entkommen. Die Toten werden nach ihren Werken gerichtet werden.

V. 13: Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten heraus, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.

Das *Meer*, das die Toten herausgibt, könnte sich möglicherweise auf irgendwelche bösen Geister beziehen, die eingesperrt gewesen waren. Der Tod und das Totenreich gaben die Toten heraus, die in ihnen waren – das bezieht sich auf alle Ungläubigen. Bei den Toten im Meer scheint es sich um irgendwelche anderen Toten zu handeln.

In 2. Petrus 2,4 heißt es, dass Gott bestimmte Engel, die gesündigt haben, in den finstersten Abgrund geworfen hat, um sie für das Gericht aufzubewahren. Der Kontext hier verweist auf die Zeit Noahs (V. 5), als einige Engel sündigten, indem sie nach Frauen gelüsteten und Männer in Besitz nahmen, um mit diesen Frauen sexuelle Sünden zu begehen. Diesen Engeln wird nicht erlaubt, heute frei herumzulaufen, so wie es andere böse Geister tun. Sie wurden für das Gericht aufbewahrt. Ihr Gericht könnte ebenfalls zu dieser Zeit stattfinden. Das könnte vielleicht die Bedeutung des Ausdruckes „*das Meer gab die Toten heraus*“ sein.

Das Meer war kein Teil von Gottes *ursprünglicher* Schöpfung. 1. Mose 1 besagt, dass Gott ursprünglich nur den Himmel und die Erde erschuf. Das Meer (die Gewässer) entstand als Folge von Luzifers Sünde – zwischen den Versen 1 und 2 von 1. Mose 1.

V. 14: Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl.

In der Geschichte vom reichen Mann und von Lazarus sprach Jesus sehr deutlich über das, was nach dem Tode geschieht (Lk 16,19-31). Das ist kein Gleichnis, sondern eine wahre Geschichte. Von den Flammen der Hölle aus sah der reiche Mann Abraham und Lazarus im Paradies und rief nach Wasser, um seine Zunge zu kühlen. In Wirklichkeit hatte er keine Zunge, denn sein Leib war auf Erden begraben worden, und es war nur seine Seele, die in der Hölle war. Aber da er sein ganzes Leben lang eine Zunge hatte, bildete er sich ein, dass er noch immer eine hatte! Menschen, die sterben, werden sich ihrer Umgebung sogleich bewusst. Die Seelen, die im Paradies und in der Hölle sind, konnten einander sehen und auch zueinander sprechen. Aber zwischen diesen beiden Orten gab es eine große Kluft, die nicht überquert werden konnte.

„Hades“ (das Wort, das in der griechischen Sprache den Ort bezeichnet, wo die Geister der Verstorbenen sind) oder „Sheol“ (das Wort, das im Hebräischen benutzt wird) hatte zwei Abteilungen. Eine war die Hölle, wohin der reiche Mann ging. Die andere Abteilung war das *Paradies* oder *Abrahams Schoß*, wohin Lazarus ging.

Als Jesus am Kreuz starb, sagte er zum reuigen Dieb: „*Heute wirst du mit mir im Paradies sein*“ (Lk 23,43). In Apostelgeschichte 2,27 lesen wir, dass Jesus hinunter in das Totenreich [Hades] ging. Wenn wir diese Schriftstellen zusammenfügen, dann sehen wir, dass Jesus und der Räuber in die Paradies-Abteilung des Hades gingen. In Matthäus 12,40 sagte Jesus: „*Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein.*“ Jesu Leib war im Grab von Josef von Arimathäa auf der Oberfläche der

Erde. Aber er selbst war im Schoß der Erde, wie er gesagt hatte! Das lehrt uns, dass sich der Hades, der Ort der Geister der Verstorbenen, zu der Zeit, als Jesus starb, im Inneren der Erde befand. Jesus, Lazarus und der reuige Dieb gingen alle in die Paradies-Abteilung, wo Abraham war.

Aber als Jesus nach seiner Auferstehung in den Himmel auffuhr, lesen wir in Epheser 4,8, dass er die Gefangenen mit sich geführt und mit ihnen in den Himmel aufgefahren ist. Das heißt, dass er alle Menschen von der Paradies-Abteilung des Hades nahm und sie in den dritten Himmel, in die Gegenwart Gottes, hinaufnahm. Heute liegt das Paradies nicht mehr im Schoß der Erde. Es liegt im dritten Himmel, in der Gegenwart des allmächtigen Gottes. Wir wissen das aus 2. Korinther 12,4, wo Paulus sagt: „*Ich wurde in das Paradies, in den dritten Himmel, entrückt.*“

Aber die Hölle befindet sich nach wie vor im Schoß der Erde. Die Hölle wird schließlich in den Feuersee geworfen werden.

V. 15: Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl.

Das ist der Feuersee, von dem Jesus in Matthäus 5,29 gesprochen hat, als er sagte: „*Wenn dich aber dein rechtes Auge zum Abfall verführt, so reiß es aus und wirf's von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle [den Feuersee] geworfen werde.*“ Und: „*Wenn dich deine rechte Hand zum Abfall verführt, so hau sie ab und wirf sie von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle fahre, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlöscht*“ (Mt 5,30; Mk 9,48). In derselben Gesinnung wäre es auch richtig, zu sagen: „Es ist besser für dich, deine Zunge oder irgendein anderes Teil deines Leibes, das dich zur Sünde verleitet und das dich in den Feuersee schicken wird, herauszuschneiden.“

Jesus sprach über die Hölle und über den Feuersee mehr als irgendein anderer Prediger. Der Grund dafür war, dass er mehr als irgendein anderer über die schreckliche Realität dieser Orte und über die Gefahr der Verdammnis für diejenigen, die sich nicht von ihren Sünden abwandten, wusste.

Schließlich ist das Endgericht nach 7000 Jahren vorbei – 2000 Jahre von Adam bis Abraham, 2000 Jahre von Abraham bis Christus und 2000 Jahre zwischen dem ersten und zweiten Kommen Christi, und 1000 Jahre des Millenniums.

Was passiert nachdem der Mensch 6000 Jahre (6 Tage) lang gearbeitet und 1000 Jahre (1 Tag) lang geruht hat? Etwas Neues!

Davon lesen wir in den nächsten zwei Kapiteln der Offenbarung.

KAPITEL 21

V. 1: Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

Die Bibel beginnt mit den Worten „*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde*“ (1Mo 1,1). Aber dieser Himmel und diese Erde wurden durch die Sünden der Engel und der Menschen befleckt. Daher wird Gott diesen Himmel und diese Erde zerstören, wie wir in 2. Petrus 3,10 lesen: „*Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden ihr Urteil finden.*“ Es wird eine gewaltige atomare Explosion sein. Wenn ein Atom gespalten wird, reicht die dadurch erzeugte Energie aus, um eine ganze Stadt zu vernichten. Stell dir vor, wie es sein wird, wenn Gott alle Atome auf der Erde spaltet!

Dann wird Gott einen Neubeginn machen. Erneut wird es, wie am Anfang, kein Meer geben, sondern nur Himmel und Erde.

Petrus fährt mit den Worten fort: „*Wenn nun das alles so zergehen wird, wie müsst ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommem Wesen, die ihr das Kommen **des Tages Gottes erwartet und erstrebt, an dem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden***“ (2Pt 3,11-12).

Der *Tag Gottes*, der hier erwähnt wird, unterscheidet sich vom *Tag des Herrn*. Der Tag des Herrn ist der Tag, wenn Jesus wiederkommt und sein 1000-jähriges Reich errichtet. Am Ende dieses Tages des Herrn werden die Himmel und die Erde zerstört werden und dann wird der *Tag Gottes* beginnen.

„*Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt*“ (2Pt 3,13).

Während der 1000-jährigen Herrschaft Jesu wird es immer noch Sünder mit Ungerechtigkeit in ihren Herzen geben. Aber wenn die Ewigkeit mit einem neuen Himmel und mit einer neuen Erde beginnt, wird man in ihnen nur Gerechtigkeit finden. Dieser Vers kann auch mit „... *in denen sich Gerechtigkeit zuhause fühlt*“ übersetzt werden. Wir wissen alle, dass es einen großen Unterschied gibt, in einem Haus zu *leben* und sich dort *zuhause zu fühlen*. In den Häusern einiger Menschen fühlen wir uns zuhause. In den Häusern anderer Menschen fühlen wir uns nicht zuhause, obwohl sie gastfreundlich sein mögen. Derzeit fühlt sich die Gerechtigkeit auf dieser Erde nicht zuhause. Aber es kommt ein Tag, wenn sich die Gerechtigkeit im neuen Himmel und in der neuen Erde schließlich zuhause fühlen wird. Um uns auf dieses Reich vorzubereiten, hat Gott begonnen, in unseren Herzen ein Werk zu tun.

In 2. Korinther 5,17 heißt es: „*Darum: Ist jemand in Christus, dann ist er eine neue Kreatur.*“ Was wir in Offenbarung 21 sehen ist dieselbe neue Schöpfung. Das Werk, das Gott mit der Erschaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde vollbringt, ist dasselbe Werk, das er tut, wenn er uns zu seinen Kindern macht. Er errichtet sein Königreich in unseren Herzen – ein Reich der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freude im Heiligen Geist –, wo sich Gerechtigkeit zuhause fühlt. Wenn sich Gerechtigkeit in deinem Leben zuhause fühlt, dann bist du in dieses Leben der Neuschöpfung eingetreten, sonst nicht.

Und genauso wie Gott eines Tages den alten Himmel und die alte Erde mit Feuer verbrennen wird, so wird er auch die Reste von Adams Natur in uns verbrennen und uns – wenn Christus zurückkehrt – völlig wie Jesus machen, damit wir für den neuen Himmel und die neue Erde vorbereitet sein können. Das ist das Werk Gottes, das Gott bereits in den Herzen derer, die sich selber reinigen, so wie Christus rein ist, zu tun begonnen hat.

Jesus sagte in Johannes 14,2: „*In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten?*“ Er ist hingegangen, um für jene eine Stätte zu bereiten, die Sünde und Ungerechtigkeit satt haben, und die sich nach Gerechtigkeit sehnen. Jesus selbst liebte Gerechtigkeit und hasste Ungerechtigkeit, und er bereitet eine Wohnstätte für jene, die dieselbe Einstellung haben.

V. 2: Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

Jerusalem wird die *heilige* Stadt genannt – anders als Babylon, die als eine *große* Stadt bezeichnet wird. Das ist die Braut Christi. Sie ist für ihren göttlichen Ehemann geschmückt. Wir lesen das Wort „*Schmuck*“ in 1. Petrus 3,4, wo christliche Frauen aufgefordert werden, sich nicht mit Gold, Haarflechten und prächtigen Kleidern, sondern mit einem sanften und stillen Geist, was Gott sehr schätzt, zu schmücken. Es sind die, die von Jesus Sanftmut und Demut gelernt haben, die geschmückt werden. Die Braut Christi hat keine äußerliche Herrlichkeit oder Größe, sondern vielmehr inneren Charakter. Wir besitzen von Natur aus keine Sanftmut. Wir sind von Natur aus alle harsch, gemein, grob und stolz. Aber nachdem wir Christus empfangen haben, beginnt der Heilige Geist sein Werk, uns mit Demut und Sanftmut zu schmücken. Die einzige Frage ist, ob wir dem Heiligen Geist gestatten, dieses Werk in unserem Herzen zu tun.

V. 3: Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; ...

Gott wollte schon immer bei den Menschen wohnen. Sein Wunsch wird schließlich erfüllt. In 2. Korinther 6,16-18 sagt Gott: „*Ich will unter ihnen wohnen und wandeln und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein. Darum geht aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr; und rührt nichts Unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater sein und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.*“

Es gibt für Gott eine Bedingung, damit er bei den Menschen wohnen kann: *Wir müssen uns von allem, was unrein ist, fernhalten.*

V. 4: ... und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Der Fluch wird schließlich vollständig beseitigt. Sogar im Millennium werden Menschen noch sterben. Aber in der Ewigkeit wird es schließlich keinen Tod mehr geben. Es wird keine Trauer oder Geschrei oder Schmerz mehr geben.

V. 5: Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!

Das Buch der Offenbarung ist voller neuer Dinge – ein neuer *Name*, ein neues *Lied*, ein neuer *Himmel*, eine neue *Erde* –, und nun werden *alle Dinge* neu gemacht.

Johannes wurde geboten, dies alles aufzuschreiben, damit Gottes Volk wissen kann, wie seine zukünftige Heimat aussieht.

V. 6: Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Alles, wofür Christus starb und auferstand, wird schließlich vollständig erreicht. Er ist der Anfang und das Ende. Es sagte am Kreuz: „*Es ist vollbracht.*“ Nun sehen wir die Erfüllung des Werkes, das dort begonnen wurde: „*Es ist geschehen.*“

Gottes Verheißungen gelten nur den Durstigen. Jesus sagte in Matthäus 5,6: „*Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.*“ Die Quellen des lebendigen Wassers verweisen auf die Manifestation und auf die Erfahrung des Heiligen Geistes. Gott gibt sie allen, die dürsten, umsonst – sie müssen dafür nicht bezahlen –, weder mit Geld, noch mit guten Werken oder mit „Abwarten“ oder fasten oder irgendetwas anderem. Es ist kostenlos.

V. 7: Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

Es gibt einen Unterschied zwischen einem Kind und einem Sohn. Gott sagt hier: „*Er wird mein Sohn sein*“, NICHT „*mein Kind*“! Der Vater ist hochofren, sein ganzes Erbe mit den Worten, „*Meine Söhne, ich habe euch geprüft und getestet. Nun gehört alles, was ich geschaffen habe, euch*“, an seine Söhne auszuteilen. Wie gesegnet werden die Überwinder an diesem Tage sein.

V. 8: Die Feigen aber und Ungläubigen und Frevler und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner, deren Teil wird in dem Pfuhl sein, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod.

Die hier Aufgeführten stehen im Gegensatz zu den Überwindern, die im vorherigen Vers erwähnt wurden. Das sind diejenigen, die *nicht* überwunden haben. Hier werden *acht* Gruppen von Menschen erwähnt, die in den Feuersee geworfen werden.

Beachte die Kategorien von Menschen, welche die Liste *anführen*. Wir hätten wahrscheinlich Mörder ganz vorne auf der Liste aufgeführt. Aber Mörder werden erst an vierter Stelle, und Unzüchtige erst an fünfter Stelle aufgelistet.

Ganz oben auf der Liste stehen *die Feigen* – die Menschen, die sich vor den Meinungen von Menschen fürchteten und die daher Kompromisse eingingen. Das sind Menschen, die sich vor jedem Schritt, den sie machten, die Frage stellten: „*Was wird Herr/Frau Soundso denken, wenn ich das tue?*“

Es genügt nicht, Mord und Ehebruch aufzugeben. Wir müssen uns auch von Feigheit reinigen. Gott hasst das, weil es Götzendienst ist – indem wir das Geschöpf anbeten, die Ehre von Menschen suchen und uns um die Meinung von Menschen statt um die Meinung Gottes sorgen.

Die Überwinder sind jene, welche die acht Sünden, die hier aufgelistet sind, überwunden haben.

Als Erstes überwinden sie *Feigheit*.

Die *Ungläubigen* sind an zweiter Stelle aufgelistet. Das hat zwei Bedeutungen – diejenigen, die Gott nicht vertrauen, und jene, die in ihrem Leben untreu sind. Wenn Gott etwas sagt und wir es nicht glauben, dann bedeutet das, Gott zu beleidigen und es ist Sünde.

An dritter Stelle der Liste stehen die *Frevler*. Das bezieht sich auf Menschen, die sich sexuellen Perversionen hingaben – die gräuliche, schmutzige Dinge taten, die nicht einmal Tiere tun.

An vierter Stelle werden die *Mörder* aufgelistet. Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Mörder. Wer seinen Bruder hasst, wird schließlich im feurigen Pfuhl landen.

An fünfter Stelle werden die *Unzüchtigen* erwähnt. Diese Menschen mögen in diesem Bereich nicht öffentlich gesündigt haben. Aber sie haben sich nicht „*ihre Augen ausgerissen*“ oder „*ihre Hände abgehauen*“, und die sündigen Lüste nicht radikal aus ihrem Leben entfernt.

An sechster Stelle erscheinen die *Zauberer* – jene, die mit Magie, Astrologie, Sterndeutung, Handflächen lesen, spiritistischen Sitzungen, dämonischen Spielen u.a. experimentiert haben. Das Wort „Zauberer“ heißt im Griechischen „*pharmakeus*“, von dem wir das Wort „*Pharmazie*“ ableiten – Menschen, die mit Drogen handeln. Das bezieht sich also auch auf jene, die schädliche Drogen verkaufen, die Menschen zerstören (das wurde auch in Offb 9,21 erwähnt).

An siebenter Stelle sind die *Götzendiener* aufgelistet – diejenigen, die irgendetwas anderem als Gott die erste Stelle in ihrem Leben einräumen. Das schließt die ein, die Geld, Vergnügen oder irgendetwas von dieser Welt anbeten.

An achter Stelle werden schließlich *alle Lügner* erwähnt. Bei all den anderen Kategorien wird das Wort „*alle*“ nicht erwähnt. Aber wenn es ums Thema „Lügen“ geht, dann heißt es „*alle Lügner*“. Warum? Weil es verschiedene Arten von Lügen gibt – schwarze Lügen und weiße Lügen! Und bloß für den Fall, dass sich weiße Lügner denken könnten, dass es sich nur auf schwarze Lügner bezieht, versichert der Heilige Geist, dass *alle Lügner* inkludiert sind. Jede Art von Lügner – ob grau, braun oder gelb –, *alle Lügner* werden im feurigen Pfuhl brennen. Lügen steckt tief in unserem Fleisch. Gesegnet sind die, die sich *jetzt* von ganzem Herzen davon reinigen.

V. 9: Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen mit den letzten sieben Plagen hatten, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir die Frau zeigen, die Braut des Lammes.

Der hier erwähnte Engel zeigte Johannes die Braut, die all diese Sünden überwand. Sie hatte dasselbe Fleisch wie jene Menschen, die in den Feuersee gingen. Aber sie war ein Überwinder, weil sie Jesu Fußstapfen folgte, dem Herrn vertraute und die Taten des Leibes durch die Kraft des Heiligen Geistes tötete.

V. 10-11: Und er führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem herniederkommen aus dem Himmel von Gott, die hatte die Herrlichkeit Gottes; ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, einem Jaspis, klar wie Kristall; ...

Das Erste, was über die Gemeinde – die heilige Stadt – erwähnt wird, ist, dass sie die Herrlichkeit Gottes hatte. Das erwähnte Johannes auch in Johannes 1,14: „*Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*“ Die Braut hatte Anteil an der Gnade und an der Wahrheit Christi, und war folglich in zunehmendem Maße mit der Herrlichkeit Gottes erfüllt. Sie wird als *klar wie Kristall* beschrieben. Das bedeutet, dass sie transparent und ohne jede Heuchelei war. Sie hatte sich von allem Falsch gereinigt. Sie war transparent. Was sie äußerlich war, war sie auch im Inneren.

V. 12: ... sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und Namen darauf geschrieben, nämlich die Namen der zwölf Stämme der Israeliten:

Es ist interessant, zu beobachten, dass die Beschreibung Jerusalems, der Gemeinde, mit der Mauer beginnt. Womit hätten wir begonnen? Vielleicht mit den hohen Türmen. Aber der Heilige Geist beginnt mit der Mauer. Die Mauer war „*groß und hoch*“, und dies verweist auf die Trennung von der Welt und allem, was unrein ist. „*Draußen (außerhalb der Mauer) sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und alle, die die Lüge lieben und tun*“ (Offb 22,15).

Gesegnet sind die, die sogar heute um die Gemeinde eine große und hohe Mauer bauen. Weil es dann für die Leute nicht einfach sein wird, über die Mauer zu klettern und in die Gemeinde zu kommen. Sie werden durch die enge Pforte gehen müssen (welche die Größe eines Nadelöhrs hat!). Wir dürfen es für Menschen, die

die Welt und Geld lieben, und für jene, die ihre Sünden *nicht* aufgeben möchten, nicht leicht machen, ein Teil der Gemeinde zu werden. Wir müssen solche Menschen auf die enge Pforte verweisen – genauso wie Jesus es mit dem reichen Jüngling tat, der Geld mehr als Gott liebte und dennoch ewiges Leben haben wollte! Der Weg zum Leben ist schmal, und es sind wenige, die ihn finden. Es gibt eine Menge Prediger – Mietlinge –, die die Pforte breiter und die Mauer niedriger gemacht haben, damit Menschen in ihre Gemeinde kommen. Aber das ist IHRE Gemeinde und nicht die Gemeinde, die Jesus baut. Jerusalem hat eine große und hohe Mauer.

Jerusalem hat zwölf Tore. Hier beschreibt der Heilige Geist NICHT die enge Pforte des Heils, sondern etwas ganz anderes. In Jesaja 60,18 heißt es: „... *deine Mauern sollen ‚Heil‘* (Errettung von Sünde und Absonderung von der Welt) *und deine Tore ‚Lob‘ heißen.*“

Es gibt zwölf Tore – je drei im Norden, Süden, Osten und Westen. Das lehrt uns, dass wir, egal von welcher Seite wir hereinkommen, immer mit einem Geist des Lobpreises und der Danksagung kommen müssen. Es gibt in der Kirche absolut keinen Platz für Murren, Nörgeln oder Klagen. Das sind die ersten beiden Dinge, die hier über das neue Jerusalem erwähnt werden – die Mauer der Absonderung und die Pforten des Lobgesangs. Das sind die ZWEI Dinge, über die wir in der Gemeinde ständig sprechen müssen.

Es ist interessant zu sehen, dass die Namen, die auf den zwölf Toren geschrieben stehen, die Namen der zwölf Stämme Israels sind. Das lehrt uns klar, dass auch alttestamentliche Heilige ein Teil der Braut Christi sein werden – egal, was Bibelgelehrte, die Anhänger des Dispensationalismus sind, darüber sagen mögen!

V. 13-14: Von Osten drei Tore, von Norden drei Tore, von Süden drei Tore, von Westen drei Tore. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.

Die zwölf Apostel des Lammes sind nicht das Fundament der Stadt, sondern das Fundament der Mauern. Das Fundament der Stadt ist Jesus Christus selbst (1Kor 3,11). Die Apostel waren die Grundsteine der Mauer, weil sie es waren, die als Erste den Grund für die hohe Mauer der Absonderung legten. Auf diesem Fundament bauen wir heute die hohe Mauer der Absonderung.

V. 15-16: Und der mit mir redete, hatte einen Messstab, ein goldenes Rohr, um die Stadt zu messen und ihre Tore und ihre Mauer. Und die Stadt ist viereckig angelegt und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr: zwölftausend Stadien. Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich.

Die Stadt ist ein Kubus [Würfel]. In der alttestamentlichen Stiftshütte war das Allerheiligste ein Kubus, exakt ca. 4,6 Meter in der Höhe, Länge und Breite. Auch im Tempel war das Allerheiligste ein Kubus. Die Stadt Jerusalem wird keinen Vorhof oder Heiliges haben. Sie wird *zur Gänze nur aus dem Allerheiligsten* bestehen. Das lehrt uns, dass die Braut aus denen besteht, die Gemeinschaft mit Gott mehr geschätzt haben als irgendetwas anderes (denn Gott wohnte im Allerheiligsten der Stiftshütte). Im Vorhof und im Heiligen konzentrieren sich die Menschen darauf, Gott zu *diene*n, wohingegen wir im Allerheiligsten *anbeten und Gemeinschaft mit Gott* haben. Dort sitzen wir wie Maria zu den Füßen des Herrn, beten ihn an und hören auf seine Worte.

Dass Jerusalem als Kubus dargestellt wird, symbolisiert auch, dass diejenigen, die ein Teil davon sind, in ihrem Leben ebenso viel *Tiefe* wie *Länge* und *Breite* haben. Mit anderen Worten, Gott sieht so viel Tiefe in ihrem inneren Leben, wie Menschen in ihrem äußeren Leben sehen.

Das Leben der meisten Christen ist aber wie ein Quadrat und nicht wie ein Kubus. Ihre Vorderfläche – das, was die Leute sehen – ist groß. Aber wenn du das Innere anschaust, dann gibt es keine Tiefe. Ihre Quadrate werden immer größer, wenn ihr Ansehen vor den Menschen zunimmt. Aber am Tag des Gerichts, wenn Gott all diese Quadrate zur Seite schiebt, wird offenbar werden, dass viele von ihnen so dünn wie Papier waren. Sie waren überhaupt keine Würfel, sondern bloß Quadrate. Solche Menschen werden kein Teil von Jerusalem sein. Wir müssen uns davor fürchten, bloß mit einem guten Ruf vor den Menschen zu leben. Es ist besser, ein sehr kleiner Kubus als ein großes Quadrat zu sein.

Wer Ohren hat zu hören, der höre.

V. 17-18: Und er maß ihre Mauer: hundertvierundvierzig Ellen nach Menschenmaß, das der Engel gebrauchte. Und ihr Mauerwerk war aus Jaspis und die Stadt aus reinem Gold, gleich reinem Glas.

Erneut sehen wir, dass die Betonung auf Reinheit liegt – klar wie durchscheinendes Glas. Gott hält nicht nach *perfekten*, sondern nach *aufrichtigen* Menschen Ausschau, mit denen er Jerusalem bevölkern kann – nach denen, in denen kein Falsch ist.

V. 19-20: Und die Grundsteine der Mauer um die Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen. Der erste Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst.

Edelsteine werden nicht über Nacht geformt. Sie werden über einen Zeitraum von vielen Jahren, unter gewaltigem Druck, vor menschlichen Augen verborgen, tief unter der Erdoberfläche geformt. Und das ist die Art und Weise wie die Heiligen Gottes geformt werden, um in das neue Jerusalem zu passen – durch die vielen Belastungen und Umstände des täglichen Lebens. Sie haben sich unter diesen Belastungen gedemütigt und wurden in der Folge über einen Zeitraum von vielen Jahren zu wertvollen Steinen.

In Hesekiel 28,13 lesen wir, dass Luzifer mit denselben Edelsteinen geschmückt war. Aber er wurde aus Gottes Gegenwart vertrieben. Diese Steine erscheinen dann auf dem Gewand Aarons, des Hohepriesters (2Mo 28,17-20). Das symbolisierte dass das, was Luzifer verloren hatte, dem Menschen durch Christus, den Aaron verkörperte, wieder gegeben würde. Diese Steine finden wir schließlich bei der Braut Christi. Diese Herrlichkeit Gottes ist zur Gemeinde, dem neuen Jerusalem, gekommen.

V. 21: Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, ein jedes Tor war aus einer einzigen Perle, und der Marktplatz der Stadt war aus reinem Gold wie durchscheinendes Glas.

Jedes Tor ist eine Perle. Auch Perlen werden durch die Reaktion einer Auster auf eine fremde Substanz, die in ihren Körper eindringt, gebildet. All das ist ein Bild der Herrlichkeit, die durch Leiden entstanden ist – wie Jesus den zwei Jüngern sagte, die nach Emmaus wanderten: „*Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?*“ (Lk 24,26).

Die Straßen der Stadt bestehen aus reinem Gold. Im Himmel werden wir uns nicht Gold *aufsetzen*, sondern wir werden auf Gold *herumlaufen*. Hier auf Erden legen Menschen viel Wert auf Gold. Sie tragen es auf ihren Häuptern. Aber im Himmel wird es *unter unseren Füßen sein* – und sogar heute schon ist es unter den Füßen derer, die himmlisch gesinnt sind! Diese sind es, die die Gier nach Gold überwunden haben und für den Himmel bereit sind!

Auch die Straßen der Stadt waren wie durchscheinendes Glas. Wir kennen den Unterschied zwischen Glas und Wasser. Wasser kann leicht verunreinigt werden, indem man einfach etwas hineinschüttet. Tatsächlich ist fast jedes Wasser auf der Welt unrein. Aber Glas kann nicht verunreinigt werden, indem man etwas aufträgt. Schmutz kann man ohne Probleme vom Glas abwaschen. Das ist ein Bild dafür, wie unser ewiger Zustand sein wird. Wir werden an einem Ort sein, wo es unmöglich sein wird, erneut zu sündigen. In dieser Welt mögen wir fallen, aber im Himmel wird das unmöglich sein.

V. 22-27: Und ich sah keinen Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, er und das Lamm. Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm. Und die Völker werden wandeln in ihrem Licht; und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in sie bringen. Und ihre Tore werden nicht verschlossen am Tage; denn da wird keine Nacht sein. Und man wird die Pracht und den Reichtum der Völker in sie bringen. Und nichts Unreines wird hineinkommen und keiner, der Gräuel tut und Lüge, sondern allein, die geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes.

Das Licht des Himmels wird Gott selbst sein. Wir werden dort nichts anderes benötigen, was uns Licht spendet oder uns glücklich macht. Gott wird alles in allem sein, und er wird für jegliches Bedürfnis, das wir haben, ausreichend sein. Wir werden die Sonne nicht benötigen, noch den Mond oder irgendein anderes Licht. Das ist Bildsprache, die uns zeigt, dass ein Teil dieses Jerusalems zu sein die größte Herrlichkeit ist, die sich jemand auf Erden jemals vorstellen kann – viel größer als die Herrlichkeit irgendeines irdischen Königs oder einer irdischen Nation. In dieser Stadt wird jedoch kein Lügner zu finden sein. Haben wir erkannt, welch ein gewaltiges Privileg es ist, zur Braut Christi zu gehören?

In Johannes 3,12 sagte Jesus im Gespräch mit Nikodemus: *„Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von den himmlischen Dingen sagen werde?“* Es gibt viele Dinge, die uns das Wort Gottes für unser Leben auf Erden sagt. Und viele finden es schwer, dem Herrn sogar in Bezug auf diese irdischen Dinge zu vertrauen. Ein Beispiel dafür: Obwohl Jesus klar lehrte, dass der Gott, der für die Vögel sorgt, auch für uns sorgen wird, ergreift die Sorge um irdische Dinge die Herzen vieler Christen. Wenn es für uns so schwer ist zu glauben, was Gott über irdische Dinge gesagt hat, dann wird es für uns unmöglich sein, viel von den himmlischen Dingen zu verstehen! Daher ist es gut, dass wir uns demütigen und erkennen, dass viele Dinge, die den Himmel und unseren ewigen Zustand betreffen, die in der Offenbarung erwähnt werden, keine Angelegenheiten sind, über die wir mit einem perfekten, klaren Verständnis dogmatische Aussagen machen können. Wir sehen durch einen dunklen Spiegel. Eines Tages wird alles klar sein.

Wir können uns über Eines absolut sicher sein: Es wird viel herrlicher sein, als wir uns das je vorgestellt haben! Als die Königin von Saba von Salomos Herrlichkeit hörte und nach Israel kam, um sie zu sehen, rief sie voller Erstaunen aus: *„... Und siehe, nicht die Hälfte hat man mir gesagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich vernommen habe“* (1Kön 10,7). Wenn wir die Herrlichkeit erlangen und den ewigen Zustand sehen, werden wir ähnliche Worte aussprechen.

Es ist für uns nicht notwendig, jedes Detail über den ewigen Zustand zu verstehen. Wegen der Begrenzungen unseres Verstandes werden wir niemals in der Lage sein, alles über den Himmel und über die Ewigkeit zu verstehen. Das Wichtigste ist, sicher zu sein, dass wir ein Teil des neuen Jerusalems sind.

In einem Refrain singen wir: *„Der Himmel kam herab und Herrlichkeit erfüllte meine Seele.“* Gott möchte uns hier und heute durch den Heiligen Geist in unserem Herzen einen kleinen Vorgeschmack des Himmels geben. Hier sind einige Beispiele dafür, was ich meine:

„Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm“: Wir benötigen keinerlei äußerlichen Umstände, um unsere Freude voll zu machen. Unsere Freude ist jetzt schon immer voll, weil wir im Herrn sind. Er ALLEIN ist unser Licht. Wir brauchen kein anderes. Wir brauchen jetzt nicht die Anerkennung von Menschen oder Gesundheit oder Wohlstand, um uns glücklich zu fühlen. Wir brauchen keine irdische Sonne oder Mond, die auf uns scheinen, weil Gott, der Herr selbst unsere Freude und unser Licht wurde.

„Und die Völker werden wandeln in ihrem Licht“: Was immer das in der Zukunft buchstäblich bedeuten mag, es ist heute wahr, dass die Gemeinde für alle Völker auf der Erde ein Licht sein soll.

„... denn da wird keine Nacht sein“: Der Herr möchte, dass wir immer im Licht leben. Es darf in unserem Leben nie einen Augenblick der Finsternis geben.

„Und ihre Tore werden nicht verschlossen am Tage“: Es muss gegenüber allen Menschen allezeit eine Offenherzigkeit geben. Die Tore der Gemeinde müssen für alle Menschen immer offen sein.

„Und nichts Unreines wird hineinkommen und keiner, der Gräuel tut und Lüge, sondern allein, die geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes“: Die Gemeinde muss sich klar dagegenstellen, dass Unreinheit in sie eindringt. Jesus sagte, dass alles, was in den Augen der Menschen groß und hoch ist, in Gottes Augen ein Gräuel ist (Lk 16,15). So darf jenen, die an dem, was die Welt als hoch und groß erachtet, interessiert sind (z.B. weltliche Musik und weltliche Methoden), nicht erlaubt werden, solche Gräuel in die Gemeinde zu bringen. Ebenfalls darf in der Gemeinde kein Lügen toleriert werden. Lügner mögen sich einschleichen, aber sie müssen zittern und sich fürchten, wenn sie das Wort Gottes in den Versammlungen der Gemeinde hören.

In der Gemeinde schätzen wir alle, deren Namen im Lebensbuch des Lammes verzeichnet sind! Niemand ist ausgeschlossen – sogar wenn sie mit uns nicht in allem übereinstimmen. Unsere Gemeinschaft in der Gemeinde basiert auf Leben und nicht auf intellektueller Übereinstimmung.

KAPITEL 22

V. 1: Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, klar wie Kristall, der ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes; ...

Das ist offensichtlich ein Bild für den Heiligen Geist. In Hesekiel 47,1-12 lesen wir über einen Strom, von dem es heißt: „... *alles, was darin lebt und webt, wohin der Strom kommt, das soll leben*“ (V. 9). Der Strom bringt überall, wo er hinkommt, Leben. Jesus bezog sich auf diese Passage und sagte: „*Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen*“ (Joh 7,37-38).

Hesekiel watete immer tiefer in diesen Strom hinein, bis er an den Ort kam, wo er nicht mehr auf Grund stehen konnte. Danach wurde er vom Fluss getragen. Das ist ein Bild vom geisterfüllten Leben – wo wir nicht mehr länger an die Erde gebunden sind. Unsere Füße verlassen die Erde und der Heilige Geist trägt uns vorwärts und aufwärts.

Wir sehen in Bezug auf diesen Strom erneut die Betonung „*klar wie Kristall*“. Wir finden in den Kapiteln 21 und 22 immer wieder eine Betonung von Reinheit und Transparenz, mit Worten wie „*klar*“, „*durchscheinend*“, „*rein wie Glas*“ usw.

Wir beobachten, dass der Strom vom Thron Gottes und des Lammes fließt, was uns lehrt, dass der Heilige Geist nur dort mit Macht wirkt, wo Gott und Christus ihren rechtmäßigen Platz auf dem Thron erhalten.

V. 2: ... mitten auf dem Platz und auf beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat bringen sie ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.

Die Gelegenheit, Anteil am Baum des Lebens zu haben, die Adam verlor, ist nun für den Menschen wiederhergestellt worden. Zwischen 1. Mose 2 und Offenbarung 22 finden wir viele Ähnlichkeiten.

Der Baum des Lebens symbolisiert das Leben Gottes selbst – ewiges Leben oder die göttliche Natur, an der wir nun teilhaben können. Ewiges Leben bedeutet nicht „für immer zu existieren“, denn diejenigen, die in den Feuersee gehen, werden auch ewig existieren. Aber sie haben kein ewiges Leben. Ewiges Leben bedeutet ein Leben, das *keinen Anfang hatte* und das kein Ende hat. Das ist das Leben Gottes selbst. Das ist es, was durch den Baum des Lebens symbolisiert wird. Adam ging törichterweise zum Baum der Erkenntnis, statt zum Baum des Lebens, genauso wie viele Menschen heute, die nach Bibelkenntnis statt nach Leben trachten. Den Baum der Erkenntnis findet man in Offenbarung 22 nicht mehr – er ist verschwunden.

Während wir dieses Buch der Offenbarung studiert haben, magst du bemerkt haben, dass wir danach trachteten, zum Baum des *Lebens* und nicht zum Baum der *Erkenntnis* zu kommen.

Vor dem Baum des Lebens stellte Gott ein flammendes Schwert auf (1Mo 3,24). Dies lehrt uns, dass auf unser selbstzentriertes Leben ein Schwert fallen muss, um am Baum des Lebens teilzuhaben. Das ist der Grund, warum viele Christen lieber zum Baum der Erkenntnis gehen, weil vor diesem kein Schwert ist. Um Bibelwissen zu erwerben müssen wir unserem selbstzentrierten Leben nicht sterben oder das Kreuz täglich auf uns nehmen. Aber um an Gottes Natur teilzuhaben, müssen wir „*allezeit das Sterben Jesu an unserem Leibe tragen*“ (2Kor 4,10). Wir müssen zulassen, dass das Schwert auf uns fällt.

Der Weg des Kreuzes ist der Weg zum Baum des Lebens. Das Schwert fiel auf Jesus und er wurde gekreuzigt. Da wir auch mit ihm gekreuzigt wurden, muss das Schwert auch auf uns fallen. Auf diese Weise können wir am Baum des Lebens

teilhaben, der jeden Monat eine neue Art von Frucht trägt und dessen Blätter Heilung bringen.

V. 3: Und es wird nichts Verfluchtes mehr sein. Und der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt sein, und seine Knechte werden ihm dienen ...

In Galater 3,14 lesen wir, dass Christus am Kreuz für uns zum Fluch wurde, damit wir den Segen Gottes auf unser Leben erhalten können. Er musste gekreuzigt werden, weil es heißt, „*Verflucht ist jeder, der am Holz hängt*“. Und weil er diesen Fluch vollständig auf sich genommen hat, ist er gänzlich von uns entfernt worden. In diesem Leben erfahren wir nicht die volle Wirkung dieser Befreiung. Der Tod ist beispielsweise ein Teil des Fluchs, und Christen sterben immer noch, was beweist, dass wir nicht völlig frei von *allen* Auswirkungen des Fluchs sind. Aber wir erfahren sogar jetzt schon einen Vorgeschmack von der vollständigen Befreiung. Wir haben jetzt keine Angst vor dem Tod mehr, weil Jesus den Tod überwunden hat. Obwohl wir nach wie vor Leid erfahren und die Dornen noch immer in unsere Füße stechen, und wir Schmerzen und Krankheiten haben, freuen wir uns über die Tatsache, dass wir *nicht unter* dem Fluch, sondern unter dem Segen Gottes sind. Eines Tages wird jede einzelne Auswirkung des Fluchs vollständig beseitigt werden.

Jedes Mal, wenn Gott unseren Körper heilt, erfahren wir einen Vorgeschmack der totalen Befreiung vom Fluch, die wir eines Tages erfahren werden.

Beachte im Buch der Offenbarung die Betonung auf die Knechte (oder Sklaven) Gottes. Die Bezeichnung „*Knechte*“ sahen wir bereits in Kapitel 1,1, und wir sehen, dass sie auch in diesem letzten Kapitel erwähnt werden (V. 3). Gott hält Ausschau nach denen, die sich ihm völlig hingeben. Hier lesen wir, „*dass sie ihm dienen werden*“. Das lehrt uns, dass wir Gott sogar in der Ewigkeit auf irgendeine Art und Weise dienen werden. Wir werden nicht bloß die ganze Ewigkeit lang unsere Hände aufheben, um Gott zu preisen und anzubeten. Das ist sicherlich ein Teil dessen, was wir in alle Ewigkeit tun werden – *Gott anbeten*. Aber es wird auch irgendeine Art des Dienstes geben, den wir auf ewig für Gott verrichten werden – ein Dienst, den unser Verstand nicht erfassen könnte, selbst wenn er hier erklärt würde.

Wer daran Freude hat, Gott hier auf Erden zu dienen, der wird es als eine Freude und Ehre erachten, ihm auch in der Ewigkeit zu dienen.

V. 4: ... und sein Angesicht sehen, und sein Name wird an ihren Stirnen sein.

Es wird ein fantastisches Privileg sein, Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Von Mose heißt es, dass es keinen Menschen gab, zu dem der Herr von Angesicht zu Angesicht geredet hatte, so wie er es mit Mose tat (5Mo 34,10). Das ist das größte Privileg, das ein Mensch auf Erden haben kann – in der Lage zu sein, mit Gott von Angesicht zu Angesicht zu reden, so wie jemand mit seinem Freund redet. Und so wird es zwischen uns und dem Herrn in alle Ewigkeit sein. Wir werden sein Angesicht sehen. Sein Name wird an unserer Stirn sein – das bedeutet, dass seine Natur durch unsere Persönlichkeit offenbart werden wird.

V. 5: Und es wird keine Nacht mehr sein, und sie bedürfen keiner Leuchte und nicht des Lichts der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Erneut sehen wir, dass Gott für sein Volk die Quelle des Lichts ist. Das „*Regieren*“, das hier erwähnt wird, ist ebenfalls etwas, von dem wir hier auf Erden einen Vorgeschmack haben – nicht über Menschen zu regieren, sondern über unsere Lüste. Die Heiden begehren, über Menschen zu regieren, aber die Söhne Gottes begehren, über ihre eigenen Leidenschaften zu regieren – über ihren Zorn und ihre Gier usw. Das sind die Bereiche, in denen wir zuerst anfangen müssen zu regieren. Das wird uns dafür vorbereiten, mit Christus in alle Ewigkeit zu regieren.

Mit diesem Vers endet die Beschreibung des Zustands, den wir in der Ewigkeit haben werden.

V. 6: Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig; und der Herr, der Gott des Geistes der Propheten, hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muss.

Von hier an bis zum Ende des Kapitels finden wir eine Reihe von Ermahnungen und Verheißungen.

Von Anfang der Offenbarung ist uns aufgefallen, wie oft dieser Ausdruck vorkommt: „*Dies sind die Worte Gottes.*“ Das soll uns wiederholt daran erinnern, das in diesem Buch Gesagte nicht leichtzunehmen.

Gott spricht durch seine Diener zu uns. Aber er möchte auch direkt zu uns sprechen. Kein Mensch sollte jemals zwischen uns und dem Herrn stehen.

Ich hoffe, dass dir dieses Studium der Offenbarung einen Appetit gegeben hat, dich selber tiefer damit zu beschäftigen und Gott durch dieses Buch direkt zu dir sprechen zu hören.

V. 7: Siehe, ich komme bald [schnell]. Selig ist, der die Worte der Weissagung in diesem Buch bewahrt.

Der Herr sagt hier nicht, dass er *bald* kommen wird. Nein, er sagt, dass er *schnell* – plötzlich – kommen wird, so wie ein Dieb in der Nacht, ohne jede Vorwarnung.

Das Buch der Offenbarung begann in Kapitel 1,3 mit derselben Wendung, die wir hier am Ende des Buches sehen: „*Selig ist, der die Worte der Weissagung in diesem Buch bewahrt.*“

V. 8-9: Und ich, Johannes, bin es, der dies gehört und gesehen hat. Und als ich's gehört und gesehen hatte, fiel ich nieder, um anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir dies gezeigt hatte. Und er spricht zu mir: Tu es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und der Mitknecht deiner Brüder, der Propheten, und derer, die bewahren die Worte dieses Buches. Bete Gott an!

Abermals machte Johannes den Fehler, ganz von der Person angetan zu sein, die Gott benutzt hatte, ihm all diese Wahrheiten zu lehren. Er fiel anbetend zu den Füßen des Engels nieder, der ihm all diese Dinge gezeigt hatte.

Aber der Engel sagte rasch: „*Tu das nicht. Ich bin nur dein Mitknecht. Bete Gott an.*“ Das ist ein Kennzeichen eines wahren Dieners Gottes, dass er jedes Mal, wenn er sieht, dass jemand sich an ihn bindet, er sich sofort von dieser Person löst, damit sich diese Person an den Herrn und nicht an einen Menschen klammert!

Im Himmel singen sie nur ein Lied – das neue Lied – das lautet: „*Du allein bist würdig.*“ Dieser Engel hatte dieses Lied gelernt, daher war er schnell dabei, Johannes abzuschütteln und ihn zu bitten, Gott allein die Ehre zu geben.

V. 10: Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch; denn die Zeit ist nahe!

Das Buch der Offenbarung ist ein unversiegeltes Buch. Daher kann es jeder verstehen. Es gibt jedoch ein Buch in der Bibel, das bis vor kurzem versiegelt war. In Daniel 12,4 lesen wir: „*Und du, Daniel, halte die Worte geheim und versiegle das Buch BIS ZUR ZEIT DES ENDES!*“ Das wird in Vers 9 wiederholt. Die Prophezeiungen im Buch Daniel waren versiegelt, aber sie wurden geöffnet, sodass das Volk Gottes sie verstehen kann. Das beweist, dass wir „*am Ende der Zeit*“ sind.

Der Herr sagte Johannes im Jahre 96 n.Chr., dass die Zeit damals nahe war. Wie viel näher sind wir dieser Zeit jetzt!

V. 11: Wer Böses tut, der tue weiterhin Böses, und wer unrein ist, der sei weiterhin unrein; aber wer gerecht ist, der übe weiterhin Gerechtigkeit, und wer heilig ist, der sei weiterhin heilig.

Das ist eine erstaunliche Ermahnung, die wir auf der letzten Seite der Bibel finden. Es sagt den Leuten, sie sollten weiterhin „*unrein*“ sein und weiterhin „*Böses tun*“.

Die Bedeutung ist folgende: „*Wenn du die ganze Bibel durchgelesen und die letzte Seite erreicht hast, und immer noch nicht Buße tun oder deine Sünden aufgeben möchtest, dann mach weiter und sei unrein und tue weiterhin Böses. Es gibt für dich keine Hoffnung.*“

Wenn du, nachdem du im Buch der Offenbarung über Gottes Gerichte über die Sünde gelesen hast, immer noch deinen Lüsten frönen, nach dem Genuss der Sünde trachten, schmutzige Bücher lesen und pornografische Filme anschauen möchtest, wenn du deine Bitterkeit gegen jemanden immer noch behalten und nicht vergeben möchtest, und wenn du immer noch lästern und verleumden und eifersüchtig und für dich selbst und für diese verdorbene Welt leben möchtest, dann mach weiter und tue es. Gott wird dich nicht stoppen.

Aber sieh, was im zweiten Teil von Vers 11 für die Gerechten geschrieben ist: „*Wer aber gerecht ist, der übe weiterhin Gerechtigkeit, und wer heilig ist, der sei weiterhin heilig.*“ Dieses Streben nach Heiligkeit hat nie ein Ende. Jage daher noch mehr der Gerechtigkeit und der Heiligkeit nach.

Der Zustand, in dem wir unser Leben beenden, wird bestimmen, wie wir unsere Ewigkeit verbringen. Wenn wir in Sünde und Schmutz gelebt haben, werden wir in alle Ewigkeit im feurigen Pfuhl mit Sünde, Schmutz und Missetat fortfahren. Wenn wir in diesem Leben nach Gerechtigkeit und Heiligkeit getrachtet haben, dann wird das auch in der Ewigkeit unser Streben sein. Unser Zustand wird für alle Ewigkeit festgesetzt sein, wenn wir sterben. „*... und wenn der Baum fällt - er falle nach Süden oder Norden zu -, wohin er fällt, da bleibt er liegen*“ (Pred 11,3).

V. 12: Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, einem jeden zu geben, wie seine Werke sind.

Das Heil erlangen wir durch Gnade, aber Belohnungen richten sich nach unseren Werken.

Es ist falsch, eine Belohnung von Menschen zu erwarten. Wir sollten von den Menschen nicht einmal ein „*Danke schön*“ erwarten. Wir sollen alles als für den Herrn tun und unser „*Danke schön*“ und „*Gut gemacht*“ von ihm allein erwarten.

Gleichzeitig dienen wir nicht, *um eine Belohnung zu empfangen*, denn sonst wären alle unsere Werke tote Werke. Aber es ist dennoch wahr, dass wir für Treue belohnt werden. Der Apostel Paulus sagte am Ende seines Lebens: „*Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben*“ (2Tim 4,7-8).

V. 13-14: Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. Selig sind, die ihre Kleider waschen, dass sie teilhaben an dem Baum des Lebens und zu den Toren hineingehen in die Stadt.

In der NASB-Übersetzung werden die, die Zugang zum Baum des Lebens haben, als „*die, die ihre Kleider waschen*“, beschrieben. In der KJV-Übersetzung heißt es: „*Gesegnet sind die, die seine Gebote halten, damit sie ein Anrecht haben auf den Baum des Lebens.*“ Zwischen diesen beiden Übersetzungen gibt es keinen Konflikt, weil alle, die aufrichtig ihre Kleider waschen, auch Gottes Gebote halten

werden. Ihr Gehorsam gegenüber Gott ist der Beweis dafür, dass ihr Glaube echt ist.

Das ist die letzte der sieben „*Seligpreisungen*“ im Buch der *Offenbarung*. Schauen wir uns alle sieben zusammen an.

1. **Selig** ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe (Offb 1,3).
2. **Selig** sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; denn ihre Werke folgen ihnen nach (Offb 14,13).
3. **Selig** ist, der da wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt gehe und man seine Blöße sehe (Offb 16,15).
4. **Selig** sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind (Offb 19,9).
5. **Selig** ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre (Offb 20,6).
6. **Selig** ist, der die Worte der Weissagung in diesem Buch bewahrt (Offb 22,7).
7. **Selig** sind, die ihre Kleider waschen, dass sie teilhaben an dem Baum des Lebens und zu den Toren hineingehen in die Stadt (Offb 22,14).

V. 15: Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und alle, die die Lüge lieben und tun.

Die Hunde sind Rückfällige, die zunächst ausspeien, was sie nicht mögen (sie geben Sünde auf und kommen zu Christus) und die dann hingehen und essen, was sie ausgespien haben (sie verachten Christus und leben wieder in denselben Sünden) (2Pt 2,22).

Abermals werden die Zauberer erwähnt (die mit dem Okkulten spielen), die Unzüchtigen, die Mörder und die Götzendiener, die sich außerhalb des Reiches Gottes befinden. Und ebenso jene, die es lieben, Lügen zu erzählen und zu tun. Am Ende der Bibel werden wir dreimal daran erinnert, dass „*Lügner*“ nicht im Reich Gottes sein werden (Offb 21,8.27; 22,15).

Die erste Sünde, die in der Bibel erwähnt wird, ist *Lügen*. Satan erzählte Eva eine Lüge (1Mo 3,4).

Die erste Sünde, die in der Frühkirche gerichtet wurde, war *Lügen* (Apg 5,3).

DIE LETZTE SÜNDE, DIE IN DER BIBEL ERWÄHNT WIRD, IST EBENFALLS LÜGEN.

Das lehrt uns die große Notwendigkeit, uns von dieser Gewohnheit zu reinigen – vielleicht mehr als von irgendeiner anderen Gewohnheit. Mit dem Lamm auf dem Berg Zion stehen diejenigen, die sich in ihrem Leben vollständig von Lügen, Vortäuschung und Heuchelei gereinigt haben.

V. 16: Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch dies zu bezeugen für die Gemeinden. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle Morgenstern.

„*Die Wurzel Davids*“ bedeutet: „*Der Herr, durch den David geboren wurde, Davids Schöpfer.*“

„*Das Geschlecht [Spross] Davids*“ bedeutet: „*Der Eine, der durch Davids Samen im Fleisch geboren wurde.*“ Das ist einer der letzten Titel von Jesus Christus, der in der Heiligen Schrift erwähnt ist – der seine Gottheit und seine Menschlichkeit betont.

„*Ich bin der helle Morgenstern*“: Im letzten Buch des Alten Testaments, im Maleachi 3,20, wird Christus „*die Sonne der Gerechtigkeit*“ genannt. Für die Juden unter dem alten Bund geht er wie die Sonne am Beginn des Millenniumstages auf. Für die Kirche ist er der „*helle Morgenstern*“, der kurz vor Sonnenaufgang erscheint. Das ist der Zeitpunkt, wenn die Gemeinde entrückt werden wird, kurz bevor der Zorn Gottes auf die Erde fällt, kurz bevor Jesus mit seinen Heiligen als Sonne der Gerechtigkeit auf die Erde herabkommt.

V. 17: Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Dies ist die letzte Einladung in der Heiligen Schrift. Gott hat denen, die unrein bleiben möchten, bereits gesagt, sie sollen weiterhin unrein bleiben. Aber sein Herz sehnt sich immer noch danach, dass alle zur Buße kommen und gerettet werden. So sehen wir hier, dass beide, der Geist und die Braut Sünder einladen, zu kommen und von Jesus, der Quelle des Lebens, zu trinken. Wer die Botschaft hört, wird ermutigt, auch andere einzuladen. Somit sehen wir, dass die Heilige Schrift mit einer Herausforderung endet, das Evangelium aller Kreatur zu verkünden – nicht als eine Doktrin, sondern als eine Einladung, zu Jesus selbst zu kommen.

V. 18-19: Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: Wenn jemand etwas hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott ihm seinen Anteil wegnehmen am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben steht.

Die Plagen, die in diesem Buch der Offenbarung beschrieben sind, sind der Zorn Gottes.

Gott wird niemandem erlauben, mit seinem heiligen Wort zu spielen. Eine ernste Warnung wird denen gegeben, die diesem Buch etwas hinzufügen oder etwas davon wegnehmen – und dieses Prinzip bezieht sich auf die ganze Heilige Schrift, da man diese Warnung auf der letzten Seite der Bibel findet.

Der erste grobe Fehler, den Eva in 1. Mose 3 beging, bestand darin, dem Wort Gottes etwas hinzufügen und etwas davon wegzunehmen. Gott hatte in 1. Mose 2,17 (SLT) zu Adam gesagt: „... *aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du gewisslich sterben!*“ Adam hatte dies zweifellos exakt an Eva kommuniziert. Aber als Eva von der Schlange in 1. Mose 3,1 gefragt wurde, „*Was hat Gott gesagt?*“, fügte sie in ihrer Antwort etwas hinzu und nahm von Gottes Gebot etwas weg. Als Erstes fügte sie etwas hinzu. Sie sagte: „*Gott hat gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und sollt **sie nicht berühren** ...*“ (1Mo 3,3). Gott hatte nie etwas davon gesagt, den Baum nicht zu berühren. Und dann nahm Eva etwas vom Gebot weg: „... **damit ihr nicht sterbt**“ (1Mo 3,3), wodurch sie die ernste Warnung Gottes, der gesagt hatte, „... *musst du gewisslich sterben!*“, abschwächte. Die Formulierung, „*damit ihr nicht sterbt*“, unterstellt, dass es eine Möglichkeit gibt, dass man nicht stirbt. So sehen wir im Anfang der Bibel, dass Sünde begann, indem man Gottes Wort etwas hinzufügte oder etwas davon wegnahm. Und so sehen wir direkt am Ende der Bibel eine starke Warnung, etwas zum Wort Gottes hinzuzufügen oder etwas von Gottes Wort wegzunehmen.

Heute haben viele ihre menschlichen Traditionen dem Wort Gottes hinzugefügt und sie fast gleich wichtig gemacht. Ebenso haben viele etwas vom Wort Gottes weggenommen, indem sie sagen, dass der Gehorsam gegenüber kleinen Geboten unwichtig sei.

Wir müssen sorgfältig darauf achten, aus unserem Leben und aus unseren Häusern alles zu entfernen, was im Gegensatz zum Wort Gottes steht. Und wir müssen genauso darauf achten, unserem Leben und unseren Häusern alles hinzuzufügen, was wir aus dem Wort Gottes weggelassen haben.

Durch unsere Einstellung gegenüber seinem Wort prüft uns Gott, um zu sehen, ob wir bereit sind, mit ihm in alle Ewigkeit zu leben oder nicht.

In Psalm 138,2 heißt es, dass Gott sein Wort über seinen Namen hinaus groß gemacht hat. Wenn wir also Gottes Wort entehren, dann entehren wir seinen Namen. Viele Glaubensgemeinschaften im „Christentum“ haben zu Gottes Wort etwas hinzugefügt oder etwas weggenommen. Folglich endeten sie in geistlicher Hurerei. Ihr Versagen muss uns eine Warnung sein.

V. 20: Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald. - Amen, ja, komm, Herr Jesus!

Hier ist das letzte Gebet in der Bibel – ein gutes Gebet für uns alle: „*Komm, Herr Jesus!*“

Wir können dieses Gebet nicht sprechen, wenn wir nicht bereit sind, ihm zu begegnen.

Wir können dieses Gebet nicht sprechen, wenn wir dem Wort Gottes etwas hinzufügen oder etwas davon wegnehmen.

Wir können dieses Gebet nicht sprechen, wenn wir nach der Ehre von Menschen trachten.

Wir können dieses Gebet nicht sprechen, wenn wir uns nicht selber reinigen, so wie er rein ist.

„Komm, Herr Jesus. Wir haben die Sünde gründlich satt. Wir haben diese verdorbene Welt gründlich satt. Wir sehnen uns nach dieser Welt, in der Gerechtigkeit wohnt. Komm, Herr Jesus.“

V. 21: Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!

Es ist wunderbar zu sehen, wie das Wort Gottes endet. Nur durch Gnade können wir ein Teil des neuen Jerusalems sein. Nur durch die Stärke und die Hilfe, die Gott gibt, können wir frei von den Fesseln sein, die uns jahrelang versklavt haben. Gnade vergibt unsere Sünden! Und Gnade hilft uns, Sünde, die Welt und Satan zu überwinden!

Vergleiche dieses Wort mit dem letzten Wort des *Alten Testaments* – welches „*Fluch*“ [Bannfluch] ist.

In Maleachi 3,24 heißt es, „... *damit ich nicht komme, und das Erdreich mit dem **Bannfluch** schlage.*“

Das Neue Testament beginnt mit der Geburt Jesu und endet mit einer Segnung, dass „**die Gnade des Herrn mit allen sein möge**“.

Wie wunderbar, dass wir frei vom Fluch sein können, mit dem das Alte Testament endet und im Neuen Testament unter die Gnade kommen können, indem wir den Segen Gottes in jedem Bereich unseres Lebens erfahren und in alle Ewigkeit ein Teil der Wohnstätte Gottes sein können.

Halleluja! Alle Herrlichkeit und aller Lobpreis und alle Ehre gebührt Gott und dem Lamm, das für unsere Sünden geschlachtet wurde.

Amen, ja Amen!

EINE ZUSAMMENFASSUNG DER „OFFENBARUNG“

Kapitel 1: Christus selbst

Die Verse 1 und 3 sind sehr wichtig. Dieses Buch ist eine Offenbarung von *Jesus Christus*. Es ist in erster Linie eine Enthüllung von Jesus Christus und nicht von der Zukunft. Es ist nicht die Offenbarung eines prophetischen Programms, sondern eine Offenbarung Jesu Christi als Herr, als das Lamm, das geschlachtet wurde, und als der Eine, der alle Macht im Himmel und auf Erden hat, und der daher völlige Kontrolle über alles hat, was zu irgendeiner Zeit in dieser Welt passieren kann. Das Buch wurde seinen Knechten [Sklaven] zum Gehorsam gegeben und damit sie es anderen verkündeten. Gesegnet sind die, die die Wahrheit im Buch der Offenbarung mit anderen teilen.

Vers 7: Das Thema des ganzen Buches ist: „*Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen ...*“ Das ist der Höhepunkt der menschlichen Geschichte.

Verse 10-17: Wir stellen hier fest, dass alles mit einer neuen Offenbarung Christi beginnt. Das Erste ist nicht der prophetische Plan von Plagen und Gerichten, die kommen. Gott sagte sozusagen zu Johannes: „*Als Allererstes musst du Jesus sehen.*“ Wir alle müssen zuerst die Herrlichkeit Jesu sehen. Jede neue Offenbarung von Wahrheit muss mit einer neuen Offenbarung von Jesus Christus selbst beginnen, die uns dazu bringt, zu seinen Füßen niederzufallen und zu sagen: „*O Herr, du allein bist würdig.*“ Selbst wenn wir nichts anderes im Buch der Offenbarung verstehen, wenn wir gelernt haben, wie man zu seinen Füßen niederfällt und ihn anbetet und seine Herrlichkeit sieht, dann haben wir das Wichtigste gelernt.

Vers 19: Die dreifache Aufteilung des Buches:

- (1) Die Dinge, die du gesehen hast – eine Offenbarung von Jesus Christus selbst (Offb 1).
- (2) Die Dinge, die sind – Jesus Christus und seine Gemeinde (Offb 2-3).
- (3) Die Dinge, die danach geschehen sollen – Jesus Christus und sein Reich (Offb 4-22).

Kapitel 2 und 3: Christus und seine Gemeinde

Hier kommen wir zur Botschaft an die sieben Gemeinden und an ihre Boten. Hier sehen wir Christus als Reiniger seines Volkes, der aufdeckt, was mit jedem Gemeindeleiter und jeder Gemeinde nicht in Ordnung ist. Wie ein Arzt, der das Problem des Patienten diagnostiziert, untersucht Jesus jeden Fall, und sagt einem jeden, welche Teile ihres Lebens gesund und welche krank sind. Unter den sieben Gemeinden sind nur zwei gesund und ohne jede Krankheit. Eine ist die Gemeinde in Smyrna, die Verfolgung treu ertrug. Die andere ist die Gemeinde in Philadelphia, die in inbrünstiger brüderlicher Liebe verblieb. Das lehrt uns zwei Dinge, nach denen der Herr Ausschau hält: (1) Treue im Leiden; und (2) inbrünstige, brüderliche Liebe. Wer in diesen beiden Bereichen treu ist, wird für das Kommen Christi bereit sein. Andererseits werden jene, wie die Mitglieder der Gemeinde in Laodizea, die lauwarm waren und Kompromisse machten, am Jüngsten Tage vom Herrn ausgespien werden und es wird offenbar werden, dass sie ein Teil von Babylon, der Hure, sind.

In diesen Botschaften an die sieben Gemeinden hören wir siebenmal den Ruf des Heiligen Geistes, der spricht: „*Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.*“ Und was sagt der Geist? In erster Linie zwei Dinge:

- (1) Siebenmal sagt er, „*ÜBERWINDET!*“
- (2) Siebenmal sagt er, „*TUT BUSSE!*“

(*Beachte:* An zwei der Gemeinden geht keine Aufforderung, Buße zu tun, aber das Wort „tue Buße“ kommt in den Briefen an die anderen fünf Gemeinden siebenmal vor.)

So sehen wir, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Geist der Buße und ein Überwinder zu sein gibt. Ein Überwinder ist jemand, der in kontinuierlicher Buße über die Sünde lebt, die er ständig bei sich entdeckt.

Kapitel 4 bis 22: Christus und sein Reich

Von Kapitel 4 an bis zum Ende des Buches sehen wir Dinge, die sich auf die Zukunft beziehen. Hier wird Johannes erneut eine Vision vom Himmel gegeben (Offb 4-5). Johannes wurde der zentrale „Kontrollraum“ im Himmel gezeigt, von wo alles ständig überwacht wird. Das ist es, was wir als Allererstes sehen müssen. Alles, was auf Erden geschieht, wird vom Himmel überwacht und kontrolliert, weil Gott völlig souverän ist. Wenn wir das nicht als Erstes sehen, werden wir besorgt und ängstlich werden. So wie Gott an Noah dachte, als er das Gericht der Sintflut auf die Erde sandte, so achtet Gott allezeit über jedes seiner Kinder.

In Kapitel 6 werden sechs der sieben Siegel des Buches geöffnet. Das ist eine Vorschau auf das, was auf Erden während der letzten sieben Jahre vor Christi Rückkehr geschehen wird. Die sechs Siegel decken sich exakt mit Jesu Beschreibung der Endzeit in Matthäus 24: (1) Das Auftreten des Antichristen; (2) Krieg; (3) Hungersnot; (4) Pest; (5) die große Trübsal; (6) die Rückkehr Christi. Wenn das sechste Siegel geöffnet wird, finden wir in der Offenbarung zum ersten Mal das Wort „Zorn“. Das ist der Zeitpunkt, wenn Christus in den Wolken erscheint und die Gemeinde entrückt wird – d.h. nachdem der Antichrist offenbar wurde und nach der großen Trübsal (Offb 7,9-10).

In Kapitel 7,1-8 sehen wir, dass die treuen Juden auf Erden versiegelt werden, damit sie vor dem Zorn Gottes bewahrt werden.

Dann beginnt der Ausbruch des Zornes und des Gerichts Gottes beim Erschallen der Posaune. Diese Posaune ist in sieben Teile unterteilt und diese werden „sieben Posaunen“ genannt. Das ist die Posaune, die bei Christi Kommen erschallen wird, wenn wir verwandelt werden (1Th 4,16; 1Kor 15,52). Die ersten vier Teile der letzten Posaune werden in Kapitel 8 beschrieben. Sie bringen das Gericht über die Erde, das Meer, die Wasserquellen und die Himmelskörper. Zwei weitere werden in Kapitel 9 beschrieben – Dämonen, die aus dem Schlund des Abgrunds kommen und Dämonen, die vom Strom Euphrat (der Stätte des alten Babylon) losgelassen werden und 200 Millionen Soldaten zur letzten Schlacht bei Harmagedon versammeln.

In Kapitel 9,20-21 finden wir den Ausdruck „*sie bekehrten sich nicht*“ [sie taten keine Buße], zweimal. Das Wort „*tut Buße*“ kommt in der Offenbarung öfter vor als in jedem anderen Buch der Bibel. Es verweist auf Gottes Langmut und auf seine Hoffnung, dass die Menschen Buße tun werden, damit er sie nicht würde richten müssen.

In Kapitel 10 sehen wir das Buch vollständig geöffnet, und Johannes wurde aufgefordert, es zu essen. In seinem Mund ist es süß wie Honig, aber bitter in seinem Magen, was symbolisierte, dass es in Gottes Wort Gnade sowie auch Gericht gibt.

In den Kapiteln 11 bis 13 sehen wir mehr Details über die Ereignisse, die während der letzten 3 ½ Jahre jener letzten sieben Jahre stattfinden werden. In Kapitel 11 sehen wir zwei Zeugen, die im Geiste Moses und Elias weissagen werden. In Kapitel

12 sehen wir, dass Satan auf die Erde geworfen wird. Die Überwinder auf Erden überwinden Satan, aber die anderen nicht. In Kapitel 13 sehen wir den Antichristen und den falschen Propheten an der Macht.

In Kapitel 14 sehen wir die Überwinder mit dem Herrn auf dem Berg Zion stehen. Es sind wenige an Zahl – die Wenigen, die durch die enge Pforte (das Nadelöhr) gingen, die dem Lamm überallhin folgten, die gelernt hatten, das neue Lied zu singen (Dank zu sagen für alle Dinge und für alle Menschen), und die sich in ihrem Leben vollständig von der Lüge gereinigt hatten. Dann sehen wir eine kurze Vorschau auf die endgültige Schlacht von Harmagedon. In Kapitel 15 sehen wir abermals die Überwinder, wie sie Gott loben.

In Kapitel 16 sehen wir sieben Engel, die sieben Schalen des Zorns auf die Erde ausgießen. Diese haben eine große Ähnlichkeit mit der siebenfachen letzten Posaune und werden wahrscheinlich zur selben Zeit wie die siebenfache letzte Posaune stattfinden. Wiederum sehen wir, dass die Menschen Gott lästern und nicht Buße tun.

In Kapitel 17 und 18 wird uns eine Beschreibung von Babylon gegeben, der Hure, die vorgab, zu Christus zu gehören, die aber in geistlichem Ehebruch mit der Welt lebte. Das religiöse Babylon wird in Kapitel 17 und das kommerzielle Babylon in Kapitel 18 beschrieben. Das babylonische Christentum versuchte, Gott und dem Geld zu dienen. Es trachtete danach, Christus zu lieben und auch mit der Welt freundlich zu sein. Es vermischte das Wort Gottes mit den Traditionen der Menschen. Das Abstreifen der Traditionen des religiösen Babylons garantiert keine Befreiung, denn man kann durch die Liebe zum Geld immer noch im Netz des kommerziellen Babylons gefangen werden. Wir müssen vor der kommerziellen Hure sogar noch mehr auf der Hut sein als vor der religiösen.

In Kapitel 19 sehen wir die Braut Christi, die sich rein bewahrt hat – rein von der religiösen Hure und rein von der kommerziellen Hure – in Einfachheit und Reinheit bekleidet, bereit für die Hochzeit mit dem Lamm. Dann sehen wir, wie das Lamm mit seiner Braut zur letzten Schlacht von Harmagedon kommt, wo der Antichrist und seine Armeen besiegt werden. Der Antichrist und der falsche Prophet werden in den feurigen Pfuhl geworfen.

In Kapitel 20 sehen wir die 1000-jährige Herrschaft Christi, wenn Satan gebunden ist. Am Ende der 1000 Jahre des Friedens sehen wir, dass Satan freigelassen wird und hingeht und erneut die Menschen verführt und sie abermals zur Rebellion gegen Gott anstachelt. Aber sie werden alle in einem Augenblick vernichtet. Dann sehen wir das endgültige Gericht vor dem großen weißen Thron.

Schließlich sehen wir in den Kapiteln 21 und 22 den neuen Himmel und die neue Erde und die Braut Christi in all ihrer Herrlichkeit erstrahlen. Das letzte Kapitel schließt mit einigen letzten Warnungen und einer letzten Einladung an Sünder, zu Christus zu kommen und endet mit den Worten: „*Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen.*“

Der Ruf des Heiligen Geist ertönt heute laut an uns:

Zu unbekehrten Sündern: „Kommt. Trinkt umsonst vom Wasser des Lebens.“

Zu den Gläubigen: „Tut Buße. Überwindet.“

Wer Ohren hat zu hören, der höre. Amen.